

A young boy with dark hair, wearing a green jacket, is shown in profile, looking into an open wooden chest. The chest is illuminated from within, casting a warm, golden light on the boy's face and the interior of the chest. The background is dark and out of focus. The text is overlaid on the bottom right of the image.

**Immer in Gottes Gegenwart
indem sein Wort unser größter Schatz wird**

Stefan Wenninger - 2012

www.vaterherz.at - www.schatzfinder.at

Inhaltsverzeichnis

1. Gottes Wort als unser kostbarster Schatz	5
2. Das Wort Gottes ist die Grundlage für alles Gute in unserem Leben.....	12
3. Wenn die Vorstufe Wissen zum Hindernis für die Hauptstufen wird.....	16
4. Was auf der Ebene des Wissens geschehen kann	18
5. Was nach der Vorstufe des Wissens folgen soll.....	22
6. Wenn man auf der Stufe des Wissens stehen bleibt	26
7. Das vollkommene Gesetz der Freiheit	28
8. Wie echte Herzenerkenntnis und lebendiger Herzensglauben entstehen.....	38
9. Das Wort Gottes möchte zuerst vor allem IN uns zum Segen werden	49
10. Der Herr lädt uns zu einem lustvollen Umgang mit seinem Wort ein	56
11. Wie wir Gottes Wort konkret bewegen können	64
12. Was der Vater zu Jesus spricht.....	76
13. Wozu du in Krisenzeiten vom Herrn ausgestattet und berufen bist	83
14. In Zeiten der Krise lädt der Herr seine Lieblinge zur Schatzsuche ein	91
15. Fest verwurzelt in Gottes Gegenwart unerschütterlich durch Krisenzeiten	98
16. Unser geistliches Erbe mit dem Herrn in Besitz nehmen.....	136
17. Glauben bedeutet die einladende Hand des Herrn zu ergreifen	146
18. Was auf jeden von uns wartet: die 4 Dimensionen der Erkenntnis	155
19. Unser neues Zuhause ist an himmlischen Orten	166
20. Gott möchte, dass wir dasselbe sagen wie er	176
21. Unsere Worte gestalten unser (Er)Leben	188
22. Wir sind zu einem Leben in Übernatürlichkeit berufen	208
23. Gottes Herrlichkeit im Alten Testament	220
24. ... und die Zunahme der Herrlichkeit im Neuen Testament	230
25. Meine stille Zeit beginnt meist still aber endet selten so	241
26. Der einzige Weg in die bleibende Herrlichkeit Gottes	251
27. Wie lustvoll darf und soll unser Weg mit Gott sein ?	263
28. Wer auf vollkommenem Weg wandelt, darf dir dienen	274
29. Dein persönliches Oster-Wunder auspacken	288
30. Die größere Herrlichkeit im Neuen Testament.....	298

31. Die einzigartige Freundschaft mit dem Heiligen Geist	310
32 Fliegen wie die Adler Teil 1 - Die kleinen Adlerkinder.....	323
33 Fliegen wie die Adler Teil 2 - Die jungen Erwachsenen.....	336
WEITER	336
34. Die Herausforderung der zwei Welten	348
35. Eine kleine Schule deines großen Glaubens.....	350
36. Was es bedeutet eine Täterin, ein Täter des Wortes zu sein.....	356
37. Wir brauchen Gottes Hilfe um uns lieben zu lassen	359
38. Die dreifache Lust in Gottes Reich	362
39. Die Gnade Gottes nicht unabgeholt lassen	363
40. Ein guter Tag beginnt im Ziel - in Gottes Herrlichkeit	385
41. Gehört wirklich jede Verheißung in der Bibel uns.....	385
42. Das Wunder eines veränderten Herzens.....	395
Es ist geborgen im Herrn.....	395
In seiner Liebe lernt es selber zu lieben - auf die kostbarste Art: bedingungslos.....	395
43. Verheißungen und Prophetien abholen.....	400
44. Das wichtigste im Glauben abzuholende Geschenk: Gottes Gegenwart	405
45. Sich im Glauben für die Gegenwart des Herrn öffnen	410
46. Unsere wichtigste Entscheidung - Gottes Gegenwart bei uns haben zu wollen.....	411
47. Packen wir das Geschenk göttlicher Freiheit ganz aus	413
48. Geistige Erschöpfung überwinden	413

Einleitung

Liebe Freunde und Geschwister,

mein größter Wunsch und meine größte Freude ist es gemeinsam mit euch immer mehr in die erlebte Gegenwart Gottes, in das Spüren seiner Liebe, das Hören seiner Stimme und in das gemeinsame Wandeln mit ihm an seiner Hand auf seinen guten Wegen hineinzuwachsen.

Das Kostbarste, was ich in den letzten Jahren gesucht und gefunden habe, sind jene Wahrheiten, die uns genau dazu ermutigen und die dafür einen Weg in unseren Herzen erschließen.

Diese Erkenntnisse erlaubt ihr mir mit euch in Form der JIL-Mail zu bewegen - mehr zu dieser "Jesus-Is-Love"-Freundesmail findet man auf meiner Homepage www.vaterherz.at im Bereich JIL-Mails.

Ohne den Wert unseres Lesens und Schreibens* mindern zu wollen, nehme ich dennoch einen deutlichen Unterschied wahr zwischen dem, was wir bewegen, und dem, was dann wirklich an realem Erleben in unseren Alltag auf einer beständigen Basis einzieht.

(* Die JIL-Mail ist ja keine Einbahnstraße - immer wieder schreibt ihr ja auch zurück: Feedback, Zeugnisse, Entgegnungen - ich danke euch sehr dafür.)

Ziel der Freundes-JIL-Mails ist es mir mit euch gemeinsam aus Gottes Wort anzusehen, was der Hintergrund für diesen Umstand ist, dass die beschriebenen Wahrheiten zum einen so gut und ansprechend klingen, aber zum anderen das beständige reale Erleben oft so weit hinterher hinkt.

Diese Diskrepanz entschärft sich nicht, wenn wir bedenken, dass in der Sprache des Neuen Testaments, dem Altgriechischen, das Wort für Wahrheit dasselbe ist wie das Wort für Realität.

Nach dem Herzen unseres lieben Vaters sind Wahrheit und erlebte Realität dieser Wahrheit immer untrennbar verbunden.

Lassen wir uns von ihm und seinem Wort die Zusammenhänge aufschließen und uns von ihm einladen zu dem, was er für uns vorbereitet hat.

Mein Gebet für euch beim Lesen dieser Zeilen ist, dass der Herr selbst zu euch spricht und euch seinen ganz persönlichen Weg für und mit euch zeigt.

Euer Zuhause ist in seinem Herzen !

Euer Bruder in IHM, Stefan

1. Gottes Wort als unser kostbarster Schatz

Johannes 1:3 Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Alles, was existiert, ist durch Dein Wort, Herr, geworden und ohne Dein Wort ist nichts geworden.

Dein Wort, Herr, ist die Grundlage für alles, das existiert und dieselbe Grundlage möchtest Du auch für mich und alles, das in meinem Leben geschieht, schenken.



Johannes 6:63

Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist¹ und sind Leben.

¹ oder auch Gottes Geist, der Geist des Herrn, der Heilige Geist

Dein Wort ist niemals nur ein Wort. Dein Wort ist nicht nur eine Beschreibung von etwas, sondern es ist immer angefüllt mit Deinem Leben und mit Deinem Geist.

Wann immer Du ein Wort sprichst, legst Du auch immer Dein Leben und Deinen Geist hinein.

Man begegnet in Deinem Wort nicht nur Deinen Gedanken, sondern immer auch Deinem Leben und Deinem Geist, die untrennbar mit Deinem Wort verbunden sind.

Und da Du, Herr Jesus, selbst das Wort Gottes bist, (Offenb. 19:3, Joh. 1:14) bedeutet die Gemeinschaft mit dem Wort Gottes immer auch die Gemeinschaft mit Dir selbst.

Wenn ich mich für Dein Wort öffne, dann kommen immer auch Du selbst und der Heilige Geist zu mir. Und ihr bringt in eurem Wort immer auch Leben zu mir.

Und durch das Leben, das Du mir durch Dein Wort schenkst, Herr Jesus, erfüllt sich Deine Herzensabsicht für mich:

Johannes 10:10

Ich bin gekommen, damit ihr Leben habt und es in Überfluss* habt.

** oder in Fülle*

Hier schreibst Du, Herr, auf welche Weise wir Menschen echtes Leben finden können. Es gibt keine andere Quelle wahren Lebens als bei und in Dir.



**Ich bin gekommen,
damit ihr Leben habt
und es in
Überfluss habt**

Johannes 10:10

Du sagst hier auch nicht, dass ein Ehepartner dafür in unser Leben kommt, damit wir Leben und Erfüllung finden. Du selbst bist gekommen, damit ich ein erfüllendes Leben finde in Dir.

So oft suche ich bei Menschen oder Dingen innere Sättigung und Erfüllung. Bitte zeig mir Herr, wo ich an den verkehrten Stellen das suche, was nur bei Dir gefunden werden kann.

Lass mich erkennen, welche Wege in meinem Herzen und welche Handlungen von mir eine Ausladung an Dich und Dein Leben sind.

So oft suche ich noch bei verkehrten Quellen wahres Leben, das doch nur bei Dir gefunden werden kann.

Danke, dass ich Dein Berühren und Freisetzen in diesen Dingen nicht zu befürchten habe. Denn Du wirfst mir meine Sünden nicht vor, sondern liebst es sie zu vergeben.

Und Du zwingst mir Deine neuen Wege wahren Lebens und echten Segens nicht auf, sondern lädst mich immer wieder nur dazu ein.

Und die Grundlage für Dein Leben und Deinen Segen des Überflusses ist Dein Wort:

Apostelgeschichte 20:32

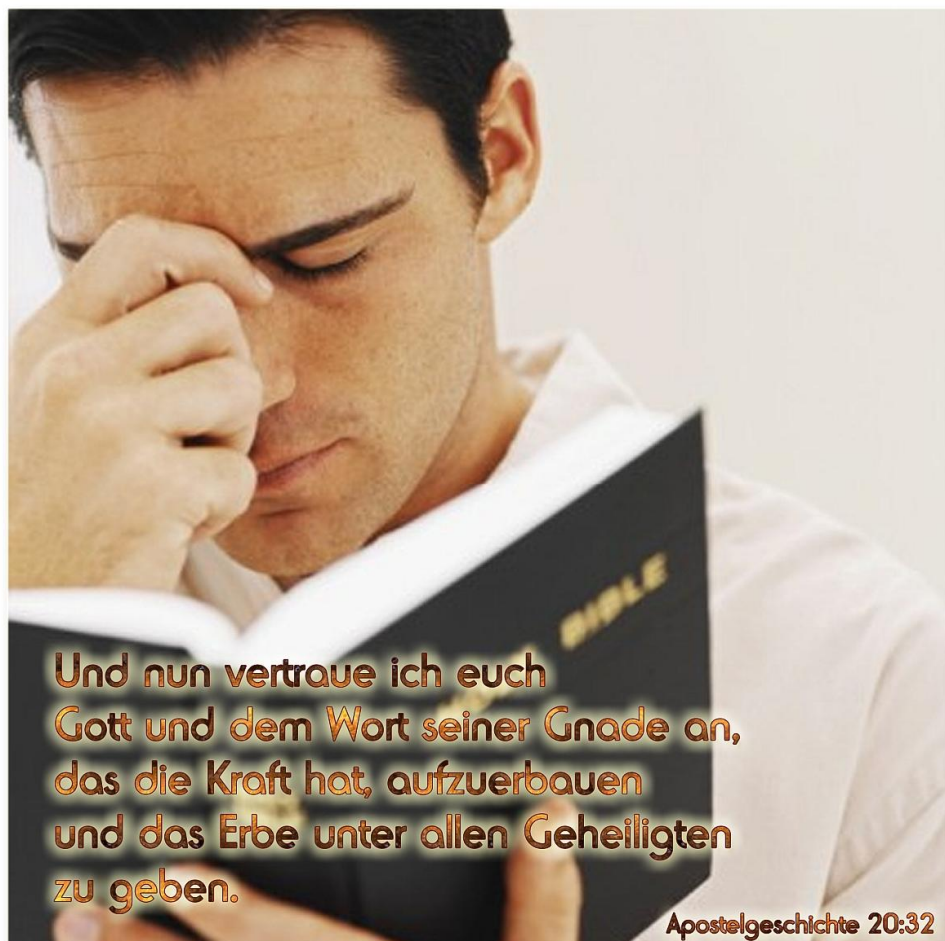
Und nun vertraue¹ ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade² an, das die Kraft hat, aufzubauen und das Erbe unter allen Geheiligten zu geben.

¹ auch: übergeben, nahelegen, vorlegen

² Das christliche Webster-Lexikon umschreibt den Begriff Gnade mit "die geschenkte, unverdiente Gunst und Liebeszuwendung Gottes als Quelle allen Segens, den der Mensch von ihm empfängt".

Hier sehe ich, Herr, was die Quelle ist, aus der ich Dein mir zugedachtes Erbe ausgeteilt bekomme. Ich soll meine Erwartung nicht auf Menschen oder auf Länder mit besonderer Erweckung richten.

In Deinem Herzen ist der Wunsch, dass Du meine Erwartungen und Sehnsüchte auf die einzig wirklich verlässliche und ewige Quelle ausrichten kannst: und das ist Dein Wort.



Und nun vertraue ich euch
Gott und dem Wort seiner Gnade an,
das die Kraft hat, aufzubauen
und das Erbe unter allen Geheiligten
zu geben.

Apostelgeschichte 20:32

Dein Wort enthält mehr von Deinem Leben, von Deinem Heiligen Geist und von Deiner Gegenwart als alles andere sonst.

Es mag anfangs vielleicht weniger imposant und weniger "laut" erscheinen als so manches Geistliche, das von Menschen gelebt und umgesetzt wird.

Denn in Deinem liebevollen Respekt vor meinem freien Willen bietest Du Dein Wort und den darin enthaltenen Segen immer nur als eine Einladung an, die niemandem aufgezwungen werden und zu denen Du niemanden drängst.

Aus diesem Grund kann die wunderbarste Quelle von Deinem Segen, Deiner Gegenwart und Deiner Herrlichkeit unscheinbar im Bücherregal von uns Menschen stehen, ohne den darin enthaltenen Reichtum und Deine darin innewohnende Liebe zu uns zu entfalten.

Ich aber möchte lernen mir von Dir diese herrliche Quelle erschließen zu lassen.

Durch Dein Wort möchtest Du mich aufbauen und meiner Seele sichere Geborgenheit schenken. Durch Dein Wort erhalte ich Zutritt zu den weisesten und gesegnetsten Wegen, die es für uns Menschen zu gehen gibt.

Dein Wort teilt mir das wunderbare Erbe aus, das Du mir in Christus bereits geschenkt hast und das so oft in unserem Leben noch so wenig in Anspruch genommen wird.

Und Dein Wort ist immer voll Deiner Gegenwart, voll Deinem übernatürlichen Leben für mich und voll Deinem wunderbaren Beistand, dem Heiligen Geist.

Ich bete, lieber Herr, dass Du mir die Erkenntnis aufschließt und sie mich tief in meinem Herzen erfüllen lässt, dass ich niemals Deiner liebevollen Gegenwart und dem wunderbaren Erleben deines mir zugedachten Segens näher sein werde, als wenn ich gemeinsam mit Dir Dein Wort betrachte und es als kostbaren, mir geschenkten Schatz bewege.

Ich danke Dir, Herr, dass Du mich zu dem Wort Deiner Gnade einlädst.

Auch wenn es von Dir Worte des Gerichtes gibt, so ist das Wort, das Du für die hast, die Deiner liebevollen Einladung folgen wollen, immer ein Wort der Gnade.

Gnade ist Deine mir geschenkte, unverdiente Gunst und Liebeszuwendung als Quelle allen Segens für mich und für die Menschen in meinem Leben.

Und so wie Dein Wort an mich immer ein Wort der Gnade ist, so lädst Du auch mich ein, dass auch meine eigenen Worte immer Worte der Gnade sein sollen:

Kolosser 4:6

Euer Wort sei allezeit in Gnade

Epheser 4:29

Kein schlechtes Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist und aufbaut, damit es den Hörenden Gnade gebe!

Herr, bitte schenke mir dieselbe Herzeshaltung, die Du uns Menschen gegenüber hast, indem Du zu uns immer Worte der Gnade sprechen möchtest.

Deine Worte an mich enthalten immer Geschenke Deiner Gnade und Liebe.



Dein Wort möchte mich aufbauen, mir gut tun und mich auch Deine übernatürlichen Berührungen und Erweisungen Deiner Vollmacht erleben lassen, sowohl für mich selbst als auch für andere.

So schön es auch ist, wenn Zeichen und Wunder in anderen Ländern oder im Dienst anderer Menschen geschehen, so erkenne ich doch, dass es eigentlich nur eine wirkliche Quelle für das Erleben Deiner übernatürlichen Segnungen und Geschenke gibt - Dein Wort:

Apostelgeschichte 14:3

Der Herr bestätigte **das Wort seiner Gnade**, indem er durch die Hände der Apostel Zeichen und Wunder geschehen ließ.

Lieber Herr, ich erkenne Deine überreiche Vorsorge dafür, wie Dein Segen und Deine Gegenwart mich erfüllen können: Du hast mir Dein Wort geschenkt, damit es mir all mein Erbe austellt.

Und Dein Wort ist dermaßen angefüllt mit Gnade, dass es nicht nur mir ein Leben in Fülle schenkt; es möchte mich so überreich erfüllen, dass ich überfließe zum Segen auch für andere:

2.Korinther 9:8

Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich¹ zu geben, damit ihr in allem² allezeit³ alle Genüge⁴ habt und überreich¹ seid zu jedem guten Werk;

¹ auch: *überevoll, mehr als durch ein Maß gemessen werden kann*

² auch: *in jedem Bereich, überall, in allen Dingen*

³ auch: *immer, zu jedem Zeitpunkt, ununterbrochen, ewig, dauernd*

⁴ *das griechische Wort autarkeia bedeutet einen perfekten Zustand des Lebens wo keine weitere Hilfe oder Unterstützung notwendig ist; es bedeutet auch autark sein und unabhängig sein*

Ich muss nicht in erweckte Länder reisen und meine Erwartung auch nicht auf "besonders geistliche" Menschen richten, die für mich beten und mir die Hände auflegen müssten.

Dein Wort ist überreich angefüllt mit Deinem Heiligen Geist und mit Deiner Gegenwart und Deinem Leben für mich. Hier kann ich alles finden, was Du uns geschenkt hast.

Ich bitte Dich, Herr, dass Du diesen Weg Deines Wortes in mein Herz pflanzt und mir hilfst, dass ich Dein Wort als den größten Schatz meines Lebens erkennen und behandeln kann.

Psalm 119:36

Neige* mein Herz zu deinen Zeugnissen

** weit machen, groß machen, frei machen, ausdehnen, Raum für etwas machen, zuneigen auch im Sinne von Zuneigung schenken für etwas*

Wie immer, Herr, gibt es für jeden Anteil, der von mir berücksichtigt werden soll, Deine umfangreiche Unterstützung und Hilfe.

Wenn Du mich einlädst, dass ich Dein Wort als einen Schatz behandeln soll, damit sich dieser Strom Deiner Gegenwart und Deines Segens für mich öffnet, so hilfst Du mir auch dabei.

Du sprichst nicht von Überwindung und eigener Anstrengung.



Vielmehr darf ich wie der Psalmschreiber Dich darum bitten, dass Du mein Herz groß machst für Dein Wort. Du bist in der Lage in meinem Herzen Zuneigung für Dein Wort zu bewirken.

Du machst mein Herz frei und weit, dass es die wunderbare Weite und Größe Deines Wortes erkennen und die darin enthaltenen Segnungen beherzigen und ergreifen kann.

Danke, Herr, dass ich mich nicht selber abmühen muss, um regelmäßig Dein Wort zu bewegen. Du selbst belebst mein Herz für Dein Wort und schenkst mir die Freude es gemeinsam mit Dir als unseren gemeinsamen Schatz zu behandeln.

Philipper 2:15-16

ihr leuchtet wie *Himmels-Lichter** in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet**

** das griechische Wort bedeutet nicht ein normales Licht, sondern spricht von einem himmlischen Glanz und Strahlen, das von Gott geschenkt wird*

*** griechisch: epecho = seine Aufmerksamkeit ausrichten auf etwas, etwas oder jemandem Beachtung schenken*

Wenn ich meine Aufmerksamkeit auf Dein Wort richte und es gemeinsam mit Dir bewege, Herr, so beginnen mich Dein darin befindliches Leben und Dein Heiliger Geist zu erfüllen.

Dein Leben und Dein Heiliger Geist verwandeln mich und bringen mich zum strahlen und leuchten.

Du füllst mich mit Licht und göttlichem Glanz und machst mich so zu einem Zeugnis und Licht in dieser Welt, indem meine Ausstrahlung von Dir und Deiner Gegenwart erfüllt werden.

All dies und all Dein übriges Erbe wird für mich erlebbar, wenn ich mir von Dir einen neuen Zugang und Umgang mit Deinem Wort schenken lasse und Dir erlaube, das Dein Wort das Fundament meines Lebens wird, auf das ich mehr vertraue und von dem ich mehr die Erfüllung meiner Bedürfnisse und Sehnsüchte erwarte als von allem anderen.



2. Das Wort Gottes ist die Grundlage für alles Gute in unserem Leben

Wir haben also eingangs folgende 5 Wahrheit als Ausgangsposition für unser Thema kennen gelernt:

- alles, das in der Schöpfung existiert, ist durch das Wort Gottes geworden und ohne das Wort Gottes ist nichts geworden - Johannes 1:3
- Jesus selbst ist das Wort Gottes und mit seinem Wort Gemeinschaft zu haben, bedeutet immer auch mit ihm selbst Gemeinschaft zu haben - Johannes 1:14, Offenbarung 19:3
- Das Wort Gottes enthält immer das Leben Gottes und den Heiligen Geist und möchte für uns zum Kanal für diese beiden und für unser gesamtes Erbe, das wir von Gott geschenkt bekommen, werden - Johannes 6:63, Apostelgeschichte 20:32
- Gottes Vorstellung von unserem Weg mit ihm ist, dass wir durch dieses unser Erbe in allen Dingen, zu jeder Zeit durch seine Gnadengeschenke echte Fülle haben und aus dem Überfließen heraus das Richtige tun sollen - 2. Korinther 9:8
- Dies gilt auch für unser wichtigstes Tun, unser Umgehen mit seinem Wort: Gott selbst schenkt es uns, dass unser Herz für die Quelle von diesen überfließenden Gnadengeschenken - für das Wort Gottes - mit Zuneigung und Verlangen erfüllt wird - Psalm 119:36

Wir sehen, dass der Herr das Augenmerk für unsere Suche nach Gutem, nach Lebensfreude, Versorgung, innerer Sättigung und Erfüllung unserer Sehnsüchte in erster Linie auf sein Wort richten möchte.

So wichtig das protestantische / evangelikale / freikirchliche "sola scripta" - Prinzip auch ist - dass also nur das Wort Gottes die einzige Autorität und verbindliche Richtschnur für den Gläubigen ist - so geht Gottes Verständnis von dem Schwerpunkt seines Wortes weit über das hinaus, wie das obige Prinzip manchmal von den verschiedenen christlichen Kreisen umgesetzt wird.

Er hat sein Wort nicht (nur) dafür gegeben, damit wir korrekte Glaubensdogmen formulieren und eine verbindliche christliche Richtschnur haben.

Seine Betonung der Wichtigkeit und der herausragenden Vorrangstellung seines Wortes geht weit darüber hinaus: denn er möchte dass sein Wort für uns zu unserer allumfassenden Quelle für unser ganzes Leben wird:

Psalm 87:7

Alle meine Quellen sind in dir!



Psalm 1:1-3

1 Glücklich der Mann, der ...

2 seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!

3 Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.

Das Wort Gottes möchte unsere Hauptquelle für alles Gute werden und wir sehen hier in Psalm 1 vor allem 3 Auswirkungen, die der richtige Umgang mit Gottes Wort mit sich bringen wird - und solange wir sie nicht erleben, sind wir noch nicht durchgedrungen zu der Dimension, die der Herr für uns hat:

- wir lesen von Glückseligkeit und Lust haben an unserem Umgang mit dem Wort Gottes und einer daraus resultierenden umfassenden inneren Sättigung

- wir werden Frucht bringen, also nach außen hin sichtbar werdende Kennzeichen der inneren Freude und Sättigung, wie wir sie zum Beispiel von der Aufzählung der Früchte des Geistes aus Galater 5:22 kennen: Liebe, Freude, Friede, Freundlichkeit, Sanftmut, Glaube ...

- Der Segen und die Versorgung mit göttlichem Leben und heiligem Geist durch sein Wort manifestiert sich zuletzt bis in all unser Tun, das von Gelingen und Erfolg gekennzeichnet ist

Lassen wir uns keinen Druck machen, wenn wir das Wort Gottes nicht auf diese lustvolle und Frucht bringende Weise erleben. Dass das Wort Gottes diese Segensdimension für uns eröffnet ist ein reines Gnadengeschenk und Wunder, das nur der Herr schenken kann - und er schenkt es sehr gerne.



Ich möchte kurz anhand von zwei übernatürlichen Manifestationen des Heiligen Geistes die Bedeutung des Wortes Gottes herausstreichen:

a. Das Hören der Stimme Gottes

Mir vertrauenswürdig erscheinende prophetische DienerInnen wie Rick Joyner und andere, die mit regelmäßiger, erstaunlicher Akkuranz und Präzision prophetische Rede mitteilen, sagen, dass sie zu 90 % die Stimme Gottes dann hören, wenn sie sein Wort gemeinsam mit ihm bewegen.

Ich bejahe die Wahrheit von Jesaja 50:4 und erlebe, dass es nach meinem morgendlichen Aufwachen der Herr selbst ist, der zu mir spricht und mich durch sein Reden zu sich und zu seiner Berührung einlädt, noch bevor ich zu ihm und seinem Wort gegangen bin.

Wenn ich seinem Wort dann Raum gebe, bleibt auch das Hören seiner Stimme untertags bei ganz alltäglichen Arbeiten.

Wenn ich aber den Umgang mit seinem Wort vernachlässige, so verringert sich auch das Hören seiner Stimme.

Dass es am Morgen er selbst sein möchte, der mit dem Reden zu uns beginnt und der unser Herz für seine Gegenwart und Liebe öffnet, ist ein Geschenk für uns alle.

Doch es ist zugleich eine Einladung die uns angebotene, ausgestreckte Hand zu ergreifen und diese Hand möchte uns während des Tages immer wieder auch zu seinem Wort führen, sodass wir dort in der Verlässlichkeit und Wahrheit seines Wortes ihn noch so viel mehr zu uns reden hören.

Oder anders gesagt: wenn ich im Dienst und im privaten Leben eines Propheten / einer Prophetin nur wenig Umgang mit Gottes Wort sehe, ist es mir egal was er / sie sagen und wie beeindruckend auch so manches sein mag, das sie tun. Ich schenke ihnen kaum weitere Beachtung.

b. Das Erleben von Heilung

Ein lieber Freund von mir entdeckte die Wahrheit, dass Gottes Wort Heilung schenkt, Psalm 107:20, Sprüche 4:20-22 u.v.a.

Er gab daraufhin ein Inserat auf im Sinne von "Sie haben eine Krankheit ? Erleben sie, dass Gottes Wort Sie heilen kann."

Dieses Inserat war in den 80-er Jahren in Deutschland natürlich etwas total Ungewöhnliches und so kam es, dass es - mit wenigen Ausnahmen - keinen Anklang bei den Lesern fand.

Doch einige Menschen meldeten sich; weniger, weil sie das Wort Gottes kennen lernen wollten, sondern weil sie alle ausnahmslos "schwere Fälle" waren, die Krankheiten hatten, für die es medizinisch keine Hoffnung mehr gab.

Mein Freund lud diese Menschen einzeln ein, täglich zu ihm zu kommen und eineinhalb Stunden "Medizin" zu nehmen.

Mit kindlichem Glauben nahm er Sprüche 4:22 ernst, wo wir lesen, dass Gottes Wort Medizin für den ganzen Körper ist.

Die Menschen mussten sich täglich eineinhalb Stunden mit ihm gemeinsam Gottes Wort zum Thema Heilung ansehen.

Im Umfeld von Jesaja 53 ging es dann natürlich auch um Sündenvergebung und um die gesamte Erlösung, doch der Schwerpunkt waren die zahlreichen Schriftstellen, die herausstreichen, was wir bei Jesu Dienst so offensichtlich sehen: jeder, der zu Jesus kam und ihn um Heilung bat, wurde geheilt.

Das Interessante an den Zeugnissen dieses Freundes ist, dass niemand von diesen Menschen länger als 2 Monate lang zu ihm kam und dass der Herr sie alle heilte.

3. Wenn die Vorstufe Wissen zum Hindernis für die Hauptstufen wird

Bezüglich der Frage, warum das Wort Gottes in meinem Leben für so wenig erlebte Realität sorgte, führte mich der Herr in ein Bibelstudium um zwischen Wissen und Erkenntnis unterscheiden zu lernen.

In unserer Zeit wird der Bereich des Wissens auf einen eigenen Thron gestellt:

"Wissen ist Macht" *Francis Bacon*

"Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen!" - *Benjamin Franklin*

"Spiegel-Leser wissen mehr"

Der Ansammlung von Wissen wird in der Ausbildung ein vorrangiger Stellenwert beigemessen.

In diesem Zusammenhang provoziert das Ergebnis der Gemeindegewachstumsstudie von Christian A. Schwarz, der 34.300 Menschen in 1188 Gemeinden in 32 Ländern und 5 Kontinenten aus den verschiedensten Konfessionen befragte und herausfand, dass die Gemeinden mit den best ausgebildeten, akademisch studierten Leitern - also mit dem meisten angesammelten Wissen - genau jene Gemeinden sind, die am wenigsten wachsen.

Die Vermutung liegt nahe, dass mit umfangreichem Wissen die Gefahr größer ist auf der gedanklich-intellektuellen Ebene quasi für ein verstandes-orientiertes "Ersatzerleben" zu sorgen anstelle echten spirituellen Suchens, Findens und Gottes-Erlebens.

Man kann an ein und dem selben Sonntag in zwei Gemeinden gehen: in der einen bringt ein akademisch herausragend gebildeter Theologe eine Predigt, die einen dialektischen Ohrenschaus voller beeindruckender Logik und eloquent geführter Argumentation darstellt, die im Alltag dann aber doch nur sehr geringe Auswirkungen und Hilfestellungen aufweist.

Anschließend besucht man eine Gemeinde, in der die Argumentation des Vortragenden zwar an allen Enden und Ecken die Logik oder sogar das sichere biblische Fundament vermissen lassen, aber dennoch zieht es viele Menschen dorthin, weil die Anbetungszeit besonders schön ist oder weil es jeden Sonntag einen Segnungsteil gibt, wo man nach vorne gehen kann, um für sich beten und sich die Hände auflegen zu lassen.

Ist das fehlende Wissen im letzten Fall denn wirklich besser als das akademische Wissen im ersten Fall ?

Dies kann nicht der Fall sein: Wissen kann nicht falsch sein, es kann ihm nur eine falsche Bedeutung zugewiesen werden, die dazu führt, dass es zum Ersatz und Hindernis für das Eigentliche wird.

Um die Rolle des Wissens zu verstehen und wie es zum Hindernis werden kann, müssen wir uns die einzelnen Stufen ansehen, die ein konkretes Wort Gottes im Leben eines Menschen durchlaufen möchte.

Konkret zeigt uns das Wort Gottes drei Stufen, die das Wort Gottes durchlaufen möchte. Von diesen drei Stufen ist Wissen nur die erste Stufe und erst die letzte Stufe ist das wirkliche Erleben einer göttlichen Wahrheit und Segnung.

Mein Eindruck - bei mir selbst und auch bei anderen ist - dass wir uns oft vorwiegend nur auf der Ebene des Wissens bewegen, weshalb es dann auch nicht verwunderlich ist, dass das Erleben der göttlichen Segnungen so gering ausfällt.

Wir müssen erkennen, dass reines Wissen von göttlichen Wahrheiten quasi nur wie eine "Ansichtskarte" ist, die uns jemand aus einem wunderschönen Urlaubsland schickt.

Wir erhalten die Karte, schauen uns die herrlichen, abgebildeten Fotos, Stimmungen und Freuden des schönen Landes an. In unserer Seele entwickelt sich Freude (genaugenommen: Vorfreude), wohlige Sehnsucht und leise Hoffnung. Unsere innere Stimmung verbessert sich und unser Wünschen bekommt konkretere Inhalte.

Vielleicht fangen wir sogar an für etwas Konkretes zu beten.

Doch wir dürfen nicht vergessen, dass wir immer noch im reinen "Ansichtskarten"-Stadium sind, das nicht zum direkten Erleben befähigt. Niemand kann von einer erhaltenen Ansichtskarte direkt in das Erleben und Genießen des betreffenden Landes wechseln.

Bisweilen bleiben wir Christen in diesem beständigen "Ansichtskarten"-Stadium. Jeden Sonntag bekommen wir von einem Prediger (oder einem christlichen Buch, oder durch Gespräche mit anderen Gläubigen in einem Hauskreis) eine neue Ansichtskarte und freuen uns erneut über eine Verheißung Gottes.

Doch Ansichtskarten können keine erlebte Realität verschaffen. Sie sind nur Einladungen sich aufzumachen, das beschriebene Land selbst zu bereisen.

Natürlich verschafft auch der Erhalt der Ansichtskarten etwas Freude und innere Erleichterung und Stimmungsverbesserung.

Doch manchmal sind wir Christen eher "Ansichtskarten"-Sammler und wir versuchen rein durch das Sammeln dieser Ansichtskarten unser Leben in den Griff und in den Segen Gottes zu bekommen.

Umfangreich gebildete Bibellehrer können eine wahre "Schatzkammer" von diesen Ansichtskarten sein - und ihre Ansichtskarten sind meist auch größer, detaillierter und farbenintensiver als die von anderen.

Dennoch: solange wir uns im reinen Ansichtskarten-Stadium bewegen, erreichen wir so gut wie keine beständige Dimension des Erlebens von Gottes Gegenwart, dem Hören seiner Stimme, dem Erfülltwerden mit seiner Liebe und dem Erhalt seiner übernatürlichen Segnungen.

4. Was auf der Ebene des Wissens geschehen kann

Bevor wir uns die zweite Stufe (der echten Herzenserkenntnis und des echten Herzensglaubens) ansehen, möchte ich noch kurz das Wesen der ersten Stufe, des Wissens etwas vertiefen.

Manchmal wird diese erste Stufe des Wissens gar nicht erreicht und die Bibel nennt dafür zwei Ursachen.

1.) Römer 10:14 sagt, dass manche Menschen nicht die Möglichkeit haben Gott zu erfahren, weil sie die Wahrheit(en) über ihn gar nicht hören. Somit ist ein klares Verkündigen und Hören von biblischen Wahrheiten die Grundvoraussetzung für alles weitere. Hier hakt es manchmal auch schon deshalb, weil die Verkündigung oft sehr stark mit menschlichen Meinungen und Gedanken durchzogen ist und diese echte biblische Wahrheit ersetzen, verdrängen oder zumindest in den Hintergrund stellen.

2.) Einen anderen Grund finden wir im Sämannvergleichnis in Mathäus 13:13.ff, wo wir lesen, dass es Menschen gibt, die Gottes Wort hören und doch nicht verstehen. Für das Nicht-Verstehen nennt die Schrift an dieser und an weiteren Stellen Gründe wie Herzenshärte, Stolz und anderes. Im Sämannvergleichnis sind dies Menschen, wo das Wort auf den (hart getretenen, festen) Weg gesät ist. Der Same, das Wort dringt nicht in sie ein und sie können es nicht verstehen. So geschieht es leicht, dass ihnen das Wort wieder verloren geht.

Doch selbst, wenn die Verkündigung von biblischen Inhalten durchzogen ist und der Hörer sie versteht und sie daher zu echtem, wertvollen Wissen bei ihm werden, gibt es 2 Möglichkeiten, wie dieses Wissen ebenfalls keine Frucht bringt.

Auch dies finden wir im Sämannvergleichnis beschrieben. Jesus spricht von einem Menschen, wo der aufgehende Samen durch Dornen am Gedeihen gehindert wird. In seiner Auslegung der Dornen nennt Jesus konkret zwei Gründe, die den Samen ersticken: Sorgen und falscher Reichtum.

Wenn Sorgen den Samen ersticken

Der Same, das Wort Gottes kann sich nicht entwickeln, weil es beim betreffenden Menschen durch Sorgen am Wachstum gehindert wird. So sehr das Wort Gottes die Hoffnung und Vorfriede verstärken möchte und das Herz des Menschen für den guten Plan Gottes gewinnen möchte, wird es doch von den vielen, lauten Sorgen "zugelärmt" und der Mensch verschenkt seine Aufmerksamkeit mehr seinen Sorgen.

In weiterer Folge wird seine Erwartung, sein Denken, Fühlen, Sprechen und Handeln nicht von Glauben sondern von seinen Sorgen geprägt sein. Er spürt zB am Beginn der Grippezeit ein körperliches Symptom bei sich und sagt dann gleich: "Ich glaube, ich werde krank."

Wer sich mit dem Thema Sorgen beschäftigt hat, ist vielleicht schon der nachfolgenden Verheißung begegnet in

1.Petrus 5:7

Alle eure Sorge werft auf ihn, (den Herrn); denn er sorgt für euch.

Vielleicht hat man sogar schon versucht diese Verheißung anzuwenden. Doch aus irgendeinem Grund kommen die Sorgen immer wieder zurück und irgendwann wird man es einfach müde, immer wieder die Sorgen auf den Herrn zu werfen, weil es scheinbar doch keine wirkliche Erleichterung bringt.

Doch diese Verheißung kann nicht als "Technik" angewendet werden. Ohne eine Begegnung mit dem Herrn, der einem diese Wahrheit ganz persönlich im Herzen aufschließt, kann diese Wahrheit nicht angewendet werden. Und gerade beim Thema Sorgen liebt es der Herr in die Tiefe zu gehen und das darunter liegende Fundament aufzudecken und zu verändern.

Denn Sorgen sind nur ein "Symptom" eines tiefer liegenden, viel umfangreicheren Themas, das Veränderung erfahren soll: und dies ist der Glaube, dass wir für uns selbst sorgen müssen bzw. selber sorgen können.

Sowohl Erziehung als auch Ausbildung und auch die in manchen christlichen Kreisen uns nahegelegten Lehren haben als Ziel dem Menschen zu helfen, wie er für sich selbst optimal sorgen kann, wie er sein Leben in den Griff bekommen kann, wie er seine Schritte richtig wählt und dann richtig setzen lernt.

Die Aussagen der Schrift zu diesem Thema sind radikal (Jeremia 10:23, Lukas 12:26, Johannes 15:5) und bestätigen die bereits eingangs angeführte Schriftstelle in Psalm 87:7, dass all unsere Quellen nur im Herrn sein können und nicht in uns selbst.

Hier einzutauchen in die göttlichen Wahrheiten, wie wunderbar er für uns sorgen kann und uns mit allem versorgen möchte, was wir brauchen, (2.Korint.9:8, 2.Petr. 1:3 etc) wird uns helfen immer weniger auf eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Und dann fällt es uns auch leicht unsere Sorgen beim Herrn abzugeben und bei ihm zu lassen.

Die Wahrheit, wie sehr er um uns besorgt ist und wie überreich seine Fürsorge jedes noch so kleine Detail unseres Lebens im Auge behält, möchte unsere Herzen groß, weit und leicht machen und uns Ruhe schenken. Und dann werden auch die "lauten" Gedanken und Grübeleien leiser und die Sorgen können an den Herrn übergeben werden.



Der Betrug des Reichtumes

Das zweite, das "erfolgreich" die Frucht des Wortes Gottes in unserem Leben verhindert, ist ein falsches Vertrauen auf Reichtum.

Dem vorigen Bereich, den Sorgen ganz ähnlich, geht es auch hier um ein Abweichen von der Wahrheit, dass all unsere Quellen nur im Herrn sein können, Psalm 87:7.

Erneut setzt man sein Vertrauen nicht ausschließlich auf die Hilfen und Gnadengeschenke, wie es uns Petrus nahelegt in

1.Petrus 1:13

setzt eure Hoffnung ganz * auf die Gnade

** oder ausschließlich, allein, nur, völlig*



Vielmehr sucht man Sicherheit und Hilfe bei anderen Quellen, die

- sowohl äußere Reichtümer versprechen wie etwa Beziehungen zu einflussreichen Menschen, Finanzen und Besitz oder beruflichen Erfolg
- als auch innere Reichtümer, wie hohe Intelligenz, großes Wissen oder ein Überzeugtsein von der eigenen Fähigkeit Gutes tun zu können. Von zentraler Bedeutung ist hier auch die wenig zielführende Überzeugung, dass wir für uns selbst sorgen können.

Gerade bezüglich dem falschen Glauben "Gutes tun zu können" sollten wir uns die Wahrheit zu Herzen nehmen, dass das Erleben des Reiches Gottes den Armen im Geist verheißen ist, Mathäus 5:3.

Eine Armut im Geist gemäß dem Verständnis der Bibel hat nichts mit einer minder ausgeprägten Intelligenz oder mit einfältiger Naivität zu tun.

Die wörtliche Bedeutung der Armut im Geist im Griechischen ist: in seinem Geist angewiesen sein auf äußere Hilfe.

Dies zeichnet das Bild von einem Menschen, der vom Herrn in seinem Innersten - in seinem Geist und Herz - eine tiefe Berührung, Sättigung und Stärkung durch Gott erfährt.



Auf diese Weise erlebt er sehr real das Reich Gottes, das gemäß Jesu Aussage in Lukas 17:21 in unserem Innersten erlebt werden soll und das, nachdem es uns innerlich erfüllt hat, auch im Sichtbaren, Äußeren Auswirkungen haben wird.

5. Was nach der Vorstufe des Wissens folgen soll

Wie vorhin schon beschrieben kommt es so häufig vor, dass wir Menschen auf der Ebene des Wissens stehen bleiben.

Eine Ursache kann sein, dass wir gar nicht wissen, dass Wissen nur eine erste Vorstufe ist und als solches nicht direkt umgesetzt werden kann und nicht direkt und konstant zu wirklichem Erleben von Gottes übernatürlichen Wirken führen kann.

Viele versuchen aus ihrem Wissen heraus Gott, seine Berührungen und seine Segnungen zu erleben. Wenn sich dieses Erleben nicht einstellt wird nach verschiedenen Erklärungen gesucht:

- vielleicht sind Gottes Zusagen doch nicht so gesichert und können nicht als wirklich verlässlich angesehen werden
- oder aber es gibt (noch) unbekannte "höherwertige" Absichten Gottes, weshalb das konkret Erbetene noch nicht erlebt werden kann.

Wenn nun das Erbetene der Wunsch ist vor 25.000 Zuhörern in einem Stadium Tote auferwecken zu können, so mag diese Argumentation wohl richtig sein, dass der Herr in unserem Herzen erst noch anderes schenken möchte.

Wenn wir uns aber nach dem realen Erleben der Liebe Gottes, seiner Berührung, dem Hören seiner Stimme und dem Erfülltwerden mit seiner Gegenwart sehnen, so kann es nichts Wichtigeres geben, das zuerst noch zu geschehen hätte.

Es ist dann wichtig zu erkennen, dass uns der Herr in seinem Wort einen sehr klaren und einfachen Weg beschrieben hat, wie wir ihn und seine Gegenwart und seine Wahrheiten erleben können - und dass, wenn sich dieses Erleben nicht einstellt, wir einfach nur unseren Weg ansehen müssen, wo dieser von seiner Beschreibung abweicht.

Erkennen wir, dass das reine Wissen - wie eine Ansichtskarte - nur eine Beschreibung einer wunderbaren Dimension ist, die es zu erleben gilt. Doch man kann nicht von dieser Ansichtskarte, als vom Wissen direkt hinüberwechseln in die Erfahrung.

Paulus beschreibt diesen Zusammenhang in

1.Korinther 2:12-14

¹² Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die *Dinge* kennen*, die uns von Gott geschenkt sind.

* oder wissen, verstehen, sehen

¹³ Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in *Worten*, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten*.

* oder beurteilen, zusammenfügen, zu einem Bauwerk zusammensetzen

¹⁴ Ein natürlicher* Mensch aber nimmt nicht an**, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen***, weil es geistlich beurteilt wird.

* griechisch: psychikos - bedeutet seelisch

** ergreifen, nehmen, empfangen

*** erfahren, erleben, wahrnehmen, vertraut werden mit, intensive Gemeinschaft und Nähe erleben, eheliche Liebesgemeinschaft pflegen

In Vers 12 lesen wir, dass zuerst Gottes Geist in uns ein Wissen und Verstehen von den Dingen schenken möchte, die uns von Gott geschenkt sind.

In Vers 13 sehen wir nun, dass Paulus von einem weiteren Bewegen und Aussprechen des Wortes Gottes spricht.

Er betont die Wichtigkeit, dass dieser Umgang mit dem Wort Gottes nicht nach menschlicher Weisheit und menschlicher Verstandestechnik erfolgt, sondern dass Gottes Geist selber in unserem Herzen seine Lehrtätigkeit entfaltet und er dafür sorgt, dass die geistlichen Wahrheiten zu einem inneren Bauwerk in uns zusammengefügt werden.

Nur wenn ein Mensch das Vertrauen auf den eigenen Verstand verlässt und sich nach einem geistlichen Erkennen ausstreckt, wird ihn dies zu Gottes übernatürlichem Erleben auf all seinen Wegen führen:

Sprüche 3:5-6

⁵ Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand!

⁶ Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!



Vers 14 in 1.Korinther 2 schließlich beschreibt das Ergebnis, wenn ein Mensch weiterhin in seinem verstandesfixierten Umgang mit dem Wort Gottes bleibt.

Hier wird von einem seelischen Menschen geschrieben, also einem, der von den seelischen Elementen Gefühle und Verstand regiert wird.

Er ist nicht in der Lage Gottes Realitäten zu empfangen und zu ergreifen. Er kann diese geistlich-göttlichen Realitäten nicht ERKENNEN.

Das griechische Wort für dieses Erkennen *ginosko* beschreibt im Gegensatz zum Wissen (das in der Seele im Verstand geschieht) eine tiefe Herzenerkenntnis und Herzenerfahrung.

Während Wissen vorwiegend die Seele und daher den Verstand und die Gefühle anspricht, geht ein geistliches Erkennen viel, viel tiefer in unser Herz hinein.

Wo Wissen nur eine Beschreibung von geistlichen Zusammenhängen ist, stellt geistliches Erkennen eine viel tiefere und umfangreichere Erfahrung dar:

a. Herzenerkenntnis

Unser Herz wird mit einer klaren inneren "Herzenschau" erfüllt. Verglichen mit einem wunderschönen, warm geheizten Haus im Winter ist Wissen wie ein Blick durch ein Fenster von außen hinein.

Echte Erkenntnis aber bedeutet ein Betreten des Hauses, wo man die Wärme erfährt, wo man es sich in einem Sofa gemütlich machen kann und man sich rund herum umschauen kann in jeden Winkel und jedes Detail betrachten kann.

b. Intimität

Da das griechische Wort *ginosko* auch für die eheliche Liebesgemeinschaft zwischen Mann und Frau verwendet wird, enthält geistliches Erkennen immer auch ein persönliches, reales Begegnen mit einer "Liebes-Person": dem Herrn, der der Liebhaber unserer Seele und der unser Bräutigam ist, Jesaja 54:5.

Wo Wissen nur eine reine Beschreibung von geistlichen Wahrheiten sein kann, ist geistliches Erkennen eine persönliche Begegnung mit dem Herrn, bei dem er selbst uns sein Herz, seine Herzensabsichten und die dahinter stehende Liebe zu uns erklärt und in unserem Herzen lebendig macht.

c. Herzensglaube

Als weiteres Resultat seines Redens zu uns erhalten wir nicht nur ein tiefes Erkennen seiner geistlichen Wahrheiten und ein Spüren der dahinter stehenden überreichen Liebe zu uns, sondern zugleich erleben wir auch, dass sein Glaube auf uns abfärbt. In seinem Reden zu uns durch sein Wort in unserem Herzen schwingt sein so starker Glauben mit.

Wir spüren seine Zuversicht und Gelassenheit in seinen Worten, seines Siegesgewissheit und auch seine Allmacht. Und auf diese Weise färbt sein Glaube auf uns ab und wird zu unserem Glauben.

In diesem Zusammenhang ist dann auch ganz einfach zu verstehen, was in Markus wörtlich steht, das sich kaum ein Bibelübersetzer korrekt zu übersetzen getraut hat:

Markus 11:22

Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt den Glauben Gottes !

Der Vers wird meist übersetzt mit "Habt den Glauben an Gott" - doch im Griechischen steht das Wort für Gott im Genetiv und deshalb handelt es sich um den Glauben Gottes selbst, den auch wir haben sollen.

Wenn man nun davon ausgehen würde, dass unser Glauben das Produkt eigener Fähigkeit und Bemühung ist, wäre es natürlich unsinnig zu meinen, dass wir auf diese Weise Gottes Glauben erreichen könnten.

Doch wenn wir verstehen, dass wir Glauben nicht selber bewerkstelligen, sondern ihn geschenkt bekommen und empfangen, 2.Petrus 1:1, und dass dies dadurch geschieht, dass bei der Beschäftigung mit Gottes Wort gemeinsam mit dem Herrn sein Glaube auf uns abfärbt, dann bekommt die Empfehlung, dass wir Gottes Glauben haben sollen völligen Sinn.



Und nur auf diese Weise des Bewegens von Gottes Wort gemeinsam mit dem Herrn selbst erfolgt der Prozess der tiefen Herzenseinpflanzung der verschiedenen Wahrheiten.

Auf diese Weise entsteht aus dem bloßen Wissen in unserer Seele wirklich tiefe Herzenserkenntnis und echter Herzensglauben. Und diese befähigt uns dann zum nächsten Schritt:

d. Empfangen und reales Erleben der uns zu gesagten Verheißungen

Dazu werden wir uns noch mehr zu einem späteren Zeitpunkt ansehen.

6. Wenn man auf der Stufe des Wissens stehen bleibt

Im Sämannleichnis finden wir - vor dem echten Fruchtbringen - erst noch beschrieben, was geschieht, wenn wir nicht von der Ebene des Wissens zur Ebene echter Herzenserkenntnis wechseln:

Matthäus 13:5.6.20.21

⁵ Anderes aber fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und sogleich ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte.

⁶ Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

²⁰ Bei dem aber auf das Steinige gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt;

²¹ er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur *ein Mensch* des Augenblicks; und wenn Bedrängnis* entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoß.

** oder Druck, Herausforderung, Belastung, Schwierigkeiten*

Wir haben die Beschreibung eines Menschen, der die richtige biblische Wahrheit hört. Er empfängt sie in seiner Seele und freut sich darüber.

Die Wahrheit erscheint ihm in seinem Verstand einleuchtend und richtig - und in seinen Gefühlen macht sich (Vor-)Freude breit.

Weil er sich nicht nach wirklicher Herzenserkenntnis ausstreckt, die zu erlangen einen deutlich längeren Prozess darstellen würde, erfolgt bei ihm das erwünschte Aufgehen des Samens - das Großwerden der Wahrheit - sogar deutlich schneller, weil es nur in der Seele aufgehen muss, was ja viel schneller geht.

Wir sehen aber, dass das Wort Gottes häufig eine Zeit der Bewährungsprobe zu durchlaufen hat.

Jesus spricht davon, dass es Belastungsproben, Widerstand und Herausforderungen geben wird. Er schildert uns einen Menschen, wo Gottes Wahrheit nur als Wissen in seiner Seele aufgegangen ist.

Deshalb hat er zu wenig innere Herzensrealität in sich lebendig, um die Herausforderung auszuhalten und durchzuhalten, bis Gottes Wahrheiten und seine geistlichen Realitäten auch im Sichtbaren wirksam werden.

Man möchte etwa die Wahrheit körperlicher Heilung erleben und betet mit bestem Wissen über diese Wahrheit für die Heilung.

Doch man erlebt dann, dass entweder anfangs gar nichts geschieht, oder dass sich die gesundheitliche Lage erst mal vielleicht sogar noch verschlechtert. In aller Regel wird man sich rasch enttäuscht fühlen und frustriert resignieren.

Reines Wissen kann nicht für Heilung und Gesundheit sorgen. Darum heißt es in Hosea 4:6 auch nicht, dass das Volk Gottes wegen Mangel an **Wissen** zu Grunde geht, sondern aus Mangel an **Erkenntnis**.

Auch Paulus schreibt in 2. Timotheus 3:7 von Menschen, die zwar immer mehr Wissen ansammeln aber nie wirkliche Erkenntnis gewinnen und daher in ihrem Weg nicht weiterkommen, Vers 9.

So wird der Versuch richtiges biblisches Wissen direkt in übernatürliche Erfahrung (von Gottes Liebesberührung, von Heilung, vom Hören seiner Stimme etc) umsetzen zu wollen in den meisten Fällen nur sehr wenig erlebte Realität bringen.

Denn man gleicht dabei einem Menschen, der ein langjähriges gesundheitliches Problem hat, und der nun von einem Arzt endlich eine wirksame Arznei erhält.

Er öffnet zu Hause die Medikamentenschachtel und liest sich den Beipacktext genau durch.

Er erhält genaues Wissen über die Zusammensetzung und Wirksamkeit des Medikamentes und wie und warum sich dadurch der Heilungserfolg einstellt.

Doch dieser Beipacktext - also nur das Wissen selbst - kann ihm keine Heilung schenken. Es kann Verständnis bringen, Hoffnung erzeugen und Vorfreude wecken.

Aber erst wenn er nicht mehr auf der Ebene des Wissens verharrt sondern weitergeht und beginnt das Medikament selbst regelmäßig zu nehmen, erst dann wird sich die Erfahrung der heilenden Wirksamkeit einstellen.



Das hebräische Wort hier in Sprüche 4:22 bedeutet Medizin, Gesundheit und Heilung.

7. Das vollkommene Gesetz der Freiheit

Ehe wir uns dieses Gelingen und Fruchtbringen des Samens betrachten, sehen wir uns diesen gesamten Zusammenhang von Wissen und Erkenntnis auch noch bei Jakobus an, denn auch bei ihm finden wir sowohl die perfekte Beschreibung der Ursache unseres mangelnden Gottes-Erlebens als auch die Lösung dafür.

Er beschreibt das Wort Gottes und unseren Umgang damit als ein Eintauchen in das vollkommene Gesetz der Freiheit:



Schauen wir uns die gesamte Schriftstelle genauer an:

Jakobus 1:21-25

²¹ nimmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut* auf, das eure Seelen zu erretten** vermag!

* Milde, Demut, Sanftheit, Zartheit

** griech. "sozo": bedeutet heil machen, ganz machen, gesund machen, in das Heil Gottes bringen, umfassende Erlösung schenken

²² Seid aber Täter* des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst täuschen ** !

* griech. "poietes": Dichter, Poet, Autor, jemand, der etwas umsetzt und anwendet und sich mit etwas beschäftigt. Es ist dasselbe Wort wie in Apostelgeschichte 17:28, das dort mit Dichter übersetzt wird.

** oder betrügen - das griechische Wort paralogizomai setzt sich aus den beiden Worten para und logizomai zusammen und diese bedeuten: am richtigen Ergebnis vorbeirechnen

²³ Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet.

²⁴ Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war.

²⁵ Wer aber in das vollkommene Gesetz ¹ der Freiheit ² hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter ³ (des Werkes⁴) ist, der wird in seinem Tun ⁵ glücklich sein.

¹ *Gesetzmäßigkeit, fest zugesicherte Ordnung*

² *Freiwilligkeit, Freisein von Abhängigkeiten, Freigibigkeit, Großzügigkeit*

³ *griech. "poietes": Dichter, Poet, Autor*

⁴ *die Worte "des Werkes" hier kommt im Urtext überhaupt nicht vor*

⁵ *griechisch "poiesis": Umsetzung, Ausführung, Anwendung, Beschäftigung mit etwas*



Jakobus beginnt in Vers 21 mit der Empfehlung, dass wir das eingepflanzte, das ist das gehörte und verstandene Wort Gottes, mit Sanftmut aufnehmen sollen.

Das griechische Wort hier spricht auch von einem demütigen Herzen, das also anerkennt, dass es aus sich selbst heraus nicht in der Lage ist wirklich in die Wahrheit einzutauchen und aus eigenem Bemühen heraus für die rechte Erfüllung mit Erkenntnis und Glauben sorgen zu können.

Ein sanftes, demütiges Herz steht auch für eine belehrbare Haltung und dass man sich vom Herrn bei der Hand nehmen und leiten lässt.

Wenn das Wort Gottes so eine Bereitschaft und Offenheit für den Herrn und für sein persönliches Entfalten seiner Wahrheit findet, dann sind die besten Voraussetzungen dafür gegeben, dass der Same, das Wort Gottes wirklich Frucht bringt.

Diese Frucht wird hier als umfassende Erlösung, als Heilwerden, Gesundwerden und Errettung beschrieben.

In Vers 22 spricht Jakobus eine Warnung aus. Wenn man nur ein einfacher Hörer der Wahrheit ist, sodass sie in uns nur in Form von Wissen Platz findet, so betrügen wir uns selbst, wenn wir meinen, dass wir dadurch die oben beschriebene Frucht erleben könnten.

Besonders interessant ist das Wort für Täter hier in Vers 22 (und 25). Rasch kommt in uns tun-orientierten Menschen das falsche Bild an, dass Jakobus hier von einem Menschen schreibt, der die Gebote Gottes treu umsetzt und tut.

Doch für das Befolgen von Gottes Geboten verwendet die Bibel im Griechischen ein ganz anderes Wort.

Jakobus benutzt hier beim Umgang mit dem Wort Gottes ganz bewusst das griechische Wort *poietes*, von dem unser heutiges Wort Poet kommt.

Als ein Poet das Wort Gottes anzuwenden - das griechische Wort für anwenden hier bedeutet auch "sich zu beschäftigen" mit dem Wort Gottes - hat eine völlig andere Bedeutung als das Befolgen von Geboten.

Eine Poetin und ein Poet nach Gottes Herzen anerkennen den großen Wert, den das Wort Gottes selbst hat, weshalb ihre Beschäftigung mit dem Wort Gottes sich auf das Wort Gottes selbst bezieht.

Ihnen geht es lange Zeit erst mal nicht um sichtbare Werke und Taten. Ihr Beschäftigen und Anwenden ist **auf das Wort Gottes selbst** ausgerichtet und **nicht auf ihr persönliches Handeln** und Setzen von Taten.

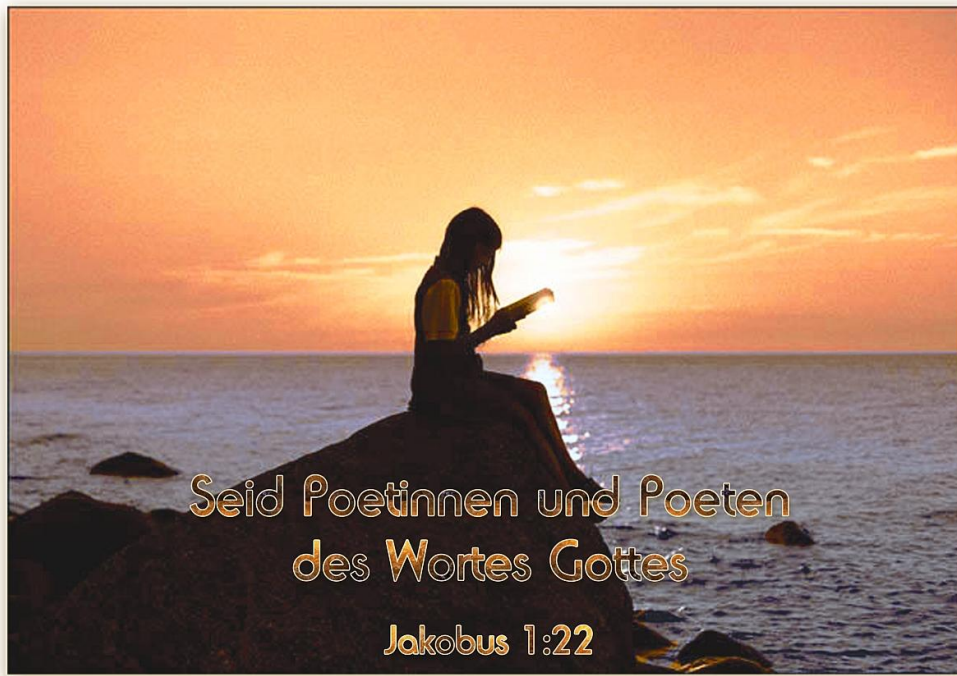
(Ohne es an dieser Stelle vertiefen zu können ist dies übrigens der beste und schnellste Weg um sein Handeln und seine Taten wirksam beeinflussen zu können: indem man sich dem Wort Gottes aussetzt und erlebt, wie dies einen verändert, erfüllt, befreit und befähigt zu wirklich guten, erfüllenden und erfreuenden Handlungen.)

Ein Poet wendet das Wort Gottes an, indem er es bewegt und indem er sich davon inspirieren lässt.

Im Gegensatz zum passiven Hören, das zu keinen Ergebnissen führen wird, wie wir in Vers 22 lesen, hat ein Poet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Wort.

Er bewegt es, spricht es aus und hat - gemäß 1.Kor.2:13 - eine intensive Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist, der sein Lehrer ist und ihm die im Wort enthaltene Wahrheit persönlich aufschlüsselt und erklärt.

Dabei vertieft ihm der Heilige Geist nicht nur die konkrete Beschreibung der Wahrheit und der uns vom Herrn zugedachten Segensdimension, sondern er macht in uns immer auch die Herzenshaltung Gottes und seine Liebe in all diesem lebendig.



In den Versen 23 und 24 nun vergleicht Jakobus das reine Hören (und das daraus resultierende Wissen) mit einem Mann, der in einen Spiegel sieht.

Dort sieht er zwar eine exakte Beschreibung von sich selbst, doch da er von dem Spiegel wieder weggeht, verliert er auch wieder die Sicht auf die im Spiegel gesehene Dimension.

Der Spiegel in diesem Bild von Jakobus steht für das Wort Gottes. Durch Gottes Wort erhalten wir ein völlig neues und umfangreiches Bild von uns:

a. wer sind wir in Christus

wir sind erlöst, teuer erkauft und alle unsere Schuld ist vergeben

b. wer sind wir für Christus

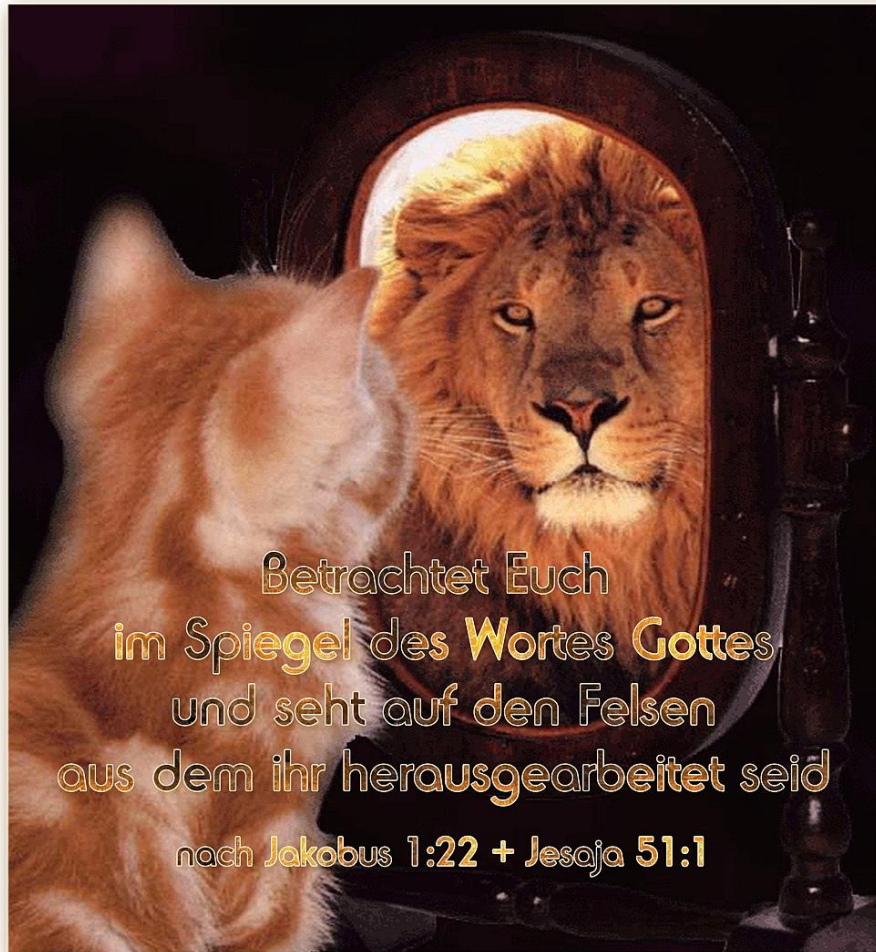
wir sind kostbar für ihn, liebenswert, wichtig für ihn, wir sind immer willkommen bei ihm, wir sind von ihm begehrt und er möchte uns als seine Braut für sich gewinnen

c. was gehört uns in Christus

wir haben vollkommene Gerechtigkeit, Heilung für Seele und unseren Leib, Freude die wirklich sättigt, Frieden der unsere Seele in Gottes liebevoller Gegenwart geborgen hält, Befreiung von allem das uns bedrängt, belastet und bindet und nicht zuletzt wohltuende, bereichernde Herzensveränderung in allen Lebensbereichen

d. was können wir in Christus

er schenkt uns seine Autorität und seine Bevollmächtigung, wir erhalten von ihm seine Geistesgaben und seine übernatürliche Kraft, sowohl für uns selbst, um in dieser Kraft zu leben, als auch für andere um ihnen dienen zu können.



Jakobus legt es uns eindringlich ans Herz, dass wir Gottes Wort nicht nur als Zuhörer passiv in uns als Wissen aufnehmen, damit wir nicht zu Sammlern von diesen "Wissens-Ansichtskarten" werden.

Erst wenn wir uns auf die oben beschriebene Weise als "Poetinnen und Poeten" aufmachen, um in diese beschriebenen Dimensionen hineinzuschreiten, werden wir nach der Stufe des Wissens zunehmend mehr die Stufe der Herzenserkenntnis und des Herzensglaubens erleben.

In Vers 25 vertieft Jakobus zuletzt noch einmal das Bild, in das wir durch Gottes Wort aktiv schauen sollen.

²⁵ Wer aber in das vollkommene Gesetz ¹ der Freiheit ² hineingeschaut ³ hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter ⁴ des Werkes ⁵ ist, der wird in seinem Tun ⁶ glücklich sein.

¹ Gesetzmäßigkeit, fest zugesicherte Ordnung

² Freiwilligkeit, Freisein von Abhängigkeiten, Freigibigkeit, Großzügigkeit

³ das griechische Wort *parakupto* bedeutet sich aus der normalen (Körper)-Haltung herauszubeben um etwas genau betrachten zu können, sich bücken um etwas neugierig untersuchen zu können, sich beugen, um in etwas hineinblicken zu können, dessen Eingang etwas niedriger ist

⁴ griech. "poietes": Dichter, Poet, Autor

⁵ die Wörter "des WERKES" kommen im Urtext nicht vor

⁶ griechisch "poiesis": Umsetzung, Ausführung, Anwendung, Beschäftigung mit etwas

Jakobus spricht davon, dass wir durch Gottes Wort erkennen, dass wir zu einer fest zugesicherten Ordnung der Freiheit berufen sind.

Damit beschreibt Jakobus die Hauptwirkung des Wortes Gottes genauso wie Jesus selbst, der in Johannes 8:31-32 davon spricht, dass wir durch das Wort Gottes in weiterer Folge Erkenntnis der Wahrheit erhalten werden und dass diese uns frei machen wird.

Jakobus Formulierung hier ist so inhaltsreich, dass wir sie uns kurz ansehen wollen.

Er beschreibt hier alle drei Stufen, die das Wort Gottes in unserem Leben durchlaufen möchte, um wirklich Frucht für uns bringen zu können.

Es beginnt damit, dass jemand in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineinblickt. Damit beschreitet er die Ebene des Wissens und erhält eine Sicht auf die uns von Gott zgedachten Gnadengeschenke.

Nun kommt das wichtige Weitergehen zur nächsten Ebene, damit man nicht auf der Ebene des Wissens stehen bleibt, und man nur zu einem Hörer wird, der das Gesehene (Wissen) wieder vergisst.

Jakobus schreibt, dass die zweite Ebene der Herzenserkenntnis und des Herzensglaubens dadurch beschritten wird, indem wir beim Wort Gottes und dem darin enthaltenen vollkommenem Gesetz der Freiheit bleiben und das Betrachten fortführen und vertiefen.

Er verwendet im Griechischen das Wort *poietes*, das hier in der Elberfelderübersetzung mit "Täter des Werkes" eher unzureichend übersetzt wird. Das Wort "Werk" kommt im Griechischen (und auch in den meisten deutschen Übersetzungen) gar nicht vor - sondern nur dieses Wort *poietes*.

Warum haben die Übersetzer der Elberfelder-Bibelübersetzung hier das Wort "Werk" eingefügt ? Sie haben korrekt wahrgenommen, dass es Jakobus um die Unterscheidung geht zwischen einem passiven, einmaligen Hören und einem aktivem mehrmaligen Anwenden und Sichbeschäftigen mit Gottes Wort.

Indem sie aber das im Griechischen nicht vorhandene Wort "Werk" einführen, kann die eigentliche Aussage von Jakobus leicht missverstanden werden.

Ihm geht es hier um ein Tun, das sich direkt mit dem Wort Gottes beschäftigt.

Darum sprach er ja in den Versen 22 und 23 auch von einem "Täter des Wortes" sein.

Das Ganze wird durch ein richtiges Verstehen des Wortes *poietes* erschlossen: Poeten und Dichter haben eine ganz besondere Art sich mit wichtigen Worten und Themen zu beschäftigen und sie anzuwenden und umzusetzen.

Sie wissen ganz genau, was ihre Aufgabe ist: es geht darum dem Gesagten in sich selbst Raum zu geben und es zu betrachten und zu bewegen, es in sich Gestalt annehmen zu lassen, es in sich groß werden zu lassen und sich davon durchdringen und inspirieren zu lassen.

Das Wort Inspiration - es bedeutet wörtlich "das Einhauchen" - ist so ein schönes Wortbild für den Heiligen Geist und für sein Wirken der Inspiration in uns.

Erst durch seine Assistenz und sein "Einhauchen von göttlichem Leben" in die Worte Gottes, verwandelt sich das, was zuvor in uns nur Wissen war:

Das Wort Gottes bekommt in uns Poetinnen und Poeten so eine Lebendigkeit, Vielfalt und Eigendynamik, dass aus einem vorher starren Wissen eine innere Ergriffenheit, eine uns erfüllende innere Herzensschau und eine uns motivierende Vision entsteht, die mehr und mehr unser Innerstes ausfüllt und zu etwas wird, wofür und genau genommen auch WODURCH unser Herz schlägt.

Wir erleben, dass das, was anfangs wir (durch Gottes Hilfe) bewegen, mehr und mehr zu etwas wird, das immer mehr dann uns bewegt.



Natürlich gibt es im "Anwenden und Sichbeschäftigen und Umsetzen" der vom Dichter bewegten Wahrheiten auch das Element des "nach Außengehens" und des Mitteilens des Erkannten und des Weitergebens an andere.

Doch ist dies erst das Ergebnis NACH dem so wichtigen, langen Prozesses davor, das noch dazu beinahe wie von selbst erfolgt:

Die Wahrheit Gottes (das ist ja Jesus selbst) hat es so an sich, dass wenn sie in deinem Herzen Platz erhält und groß werden darf in dir, dass sie dann andere zu dir führt, damit durch dein Mitteilen dieser in deinem Herzen gewachsenen Erkenntnis auch andere berührt und eingeladen werden.

Doch der zentrale Teil ist deine persönliche Beschäftigung mit dem Wort Gottes.

Es ist interessant, was die Hauptwirkung des Wortes Gottes ist: Jakobus (und Jesus in Joh.8:32) sprechen von Freiheit. Das Wort Gottes enthält für uns das vollkommene Gesetz der Freiheit.

Das Wort für VOLLKOMMEN hier bedeutet auch vollendet, perfekt und dass es keine weitere Ergänzung benötigen.

Das Wort für GESETZ bedeutet auch eine fest zugesicherte Ordnung und unumstößliche Gesetzmäßigkeit.

Eigentlich widerspricht sich gefühlsmäßig der Begriff "Gesetz der Freiheit" anfangs, da unter Gesetz in aller Regel etwas zur Freiheit Gegensätzliches verstanden wird.

Erst wenn man das griechische Wort für Gesetz - *nomos* - ansieht, hebt sich die scheinbare Widersprüchlichkeit auf:

Das Wort *nomos* bezeichnet etwas Ein-GESETZ-tes bzw. Fest-GESETZ-tes, das durch Anwendung seine Wirksamkeit entfaltet.

Das Hauptwort stammt vom Tätigkeitswort *nomo* ab, welches den Vorgang des Aussonderns, des einzelnen Auswählens, aber auch des Zerkleinerns von Nahrungsmitteln bezeichnet, um sie für die Nahrungsaufnahme vorzubereiten.

Es bedeutet aber auch verteilen, verschenken und austeilen von etwas an andere.

Und nicht zuletzt bedeutet es auch zuteilen, austeilen, zuordnen und arrangieren, womit sich eine Ähnlichkeit zum Buchdruck ergibt und zu dem Zusammensetzen von einzelnen Buchstaben zu einem Gesamtwerk.

Nicht umsonst kommt auch das deutsche Wort für Gesetz ursprünglich aus dem Buchdruck und dem Zusammensetzen von einzelnen Buchstaben.

Die genaueste Übersetzung des griechischen Wortes für Gesetz, für *nomos* ist: etwas sorgfältig Ausgewähltes, das perfekt zusammen-GESETZ-t wurde, und das Ein-GESETZ-t wurde, damit es bei dem, der es anwendet, seine Wirksamkeit entfalten kann.

Und wie schön ist es, dass Jakobus als hauptsächliche Wirksamkeit die Freiheit nennt.

Wir sehen also, dass der Herr eine umfassende und sorgfältig zusammengesetzte Segensdimension der Freiheit für uns als fest zugesicherte Ordnung eingesetzt hat.

Diese ist verlässlich und sicher und wenn wir sie annehmen und anwenden, können wir die darin befindliche Freiheit empfangen, die er uns schenken möchte.

Diese uns zugesicherte Gesetzmäßigkeit wird uns in keinsten Weise aufgezwungen und - wie Jakobus hier schreibt - es ist sogar sehr einfach zu verhindern, dass sie ihre Wirksamkeit entfaltet.

Sie ist als eine reine Einladung geschenkt und nur wer sich für sie öffnet, wird die in ihr wohnende Wirksamkeit erleben.

Und je mehr man sich für sie öffnet, wird man nicht nur erkennen, dass die hinter diesem Gesetz stehende Herzenshaltung des Herrn unseren freien Willen völlig respektiert, sondern dass die Förderung unseres freien Willens sogar ein wesentlicher Schwerpunkt dieser Ordnung ist:

das griechische Wort für Freiheit - *eleutheria* - bedeutet nämlich ebenso sehr auch Freiwilligkeit und Freiheit von Abhängigkeiten.

Die meisten Pädagogen, Politik- und Rechtswissenschaftler tun sich wahrscheinlich schwer mit der Vorstellung, dass die Begriffe Gesetz und Freiwilligkeit im Zusammenspiel wirksam funktionieren können.

Denn die Erfahrung zeigt, dass reine Vorschriften meist nicht die Qualität aufweisen, dass die Menschen sie übernehmen und befolgen. Darum müssen in der Welt Gesetze immer auch mit Strafen und anderen negativen Sanktionen, die den freien Willen einschränken, verstärkt und gesichert werden.

Doch Gottes Wege mit uns weisen eine so herausragende und hervorragende Qualität auf, dass wenn diese wirklich vom Menschen in seinem Herzen erkannt wird, sein Herz dafür gewonnen wird, ohne dass zwingende Gesetze oder Angst vor Strafen seinen freien Willen einengen müssten.

Zugegeben, auf der reinen Ebene des Wissens entfalten die Wege Gottes nicht die nötige Kraft, um uns Menschen beständig in ihrer Segensdimension zu halten.

Doch wenn wir uns, wie Jakobus hier empfiehlt, wie Dichter von Herzen mit ihnen beschäftigen und sie gemeinsam bewegen mit ihm, der DER WEG ist, Johannes 14:6, so werden wir dadurch glücklich werden.

Das griechische Wort für glücklich bedeutet fröhlich und glücklich werden und auch voll von Gottes Segen und Heil (was das althochdeutsche Wort selig eigentlich bedeutet).

Eine weitere Herausforderung für manche ist, dass das griechische Wort für Freiheit wörtlich auch Unabhängigkeit bedeutet.

Gerade in der heutigen Zeit wird so schnell bei manchen Gläubigen eine "sündige" Unabhängigkeit diagnostiziert - in der Regel dann, wenn Gemeindemitglieder die Angebote bzw die Vorgaben von kirchlichen Gemeinden nicht so annehmen, wie es gewünscht wird.

Wir sehen aber hier, dass es ein zentrales Anliegen der uns von Gott zugedachten Freiheit und Freiwilligkeit ist, dass wir in eine göttliche Unabhängigkeit gelangen.

Damit kann keine Unabhängigkeit von Gott gemeint sein, sondern vielmehr ein Erleben, dass durch seine beständige liebende Gegenwart und den umfangreichen Strom seiner Wahrheit und seiner völligen Versorgung, wir davon unabhängig werden, ob Umstände oder Menschen uns gewogen sind oder nicht.

Es geht auch nicht darum, dass wir uns von den Angeboten kirchlicher Gemeinden und vor allem von der Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern zurückziehen sollen.

Worum es dem Herrn aber geht ist der Umstand, dass unsere Erwartungen und Hoffnungen nicht auf sichtbare äußere Umstände und auch nicht auf Menschen ausgerichtet sein sollen.

Er möchte uns bei der Hand nehmen und uns zur besten Lebensgrundlage für uns führen, die darin besteht, dass wir alle unsere Quellen in IHM haben, Psalm 87:7.

Doch dieser Umstand, dass wir all unsere Quellen in Gott haben sollen und haben können, ist keine Abhängigkeit im klassischen Sinne.

Sie ist ein reines Angebot und eine Einladung, die niemals den freien Willen des Menschen manipulieren oder einengen würde.

Vielmehr erleben wir in der uns geschenkten, göttlichen Freiheit, dass unser Herz groß, weit und leicht wird.



Wir spüren seine bedingungslose Liebe, mit der er uns völlig frei gibt und erkennen auch seinen Herzenswunsch, dass er uns von allem frei machen möchte, das uns einengt, das uns belastet und beschwert, das uns niederdrückt und bedrängt und in Abhängigkeiten hält.

8. Wie echte Herzenerkenntnis und lebendiger Herzensglauben entstehen

Wir haben gesehen, dass die erste Ebene - die des Wissens - wichtig ist und sogar die Grundlage dafür, dass wir zur nächsten Ebene weitergehen können: zu echter Herzenerkenntnis und zu lebendigem Herzensglauben.

Ein Problem ergibt sich mit dieser ersten Ebene des Wissens dann, wenn man sich NUR auf ihr bewegt und man meint, dass man direkt vom Wissen in die Erfahrung des "Gewussten" wechseln kann.

Doch mit dem Wissen ist es wie mit den leckeren Kunstwerken einer Chefköchin:

- es macht einen Unterschied, ob man ein Kochbuch dieser Expertin liest und einem beim Lesen der Rezepte und beim Betrachten der Bilder das Wasser im Munde zusammenläuft

- oder ob man der Einladung dieser Köchin folgt und gemeinsam mit ihr in ihrer Küche steht und gemeinsam etwas Leckerer zubereitet und dann gemeinsam verspeist

Wissen ist immer nur wie das Lesen in einem Kochbuch.

Echte Herzenerkenntnis und Herzensglauben werden wir dann erleben, wenn wir mit dem Autor des Buches gemeinsam Zeit verbringen und mit ihm gemeinsam sein Wort bewegen.

Dann werden wir erleben, wie der Herr sein Wort mit seinem göttlichen Leben und mit Wirkungen seines Heiligen Geistes erfüllt, Johannes 6:63.

Im Sämannvergleich beschreibt Jesus diesen erfolgreichen Umgang mit dem Wort Gottes so:

Matthäus 13:8+23

8 Anderes aber fiel auf die gute Erde und gab Frucht: das eine hundert-, das andere sechzig-, das andere dreißigfach.

23 Bei dem aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht*, der wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreißigfach.

* *das griechische Wort bedeutet etwas innerlich richtig zusammenfügen, erfassen, begreifen, empfinden, wahrnehmen und sehen*

Wir sehen uns hier als „gute Erde“ beschrieben.

Wie entspannend ist es zu sehen, dass Jesus selbst der Sämann und zugleich der Same ist und dass unsere Aufgabe eigentlich nur darin besteht, eine empfangsbereite Erde zu sein.

Es geht also nicht um eifrige, anstrengende „Säarbeiten“, als keine mühsamen „Wort Gottes Lese-Leistungen“, die wir uns abringen müssten.

Der Herr selbst übernimmt das Säen und unser Teil wird als ein bereitwilliges Empfangen und Aufnehmens des Samens beschrieben. (Wie das ganz praktisch aussieht, sehen wir uns in Kürze an.)

Was zeichnet nun den guten Boden aus ? Aus dem übrigen Sämannleichnis wissen wir,

- dass ein guter Boden nicht nur auf der Ebene des reinen Wissens stehen geblieben ist (Vers 20 + 21), sondern sich viel tiefer vom Wort Gottes berühren und anfüllen lässt
- weiters hat er gelernt im Vertrauen seine Anliegen und „Sorgen“ an den Herrn abzugeben, damit die Sorgen der Zeit den Samen nicht ersticken (Vers 22)
- und nicht zuletzt hat er erkannt, WO die Quelle alles Guten ist und er hat den Herrn zu seiner Versorgung und seinem Reichtum gemacht (Vers 22)

Was lesen wir nun hier als das besondere Kennzeichen der guten Erde ? Jesus führt drei Punkte an:

- die gute Erde HÖRT das Wort
- und gibt dem Wort Raum in sich, damit sich das Wort in ihr entfalten kann. Auf diese Weise beginnt der gute Boden das Wort und die ihm innewohnende Gegenwart des Herrn zu erfassen, zu erfahren, zu sehen, zu empfinden, wahrzunehmen und zu verstehen.
- und wir sehen, dass dieser Boden in weiterer Folge Frucht bringt. Jesus spricht zuerst von 100-facher und dann von 60- und von 30-facher Frucht.



Wenn Jesus mit der 100-fachen Frucht beginnt, dann denke ich, dass dies seine erste Absicht und sein Wunsch ist. Sein Wille ist immer einer der Fülle und der Vollkommenheit (Johannes 10:10, Römer 12:2).

Weil er aber nicht darauf besteht seinen ganzen Willen in unserem Leben uns zum Segen werden zu lassen, darum spricht er hier ganz wertfrei davon, dass wir auch dann eine gute Erde sind, wenn wir nur 30- oder 60-fache Frucht bringen.

Was ist der Unterschied zwischen der 30-fachen, der 60-fachen und der 100-fachen Frucht ?

Angenommen ein Mensch hat ein gesundheitliches Problem und er sucht den Herrn im Bereich göttlicher Heilung. Er entdeckt, dass er durch Jesu Wunden geheilt ist und durch seine Beschäftigung mit dem Wort Gottes gemeinsam mit dem Herrn entfaltet sich ihm das Gnadengeschenk göttlicher Heilung immer mehr, bis er es eines Tages im Glauben ergreifen kann.

In der Regel nicht lange Zeit danach erlebt er diese Heilung dann auch konkret und in völligem Maße. Dieser Wunsch des Herrn wird so schön von Johannes richtig erkannt, als er schreibt:



3.Johannes 1:2

Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohl geht und du gesund bist, wie es deiner Seele wohl geht.

Es ist wichtig zu lernen, dass wir den Teil, der in unseren Augen schon so wunderbar ist, nicht für das Ganze halten.

Denn die eigene, völlige Heilung ist in den Augen des Herrn wohl nur die 30-fache Frucht.

Wer es dann aber nicht nur bei dieser persönlichen Heilung belässt, sondern sich über das persönliche Bedürfnis hinaus mit einer biblischen Wahrheit beschäftigt, der wird erleben, dass sie noch so viel umfangreichere Frucht in seinem Leben hervorbringen möchte.

Denn bei der 60-fachen und noch mehr bei der 100-fachen Frucht werden wir erleben, wie Gottes Wort nicht nur in unserem eigenen, sondern auch in dem Leben von anderen Gottes wunderbaren Segen sichtbar werden lässt.

Es gibt viele Wege, wie Gottes Segen sichtbar wird. Er kann uns vom Herrn ungesucht und ungefragt einfach so geschenkt werden oder auch über Menschen zu uns kommen.

Doch als die beständigste Basis und Quelle für unser Leben und für unseren Bedarf an Wegweisung, Versorgung, Freude und Wohlergehen kann nur das Wort Gottes dienen.

Es ist erstaunlich wie schnell die Erfahrungen, Meinungen und Herzensregungen der Menschen die biblische Höhe an Wahrheit, Einfachheit und Segensintensität verlieren, sobald dem Wort Gottes nicht mehr die zentrale Rolle gewährt wird, dass es die Richtschnur und Quelle von allem Guten sein darf.

Wir wissen ja von Johannes 1:3, dass alles durch das Wort Gottes und nichts ohne dem Wort Gottes geworden ist. Darum möchte das Wort auch in unserem Leben die Grundlage für alles Gute sein.



Darum legt uns Jesus im großen Missionsbefehl neben dem Taufen und Anleiten zur Jüngerschaft nur noch eine dritte wesentliche Aufgabe vor, die auch in unserem eigenen Lebens zur wichtigsten Grundlage werden darf:

Matthäus 28:20

und lehrt sie alles zu bewahren*, was ich euch geboten** habe! Und siehe, *ich* bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

** das griechische Wort tereo bedeutet: etwas beobachten, aufpassen, bewachen, festhalten, ansehen, sich sorgfältig darum kümmern, es bewegen, es schätzen, es als einen kostbaren Schatz behandeln*

*** oder eindringlich nahelegen*

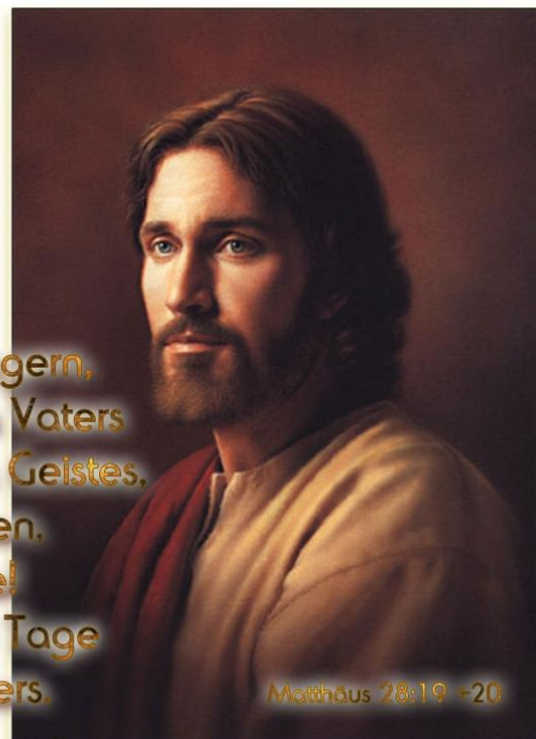
Jesus betont hier die Wichtigkeit, dass wir selbst und andere lernen sollen sein Wort festzuhalten und zu bewegen und es als einen kostbaren Schatz zu behandeln.

Und es ist interessant, dass Jesus im Zusammenhang damit auch die Verheißung seiner ständigen Gegenwart bei uns direkt im Anschluss nennt. Wir werden bald noch sehen, dass diese beiden - das Wort Gottes und seine Gegenwart - eine unzertrennliche Einheit bilden.

Intensivere Erfahrungen mit dem Herrn, mit seiner Berührung, seiner Stimme, seiner Liebe und seinem heilsamen Wirken in unserem Leben sind mit dem richtigen Umgang mit seinem Wort verknüpft.

Darum besteht meiner Meinung nach die wichtigste Grundlage für unser Leben darin, dass wir lernen mit Gottes Wort wie mit einem Schatz umzugehen, damit es seine innewohnende Kraft, Segensnatur und Herrlichkeit Gottes in unserem Leben entfalten kann.

Geht nun hin
und macht alle Nationen zu Jüngern,
und tauft sie auf den Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
und lehrt sie alles zu bewahren,
was ich euch geboten habe!
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage
bis zur Vollendung des Zeitalters.



Und deshalb sehen wir, dass sich Jesus selbst während seines Dienstes an den Missionsbefehl gehalten hat:

- nicht nur, dass er die Menschen zu Jüngern machte
- und er sie, nachdem die Grundlage durch seine Erlösung gelegt war, taufte (mit Heiligen Geist),
- er brachte den Menschen auch bei, dass sie seinem Wort Raum geben, damit sein Segensstrom und seine Erlösung immer mehr in ihrem Leben zunehmen.

Der erste und der dritte Punkt im großen Missionsbefehl sind eigentlich dasselbe, weil Jesus wahre Jüngerschaft als ein richtiges Umgehen mit seinem Wort definiert.

Dies sehen wir in folgender Passage, wo Jesus den Menschen, die gerade frisch zum Glauben gekommen sind, gleich zu Beginn den richtigen Umgang mit seinem Wort nahelegt:

Johannes 8:30-32.36

³⁰ Als er dies redete, glaubten viele an ihn.

³¹ Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt^I, so seid ihr wahrhaft meine Jünger;

³² und ihr werdet die Wahrheit^{II} erkennen^{III}, und die Wahrheit wird euch frei machen^{IV}.

³⁶ Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

^I *oder sich aufhalten, hausen, verweilen, wohnen, in der Gegenwart von jemand / etwas sein*

^{II} *oder auch Realität oder die sich manifestierende Substanz von etwas*

^{III} *das griechische Wort ginosko bedeutet: beobachten, betrachten, erfahren, kennen lernen, bekannt werden mit, wahrnehmen, spüren, fühlen, erleben, vertraut werden mit, jemandem nahe kommen, intim werden*

^{IV} *das Wort eleuthero bedeutet:*

a.) freisetzen und befreien von Schuld, von der Macht der Sünde, von Gebundenheit, von Pflicht, von Verpflichtung und von jeder Gefangenschaft

b.) jemand in den Zustand eines Freigeborenen zu versetzen, sodass er nicht wie ein befreiter Sklave ist, sondern wie einer, der von Geburt aus schon immer frei war

Wir sehen hier, dass Menschen durch eine vorhergehende Verkündigung von Jesus an ihn gläubig geworden sind.

Es ist interessant, dass er gleich im Anschluss ihnen die Wichtigkeit des richtigen Umganges mit seinem Wort nahelegt.

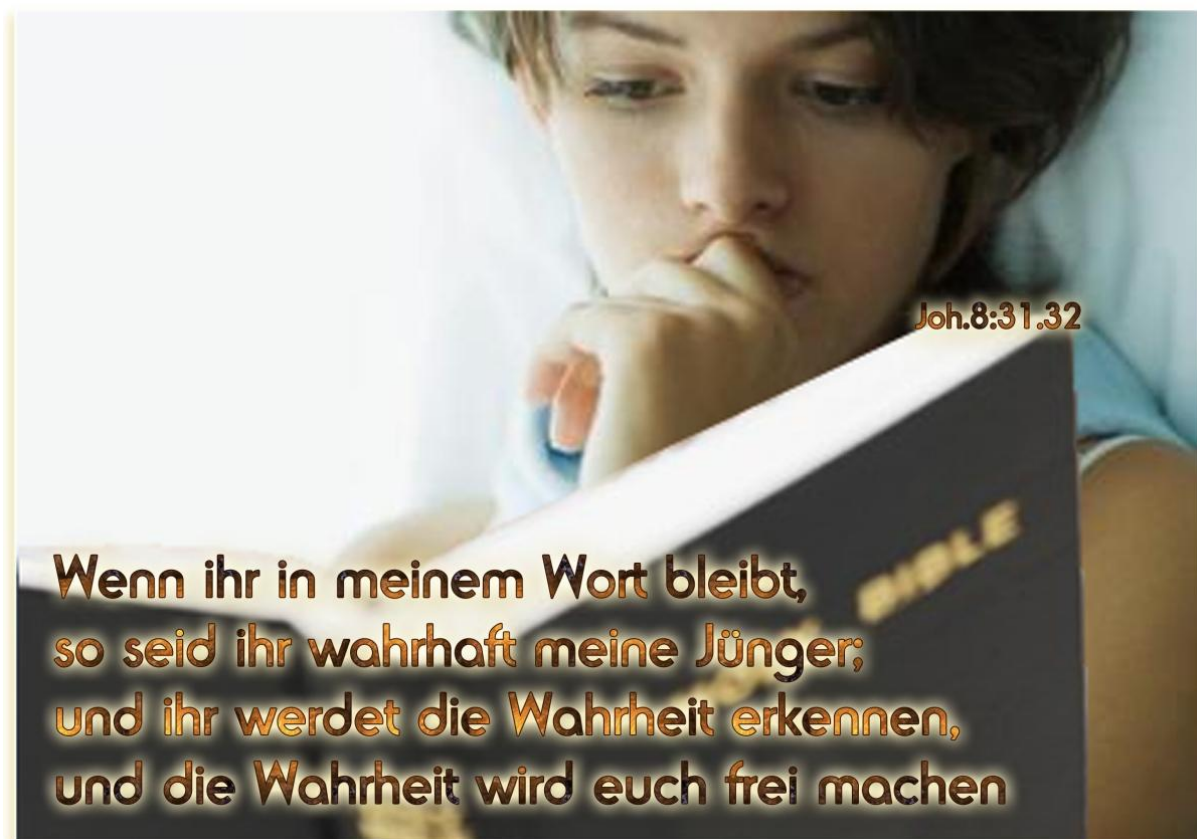
Wir sehen hier wie Jesus das Herzstück von Jüngerschaft definiert; wo uns vielleicht viele Aktivitäten dazu einfallen würden, bekräftigt Jesus nur, was wir schon von Maria und Martha wissen: er wünscht sich vor allem jemanden, der sich zu ihm setzt und ihm und seinen Worten zuhört und Gemeinschaft mit ihm hat.

Jetzt könnte man sich fragen, wie lange man denn nun bei Jesus und seinen Worten bleiben muss, um ein Jünger zu sein. Könnte sein obiges „in meinem Wort bleiben“ vielleicht von einem Monate, ja gar Jahre langen Prozess sprechen, durch den man dann erst ein Jünger wird ?

Das Altgriechisch ist hier eine sehr exakte Sprache und im Urtext ist das Verb „bleiben“ in der Zeitform des Konjunktiv Aorist. Der Konjunktiv Aorist bezeichnet ausdrücklich einen ganz exakten Zeitpunkt und keine unbestimmte Zeitperiode.

Darum kann man Jesu Aussage genauer übersetzen mit: Sobald ihr bei meinem Wort bleibt, seid ihr meine Jünger.

Sobald wir entspannt Jesu Worte zu unserem Zuhause machen und ihnen immer wieder Raum geben, sind wir für Jesus echte, wahre Jünger, sagt er in obigen Vers.



Und es ist wichtig zu verstehen, dass es dabei um keine anstrengenden Wort-Gottes-Leistung geht und man nicht jeden Tag mindestens 1 h in der Bibel lesen muss.

Das griechische Wort für "bleiben" beinhaltet weniger die Aussage langer Zeitdauer, sondern vielmehr, dass man immer wieder in der Gegenwart von jemand ist bzw. man regelmäßig bei etwas verweilt.

Man kann dieses Wort "bleiben" auch übersetzen mit "etwas zu seiner Bleibe, zu seinem Wohnort und seinem Zuhause machen".

Was immer wir mit dem Wort Zuhause auch verbinden - Annahme erleben, Geborgenheit, Liebe, Sicherheit, Versorgung, Behaglichkeit, Spaß ... - es gibt keinen besseren Ort, auf den diese Beschreibungen zutreffen wie darauf, was der Herr uns im Umgang mit seinem Wort schenken möchte.

Lassen wir uns nicht davon entmutigen, wenn wir im Vergleich zu den Aussagen der Bibel, wie lustvoll und schön der Umgang mit Gottes Wort sein soll, (Psalm 1:2), feststellen, dass unsere bisherigen Erfahrungen eher mühsam, trocken und lustarm waren.

Die Dimension der Leichtigkeit, der Freude und der Lust am Wort Gottes ist ein Geschenk der Gnade des Herrn und nichts was wir durch eigene Anstrengung erreichen könnten.

Je mehr man sich anstrengt und sich zu Bibellese-Leistungen aufrafft und überwindet und in eigener Disziplin und eigenem Fleiß unterwegs ist, umso leichter ist es, an der uns zugedachten Segensdimension "vorbeizusegeln".

Erinnern wir uns an Psalm 119:36 und dass wir zugeben sollen, dass wir aus uns selbst heraus kein ausreichendes Verlangen nach Gottes Wort erzeugen können.

Vielmehr dürfen wir wie dort der Psalmschreiber bitten, dass der Herr uns Zuneigung schenken möchte für sein Wort.

Den Herrn ehrt dies und so ein Gebet freut ihn, denn nun findet er endlich wieder jemand, der nicht meint aus sich selbst heraus stark und fähig sein zu können.

Er freut sich über Dich, wenn Du ihn, den Herrn als Quelle für all Deine Kraft und für all Dein Tun aner kennst und ihm und seiner Gnade Raum in Deinem Leben schenkst.

Und der Herr wird in unserem Herzen eine Freude und eine Zuneigung für sein Wort wecken, die nicht aufgebraucht wird durch unsere Beschäftigung mit seinem Wort, sondern sogar noch zunehmen und sich vertiefen wird.

Wichtig für dieses Wunder in unserem Herzen - für dieses Verlangen und die Sehnsucht nach seinem Wort - ist, dass es uns nicht primär um Ansammlung von Wissen, von Argumenten, Theorien usw. geht, sondern darum, dass wir IHN selbst darin finden und seine Stimme zu uns durch sein Wort hören wollen.

Und wie nun beschreibt der Herr hier in Johannes 8 die Wirkung des Wortes Gottes ?

Wir werden die Wahrheit erkennen - und mit Wahrheit meint dieses griechische Wort automatisch auch Realität. Gottes Wahrheit und seine Realität können nicht von einander getrennt werden.

Man kann vor einem Restaurant stehen und auf der Speisekarte außen im Schaukasten die "Wahrheit" über die angebotenen Speisen erfahren.

In diesem Fall aber sind Wahrheit und Realität getrennt, denn erst wenn man das Restaurant betritt, kann man die Speisen auch wirklich genießen.

Anders ist es bei Gottes Wahrheit: wann immer der Herr uns in seinem Wort seine Wahrheit aufschlüsseln darf, sind wir im selben Augenblick zugleich mit der Realität dieser Wahrheit verbunden. Jesus schenkt nicht leere Versprechungen - er schenkt immer Realitäten.

Dort wo wir die Wahrheit über seine Geschenke erkennen, erfassen wir zugleich, dass die Geschenke bereits uns gehören und für uns verfügbar sind.

Es ist zwar richtig, dass sie uns zuerst im geistlichen, anfangs unsichtbaren Bereich gehören und sie meist noch nicht sofort im Sichtbaren da sind.

Doch im geistigen Bereich, der von Gott bestimmt und versorgt wird, ist alles Wesentliche geklärt und sind seine Segnungen für uns längst verfügbar.

Nicht umsonst war das Hauptgebetsanliegen von Paulus nicht, dass der Herr uns seine Segnungen schenken möge.

Er wusste, dass sich der Herr in seiner Liebe zu uns bereits völlig festgelegt hat und in Christus für ALLE Verheißungen das JA und das AMEN bereits vollkommen sind:

2.Korinther 1:20

Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.



Darum war das Hauptgebetsanliegen von Paulus auch, dass wir vielmehr erkennen, was uns bereits geschenkt ist und was an himmlischem Erbe bereits IN UNS IST:

Epheser 1:18

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was **der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen** ist.

Als Jesus den neu Gläubiggewordenen gleich zu Beginn ihres Glaubensweges den richtigen Umgang mit dem Wort Gottes ans Herz legt, wusste er, dass sie damit die beste und verlässlichste Quelle finden würden, die ihnen all dieses herrliche Erbe, von dem Paulus spricht in Epheser 1, austeilen würde:

Apostelgeschichte 20:32

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, das die Kraft hat, aufzuerbauen und euch das Erbe unter allen Geheiligten zu geben.

Interessant ist das Wort ERKENNEN, das Jesus in Johannes 8 verwendet. Das griechische Wort *ginosko* bedeutet ja: betrachten, erfahren, kennen lernen, bekannt werden mit, wahrnehmen, spüren, fühlen, erleben, vertraut werden mit, jemandem nahe kommen, intim werden und Liebesgemeinschaft pflegen.

Die Erlebnisvielfalt, die hinter diesem Wort ERKENNEN steckt, geht weit über die anfängliche Dimension des Wissens hinaus.

So wie Wissen nur wie der Erhalt einer schönen Ansichtskarte ist, so ist ein von Gott geschenktes geistiges Erkennen wie wenn jemand uns bei der Hand nimmt und uns aus einer ziemlich baufälligen Holzhütte herausführt und uns in ein neues Zuhause in Form einer schönen Villa hineinführt.

Was immer zuvor unser Leben bestimmt hat und welchen Umständen wir ausgeliefert waren und welche Mängel so beständig uns bedrängten ..., wir erfahren dass eine ganz andere Dimension des Lebens uns vom Herrn zgedacht ist und dass uns alles, was wir dazu benötigen, bereits geschenkt ist.

Dieses Erkennen ist ein geistliches Sehen, Betrachten, Spüren, Fühlen, Erleben und Wahrnehmen.

Natürlich wird auch das nachfolgende Sehen und Erleben der Segnungen im Sichtbaren etwas ganz Wunderbares sein.

Doch auch schon die Gemeinschaft mit dem Herrn und seinem Wort, wo wir all diese Schätze erkennen und sehen, dass sie uns bereits geschenkt sind und uns gehören, ist von unglaublich schöner Qualität.

Dies noch umso mehr, weil wir nicht nur "anonym" irgendwelche Segnungen erleben, sondern wir in all dem die Treue, die Liebe und Hingabe des Herrn an uns spüren und wahrnehmen wie wichtig ihm unser Wohlergehen ist und wie sehr er sich bereits an uns geschenkt hat mit dem Wunsch, dass es uns im allem gut geht.

Und hier in Johannes 8 sehen wir, was wir schon bei Jakobus (1:21-25) und dem vollkommenen Gesetz der Freiheit gesehen haben:

Für Jesus ist unsere Freiheit und unser Freiwerden von ganz zentraler Bedeutung.

Das griechische Wort dafür, dass uns die Wahrheit "freimachen" wird bedeutet Freiheit im umfassendsten Sinne:

- Freiwerden von allen Folgen der Sünde, von Schuld, von der Gefangenschaft in die Sünde und von der Macht sündiger Zwänge
- Freiwerden von allem, was uns bindet, einengt, belastet und abhängig macht
- Freiwerden von allem, das uns mit Druck, Schuldgefühlen und falschen Verpflichtungsgefühlen belädt und daher ein Freiwerden von jeglicher falscher Religiosität und Gesetzlichkeit
- und nicht zuletzt bedeutet dieses Wort ein ganz allgemeines Freiwerden von jeder Gefangenschaft und allem Negativen

Das Wunder von Jesu Befreiung geht soweit, dass die Spuren der früheren Gefangenschaft mit der Zeit so sehr beseitigt werden, dass zuletzt nichts mehr auf die ehemalige Gefangenschaft hinweist.

Anstatt wie ein befreiter Sklave zu sein, der bis zu seinem Lebensende irgendwelche Spuren seines ehemaligen Sklavenseins mit und vor allem IN sich herumträgt, macht uns Jesu Befreiung gleich einem, der von Geburt an schon immer frei war.



9. Das Wort Gottes möchte zuerst vor allem IN uns zum Segen werden

Wir haben also gesehen, dass das Wort Gottes die verlässlichste Quelle von Gottes Gutem für uns werden möchte.

Es beginnt damit, dass es anfangs in unserem Herzen ein richtiges Wissen für die göttlichen Zusammenhänge wirkt.

Und je mehr wir seinem Wort Raum geben, entfaltet es weit über das Wissen hinausgehende Wirksamkeit:

- sowohl in unserer Innenbefindlichkeit, also in unserer Seele und unserem Herzen
- als dann auch in konkreten Außen Umständen, in denen das uns zugedachte Erbe Gottes segensreich sichtbar werden möchte.

Dabei ist es dem Herrn wichtig, dass sich die Segensdimension seines Wortes nicht nur allein in diesen sichtbaren Außen Umständen manifestiert, sondern immer auch in unserem Herzen und in unserer Seele.

Beim Thema Heilung etwa haben wir gesehen, dass diese eine unmittelbare Folge vom richtigen Empfangen von Gottes Wort ist, (Psalm 107:20, Sprüche 4:20, Lukas 7:7)

Wir haben auch schon gesehen, wie Johannes den Herzenswunsch unseres himmlischen Vaters zum Thema Heilung dann konkret darlegt und dass dem Herrn neben der konkreten Segnung im Sichtbaren (hier die Heilung und Gesundheit des Körpers) immer auch das Wohlbefinden unserer Seele wichtig ist:

3. Johannes 1:2

Geliebter, ich wünsche, dass es dir in allem wohl ergeht und du gesund bist, wie es deiner Seele wohl ergeht.

Unser lieber Herr sieht immer die gesamte Situation und den ganzen Menschen und möchte, dass sich einzelne Segnungen nicht nur losgelöst von unserem Innenleben in Außen Umständen manifestieren.

Vielmehr wünscht er sich, dass immer auch etwas Segensreiches IN uns geschieht und uns innerlich gut tut.

Bei Paulus Beschreibung in Apostelgeschichte 20:32 haben wir gesehen, dass Gottes Wort uns nicht nur in konkreten Außen Umständen das Erbe des Herrn austeilten möchte, sondern es uns zugleich immer innerlich aufzubauen und ermutigen und für die rechte Stimmung und Innenbefindlichkeit sorgen möchte:

Apostelgeschichte 20:32

Und nun übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzubauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.

Der Herr weiß genau, wie unbeständig und instabil unsere Seele ist und wie leicht sie aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann.

Wenn die Umstände negativ oder gar bedrohlich aussehen, wird unsere Seele so schnell verzagt, unbeständig und entmutigt.

Aber auch scheinbar "positive" Gelegenheiten können sie viel zu schnell beschäftigen und sie Wege wählen lassen, die so gar nicht auf dem Herzen Gottes für uns sind.

In beiden Fällen fällt es uns dann schwer in der uns zgedachten Rolle zu ruhen: in der eines zuversichtlichen Herzens voller Glauben und Freude über das bevorstehende Sichtbarwerden von Gottes Geschenken.

Unsere Seele ist so beschaffen, dass sie nicht losgelöst von anderem ganz eigenständig ihre Innenbefindlichkeit, ihr Begehren, ihr Hoffen und Erwarten wählen oder aufrecht erhalten kann.

Sie greift Signale und Impulse aus der Umgebung auf, ihre Gefühle gehen darin auf und auch ihre Phantasien und Erwartungen. Jemand niest am Winterbeginn in unserer Umgebung und schon denkt sich unsere Seele: oh, hoffentlich steckt mich der nicht an.

Der Herr zeigt uns in seinem Wort immer wieder als unseren wesentlichen Anteil am Erhalt seiner Segnungen auf, dass wir ein glaubensvolles Gegenüber von ihm sind und seine Sichtweise übernehmen und mit ihm übereinstimmen.

Durch den Umgang mit seinem Wort tauchen wir in SEINE Sichtweise von Problemen ein und vor allem auch in seine konkreten Abhilfen und Lösungen.



Hinzu kommt, dass wir in seinem Wort neben seiner konkreten Antwort auf ein Problem immer auch seine Herzenshaltung uns gegenüber in all dem erkennen.

Wir erfahren nicht nur, wie hervorragend er in der Lage ist, sich unseres Problems anzunehmen und wie überreich seine Antwort und Lösung für das konkrete Problem ist.

Vielmehr erfahren wir auch sein Motiv, WARUM er einschreiten und uns helfen möchte. Wir erfahren, wie wichtig es ihm ist, wie es uns geht und wie sehr er sich wünscht, dass es uns gut geht.

Unsere Seele erfährt sich im Mittelpunkt seines göttlichen Interesses und dass ihre Anliegen und Themen für ihn von großer Bedeutung sind.

Wir erleben ein richtiges Werben des Herrn um unsere Aufmerksamkeit. Er weiß um die Unbeständigkeit unserer Seele und für ihre hohe Empfänglichkeit von negativen "Botschaften" von außen.

Wenn negative Umstände die Seele bedrängen und entmutigen wollen, möchte er um unsere Seele werben und unsere Aufmerksamkeit erhalten, damit wir durch unser Wahrnehmen seiner Gedanken, Worte und Herzensabsichten zur Ruhe kommen und Frieden finden bei ihm.

In diesem wunderbaren Prozess erleben wir uns als Liebling des Herrn, als die Person von ganz besonderer Bedeutung für ihn und als sein Schatz, wie wir gleich noch sehen werden.

Unsere Seele ist nicht in der Lage sich völlig von "Äußerem" zu emanzipieren. Sie ist so beschaffen, dass sie immer von etwas anderem erreichbar und beeinflussbar ist.

Die so wichtige Frage ist, ob

- wir nun negativen Außen Umständen oder verlockenden, falschen Wegen
- oder dem Herrn und seinen Gedanken erlauben auf unsere Seele zu wirken und sie zu beeinflussen.

Denken wir zurück an das Sämannsgleichnis, wo unser Herz mit einem Ackerboden verglichen wird. Auch Paulus bezeichnet uns in 1.Korinther 3:9 als Ackerboden für den Herrn.

Wie kann ein Ackerboden für die richtige Frucht sorgen ?

Kann er beschließen und sich fest vornehmen, dass er keine schlechte Frucht hervorbringt: Sorgen, Zweifel, Neid, Stolz, Bitterkeit, Argwohn, falsche Begierden... ? Oder kann er sich bemühen aus sich selbst heraus gute Frucht zu bringen ?

Ist es nicht so, dass die Frucht eines Ackerbodens viel mehr das Resultat dessen ist, was der Ackerboden in sich als Same aufnimmt und was in ihm keimen, wurzeln, wachsen und aufgehen darf ?

Wir Menschen haben meist einen Ansatz, der davon ausgeht, dass wir etwas als sinnvoll erkennen und beschließen können und uns dann nur vorzunehmen brauchen, dass wir es umsetzen wollen, um das Gewünschte in weiterer Folge auch wirklich zu erreichen.

Das Wort Gottes verfolgt jedoch einen gänzlich anderen Zugang. Wie sehen in Gottes Wort, dass wir den richtigen Weg weder erkennen, noch wählen, noch unsere Schritte darauf richtig lenken können. Jeremia 10:23, Lukas 12:26, Johannes 15:5.



Getrennt von mir
könnt ihr nichts tun

könnt ihr nicht
das Geringste

Johannes 15:5
Lukas 12:26

Nicht dass obiger, menschlicher Zugang (etwas Richtiges beschließen und umsetzen wollen) völlig verkehrt wäre; er kann nur so nicht umgesetzt werden, da diese beiden Schritte (beschließen und umsetzen) im göttlichen Plan erst ganz am Ende stehen und davor der Herr eine Reihe wichtiger anderer Prozesse für uns auf dem Herzen hat.

Und erst wenn wir diese, seine vorhergehenden Phasen erleben, sind wir anschließend in der Lage mit ihm gemeinsam Richtiges im Herzen zu ergreifen und anschließend in konkreten Schritten umzusetzen.

Jesus richtet unser Auge eindringlich auf das Prinzip des Samens und auf die Wahl des richtigen Samens. Gleich nach dem Sämannvergleich, in dem ja nur der gute, Same erwähnt wird, den der Herr selbst sät, erzählt Jesus ein weiteres Gleichnis, wo schlechte Samen ausgesät werden und diese Unkraut hervorbringen.

Und zwischen diesen beiden Gleichnissen bringt Jesus einen Schlüsselsatz, der darüber entscheidet, welcher Same in uns aufgeht und Frucht bringt:

Markus 4:23-24

23 Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!
24 Und er sprach zu ihnen: Seht zu, was* ihr hört!

* das griechische Wort bedeutet auch: wen

Lukas 8:18

So seht nun darauf, wie ihr zuhört



Wenn wir eintauchen in das biblische Verständnis unserer Seele und unseres Herzens, dann erkennen wir, dass die zentrale Weiche in unserem Leben vor allem darin besteht, wem wir unsere Aufmerksamkeit schenken und was wir uns anhören.

Dies ist der Same der in unsere Seele und in unser Herz gesät wird und der in weiterer Folge unsere Innenbefindlichkeit, unsere Gefühle, unsere Wünsche, unser Verlangen, unsere Erwartungen, Gedanken und in weiterer Folge unsere Entschlüsse und Handlungen bestimmen wird.

Diese zentrale biblische Wahrheit finden wir an vielen Stellen in der Bibel.

Jesaja etwa prophezeite über Jesus:

Jesaja 7:15

Rahm und Honig wird er essen, bis er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.

Rahm und Honig sind beides Bilder für das Wort Gottes und wie dieses als Speise uns innerlich sättigen möchte, Ps.119:103, Hoh.Lied 4:11 1.Kor.3:2.

Und wenn es schon Jesus brauchte, dass er die richtige Speise in sich aufnahm, um das Verkehrte zu verwerfen und das Richtige zu erwählen, wie viel mehr dann wir ?

In den Sprüchen finden wir denselben Zusammenhang:

Sprüche 4:20-24

20 Mein Sohn, auf meine Worte achte, meinen Reden neige dein Ohr zu!

21 Lass sie nicht aus deinen Augen weichen, bewahre sie im Innern deines Herzens!

22 Denn Leben sind sie denen, die sie finden, und Heilung für ihr ganzes Fleisch. -

23 Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens. -

24 Lass weichen von dir die Falschheit des Mundes und die Verdrehtheit der Lippen entferne von dir!

Den meisten von uns ist der zentrale Vers 23 bekannt und wir haben uns vielleicht schon gefragt, wie es denn geht, dass man sein Herz richtig bewahrt.



Die Antwort ist im Umfeld von diesem Vers zu finden und in der eindringlichen Bitte, dass wir den richtigen Worten zuhören und sie in unserem Herzen bewegen und dass wir falschen Worten und Botschaften keinen Raum in uns gewähren.

David hat diesem Saat-Thema einen ganzen Psalm gewidmet:

Psalm 101: (Auszüge)

1 Von Gnade und Recht will ich singen

3 Ich will keine heillosen* Dinge ins Auge fassen

4 Ein verkehrtes Herz soll von mir weichen, Böses will ich nicht kennen.

6 Wer auf vollkommenem Weg wandelt, der darf mir dienen.

7 Im Innern meines Hauses soll nicht wohnen, wer Trug übt. Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen.

** das hebräische Wort BELIAL bedeutet auch wertlos, nicht zum Guten dienend, nicht von Nutzen seiend, schlecht*

Es erscheint beim ersten Durchlesen beinahe selbstgefällig, stolz und überheblich von David, wenn er davon spricht, dass ihm nur der dienen darf, der auf vollkommenem Weg wandelt.

Doch mein Eindruck ist, dass dies eine zutiefst demütige Aussage Davids ist, die gar nicht auf Menschen abzielt, um über sie zu urteilen.

David wusste Bescheid über das Geheimnis, dass es unser Herz zu bewahren gilt. Gottes liebevoller Gnade und seinen Wege wollte er seine Aufmerksamkeit schenken und keinen Dingen, die ohne Heil und ohne wirklichen Segen waren.

Er wusste um die Empfänglichkeit seines Herzens für Impulse von außen und beschloss, dass ihm nur solche Quellen dienen sollten, die ihren Ursprung im Herzen und im Willen Gottes haben.

Jedem von uns stellt der Herr die Frage: wer darf Dir dienen ? Wer darf Dir mit gutem Rat dienen ? Wer darf Dir in Deinem Herzen Antworten auf Deine Fragen geben ? Wer darf Dich an Deine innersten Sehnsüchte heranführen und Dir für deren Erfüllung Impulse geben ? Wem erlaubst Du, dass er Dir bezüglich Deiner tiefsten Herzensbedürfnisse erzählen darf, wo es für sie Sättigung gibt ?



10. Der Herr lädt uns zu einem lustvollen Umgang mit seinem Wort ein

Wir haben zuletzt bei David (Psalm 101:1-7) gesehen, wie er die Wahrheit von Sprüche 4:23 umsetzt, die uns nahelegt, dass wir auf unser Herz mehr als auf alles sonst aufpassen sollen, da dadurch unser Leben, unser Innenleben, Handeln und Erleben bestimmt wird.

Er lernte, dass es darum geht Wahrheiten über die Gnade Gottes seine Aufmerksamkeit zu schenken. Er wusste, dass Gott uns dazu einlädt, Dingen, die zu uns sprechen wollen, auf ihren Nutzencharakter hin zu untersuchen.

David erlaubte es Nutzlosem und Ratgebern, die zu keinen echten Heilserfahrungen führen (Vers 3), nicht in seinem Herzen groß zu werden.

Nur Quellen, die in der Lage waren ihm und seinen Herzenssehnsüchten gut, angenehm und vollkommen zu dienen (Vers 6) und somit dem Willen Gottes in seinem Leben zu dienen (Römer 12:2), durften sich in seinem Herzen entfalten.

Und wie David, so stellt auch Dir und mir der Herr diese wichtigste Frage: Wer darf Dich an Deine innersten Sehnsüchte heranführen und Dir für deren Erfüllung Impulse geben ? Wem erlaubst Du, dass er Dir bezüglich Deiner tiefsten Herzensbedürfnisse erzählen darf, wo es für sie Sättigung gibt ?

Wir haben schon mehrfach gesehen, dass es keine bessere Quelle als das Wort Gottes gibt, um uns in all die uns zugedachten Segensdimensionen und Liebeserfahrungen Gottes zu bringen (Apg. 20:32). Nichts hat sonst so sehr die Fähigkeit uns mit dem göttlichen Prinzip der Gnade vertraut zu machen.

Das christliche Webster-Lexikon umschreibt den Begriff Gnade mit "die geschenkte, unverdiente Gunst und Liebeszuwendung Gottes als Quelle allen Segens, den der Mensch von ihm empfängt".



1.Petrus 2:2

2 und seid wie neugeborene Kinder begierig ¹ nach der vernünftigen, unverfälschten Milch damit ihr durch sie wachset zur Rettung ²

3 wenn ihr *wirklich* geschmeckt ³ habt, dass der Herr gütig ⁴ ist!

¹ *sehnsüchtig verlangen*

² *das griechische Wort SOTERIA bedeutet real erlebtes Heil, Erlösung, Bewahrung, Befreiung, Sicherheit, Heilung und Gesundheit*

³ *oder lustvolles kosten, genießen*

⁴ *das griechische Wort CHRESTOS kann auch mit liebevoll und gnadenvoll übersetzt werden und bedeutet auch wirklich voll von Liebe und voll von Gnade für jemanden sein*

Hier sehen wir, wie Petrus von einem Lebensstil des Verlangens nach Gottes Wort spricht.

Es geht nicht um Überwindung und Anstrengung oder um ein Aufraffen zu etwas, worauf man keine Lust hat.

Das griechische Wort hier für "begierig" bedeutet wirklich, dass man etwas sehnsuchtsvoll und von ganzem Herzen haben will.

Und das Ergebnis dieses sehnsuchtsvollen und lustvollen Umganges mit dem Wort Gottes ist ein Hineinwachsen in ein ganz konkretes Erleben von Gottes Heil und Segnungen.

Ich hörte kürzlich eine Predigt zum Thema "Warum erlebe ich so wenig mit Jesus" und der Prediger ging genau hier auf den Vers 2 ein und legte den Zuhörern nahe, dass sie einen Hunger nach Gottes Wort haben sollten.

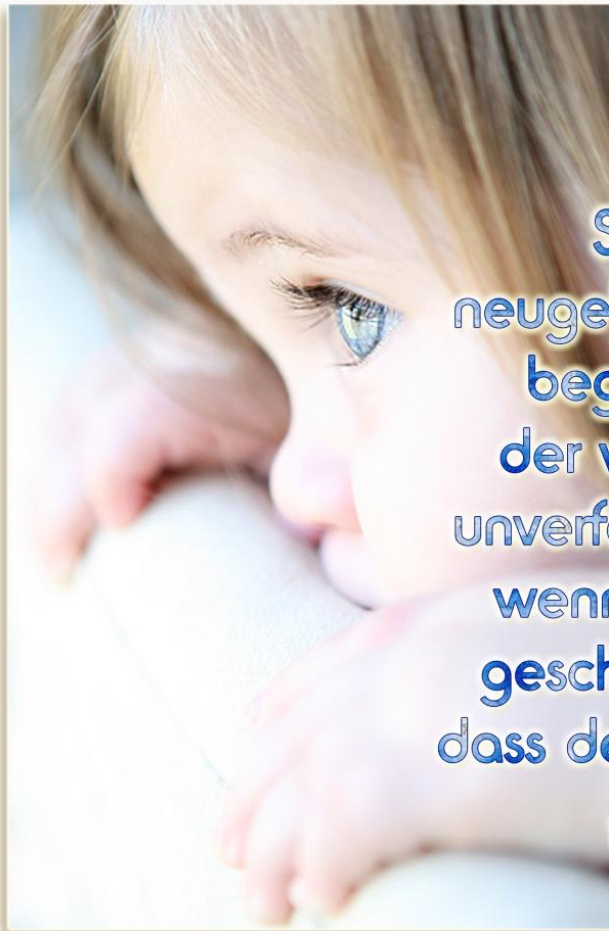
Und wenn sie das nicht hinbekommen würden, dann wäre wohl irgendeine Bosheit oder Sünde in ihrem Herzen.

Er ging davon aus, dass wenn man wenig Hunger nach Gottes Wort hat, dass da noch irgendwo sündige Hindernisse sein müssten.

Erstens zeigt uns die Schrift, dass das richtige Verlangen nach dem Wort Gottes nicht das Resultat der Bemühung um ein sündenfreies Leben ist, sondern dass es genau umgekehrt ist, dass nämlich das Wort Gottes und das darin vermittelte segnenreiche Erbe unter anderem auch frei machen von der Sünde.

Zweitens nennt Petrus hier ohnedies die Voraussetzung dafür, dass man ein Verlangen nach Gottes Wort entwickelt.

Unser Verlangen nach dem Wort des Herrn wächst mit dem genussvollen Erleben, wie liebevoll und gnadenvoll der Herr uns gegenüber ist und wie gerne er uns seine Segnungen schenkt.



Seid wie
neugeborene Kinder
begierig nach
der vernünftigen,
unverfälschten Milch
wenn ihr wirklich
geschmeckt habt,
dass der Herr gütig ist

1.Petrus 2:2-3

Jesu Ermutigung, dass wir wie die Kinder werden sollen (Mat.18:3), dürfen wir uns gerade auch für den Umgang mit dem Wort Gottes zu Herzen nehmen.

So wie ein kleines Kind trinkt und diesen Vorgang äußerst lustvoll genießt und dabei echte Sättigung erlebt, so dürfen auch wir mit der gleichen Erwartungshaltung zum Wort Gottes gehen.

Wir dürfen mit einer kindlichen Herzenshaltung zu Gottes Wort gehen und dies mit der konkreten Erwartung: "was gibt es heute wieder Gutes geschenkt bei Dir für mich, Herr ?"

Für manchen erscheint so eine Herzenshaltung als anmaßend, selbstsüchtig und zu wenig respektvoll dem Herrn gegenüber.

Doch wenn wir eintauchen in den Herrn und in sein Herz, dann erkennen wir, dass wir damit genau seinem Willen Raum geben; denn er ist ja dazu gekommen um uns ein Leben in Fülle zu schenken.

Natürlich wir es nicht AUSSCHLIESSLICH nur um uns und unsere Bedürfnisse und Sehnsüchte gehen, sondern in weiterer Folge auch darum den Segen und die Gegenwart des Herrn auch im Leben anderer zu unterstützen.

Doch in 2.Korinter 9:8 haben wir ja bereits gesehen, dass es der Herr auf dem Herzen hat, dass wir dies aus dem Überfluss seiner Gnadengeschenke und Segnungen heraus tun.

Sehen wir uns eine weitere Ermutigung an, dass wir wie Kinder Ausschau halten dürfen nach konkreten Segnungen, wenn wir Gottes Wort gemeinsam mit ihm bewegen:

Hebräer 4:2

Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, wie auch jenen; aber das gehörte Wort nützte* jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband.

** einen Vorteil geben, Verbesserung bringen, Gewinn bringen*

Hier unterscheidet der Herr zwei Arten, wie man mit seinem Wort umgeht.

Es gibt Menschen, denen der Umgang mit dem Wort Gottes nichts nützt und die keine erlebbare Verbesserung und keinen Gewinn erleben.

Sie hören zwar die gute Nachricht - also die Botschaft von konkret Gutem, das in ihrem Leben Verbesserungen und Nutzen bringen möchte - aber sie erleben davon nichts, weil sie das Gehörte nicht mit konkretem Glauben verbinden.

Glauben bedeutet ja: vom selben überzeugt zu sein wie Gott.

Und wenn Gott uns durch sein Wort unser Erbe austeilte, indem er darin von konkreten Segensgeschenken für uns spricht, dann bedeutet Glauben, dass wir mit ihm übereinstimmen und anfangen die Dinge so zu sehen, wie er sie sieht.

So kann man Glauben auch übersetzen mit einem "Annehmen und Empfangen des Guten, das Gott uns schenken möchte".

Der Heilige Geist übernimmt dann die so wichtige Aufgabe, dass er unsere Augen des Herzens erleuchten möchte, damit wir erkennen, was uns der Herr schenken möchte.

Biblich exakt müsste man sagen "was Gott uns bereits geschenkt HAT", weil der Akt seines Schenkens bereits geschehen ist:

1.Korinther 2:12

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die *Dinge* kennen, die uns von Gott geschenkt sind.



Es ist so wichtig, dass wir lernen Gottes Wort in einer empfangsbereiten Haltung zu bewegen.

Oft wird Gottes Wort von Menschen vorwiegend als RICHT-Schnur empfunden. Sie meinen, dass sein Wort gegeben sei, um ihr Verhalten in der Vergangenheit zu beurteilen oder dass es als eine Auflage und Anforderung für ihr zukünftiges Verhalten anzuwenden sei.

Doch was unsere Vergangenheit anbelangt, so möchte uns Gottes Wort nur davon überzeugen, dass wir und unser Leben nicht vor Gott bestehen können und dass wir aus uns selbst seinen Segen nicht verdienen können. Zugleich möchte es uns umfangreich seine liebevolle Fürsorge aufschließen und uns zeigen, dass er durch seine Erlösung unsere Vergangenheit vollkommen bereinigt und für uns erledigt hat. Durch seine Vergebung und weil er beschlossen hat unserer Sünden nicht mehr zu gedenken (Jes.43:25), sind wir vor ihm wie einer, der in seinem ganzen Leben noch nie einen Fehler gemacht hat.

Und was unsere Zukunft anbelangt, so liebt es der Herr sehr wohl in seinem Wort aufzuzeigen, zu was für kostbaren Herzensregungen und zu was für großartigen Handlungen wir von ihm und von seinen Gnadenwirkungen in uns befähigt werden. Zum Glück formuliert er diese Zukunft, zu der wir berufen sind, so viel vortrefflicher und exzellenter als alles, was wir selbst schaffen könnten, sodass niemand, der auch nur halbwegs ehrlich ist, meinen könnte, dass er dies aus sich selbst und aus eigenem Bemühen schaffen könnte:

Matthäus 5:48

Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.



Es stimmt, dass Gottes Wort uns eine bessere Zukunft (Jer.29:11), ein freieres, gefestigteres Herz (Ps.10:17), ein gnadenvolleres Reden (Kol.4:6) und ein gesegnetes Handeln schenken möchte (1.Mo.39:21+23).

Doch dies tut es nicht, indem es uns eine Liste von Anordnungen und Regeln übergibt, die wir in eigener Kraft umsetzen müssten, sondern indem es uns von dem überreichen Erbe erzählen möchte, das der Herr bereits in uns hinein geschenkt hat durch seine Gegenwart, (Eph.1:18.19).

Es erzählt uns von der großen Kraft, die er bereits in uns hineingeschenkt hat und die er wirksam werden lassen möchte (Eph.1:19 + 2.Pet.1:3). Wir erfahren, dass er uns nicht nur zur Großem berufen hat, sondern dass er uns zugleich mit seiner Berufung auch seine eigene Fähigkeit und Tugend schenkt, um in dieser Berufung wandeln zu können 2.Pet.1:3.

Nicht wir haben selbst an unserem Herzen zu arbeiten und uns zu bemühen, sondern er schenkt uns ein neues Herz (Hes. 36:26) und wirkt in uns, dass wir fähig sind die gesegnetsten Wege zu wählen und gemeinsam mit ihm zu gehen, (Hes.36:27).

Und von diesem allen möchte uns Gottes Wort erzählen und uns zeigen, dass es uns bereits geschenkt ist.

Erinnern wir uns, dass unser Umgang mit Gottes Wort ein zutiefst lustvoller werden möchte, Psalm 1:2, und dass diese Dimension ein Geschenk seiner Gnade für uns sein möchte und nichts ist, das in eigener Anstrengung erreicht werden könnte.

Diesen leichten und lustvollen Zugang zu seinem Wort haben wir vielleicht noch nie wirklich erlebt - doch lassen wir uns nicht davon ermutigen.

Gottes Wort und sein Heiliger Geist sind bestens dazu in der Lage in unserem Herzen diesen Zugang zu eröffnen und uns diese Dimension zu erschließen.

Ein Grund, warum das Erschließen dieses gnaden- und lustvollen Zugangs nicht automatisch und nicht wie von selbst geschieht, ist, weil beide - der Geist des Herrn und das uns empfohlene Wort der Gnade (Apg. 20:32) -

1.) sehr behutsam darin sind unser Herz zu erschließen und zu öffnen und

2.) weil sie uns zugleich nicht nur an der Oberfläche sondern in der wirklichen Tiefe unseres Herzens berühren wollen und dafür unsere Bereitschaft und Erlaubnis brauchen.

Im Gegensatz zu einem interessanten Vortrag, der unseren Verstand und Intellekt beschäftigt, möchten sie uns viel tiefer und umfassender ansprechen, ergreifen und unser Herz für tiefste Berührungen eröffnen.

Behutsam möchten sie uns an ganz tiefe Sehnsüchte, Bedürfnisse und Regungen in unserem Herzen heranzuführen, die wir so im normalen Leben vielleicht gar nicht mehr so richtig wahrnehmen.

Es soll dabei um ganz persönliche Themen gehen, um die es vielleicht schon sehr lange nicht mehr gegangen ist. Auf uns wartet beim Herrn ein Interesse zu Bereichen unseres Lebens, für die sich schon sehr lange niemand mehr oder noch gar nie jemand interessiert hat.

Üblicherweise beginnen wir Bedürfnisse und Sehnsüchte, die über lange Zeit ungestillt und unberührt sind, aus dem Bewusstsein auszublenden, damit uns nicht so schmerzlich bewusst ist, dass wir sie nicht als erfüllt erleben.

Und genau an diese Bereiche möchte uns der Herr liebevoll und heilsam heranführen.

Einen weiteren Grund haben wir auch bereits kennengelernt: wenn ein Mensch zu Gott findet, ist er erst einmal mit der richtigen Aufnahme von geistlicher Speise noch nicht wirklich vertraut.

Bei Paulus haben wir gelesen, dass der seelische und verstandesmäßige Zugang solch eines Menschen nicht in der Lage ist, ihm das Ergreifen und Erleben der im Wort Gottes beschriebenen Geschenke und Segnungen zu ermöglichen.

Sehen wir uns seine Aussage dazu noch einmal an:

1.Korinther 2:12.14

¹² Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die *Dinge* kennen, die uns von Gott geschenkt sind.

¹⁴ Ein natürlicher* Mensch aber nimmt nicht an**, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen***, weil es geistlich beurteilt wird.

** griechisch: psychikos - bedeutet seelisch*

*** ergreifen, nehmen, empfangen*

**** erfahren, erleben, wahrnehmen, vertraut werden mit, intensive Gemeinschaft und Nähe erleben, eheliche Liebesgemeinschaft pflegen*

Wieder sehen wir, dass es im Zentrum darum geht, dass wir konkret geschenkte Segnungen erkennen und mit ihnen vertraut werden.

Je mehr wird durch das Wort Gottes erkennen, was uns genau geschenkt ist, umso mehr werden wir damit vertraut und können den zweiten konkreten Schritt setzen, von dem wir hier lesen: wir sollen diese Dinge ergreifen, nehmen und empfangen.

Der Herr lädt Dich und mich ein, unseren Zugang zu seinem Wort zu überdenken.

Wollen wir seiner Einladung folgen und lernen wie ein Kind zu ihm und seinem Wort zu kommen mit der züversichtlichen Erwartungen, dass er uns etwas Konkretes schenken möchte ?

Es geht nicht um Bibelleseleistungen oder lange Zeiten, die man sein Wort studieren würde.

Jemand, der wie ein Kind nur einem Bibelforscher begegnet und diesen wie ein Geschenk betrachtet und der dann gemeinsam mit dem Herrn diesen einen Vers und das darin enthaltene Geschenk Stück für Stück auspackt, hat mehr gefunden und erreicht als jemand, der das ganze Neue Testament studiert und zahlreiche Bibelstellen und diverse Auslegungen dazu auswendig zitieren kann.

Es geht unserem himmlischen Vater nicht darum, dass wir viele einzelne biblische Wahrheiten korrekt verstehen.

Vielmehr wünscht er sich, dass seine Liebe und seine konkreten Heilswahrheiten Stück für Stück erkannt, ausgepackt und als Heils-ERFAHRUNGEN erlebt werden.

Wir werden im nächsten Kapitel sehen, dass es wichtiger ist

- nur ganz wenige, einzelne biblischen Wahrheit zu bewegen bis sie für uns eine nach dem anderen zu real erlebten Segnungen werden,
- als dass wir durch umfangreiches Bibellesen eine möglichst umfangreiches Bibelwissen ansammeln.

Gerade dadurch, dass wir uns oft im Lesen von zu langen Bibelpassagen "verlieren", versäumen wir bisweilen das tiefe Eintauchen in einzelne Segenswahrheiten und in das Erleben, dass der Herr für das Wort seiner biblischen WAHRHEITEN ein Wort gewählt hat, das zugleich immer auch von einer erlebten REALITÄTEN spricht.

Werden wir wie die Kinder und folgen seiner Einladung ...



11. Wie wir Gottes Wort konkret bewegen können

Aus China gibt es das folgende Zeugnis: eines Tages fand ein Mann eine einzige Seite aus dem Neuen Testament, die auf der Vorder- und Rückseite den ersten Teil der Bergpredigt enthielt.

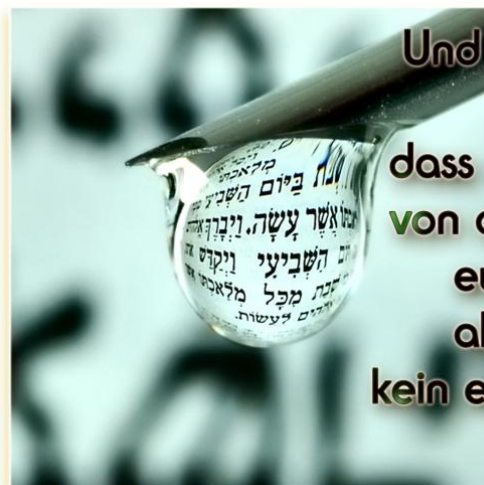
Nur auf Grund von dieser einen Predigt Jesu bekehrte sich dieser Mann und begann an Jesus zu glauben. Er war von Jesu Botschaft so sehr ergriffen, dass er selbst zu predigen anfang - wobei ihm als Grundlage für seine Predigten nur diese eine Seite aus dem Neuen Testament zur Verfügung stand.

Eigentlich hatte er nur eine einzige Botschaft und predigte immer das Gleiche. Dennoch bekehrten sich in den kommenden Monaten über Tausend Menschen und begannen Jesus nachzufolgen - obwohl Ihnen nur eine einzige Seite aus Gottes Wort zur Verfügung stand.

(Zu jener Zeit war es in China kaum möglich eine Bibel zu bekommen - selbst heute ist es noch in vielen Gemeinden üblich, dass man sich in einer Terminliste eintragen muss, um eine der ganz wenigen Bibeln der Gemeinde für eine halbe Stunde zum Lesen zu bekommen. Die Terminliste geht übrigens 24 h rund um die Uhr.)

Josua 23:14

Und ihr wisst mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, dass auch nicht ein Wort ausgeblieben ist von all den guten Worten, die der HERR, euer Gott, über euch geredet hat: alle sind sie eingetroffen für euch; kein einziges Wort davon ist ausgeblieben.



**Und ihr wisst mit eurem ganzen Herzen
und mit eurer ganzen Seele,
dass auch nicht ein Wort ausgeblieben ist
von all den guten Worten, die der HERR,
euer Gott, über euch geredet hat:
alle sind sie eingetroffen für euch;
kein einziges Wort davon ist ausgeblieben.**

Josua 23:14

Hier sehen wir den Herzenswunsch des Herrn bezüglich seinem Wort: er spricht seine guten Worte aus, weil er möchte, dass sie in unserem Leben segensreich eintreffen.

Damit dieses Gute eintrifft, geht es nicht darum lange Bibelleseleistungen zu erbringen - sondern viel mehr darum einer konkreten Wahrheit des Herrn Raum in unserem Herzen zu geben und sie mit kindlichem Glauben anzunehmen.

Im neuen Testament gibt es einen Mann, den Jesus als herausragendes Beispiel für den richtigen Umgang mit seinem Wort und für das glaubende Annehmen eines konkreten Wortes als Vorbild für uns nennt. Er sagt über ihn:

Mathäus 8:10

Als aber Jesus es hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die nachfolgten:
Wahrlich, ich sage euch, bei keinem in Israel habe ich so großen Glauben gefunden.

Wenn Jesus diesen Mann mit so herausragenden Worten lobt, dann sollten wir uns genau ansehen, wie dieser Mann auf Jesu Verkündigung und Einladung eingegangen ist bzw. wie er damit umgegangen ist und darauf reagiert hat.

Konkret handelt es sich um den Hauptmann mit dem kranken Diener, der Jesus um Hilfe für seinen Diener bat. Er erkannte die Vollmacht, die im Wort des Herrn steckte und sagte daher zum Herrn:

Mathäus 8:8

Sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund werden.

Er wusste und glaubte, dass EIN Wort unseres lieben Herrn mehr als ausreichend ist, um das Gute, das in dem Wort enthalten ist, auch wirklich zu vollbringen.

Manchmal sind wir fälschlicherweise der Meinung, dass auf unserer Seite umfangreiche Bibelleseleistungen notwendig sind.

Doch viel Bibellesen sorgt meist nur für viel Bibelwissen. Der Herr aber hat nur verhältnismäßig geringes Interesse daran, dass wir uns viel Bibelwissen aneignen. Vielmehr möchte er, dass die zentralen Aussagen in seinem Wort für uns zu einer segensreichen, erlebten Realität werden.

In der Bergpredigt spricht Jesus über das rechte Austauschen von Worten in unserer Gebetszeit mit unserem himmlischen Vater. Wenn er dann bezüglich der Anzahl unserer Worte sagt, dass wir nicht viele Worte reden sollen (Math. 6:7), dann habe ich die leise Vermutung, dass diese Aussage auch umgekehrt für unser Aufnehmen seiner Worte gelten könnte:

im Zentrum unserer Liebeszeiten mit ihm soll es nicht darum gehen, dass wir uns viele, lange Bibelpassagen durchlesen. Vielmehr wünscht er sich, dass wir wenigen zentralen Schriftstellen, zu denen er uns ganz persönlich führt, Raum geben.



Wenn wir diese Schriftstellen dann gemeinsam mit ihm immer wieder bewegen, werden wir erleben wie er, der Heilige Geist, uns ganz persönlich die darin befindlichen Wahrheiten aufschließt.

Bisweilen wird in christlichen Kreisen ein Bild vermittelt, dass es an uns und unserem fleißigen Bibellesen liegt, ob wir mit dem Wort Gottes die uns zuge dachte Segensdimension erleben oder nicht.

Es läge quasi an uns und unserer Bereitschaft das Wort Gottes ausgiebig zu lesen, damit das Wort Gottes die richtige Wirksamkeit entfalten kann.

In der Regel sieht die Umsetzung dann aber so aus, dass Menschen täglich eine neue Passage im Wort Gottes lesen sollen - etwa mit dem Ziel die Bibel in einem Jahr durchzulesen.

Man möge mich bitte nicht falsch verstehen - ich sage nicht, dass es verkehrt ist eine umfassende Kenntnis der Bibel zu erlangen suchen. Ich denke aber, dass dies nicht das Wichtigste im Umgang mit Gottes Wort ist und dass es manchmal dem Eigentlichen sogar im Weg ist.

Denn Menschen meinen durch ihr täglich neues Lesen von Schriftpassagen das zentrale "Soll" im Umgang mit Gottes Wort zu erfüllen.

Doch im Zentrum hat der Herr für uns im Umgang mit seinem Wort - wie ich denke - etwas ganz anderes auf dem Herzen.

Es geht ihm darum, dass er uns einzelne, zentrale Wahrheiten in ihrer ganzen Tiefe aufschlüsseln darf, sodass wir sie von Herzen bejahen und annehmen; und in weiterer Folge gelangen wir schließlich in das reale Erleben der im Wort beschriebenen Segensdimension und Liebeserfahrung von Gottes Zuwendung und Gegenwart.

Der Schreiber von Psalm 119 hat diesen Zugang zu Gottes Wort erkannt und wir finden Aussagen, die nicht das Bild eines viel Bibel-Lesenden zeichnen, sondern vielmehr eines Menschen, der bei wenigen Schriftstellen verweilt und auf den Herrn wartet, sodass ER zu ihm durch sein Wort spricht.

Psalm 119:18

Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder* aus deinem Gesetz**.

** oder übernatürliche Wirksamkeit, die ein wunderbares, außergewöhnliches Werk vollbringt - etwas Übernatürliches, das dem Menschen verschlossen ist, weil er es weder erkennen und verstehen noch selbst zustande bringen kann*

*** das hebräische Wort hier - TORAH - bedeutet Weisung, Anleitung, Richtungsgeber*

Wir sehen hier einen zutiefst gnadenvollen Zugang des Psalmsehreibers. Er wusste, dass das beabsichtigte Wunder, das er mit dem Wort Gottes erleben soll, nicht aus eigener Wort-Gottes-Leistung entspringt, sondern ein Gnadengeschenk des Herrn ist.

Wo eigene Bibellese-Anstrengungen vorwiegend nur zu einer Ansammlung von Bibelwissen führt, möchte der Herr uns vielmehr die Augen des Herzens erleuchten, damit wir die wunderbare Realität erkennen, zu der er uns berufen hat und die er uns erleben lassen möchte.

Er möchte uns Wunder erkennen und erleben lassen: das sind die übernatürlichen Erweisungen seiner Liebe und Kraft, die dem natürlichen Zugang des Menschen verschlossen wären.

In der Tat ist dieser Erkenntnisprozess der im Wort beschriebenen übernatürlichen Dimension, die wir erleben sollen, ein Wunder in sich selbst.

Psalm 119:36

Neige* mein Herz zu deinen Zeugnissen

** oder Zuneigung bewirken*

Der Psalmschreiber wusste, dass der richtige Umgang mit dem Wort Gottes nicht der eigenen Anstrengung und Bemühung entspringen kann. Denn der richtige Umgang mit Gottes Wort soll ein lustvolles Erleben sein, wie wir an Hand der nachfolgenden Verse sehen werden.

Er wusste, dass es ein Gnadengeschenk des Herrn ist, dass ER uns einen Hunger und eine Sehnsucht (Vers 40) nach seinem Wort in unser Herz pflanzt.



Darum ging er nicht den Weg des eigenen Aufraffens und Abmühens, um sich um einen disziplinierten Umgang mit Gottes Wort zu bemühen, sonder er setzte sein Vertrauen auf die Hilfe des Herrn und auf seine Fähigkeit in unserem Herzen Zuneigung und Zuwendung für das Wort Gottes zu bewirken.

Und nur dieses Gnadengeschenk von Gott ermöglicht uns ein Eintauchen in die Dimension, dass wir die Zeit, die wir gemeinsam mit dem Herrn in seinem Wort verbringen, als zutiefst lustvoll, köstlich und kostbar erleben:

Psalm 1:1-2

1 Glücklich der Mann, der ...
2 seine Lust hat am Gesetz des HERRN

Psalm 119:16

An deinen Satzungen habe ich meine Lust. Dein Wort vergesse ich nicht.

Psalm 119:14

An dem Weg deiner Zeugnisse erfreue ich mich mehr als an allem Reichtum.

Psalm 119:24

Deine Zeugnisse sind auch meine Lust, meine Ratgeber sind sie.

Psalm 119:47 + 143

Ich habe meine Lust an deinen Geboten, die ich liebe

Psalm 119:70 + 77 + 174

Ich habe meine Lust an deinem Gesetz *

hebräisch TORAH: Weisung, Anleitung, Richtungsgeber

Psalm 119:72

Lieber ist mir die Weisung deines Mundes als Tausende von Gold- und Silberstücken.

Psalm 119:97

Wie liebe ich dein Gesetz!

Psalm 119:111

Deine Zeugnisse sind mein Erbe für ewig, denn die Freude meines Herzens sind sie.

Psalm 119:162

Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht.



Um diese Dimension des lustvollen Genießens von Gottes Wort zu erleben, bedarf es eines eigenen Wunders und Gnadengeschenk des Herrn. Durch keine eigene Anstrengung gelangen wir dort hin.

Der Psalmschreiber wusste dies und sein Zugang zum Wort Gottes bestand darin sich nach der Gnade Gottes auszustrecken, die ihn und sein Herz beleben würde und Hunger, Freude und Verlangen nach dem Wort Gottes schenken würde:

Psalm 119:88

Belebe mich nach deiner Gnade, und ich werde bewahren das Zeugnis deines Mundes.

Auch bei Petrus haben wir schon gesehen, dass unsere Hingabe an das Wort Gottes nicht aus eigener Anstrengung kommen soll, sondern aus unserem genussvollen ERLEBEN wie liebevoll und gnadenvoll der Herr uns gegenüber ist:

1.Petrus 2:2

2 und seid wie neugeborene Kinder begierig ¹ nach der vernünftigen, unverfälschten Milch damit ihr durch sie wachset zur Rettung ²

3 wenn ihr *wirklich* geschmeckt ³ habt, dass der Herr gütig ⁴ ist!

¹ *sehnsüchtig verlangen*

² *das griechische Wort SOTERIA bedeutet real erlebtes Heil, Erlösung, Bewahrung, Befreiung, Sicherheit, Heilung und Gesundheit*

³ *oder lustvolles kosten, genießen*

⁴ *das griechische Wort CHRESTOS kann auch mit liebevoll und gnadenvoll übersetzt werden und bedeutet auch wirklich voll von Liebe und voll von Gnade für jemanden sein*

Petrus wusste, dass uns nichts mehr zu Gottes Wort motivieren kann, als ein Hunger und ein Verlangen, die aus dem Erleben entspringen, wie liebevoll und wunderbar der Herr uns berühren und uns mit konkretem Segen lustvoll sättigen möchte.

Erlebter Segen und gespürte liebevolle Berührungen des Herrn wecken in uns also Verlangen nach seinem Wort - weil dieses uns noch mehr von seinem wunderbaren Erbe und auch von seiner Gegenwart austeilen wird, Apg.20:32.

Was tun wir aber, wenn die Gegenwart des Herrn und seine Segnungen kaum spürbar sind in unserem Leben - ein Zustand, den wohl wir alle, auch ich, immer wieder nur zu gut kennen ?

Es ist dann so wichtig zu erkennen, dass es nicht um viel Wort Gottes geht, das wir lesen sollen.

Halten wir uns an den Mann, den der Herr am meisten lobte bezüglich seines Umgangs mit Gottes Wort.

Es war der Hauptmann, der zu Jesus sagte "Sprich nur ein Wort !" und der bereit war, sich von Herzen auf dieses Wort einzulassen und ihm zu vertrauen, dass Jesus das Gute, das in diesem Wort enthalten ist, auch erfüllen wird.

Auch zu jedem von uns ergeht die Einladung des Herrn, dass wir uns von ihm eine Wahrheit anhand einer Passage oder ganz weniger Schriftstellen zeigen lassen und dass wir bei dieser so lange bleiben und sie gemeinsam mit ihm bewegen, bis er sie uns durch seinen Heiligen Geist in unserem Herzen aufschließt.

Psalm 119:81

Meine Seele verzehrt sich nach deinem Heil. Ich warte auf dein Wort.

Beim Psalmisten hier sehen wir, dass es oft eine gewisse Zeit braucht, die wir bei einem konkreten Wort Gottes verbringen, bis es für uns seine heilsame und heilvolle Wirkung entfaltet.

Wie der Hauptmann spricht auch der Psalmist nicht von vielen Bibelstellen, sondern von einem konkreten Wort, das der Herr ihm lebendig macht.

Und der Psalmist wusste auch, dass er nicht alleine mit diesem Wort ist, sondern dass der Herr von Anfang an mit ihm ist, um ihm dieses Wort aufzuschließen.

Ich glaube, dass es zu den größten Freuden des Herrn gehört, wenn wir gemeinsam mit ihm ein Wort von ihm anschauen und bewegen und wir ihm erlauben, dass er es in unseren Herzen lebendig macht.

Psalm 119:135

Lass dein Angesicht leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Ordnungen!

Psalm 143:8

Lass mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich vertraue auf dich!



Der Psalmist wusste, dass der Herr selbst ihn sein Wort lehrt und dass dies in einer Atmosphäre von Gottes Gegenwart geschieht, wo die Herrlichkeit des Herrn auf ihn strahlt und leuchtet.

Er wusste auch, dass der Herr in der Lage ist, sein Wort uns so lebendig zu machen, dass es zu einem Reden der Stimme Gottes in unserem Herzen wird. Gott selbst ließ ihn am Morgen seine Wahrheiten der Gnade hören.

Von dieser Dimension spricht der Psalmist und er vertraute dem Herrn, dass der Herr selbst zu ihm die Worte der Gnade spricht. Ein Zusammenhang, den wir auch von Jesaja und von Jesus kennen:

Jesaja 50:4

Der Herr weckt mich, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören.

Matthäus 4:4

Jesus sprach: Es steht geschrieben: «Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.»

Es ist so wichtig zu erkennen, dass Jesus hier beim Wort "ausgeht" die Gegenwartsform nimmt und nicht die Vergangenheitsform. Es geht nicht darum, dass wir durch eigene Wortgottesleistung das Wort bewegen sollen, das der Herr vor 2000 Jahren durch die Autoren des Neuen Testaments gesprochen hat.

Vielmehr soll es - wie auch Jesaja schreibt - ein täglich neues Erleben sein, dass der Herr die Ohren unseres Herzens öffnet und zu uns seine Gnade und Liebe spricht.



Im Zentrum dieser Erfahrung steht das einfache, gemeinsame Bewegen einer Wahrheit, zu der uns der Herr führt und die uns in unserem Herzen anspricht.

Wenn du noch nicht weißt, welche Wahrheit dies sein kann, dann bitte den Herrn ganz einfach dich zu einer Schriftstelle zu führen und dir eine konkrete Verheißung lebendig zu machen.

Und wie ein Kind mach dich auf und schau dir dieses Geschenk des Herrn für dich gemeinsam mit ihm an. Vielleicht sind es anfangs 5 Minuten am Tag und nach einer Woche werden es 10 Minuten.

Ich denke, dass es wichtig ist, diese Zeit gemeinsam mit dem Herrn in einem ruhigen, entspannten und schönen Ambiente zu verbringen.

Und denken wir auch daran, dass es meist eine Weile dauert, bis wir in die Tiefe der geistlichen Dimension dieser konkreten Wahrheit aus Gottes Wort eintauchen.

Was in unserer Seele (dem Verstand, dem Wissen, den Gefühlen der Vorfreude...) abläuft, ist meist schon nach kurzer Zeit erfolgt, (wie wir denken).

Wir finden eine Verheißung gut, freuen uns an ihr, wir verstehen vielleicht den biblischen Kontext der Verheißung ... und sind genaugenommen gerade mal an der Eintrittspforte zu der uns zgedachten Segensdimension.

Wenn wir jetzt nicht den Fehler begehen und zur nächsten biblischen Wahrheit wechseln, sondern weiterhin bei der gezeigten Wahrheit bleiben und sie gemeinsam mit dem Herrn "bebrüten" und bewegen, dann werden wir erleben, wie sich der gesamte Prozess vertieft und intensiviert.

Wir werden erleben, wie der Herr uns tiefer und tiefer in diese Wahrheit eintauchen lässt und uns die enthaltene Segensdimension konkret vor Augen führt.

Nach ein, zwei Wochen beginnen wir zu erleben, wie diese Wahrheit und Segensdimension uns immer näher kommt und vertrauter wird.

Und wir werden erleben, wie diese Wahrheit auch außerhalb unserer "10 Minuten" in uns lebendig wird - ja sogar, wie der Heilige Geist uns von sich aus untermals immer wieder zu dieser Segensdimension einlädt und sie uns zuspricht und uns dazu ermutigt.

Ich weiß noch sehr genau, wie ich die in Jesaja 50:4 beschriebene Verheißung über lange Zeit bewegte. Ich wünschte es mir so sehr die Stimme des Herrn zu hören und wollte so gerne wie Jesaja erleben, dass der Herr mir schon am Morgen, wenn ich aufwache, im Bett begegnet und zu mir spricht.

Ich bewegte diesen Vers über mehrere Monate. Die Sehnsucht wuchs und ich merkte, wie da so viele Zweifel in mir waren: *Wer bin ich, dass ich erleben könnte, wie der Herr regelmäßig zu mir spricht. Ich bin doch nicht wie Jesaja, ich bin doch kein Prophet, sodass ich erwarten könnte den Herrn täglich zu mir sprechen zu hören. Und überhaupt, es ist doch gefährlich "Stimmen hören zu wollen"; da landet man doch sicher bei "falschen Stimmen".*

Doch je länger ich gemeinsam mit dem Herrn diesen Vers bewegte, begann er ihn mir für mich persönlich aufzuschließen.

Er zeigte mir, dass Jesaja hier nicht von sich als einem Propheten sprach, sondern als von einem Jünger und dass diese Dimension hier für alle Nachfolger Gottes gilt, (siehe auch "Meine Schafe hören meine Stimme", Johannes 10:27.)

Und er zeigte mir auch, dass der sicherste Schutz vor dem Hören von "falschen Stimmen" gerade darin besteht, dass ich mit ihm gemeinsam immer wieder sein Wort bewege.

Es gibt vielleicht 10 Schriftstellen bzw. biblische Wahrheiten, die ich in den letzten 20 Jahren immer und immer wieder bewege.

Natürlich lese ich auch immer wieder ganze Bibelpassagen und lese kreuz und quer durch die ganze Bibel.

Doch im Zentrum stehen immer die zentralen gleichen Bibelstellen, die ich regelmäßig mit dem Herrn bewege und bei denen er mir selbst nach 20 Jahren immer wieder noch neue Erkenntnisse und Erlebnistiefen schenkt.

Und gerade im Umfeld dieser Schriftstellen erlebe ich nun auch immer wieder, wie der Herr diese Schriftstellen zu mir in meinem Herzen spricht - und auch, so wie ich es mir gewünscht habe, am Morgen wenn ich aufwache.



Meine anfänglichen Zweifel "*wer bin denn ICH, dass ich diese übernatürliche Dimension erleben soll regelmäßig Gottes Stimme reden zu hören*" wichen mehr und mehr der Erkenntnis, dass der Herr keine bzw dass er NUR Lieblingskinder hat und er für jeden von uns diese Segensdimension auf dem Herzen hat.

Dazu noch eine letzte Schriftstelle zu einem weiteren sehr ermutigenden Vorbild im Alten Testament. Daniel streckte sich nach dem Herrn aus und begann ihn und seine Gegenwart zu suchen.

Er wünschte sich eine Begegnung mit dem Herrn - sowohl für sich selbst als auch für ein weiteres Anliegen: für das Volk Gottes und dass auch dieses die Zuwendung und Gnade des Herrn erleben möge.

Drei Wochen dauerte es, bis er die Antwort des Herrn erhielt.

Und auch bei uns dauert es bisweilen einige Zeit bis wir erleben, dass eine ersehnte Verheißung in uns lebendig wird und wir erleben, wie der Herr sie zu uns spricht und erklärt und in weiterer Folge erleben lässt.

Doch bei Daniel lernen wir etwas ganz Wichtiges für diese Zeit des Wartens:

Daniel 9:23

Gleich zu Anfang deines Betens erging ein Wort Gottes. Ich komme nun, es dir zu verkünden; denn du bist ein Liebling Gottes. *

** Günstling von jemand, eine Kostbarkeit und ein Schatz für jemand*

Daniel 10:11

¹¹ Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann *! Achte auf die Worte, die ich zu dir rede, und steh an deinem Platz! Denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort mit mir redete, stand ich zitternd auf.

¹² Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden. Und um deiner Worte willen bin ich gekommen.

** jemand der ersehnt, willkommen und leidenschaftlich begehrt wird von jemandem*

Wir sehen hier, dass Zeiten des Wartens nicht darin begründet sind, dass der Herr keine Zeit für uns hätte oder er uns Menschen eben immer wieder auch mal warten lassen würde.

Vielmehr wird der Herr sofort aktiv vom ersten Augenblick an, wenn wir unser Herz für ihn öffnen und ihn, seine Gegenwart, sein Reden und seine Berührungen erleben wollen.

Und es ist schön, dass das Reden des Herrn zu Daniel in beiden Fällen gleich zu Beginn den zentralen Herzenswunsch des Herrn ausdrückt: er möchte Daniel - und damit auch dich und mich - wissen lassen, dass wir kostbar für ihn sind.

Er nennt Daniel - und uns - als seinen Schatz. Wir sind von ihm viel bzw sehr geliebt. Wir sind seine Freude und seine Sehnsucht. Er sehnt sich leidenschaftlich nach uns und nach der Gemeinschaft mit uns.

Die vorhin beschriebene Dimension von Jesaja 50:4 ist nicht etwas, das von uns ausgehen würde und wofür wir den Herrn gewinnen müssten.

Vielmehr ist es SEIN Wunsch und SEINE Sehnsucht, dass er unsere Herzen dazu bereiten darf, dass er täglich zu uns sprechen kann: Worte seiner Liebe wie zu Daniel, Worte seine Gnade wie zum Psalmisten und einfach alle Worte göttlichen Lebens, wie Jesus es sagte.



**Du bist
vom Herrn vielgeliebt,
eine Kostbarkeit und
ein Schatz für ihn**

Daniel 9:23 + 10:11

12. Was der Vater zu Jesus spricht

Wir haben zuletzt bei Daniel gesehen, wie wichtig es unserem himmlischen Vater ist, dass wir von seiner großen Liebe für uns erfahren.

Wir sind für ihn ein kostbarer Schatz und er liebt es mit uns Gemeinschaft zu haben und uns erleben zu lassen, wie sehr er unsere Nähe genießt.

Von Daniel haben wir auch gelernt, dass die äußeren Umstände immer wieder mal gegensätzlich zu dem stehen, was der Herr für uns empfindet und was er uns an Gutem zudenkt.

So sind Umstände keine verlässlichen Quellen, um in unserem Herzen die Gewissheit zu schenken, wer wir für den Herrn sind und was wir ihm bedeuten.

Natürlich hat der Herr ein großes Verlangen seine völlige Liebe und seine überreiche Versorgung dir und mir auch ganz praktisch im Sichtbaren zu schenken.

Es ist aber wichtig, dass wir lernen die Quellen zu entdecken, durch die sich das Gefühl unseres Geliebtseins und unseres Wertes für den Herrn emanzipiert von den Umständen.

Denn unseres Vaters Plan für uns ist, dass wir zuerst direkt eintauchen in das Erleben seiner bedingungslosen Liebe durch die Gemeinschaft mit ihm und durch unser Eintauchen in seine Gegenwart.

Davon am Herzen und an unserer Seele gestärkt und gesättigt lädt er uns ein, dass wir anschließend mit ihm gemeinsam eintauchen in seine Zusagen und Verheißungen in seinem Wort.

Und dadurch, dass er in uns jemand findet, der sich mit ihm eins macht im Glauben und in der Vision, werden sich seine guten Segensabsichten auch im Sichtbaren und in den Umständen manifestieren.

Ich hatte diese göttliche Reihenfolge früher immer umgedreht zu leben versucht. Anhand der Umstände deutete ich, wie wichtig ich für den Herrn bin und wie sehr er mich liebt.

Damit erlaubte ich aber quasi den Umständen ein höheres Stimmrecht über mein Geliebtsein von Gott als ich es Gott selbst gab.

All die Ursachen, die sich in negativen Umständen manifestierten - wie etwa die Tatsache, dass wir in einer gefallen Welt leben, in der es Widerstände gegen Gottes Reich gibt - hatten dadurch ein gewichtigeres Stimmrecht als das, was tatsächlich im Herzen des Herrn an kostbarer Liebe für mich und dich lebendig ist und auf uns wartet.

Wir sehen aber, dass der Herr ein großes Verlangen hat uns seine Liebe direkt in unser Herz zu schenken - erst mal völlig unabhängig von den Umständen - dafür aber umso direkter, lebendiger und intimer als dies ein segensreicher Umstand je könnte.

Diese direkte Erfahrung der Liebe Gottes setzt sich gemäß meiner Erkenntnis aus folgenden Komponenten zusammen:

1. die sich manifestierende liebevolle Gegenwart des Herrn direkt in unserem Herzen durch den Heiligen Geist:

Römer 5:5

die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.



2. das Hören der Stimme Gottes in unserem Herzen und in seinem Wort

Bei Daniel haben wir das Reden des Herrn zu ihm schon kennengelernt. Ihm wurde dadurch die Liebe Gottes lebendig und er erfuhr von der Freude des Herrn an ihm und auch von seiner Sehnsucht mit Daniel Gemeinschaft haben zu wollen.

Auch hörte Daniel von den geistigen Hintergründen und Hindernissen, die gegen die Liebe und Segnungen des Herrn zu arbeiten versuchen. Er erfuhr aber auch zugleich wie sicher das Wirken des Herrn und seiner Engel dies alles zur rechten Zeit klären.

Es gibt nur sehr wenige Schriftstellen im Neuen Testament, in denen wir etwas über das direkte Reden des himmlischen Vater zu seinem Sohn Jesus erfahren.

Es ist aber interessant, dass es in diesen beiden (einzigen mir bekannten) Schriftstellen genau um das Gleiche geht, das wir bei Daniel gesehen haben.

Ich glaube daher, dass auch wir genau dasselbe immer wieder unseren lieben Herrn zu uns reden hören werden, wenn wir mehr und mehr in sein Reden zu uns eintauchen:

Markus 1:11

Und eine Stimme kam aus den Himmeln: Du bist mein geliebter* Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden**.

** griechisch AGAPETOS: das vom griechischen Wort AGAPE (die göttliche Liebe) abstammende Wort bedeutet mit bedingungsloser, völliger, göttlicher Liebe geliebt sein, teuer sein für jemanden, lieb, kostbar und geschätzt, heißgeliebt sein von jemandem, wertgeschätzt und innig geliebt sein, der Liebling von jemandem zu sein*

*** das griechische Wort EUDOKEO bedeutet auch: du bist meine Freude, ich bin sehr zufrieden mit dir, ich habe viel Freude an dir, ich bin von wohlwollender Zuneigung dir gegenüber erfüllt*

In diesem einzigen Satz ist die ganze Dichte von Gottes Liebe enthalten. Jesus hörte und spürte die völlige Annahme seines Vaters wie wir es auch bei Daniel kennen gelernt haben.

Unser Himmlischer Vater liebt es seine bedingungslose Liebe direkt in unserem Herzen lebendig zu machen. Es ist sein tiefer Wunsch und seine große Freude uns dies immer wieder zu sagen und spüren zu lassen, dass wir für ihn teuer und kostbar sind und von ihm innig geliebt werden.

Er möchte jedem einzelnen von uns in der Tiefe unseres Herzens hören und spüren lassen, dass er viel Freude an uns hat und voller Zuneigung für uns ist. Seine Annahme und Liebe sind bedingungslos.

Nicht alle Segnungen, geistlichen Gaben und geistlichen Wachstumsdimensionen sind bedingungslos - doch die Erfahrung von Gottes Liebe und Annahme ist es. Und vor allem das Erfahren von dieser seiner überreichen Liebe schafft und schenkt in uns die notwendigen Bedingungen für die eben genannten Segnungen und geistlichen Beförderungen.

Dr. Wolfhard Margies schreibt dazu in seinem Seelsorge-Buch "Ausbrechen":

Die ganz jungen Kinder, die geistlichen Babies müssen vor allem nur eines kennen: den Vater in seiner unveränderlichen, liebevollen und einzigartig väterlichen Art. Er liebt, er liebt und liebt immer wieder.

Er hat ein totales Verständnis für die jungen geistlichen Babies mit all ihrer Unvollkommenheit wie Schreien, Hunger, Schlafbedürfnis, Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit, aber auch Disziplinmangel, in die Windeln Machen und alle anderen Unfertigkeiten. Das hindert ihn nicht daran, die geistlichen Babies zu bejahen, zu segnen, zu schützen und ihnen jede Form von Zuwendung zukommen zu lassen.

Wenn einem jungen Christen diese Liebeszuwendung nicht zuteil wird, bleibt ein Mangel, ja sogar ein Defekt von Werterleben und

Selbstverständnis zurück. Das wird ihn antreiben, sich Zeit seines Lebens das selbst zu verschaffen, was er geschenkt bekommen sollte. Aber egal wie er sich auch anstrengen würde, auf diesem Leistungsweg wird er nie das Grundvertrauen entwickeln können, das aus der bedingungslosen Liebe, Bejahung und Wertschätzung des himmlischen Vaters erwächst.

Als Seelsorger müssen wir davon ausgehen, dass die meisten der Seelsorge-Suchenden diese Liebesausstattung und Liebessättigung nie erfahren haben, weder als biologisches Kleinkind noch als geistliches Baby in der Ortsgemeinde.

Unsere Lehre und seelsorgerliche Begleitung muss unbedingt das vordergründliche Ziel anstreben, Gott zunächst als Vater zu sehen, zu erfahren und zu genießen und von seiner Liebes-Leidenschaft real und auch fühlbar überwältigt zu werden. Andernfalls werden wir weiter viele Christen mit Kopfwissen und bejahten Wahrheiten haben, die jedoch arm am Herzen und ohne Frieden und Geborgenheit herumlaufen.

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass auf jeden von uns in der Gegenwart des Herrn und in seinem Liebe-VOLLEN Herzen eine völlige Liebeserfahrung und Liebesbejahung von uns wartet und dies fortwährend auf einer täglich neuen Basis.

Wir sind nicht dazu berufen mit einer einmaligen Liebeserfahrung in der Vergangenheit unseren zukünftigen Weg zu gehen. Wie das vom Himmel geschenkte Manna im Alten Testament täglich neu empfangen werden sollte, weil ein aufgehobenes Manna von Vortagen nicht mehr genießbar war (2.Mose 16:4-20), so möchte der Herr auch uns täglich neu seine Liebe zusprechen und erleben lassen.

Wir erinnern uns an Mathäus 4:4, wo wir gelesen haben, dass wir nicht vom Brot allein, sondern vom Reden Gottes leben sollen, das aus seinem Munde zu uns ausgeht. Im Griechischen hat der Herr sehr bewusst die Zeitform der Gegenwart gewählt, weil sein Reden zu uns eine regelmäßig wiederkehrende Erfahrung in der Gegenwart werden möchte.

Sehen wir uns zuletzt noch den zweiten Vers an, den wir in der Schrift darüber finden, was der Vater zu seinem Sohn Jesus sprach.

Konkret geht es um eine geistliche Erfahrung von David, der in einer prophetischen Schau den himmlischen Vater zu seinem Sohn Jesus sprechen sah.

Diese in Psalm 110:1.ff festgehaltene Vision enthält den im Neuen Testament am häufigsten zitierten Vers des Alten Testamentes, weshalb ich ihn von großer Bedeutung halte:

Matthäus 22:44 (Mk. 12:36, Lk.20:42, Apg.2:34)

«Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße»

David erkannte Jesus als seinen Herrn und hörte, was der Himmlische Vater zu ihm sagte.



Das Erste, was der Vater zu Jesus spricht, ist eine Einladung bei ihm Platz zu nehmen. Er lädt ihn zur Gemeinschaft mit ihm ein. Er sagt zu ihm, dass er gerne mit ihm zusammen sein möchte und mit ihm Gemeinschaft pflegen möchte.

Weiters spricht er zu ihm auch von konkreten geistigen Widerständen, die gegen seinen guten Willen arbeiten möchten, aber die er, der Vater durch sein wunderbares Wirken zur rechten Zeit geklärt und außer Wirksamkeit gesetzt haben wird.

Dies erinnert uns sehr an Daniel und wie er zuerst die völlige Liebesannahme des Herrn erlebte und wie er dann vom Herrn die geistigen Zusammenhänge erklärt bekommt und auch die Zusagen von Gottes rechtzeitiger und übermächtiger Hilfe hört.

Und genau dasselbe wartet auf jeden einzelnen von uns beim Herrn und in seiner Gegenwart. Auch an uns ergeht täglich die Einladung unseres Vaters mit ihm Liebesgemeinschaft zu haben und zu lernen, uns bei ihm anzulehnen, seine spürbare Gegenwart zu empfangen und seine Stimme zu uns reden zu hören.

Er möchte es uns schenken, dass wir lernen bei ihm zur Ruhe zu kommen und seine Liebe zu empfangen, sein Uns-Bejahen in uns groß werden lassen und seine Liebe durch den Heiligen Geist in unserem Herzen lebendig werden lassen.

Und genau dies ist in unseren christlichen Kreisen manchmal noch so oft eher unbekannt.

Ich möchte mir mit Euch, meinen Geschwistern und Freunden, in den kommenden JIL-Mails genau dieses zentrale Thema anhand von Gottes Wort ansehen.

Wir werden an allen Enden und Ecken sehen, was für einen kostbaren Ort er für jeden von uns bereitet hat, um ihm zu begegnen und um uns von ihm lieben zu lassen und seine Liebe dann auch zu erwidern.

Wenn wir das Leben und Erleben von denjenigen studieren, die sich danach gesehnt haben den Herrn zu erleben, zu spüren und zu hören, dann werden wir oft auf vieles stoßen, das uns fragwürdig oder sogar verkehrt erscheint - egal ob wir die Wüstenväter der Spätantike, die Mystiker des Mittelalters oder die Vielzahl an modernen christlichen Strömungen der Gegenwart betrachten.

Und tatsächlich besteht die Gefahr von verkehrt ausgelegten Erfahrungen, von Irrlehren oder zumindest unausgewogenen, einseitigen Schwerpunkten.

Das bedeutet aber weder, dass es diese uns zugesagte Dimension der Liebeserfahrung in Gottes Gegenwart und dem Hören seiner Stimme nicht gibt, noch dass der Herr uns nicht einen verlässlichen Weg bereitet hätte, auf dem wir gewiss zum richtigen Ziel kommen.

Beim Studium jener fragwürdigen Strömungen der Vergangenheit und der Gegenwart, in deren Umfeld Dubioses bzw offensichtlich Verkehrtes aufgetreten ist, vermisste ich eigentlich immer einen oder beide der folgenden zwei Bestandteile:

- eine Sehnsucht danach mit Gott Beziehung zu pflegen und Gemeinschaft mit ihm um seinetselbst willen zu haben

- ein Anerkennen von Gottes Fähigkeit uns Menschen ein verlässliches Wort Gottes zu geben, das in jeder Hinsicht seinen guten Willen perfekt für uns enthält und dem wir daher von ganzem Herzen vertrauen können und das unsere oberste Richtschnur für unser ganzes Leben werden kann.

Nun, da wir in den vergangenen Monaten sein Wort als unsere wichtigste und vertrauenswürdigste Grundlage für unseren Weg mit ihm betrachtet haben, können wir uns nun darauf aufbauend für das konkrete Erleben von seiner Gegenwart und Liebe öffnen.

Wir werden bei allem die Grundlage seines Wortes nie verlassen und sogar erleben, wie unser Gottes-Erleben uns noch tiefer in das Wort Gottes führen wird.

Zugleich werden wir aber auch erleben, wie Gottes Wort nicht nur aus Worten und Gedanken besteht, sondern wie es Träger von Gottes Geist und von Gottes Leben für uns ist, Johannes 6:63.

Wir werden ganz konkret sehen, was uns das Wort Gottes an Gottes-Erleben zuspricht und wie wir die Gegenwart des Herrn mit all unserem Sein spüren dürfen und erleben sollen.

Und weil dies alles im sicheren Rahmen seines Wortes ablaufen wird, darum haben wir alles Notwendige, um unsere Erfahrungen zu beurteilen und gemäß Paulus Empfehlung damit umzugehen:

1.Thessaloniker 5:21

Prüft* aber alles, das Gute** haltet fest!

* oder: auf seinen Wert untersuchen

** oder: das Schöne, Brauchbare, Ausgezeichnete, Nützliche

Es freut mich sehr in den letzten Jahren einen Aufbruch in christlichen Kreisen dahingehend wahrzunehmen, dass man Gottes Gegenwart zu empfangen lernt.

Völlig richtig wurde erkannt, dass bei aller Wichtigkeit von geistlichen Aktivitäten wie dem Bewegen von Gottes Wort oder dem persönlichen Gebet es ebenso auch wichtig ist, ruhig zu werden in der Gegenwart des Herrn und sein Berühren und Reden zuzulassen.

Ich schätze diese Zeiten gemeinsam mit dem Herrn, wo es nur um ihn und mich und unser Begegnen und Zusammensein geht. Dies kann bei einem Spaziergang mit ihm sein, auf einer Zugfahrt, an einem gemeinsamen Tag mit ihm im Thermalbad, bei einer Tasse Tee auf der Couch oder in der Badewanne sein.

Dies kann in völliger Stille oder auch begleitet von ruhiger Musik sein.

Und genau zu letzterem möchte ich Euch noch eine Musikrichtung vorstellen, von der ohnedies schon einige von Euch gehört haben: Soaking Music.

Unter Soaking wird meist ein "Verweilen in Gottes Gegenwart" verstanden und es gibt viele Formen, wie dies in Gemeinden, Hauskreisen oder ganz alleine für sich gemacht werden kann. Im Zentrum ist immer ein Ruhigwerden vor dem Herrn und ein sich Öffnen für seine Gegenwart.

Oft wird dazu auch sehr ruhige, christliche Musik gespielt, die den einzelnen zum Herrn hinführen und für seine Berührung ermutigen möchte.

Es gibt zahlreiche christliche Soaking-Musiker und ich möchte euch zwei vorstellen, die viele ihrer Soaking-Lieder kostenlos zur Verfügung stellen: Grace Williams und Pablo Perez.

Ich habe eine 90 Minuten - Auswahl von ihren Liedern zusammengestellt und sie können von meiner Homepage unter folgendem Link heruntergeladen werden:
http://www.vaterherz.at/soaking_free.zip

Von diesen Musikern kann natürlich auch Musik erworben werden und wer sie unterstützen möchte, kann noch zahlreiche weitere Musik von ihnen erhalten.

Es ist Gottes Herzenswunsch, dass wir erleben, dass er niemanden bevorzugt und er keine besonderen Lieblingskinder hat. Genauer müsste ich sagen, dass es bei ihm NUR besondere Lieblingskinder gibt und er sich danach sehnt einem jeden von uns die Liebeserfahrung schenken möchte, dass wir sein Liebling sind.



13. Wozu du in Krisenzeiten vom Herrn ausgestattet und berufen bist

Die aktuellen Entwicklungen, die wir weltweit in den Medien verfolgen, lösen bei den meisten Menschen Ängste aus und ein Blick in die Zukunft lässt vom Natürlichen so schnell keine Verbesserung erwarten.

Eine der "verlässlichsten" Sicherheiten - ein gesicherter finanzieller Polster - verliert immer mehr an Zuverlässigkeit. Selbst wo von staatlicher Seite zugesichert, wie etwa im Bereich der Rentenversicherung, ist deren tatsächliche Gewährleistung in absehbarer Zukunft mehr als ungewiss.

Den meisten Gewinn an dieser Krise beziehen scheinbar jene, die durch ihre Tipps in Büchern und durch ihre Dienstleistungen Schlupflöcher und ein Entkommen aus der Krise versprechen.

Es wird aber für sie und ihre Anhänger eine unvermeidbare Erfahrung sein, dass die natürlichen Sicherheiten in der Welt immer unzuverlässiger werden und in den kommenden Zeiten nach einander jeder Bereich in dieser Welt völlig erschüttert werden wird, sodass die Menschen die Gelegenheit erhalten zu erkennen, was allein unerschütterlich ist:

Hebräer 12:28

Lasst uns dankbar sein, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen



Nun fragen wir uns vielleicht, WANN es denn dazu kommt, dass wir Gottes Reich erleben.

Das Interessante am Reich Gottes ist, dass es in mehreren Stufen wirksam wird.

Ein Teil der Bedeutung des Vater-Unsers, wo wir beten sollen, dass Gottes Reich kommen soll, mag sicherlich auch auf die Wiederkunft des Herrn abzielen, wenn er am jüngsten Tag, am Ende der Zeiten wieder auf die Erde zurückkommt, sichtbar für alle.

Doch wie es beim Kommen des Herrn ist, dass er zum einen erst am Ende der Zeiten für alle sichtbar zurück auf die Erde kommt, er aber jetzt bereits im Herzen der Gläubigen wohnt und wirksam wird, genauso ist es auch beim Reich Gottes.

Am Ende der Zeiten wird das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes für alle Menschen sichtbar und wirksam werden.

Doch nun, in der Zeit davor, möchte das Reich ebenfalls bereits wirksam werden - wenn auch nur bei denen, die ihm in ihrem Herzen Raum geben.

Im Hebräerbrief haben wir eben gelesen, dass wir Gottes Reich empfangen sollen. Im Griechischen steht hier für dieses Empfangen auch wirklich die Gegenwartsform. Es geht also um ein Empfangen im Hier und Jetzt.

Jesus gibt uns einen weiteren entscheidenden Hinweis, als er nicht von der Zukunft sondern vom JETZT sagte:

Lukas 17:21

Siehe, das Reich Gottes IST inwendig in euch.

Wir dürfen und sollen Gottes Reich bereits jetzt empfangen und zwar direkt in unserem Innersten.

Paulus gibt uns einen weiteren Hinweis, was das Reich Gottes in uns an konkreten Wirksamkeiten entfalten möchte:

Römer 14:17

Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.



Wir sehen, dass der Herr durch seinen Heiligen Geist in uns genau eine gegensätzliche Wirkung zu dem entfalten möchte, als das was die Menschen erleben, die (noch) ohne ihn leben.

Wo sich in ihrem Leben Sorgen, Ängste, Verzweiflung, Orientierungslosigkeit, Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit breit machen, möchte er eigentlich jedem Menschen, der sich für ihn und sein Reich öffnet, das Gegenteil schenken: echten Frieden und tiefe Freude und ein Leben auf einem stabilen Fundament seiner Gerechtigkeit.

Dies alles klingt doch schon mal sehr gut und in der Tat ist dies die wichtigste Grundlage: dass wir eine konkrete Erfahrung auch wirklich im Wort Gottes sehen und verheißen bekommen haben.

Doch es darf nicht nur bei einer hoffnungsfrohen Beschreibung bleiben, sondern möchte und muss zu einer intensiven Realität und Erfahrung für jeden einzelnen von uns werden.

Ansonsten haben wir nur eine schöne Theorie, die reinen Vertröstungscharakter hat und keine real erfahrbare Dimension darstellt.

Gott vertröstet aber nicht - er schenkt erlebbare, segensreiche Realitäten im Jetzt.

Wie nun können wir - gerade in so herausfordernden Zeiten - in diese Erfahrung eintauchen ?



Mich bewegt dazu zur Zeit besonders Jesu Worte am Ende seiner ersten Predigt, der Bergpredigt. Und mein Eindruck ist, dass Jesus nicht zufällig diesen Teil am ENDE dieser langen Predigt gebracht hat. Ich denke, dass diese Passage prophetisch für das ENDE der Zeiten - für die Endzeit - und für die damit verbundenen Krisen und Probleme große Bedeutung hat.

Jesus zeichnet das Bild von einem Sturm und von zwei verschiedenen Arten, wie man für diese Zeit des Sturms das Fundament für seine Wohnstätte wählt und legt:

Matthäus 7:24-27

²⁴ Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut*, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute;

²⁵ und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.

²⁶ Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichten Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute;

²⁷ und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.

* das griechische Wort POIEO ist das Verb zum Hauptwort POIETES, das wir im Kapitel 7 bereits kennengelernt haben beim vollkommenen Gesetz der Freiheit von Jakobus 1:25. Ich empfehle sehr, das betreffende Kapitel noch einmal nachzulesen. Wir haben beim Hauptwort, das man am treffendsten mit Dichter und Poet übersetzt, gesehen, dass es beim Wort Gottes vor allem darum geht, dass wir es wie ein Dichter bewegen und betrachten und zu unserem Schatz werden lassen.

Auch das Tätigkeitswort POIEO hat die sehr interessante Bedeutung des Tuns eines Dichters: etwas eine Form und Gestalt geben - veranlassen, dass etwas Gestalt annimmt und wirksam wird - ermöglichen, dass etwas seine Wirksamkeit entfalten kann - etwas als Grundlage einrichten - etwas vortragen - etwas zusammenfügen - etwas entfalten - etwas konstruieren - bewirken, dass etwas Frucht bringt - etwas zubereiten - etwas für sich selbst bereitstellen und für sich selbst zur Verfügung stellen



Wenn wir vertraut sind mit dem Wesen des Wortes Gottes und wie es in unserem Leben seine Wirksamkeit entfaltet, dann ist es leicht nachzuvollziehen, dass der Herr hier nicht davon spricht, dass wir seine Worte, Anordnungen und Empfehlungen alle nehmen und befolgen sollen wie eine Regelsammlung.

Ein demütiges Herz wird (an)erkennen, dass es dazu niemals aus sich selbst in der Lage ist.

Gottes Wort selbst schenkt in uns die notwendigen Realitäten, die wir benötigen, um ein Leben in Wahrheit und Gerechtigkeit zu führen. Und diese sind vor allem auch von Friede und Freude und dem intensiven Erleben des Heiligen Geistes begleitet, wie wir im Römerbrief gelesen haben.

Was ich auch denke ist, dass Jesus seine Aussage "meine Worte hören" im wahrsten Sinne wort-wörtlich meint. Es geht wirklich darum, dass wir IHN SELBST seine Worte zu uns reden hören.

Der Schlüssel für die kommenden stürmischen Zeiten ist, ob wir lernen in Gottes Gegenwart so sehr einzutauchen, dass wir den Herrn wirklich zu uns reden hören.

Wir haben in den vergangenen Kapiteln gesehen, dass dieses Hören von Gottes Reden immer in engem Zusammenhang damit steht, dass wir dem Wort Gottes, der Bibel, Raum in unserem Leben geben.

Nicht durch eigene Anstrengung, sondern als ein Gnadengeschenk vom Herrn bewirkt, können wir uns einen lustvollen und anstrengungsfreien Umgang mit seinem Wort schenken lassen und darin erleben, wie seine liebevoll unterweisende und ermutigender Heiliger Geist sein Wort ganz persönlich für uns lebendig macht und aufschließt.

Dann wie ein Dichter bei ihm und bei seinem Reden zu bleiben und zu erlauben, dass sein Reden in unserem Herzen und Leben seine Wirksamkeit entfaltet und Frucht bringt, dies ist das entscheidende Kriterium, auf welchem Fundament unser Haus gebaut wird.

Es geht nicht um große Taten, die wir tun, es geht nicht darum wie eifrig wir Gemeindeaktivitäten unterstützen und nicht darum, wie sehr wir uns bemühen ein ordentliches Leben zu führen. Von all dem ist der Herr nur wenig beeindruckt.

Er weiß, dass nur er selbst und seine Gnade die einzig verlässliche Quelle alles Guten sind und sucht daher nach Menschen, die ihm erlauben, dass er in ihrem Leben diesen breiten Strom seiner Gnadengeschenke und Hilfestellungen schenken darf.

Und dieser Strom ist eng verwoben damit, dass wir seinem Wort Raum geben in unserem Herzen und Leben - und dies ohne eigene Anstrengung und ohne Abmühen.

Und wenn wir anfangen nur 10, 15 Minuten am Tag sein Wort zu bewegen, so öffnet sich genau dadurch die uns von ihm bereits geschenkte Dimension all seiner Hilfestellungen und vor allem auch seiner Gegenwart.

Wir haben in den vergangenen Kapiteln gesehen, dass es keineswegs um lange Bibelpassagen gehen soll. Im Zentrum steht immer ein entspanntes und lustvolles Verweilen gemeinsam mit ihm bei ganz, ganz wenigen Schriftstellen, die wir solange gemeinsam mit ihm bewegen, bis sich die in diesen Schriftstellen befindlichen Verheißungen entfalten und wirksam werden: zuerst in unserem Innersten mit tiefer Zuversicht und Hoffnung, mit Freude und echtem Glauben und dann in weiterer Folge auch im ganz realen Erleben im Sichtbaren.

Wir betreten auf diesem Weg - und ich denke, dass es keinen anderen gibt - die Dimension, dass wir lernen uns regelmäßig von ihm lieben zu lassen, uns bei ihm anzulehnen, uns in der Tiefe berühren und beruhigen zu lassen, uns sättigen zu lassen und dann mit ihm gemeinsam an seiner Hand seine gesegneten Wege zu gehen.

Bei ihm werden wir erfahren, dass seine Sicht für die Endzeit eine vom Sichtbaren völlig abweichende Dimension für uns bereit hält.

Wo es in der sichtbaren Welt immer dunkler, Furcht einflößender, unsicherer und katastrophentintensiver wird, so hat er völlig unabhängig davon ein Reich bereits in unsere Herzen gelegt, das er mit einem breiten Strom von Friede, von Freude, von Gerechtigkeit, aber auch von völligem Schutz und völliger Versorgung anfüllen möchte - zuerst inwendig in uns für uns selbst, dann aber auch durch uns hindurch zu anderen.

Wo der Trend im Sichtbaren immer mehr in Richtung Mangel, Knappheit, Unterversorgung und Not gehen wird, hat er einen völlig gegensätzlichen Weg des Segens für uns seine Kinder.

Seine Wunder wirkenden Gnadengeschenke werden so überfließend seinen Reichtum und seine Liebe ausdrücken, dass wir nicht nur genug für uns, sondern auch für viele andere haben werden.

Dies wird die großartigste Evangelisationsmethode in den kommenden Zeiten sein: Gottes Segensstrom durch uns hindurch zu anderen Menschen, die ihn noch nicht kennen.

Wo die Menschen ohne Gott in der Krise zu wenig haben werden, werden Gottes Kinder das Gegenteil erleben: sie werden zu viel haben und von dem vielen Guten an andere abgeben können.

2.Korinther 9:8

Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk



Gott aber vermag euch
jede Gnade überreichlich zu geben,
damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt
und überreich seid zu jedem guten Werk

2.Korinther 9:8

Diese klare, positive Botschaft aus Gottes Wort wird nicht automatisch ihre segensreiche Dimension im Leben von allen Kindern Gottes entfalten.

Sie ist von unserem himmlischen Vater für uns alle vorbereitet und unsere Reaktion auf sein Angebot wird darüber entscheiden, ob, ab wann und in welcher Intensität wir diese Segensdimension auch wirklich erleben.

In wirtschaftlich guten Zeiten reicht es nur wenige Prozent seines Lebens wirklich für den Herrn, für sein Berühren, Reden und Verändern zu öffnen und ansonsten sein Leben nach eigenem Gutdünken zu leben, so wie man es möchte und meint, dass es für einen selbst am besten ist.

Der Herr hat dieses unser Konzept geduldig und liebevoll über so viele Jahre mit uns Christen mitgetragen. Es hat ihm gereicht nur wenige Prozent unseres Lebens zu erhalten, die wir wirklich für ihn öffnen.

Er hat uns gesegnet und zugleich um uns geworben, damit wir unser Herz und unser Leben mehr für ihn öffnen.

Wir können nicht in die kommenden Krisenzeiten hineingehen und zugleich an diesem alten Lebenskonzept festhalten.

Alles, was nicht wirklich aus dem REICH-tum seines Reiches seine Quellen bezieht und das nicht auf seine Gegenwart und sein Wort gegründet ist, wird erschüttert und offenbaren, dass es nicht geeignet ist als Fundament und Quelle für unser Leben zu dienen.

Die Liste der notwendigen Änderungen im Leben der Christen werden schon überall gepredigt: hier Abkehr von Sünde, dort mehr Gebet und Fürbitte, hier seinen Lebensstandard von nicht notwendigem Luxus befreien, dort die Schulden bei Banken reduzieren, hier mehr Engagement in der Gemeinde und dort mehr Bereitschaft die Verlorenen zu erreichen.

Wo all diese Schwerpunkte als Grundlage menschliche Konzepte und menschliche Anstrengungen haben und in Eigenregie unabhängig von Gottes Gnadenstrom und Gottes Führung gelebt werden, wird auch ihnen dasselbe Schicksal der völligen Erschütterung zuteil.

Nur wenn wir bereit sind alles, was wir sind und haben, an den Herrn auszuliefern und abzugeben - und zugleich Raum zu machen für seine Gegenwart, für seine Berührung, sein uns Lieben und auch für sein Wort und sein Reden - nur dann werden wir erleben, dass Gottes Reich niemals erschüttert werden kann und er für sein Reich die besten Vorkehrungen, Sicherheiten und Versorgungsquellen längst zur Verfügung gestellt hat.

Es gibt keinen anstrengenden Aufwand auf unserer Seite, um diese notwendige Veränderung in unserem Leben zu bewirken.

Der Herr, seine Liebe, seine Treue, sein Herz, sein uns völliges Freigeben, sein heilendes und stärkendes Berühren, sein beruhigendes Reden und sein uns liebevolles bei der Handnehmen und Führen wird alles Notwendige bewirken.

Dies alles wird nicht erst in Monaten oder Wochen möglich sein. Bei ihm, in seiner Gegenwart und in seinem Wort erkennen wir, dass uns dies alles bereits längst geschenkt ist.

Und plötzlich beginnen wir alle düsteren Endzeitszenarien und -befürchtungen in gänzlich anderem, neuen Licht zu sehen.

Waren es zuvor Bilder von erwarteter immer größer werdender Dunkelheit, so erkennen wir, dass die Offenbarung von Johannes vor allem von einem spricht, das offenbar werden soll: Gottes Herrlichkeit, seine Liebe, sein Licht, seine Treue, seine Versorgung und seine Vollmacht über alles Negative.

Wenn wir dann gemeinsam mit ihm etwa das Endzeitgleichnis von den 5 weisen und den 5 törichten Jungfrauen bewegen, dann wird er selbst uns aufschlüsseln, wie viel Licht, Wärme und sicheren, festen und gut versorgten Weg er selbst in diesen kommenden, letzten Tagen für uns vorbereitet hat:

Sprüche 4:18

Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe.



14. In Zeiten der Krise lädt der Herr seine Lieblinge zur Schatzsuche ein

Wir haben in früheren Kapiteln festgestellt, dass der Herr niemanden bevorzugt und auf Grund seiner übergroßen Liebe und Zuneigung für ihn alle seine Kinder Lieblingskinder sind.

Was sich schon in normalen Zeiten als Herausforderung unseres Glaubens ergibt - nämlich der Umstand, dass wir zuerst die Segnungen des Herrn als fixe zugesicherte Realität im unsichtbaren Bereich erkennen und bejahen, ohne dass davon anfangs im Sichtbaren viel zu sehen ist - diese Widersprüchlichkeit wird in Zeiten der Krisen noch scheinbar verschärft.

Der Hintergrund dieser Verschärfung ist genaugenommen keine Eigenheit des Reiches Gottes, sondern wir selbst und unser Nicht-Vertrautsein mit den himmlischen Realitäten.

Denn wenn wir es erst einmal gelernt haben, dass die uns zugesicherten himmlischen Realitäten anfangs meist nicht im Sichtbaren vorhanden sind, sondern vorläufig nur im Unsichtbaren und erst durch unser Bejahen und ihnen Raumgeben ins Sichtbare kommen, dann werden die Diskrepanzen und scheinbaren Widersprüchlichkeiten zwischen den im Wort uns zugesicherten Verheißungen und dem Sichtbaren immer attraktiver und faszinierender.

Denn der Herr wird uns vertraut machen mit einer anderen Priorisierung, also einem anderen Wertbeimessen als wir Menschen es üblicherweise tun. Für uns ist das Sichtbare die dominanteste und uns am meisten beschäftigende, prägende und unsere Überzeugungen und Gefühle beeinflussende Ebene.

Doch damit bewegen wir uns auf der untersten und am wenigsten maßgeblichsten Ebene.

Denn die viel bedeutendere Ebene ist die unsichtbare Welt und was dort unser Himmlischer Vater für uns vorbereitet hat:

Epheser 1:3

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt* in Christus.

** im Griechischen steht hier Plural: in den himmlischen Welten. Die Bibel unterscheidet zwischen drei Himmeln:*

- dem ersten, sichtbaren Himmel über uns, das blaue Himmelszelt

- dem zweiten Himmel, der die unsichtbare Welt um uns herum bezeichnet, also die geistige Welt, in der sich die Engel bewegen

- und zuletzt der dritte Himmel, der - wahrscheinlich außerhalb des Universums - den Wohnort Gottes darstellt, wo auch wir die Ewigkeit verbringen werden. Dies ist der "dritte Himmel" von dem Paulus schreibt, dass er für kurze Zeit dort gewesen ist, 2.Kor.12:2.

Wir lesen hier bei Paulus, dass wir nicht nur in einer dieser drei himmlischen Dimensionen gesegnet sind, sondern - Plural - in mehreren. Wir werden im Wort Gottes entdecken, dass alle 3 Himmel gemeint sind und wir in allen 3 Dimensionen mit himmlischem Segen ausgestattet sind:

- im irdischen, sichtbaren Bereich: Jesu Botschaft, dass das Reich Gottes nahe (wörtlich: in Griffnähe, in Reichweite) gekommen ist, war immer gekennzeichnet von einem Sichtbarwerden und Manifestieren von Gottes Herrlichkeit in der natürlichen, sichtbaren Welt - sei es durch Zeichen, Heilungen, Wunder oder Befreiungen, Lk.10:9 + 11:20

- im unsichtbaren, geistigen Bereich: hier liegen endlose, unerschöpfliche Segnungen und Liebeserweisungen unseres Herrn für uns vorbereitet - allen voran vor allem Gottes Gegenwart, Herrlichkeit und Gottes Reich DIREKT IN UNS. Und eine der obersten Prioritäten und wichtigsten Gebetsanliegen ist es, dass wir es zulassen, dass der Herr unsere Augen des Herzens erleuchtet, damit wir erkennen wer dieser Reichtum der Herrlichkeit dieses Erbes IN UNS ist, Epheser 1:18

- im dritten Himmel, also dem Ort wo der Herr wohnt: hierin liegt wahrscheinlich unser größter Segen und zugleich der am wenigsten erkannte und genutzte Segen des Herrn für uns, nämlich sein Geschenk, dass wir freien Zugang zu seinem Thron haben, um dort täglich aufs neue seine übernatürlichen Segnungen zu empfangen, Hebräer 4:16

Wir werden uns in den kommenden JIL-Mails intensiv mit diesen verschiedenen Segensbereichen vertraut machen und was Gottes Wort darüber lehrt, wie diese Segnungen real werden für uns.



Wichtig ist für uns zu erkennen, dass der Herr uns MIT JEDER geistlichen Segnung in den himmlischen Dimensionen gesegnet hat. Auch wenn der zweite und der dritte Himmel für die natürlichen Augen unsichtbar ist, so ist doch diese unsichtbare Welt die viel maßgeblichere, wichtigere und entscheidendere Welt als unsere sichtbare Welt.

Es geht nicht darum zu sagen, dass die sichtbare Welt unwichtig oder irgendwie zu vernachlässigen wäre - ganz im Gegenteil. Unser Vater hat es immer auf dem Herzen, dass seine im geistigen Bereich zur Verfügung gestellten Segnungen im sichtbaren Bereich real werden.

Er möchte aber, dass wir lernen uns vom sichtbaren Bereich zu emanzipieren und dass wir die Lektionen des Glaubens lernen. Und eine zentrale Lektion ist es die Widersprüchlichkeit und die oft entgegengesetzten Perspektiven und Aussichten zu unterscheiden lernen, die die unsichtbare, himmlische Welt und die sichtbare, irdische Welt uns zeigen.

Solange wir nicht wirklich vom Heiligen Geist vertraut gemacht worden sind mit der unsichtbaren, himmlischen Welt, werden uns die Nöte und Mängel, die Schwierigkeiten und Probleme der sichtbaren Welt immer sehr zusetzen und belasten.

Eingetaucht in Gottes Sichtweise werden wir es zu lieben beginnen je größer die Unterschiede zwischen der sichtbaren Welt und der unsichtbaren, himmlischen Welt sind. Warum ?

Weil wir mehr und mehr vertraut werden damit, dass unser Himmlischer Vater es liebt für reale Nöte in der sichtbaren Welt ganz konkrete, überreiche und absolut verlässliche Antworten, Hilfen, Unterstützungen und Lösungen zu schenken.

Keine reale Not ist in der Lage so groß zu sein, dass ihr unser Himmlischer Vater nicht begegnen könnte.

Mit der Zeit werden wir es sogar lieben lernen, wenn die Diskrepanzen und Herausforderungen größer werden, weil wir dadurch auch die größeren Gnadengeschenke und Wunder unseres lieben Vaters erleben.

"20 Leute zu Besuch mit Hunger - und im Haus gibt es nur eine Stange Wurst und einen Laib Brot. Nun mit Gottes Hilfe werden wir schon irgendwie satt werden."

Der Glaube aber freut sich, wenn die Diskrepanz wesentlich größer ist: *"Was, 5000 Leuten knurrt der Magen und wir haben nur 5 Brote und zwei Fische. Na das könnte knapp werden - ich hoffe, wir haben genug Körbe zum Aufsammeln der Reste, wenn die Leute das Wunder unseres himmlischen Vaters wieder nicht aufessen können."*

Gerade im Umfeld von Krisenzeiten wird die Herausforderung der Diskrepanz zwischen den uns im Wort Gottes zugesagten Segensdimensionen und den Nöten und Herausforderungen im Sichtbaren noch einmal verschärft.

Denn dort, wo in der sichtbaren Welt Unsicherheiten, Instabilitäten, Werteverfall, Nöte, Arbeitslosigkeit, Unruhen, Mangel aller Art um sich greifen, dort lädt uns unser Himmlischer Vater zu einer Schatzsuche ein:

Matthäus 13:44-46

⁴⁴ Das Reich der Himmel gleicht einem im Acker verborgenen Schatz, den ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. ⁴⁵ Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte; ⁴⁶ als er aber *eine* sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Wir haben den zweiten Teil dieser beiden Gleichnisse schon vor einiger Zeit in einer JIL-Mail gemeinsam angesehen. Aus dem griechischen Urtext geht klar hervor, dass das Reich Gottes der Kaufmann ist und nicht wir. Wir, unser Herz und unser Leben, sind die kostbare Perle, für die unser Himmlischer Vater alles gab aus Liebe zu uns - sogar das Leben seines Sohnes Jesus - damit er uns, unser Herz und unser Leben erhält. Wir sehen also in diesem zweiten Gleichnis die völlige Hingabe unseres lieben Herrn an uns, mit der er sich ganz an uns schenkt.



Matthäus 13,44.

**...ein im Acker verborgener Schatz,
den ein Mensch fand und verbarg.
Und in seiner Freude geht er hin
und verkauft alles, was er hat
und kauft jenen Acker.**

Im ersten Teil geht es um einen (anfangs) verborgenen Schatz, den ein Mensch findet.

Aus dem Sämannvergleich im selben Kapitel 13 von Matthäus und von Paulus in 1.Kor.3:9 wissen wir, dass WIR SELBST und unser Herz dieser Acker sind. Schon in der letzten JIL-Mail haben wir gesehen, dass Gottes Reich seine Wirksamkeit IN UNS entfalten möchte, Lk.17:21, Röm.14:17.

Hier nun sehen wir uns als der Ort beschrieben, wo dieser kostbare Schatz des Reiches Gottes zu finden ist.

Das Reich Gottes und all seine Schätze sind uns also nicht fern, sondern sind bereits in uns. Sie liegen nicht in einer fernen Zukunft einer etwaigen Erweckung und auch nicht bei einem anderen Ort oder Menschen, wo wir hinfahren müssten, um den Segen von Gottes Reich erleben zu können.

Gemäß Gottes Wort sind wir bereits mit jeglichem Segen gesegnet und es gilt nun diesen Schatz in uns - der lange Zeit verborgen war - zu entdecken und zu heben.

Oben - bei Paulus in Epheser 1:18.ff - haben wir gelesen, dass zum Finden und Entdecken des Schatzes nur eines notwendig ist: dass wir dem himmlischen Vater erlauben, dass er uns die Augen des Herzens erleuchtet, damit wir erkennen wer dieser Reichtum der Herrlichkeit des Erbes in uns ist.

In den JIL-Mails des letzten Jahres haben wir uns intensiv angesehen, wie dieses Erleuchten und Erkennen durch den gnadenvollen, entspannten Umgang mit Gottes Wort geschieht.

Wir sahen, dass uns Gottes Wort auf diese Weise das gesamte, uns bereits geschenkte Erbe austeilt, Apostelgeschichte 20.32, wenn wir regelmäßig nur die gleichen, wenigen Schriftstellen immer wieder gemeinsam mit dem Herrn ansehen, die er uns aufs Herz legt.

Hier nun finden wir einen weiteren Hinweis, was zum Heben des Schatzes notwendig ist: jener Mensch erkannte die Kostbarkeit dieses unermesslichen Schatzes und er wusste, dass wenn er diesen Schatz erwerben würde, er für den Rest seines Lebens ausgesorgt hätte.

Dass er zum Erwerb dieses Schatzes alles, was er sonst besaß, aufgeben und zu verkaufen hatte, um diesen Acker und den darin befindlichen Schatz zu erhalten, war für ihn keine wirkliche Herausforderung.

Da er im Gegenzug so viel mehr und so viel Kostbareres und Wunderbareres erhalten würde, fiel es ihm von Herzen leicht alles andere um dieses Schatzes willens aufzugeben.

Dass der Hintergrund für unsere eigene Hingabe nicht nur ein Blick auf die Belohnung sein darf, wie wir es bei Mose sehen Hebräer 11:25.26, sondern sogar sein muss, haben wir in einer früheren JIL-Mail anhand von Hebräer 11:6 gesehen: wer in die Gegenwart Gottes kommen möchte MUSS glauben, dass hier auf ihn Belohnung wartet.



Alle eigene Hingabe, wie wir sie etwa hier beim Schatz im Acker finden, kann nur dann wirklich erfolgen, wenn wir erkennen und tief davon berührt und ergriffen sind, wie sehr uns unser Herr liebt, wie sehr er sich ganz an uns schenkt und was er alles an wunderbaren Schätzen bereits in uns hineingelegt hat.

Dieses Element unserer Hingabe ist wichtig und wir werden es in den zukünftigen Kapiteln auch noch mehr vertiefen. An dieser Stelle wollen wir festhalten, dass VOR unserer Hingabe zuerst das Finden des Schatzes erfolgen muss.

Wir können ihn nicht in seiner Gesamtheit heben und nutzen ohne unsere richtige Reaktion auf ihn: die richtige Reaktion auf das Finden des Schatzes ist unsere Hingabe.

Wir können aber auch nicht die richtige Reaktion von Herzen setzen, ehe wir nicht zuvor wirklich eintauchen in die Erkenntnis dieses Schatzes.

Letztendlich gehören diese beiden Reich Gottes Gleichnisse - der Schatz im Acker und der Kaufmann und die Perle - untrennbar zusammen.

Spricht der Schatz im Acker von unserem Entdecken des wunderbaren Erbes und Schatzes von all den wunderbaren Segnungen, die der Herr bereits in uns hineingelegt hat, so handelt das zweite Gleichnis davon, dass wir selbst für den Herrn eine ebenso große Kostbarkeit sind und er sich mit allem, was er hat an uns schenkt und hingibt.

Wenn wir eintauchen in die Erkenntnis dessen, was er alles an wunderbarem Erbe und Schatz bereits in uns hineingeschenkt hat und wie sehr wir für ihn kostbar sind und er sich ganz an uns hingibt und schenkt, dann sind wir in der Lage diese ausgestreckte Hand seiner Liebe zu ergreifen und uns herausführen zu lassen aus unserem alten Leben in Eigenregie.

Wir können unsere alten Quellen (für unsere Seele, für unsere Hilfen, für unsere Lustsehnsüchte, für unsere Versorgung, unsere Sicherheiten ...) nacheinander ganz an ihn den Herrn übergeben und - wo es notwendig ist - sie auch ganz aufgeben und ziehen lassen.

Dies wird aber kein Verlust für uns sein und keine Beraubung für unser Leben, unsere Seele und unser Wohlbefinden, weil wir dadurch nur Platz machen für das eigentlich Gute, das er, der Herr für uns vorbereitet hat.

Absolut wichtig für diesen Prozess des Aufgebens und Hingebens aber ist ein Eintauchen und auch Erleben des Schatzes, den der Herr bereits - durch seine Gegenwart in uns - in uns hineingeschenkt hat.

Ohne das persönliche Eintauchen, Sehen, Spüren und Erleben der neuen segensreichen himmlischen Dimension von Gottes Reich, von Gottes Liebe und von seiner Gegenwart landen wir nur in religiösen, gesetzlichen, einengenden Auflagen, Regeln und ohnedies erfolglosen Versuchen etwas in unserem Leben bleibend zum Besseren zu ändern.

Wenn wir aber - durch entspanntes, gemeinsames mit dem Herrn Betrachten von wenigen Schriftstellen, die uns von dem Schatz IN UNS erzählen - eintauchen in diese himmlische Realität, indem wir sie zuerst immer mehr erkennen und uns dann im Glauben dafür öffnen, dann beginnt dieser Schatz reale und spürbare Realität für uns zu werden.

Wir werden dann erkennen, dass dieser Schatz und die himmlische Dimension schon immer bei uns gewesen sind und sie nur verborgen waren, weil wir sie nicht richtig erkannten.

Wir erkennen, dass wir diesem überreichen Erbe Gottes nie näher sein werden als wir es bereits jetzt und heute sind. Seine Vorsorge und Vorbereitung für diese Segensdimension ist so umfangreich und völlig erledigt, weil er all die Schätze für uns am Kreuz erworben hat und anschließend durch den Heiligen Geist bereits in uns geschenkt hat.

Darum gibt es keinen Grund für das Heben dieses Schatzes auf eine allgemeine Zeit der Erweckung zu warten.

Wir können heute beginnen diesen Schatz von Gottes Gegenwart zu heben: das Erleben seiner Berührungen, das Spüren seiner Liebe, das Hören seiner Stimme, das Erleben seiner heilenden Kraft und das Eintauchen in seinen völligen Schutz und in seine überreiche Versorgung.

Himmlischer Vater, ich danke Dir, dass Du mich zu einem Gefäß eines kostbaren Schatzes gemacht hast. Dieser Schatz bist Du selbst, Deine liebevolle und zugleich allmächtige Gegenwart in mir.

Du hast bereits alle geistigen Segnungen für mich verfügbar gemacht und mich damit in der unsichtbaren Welt gesegnet. Ich werde all diesen Segnungen und diesem Schatz nie näher sein als ich es bereits jetzt bin, denn Du hast dies alles und vor allem Dich selbst bereits völlig in mich hineingeschenkt.

Bitte hilf mir, dass ich mir immer wieder gemeinsam mit Dir Auszeiten der Ruhe nehme, wo wir gemeinsam in Deinem Wort die Beschreibung all dieser Schatzbestandteile ansehen, damit Du durch Deinen Heiligen Geist meine Augen des Herzens erleuchten kannst.

Ich danke Dir, dass Du mich jetzt, wo es in der Welt mit den Sicherheiten und der Versorgung immer enger und knapper wird, genau entgegengesetzt zu einem Schatzfinder berufen hast.

Hilf mir Raum zu geben für diesen Schatz; das bist Du selbst und Deine Gegenwart in mir, die sich auf so vielfältige segensreiche Art und Weise manifestieren möchte.

Und hilf mir auch die Menschen in meiner Umgebung zu Dir und zu dem Schatz Deiner Herrlichkeit zu ermutigen, den Du auch für sie bereits längst zur Verfügung gestellt hast.

15. Fest verwurzelt in Gottes Gegenwart unerschütterlich durch Krisenzeiten

Ausgangspunkt ist wieder das Kapitel 13 im Matthäus-Evangelium, aus dem wir schon mehrere Gleichnisse über das Reich Gottes betrachtet haben und wo wir ein weiteres, sehr schönes Bild für uns finden:

Matthäus 13:31-32

³¹ Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte;

³² es ist zwar kleiner als alle *Arten von* Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Wir sehen hier, dass das vom Herrn als Geschenk angebotene Reich Gottes anfangs ganz klein und unscheinbar ist. Es tritt nicht laut und beeindruckend auf und drängt sich nicht in den Vordergrund.



Für manche scheint der Zugang zu Gottes Reich zu einfach zu sein

Man hat sogar den Eindruck, dass es von vielen wegen seiner anfänglichen Einfachheit und Schlichtheit nicht in seinem unglaublichen Potential und Reichtum an Herrlichkeit richtig beurteilt wird.

Das uns angebotene Reich Gottes und die Entfaltung von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit sind in ihrer Selbstpräsentation so schlicht und unaufdringlich und unser Anteil am Empfangen und Erleben von Gottes Reich und Herrlichkeit ist dabei so einfach und unspektakulär, dass wir Menschen in unserer Sehnsucht nach logischem Verständnis und nach sicherem theologischem Unterbau die so einfache Eingangstüre in die übernatürliche Dimension von Gottes Herrlichkeit regelmäßig versäumen und bei falschen, ersatzweise angebotenen, menschlichen Theorien voller Bemühungen landen.

Beim Bild in Psalm 1 von dem Baum, der an Wasser gepflanzt ist, haben wir gesehen, dass der Herr UNS SELBST als diesen Baum sieht und dass wir dieser Baum sein sollen, der an den richtigen Wasserquellen gepflanzt ist.

Hier ein Bild von uns als Baum und unsere Grundlage, in die wir gewurzelt sind:



Jeremia 17:7

⁷ Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist!

⁸ Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

Wir sehen hier als zentrales Merkmal für unsere richtige Verwurzelung, dass wir auf den Herrn vertrauen sollen und ihn zu unserer Quelle, Zuversicht und Versorgung machen sollen. Petrus konkretisiert dieses Vertrauen:

1.Petrus 1:13

Vertraut ¹ völlig ² auf die Gnade !

¹ oder: hofft

² oder: ausschließlich, nur, allein

Petrus sagt uns hier, dass wir ausschließlich nur auf die Gnade des Herrn vertrauen sollen und auf gar nichts anderes - am wenigsten auf uns selbst, auf eigene Cleverness oder eigene Anstrengung.

Wir erinnern uns an die Definition von Gnade nach dem christlichen Webster-Lexikon: *die geschenkte, unverdiente Gunst und Liebeszuwendung Gottes als Quelle allen Segens, den der Mensch von ihm empfängt.*

Von David haben wir gelernt, dass ALLE Wege des Herrn mit uns Menschen immer nur aus reiner Gnade bestehen:

Psalm 25:10

Alle Wege des HERRN sind Gnade.

Wenn nun alle Wege des Herrn mit uns Menschen Wege der Gnade sind, so sehen wir uns eingeladen zu folgendem Weg mit dem Herrn:

Jeder Aspekt von uns - also unsere Gefühle, unser Empfinden, unser Begehren, unser Wille, unser Denken, unser Hoffen, Sehnen und Glauben - ist eine von ihm geschenkte Gnade und hat seinen Ursprung nicht in uns selbst, nicht in eigener Anstrengung oder in eigener "schlauer" Überlegung.

Wir finden viele Aussagen über Gottes Quellen der Gnade, sodass sich förmlich das Bild eines überreichen Gnadenstromes / Gnadenflusses ergibt, den wir mit unseren Wurzeln erschließen dürfen.



Offenbarung 22:1

Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes.

In Hesekiel 47:1-12 ist eine wunderbare prophetische Schau von diesem Fluss des Lebens, der von Gottes Thron zu uns Menschen fließen möchte und sie endet mit folgender Aussage:

Hesekiel 47:12

An dem Fluss aber, an seinem Ufer, werden auf dieser und auf jener Seite allerlei Bäume wachsen, von denen man isst, deren Blätter nicht welken und deren Früchte nicht ausgehen werden. Monat für Monat werden sie frische Früchte tragen, denn sein Wasser fließt aus dem Heiligtum hervor; und ihre Früchte werden als Speise dienen und ihre Blätter als Heilmittel.

Jesus selbst greift diesen Strom von Gottes Gnade und Leben auf und sagt:

Johannes 4:14

wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird *nicht* dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.

Jesus verwendet in dieser Passage - wie auch Hesekiel - Zeitwörter der Zukunft und die Meinung ist weit verbreitet, dass es sich daher um eine zukünftige Dimension handelt, die erst im Himmel auf uns wartet.

Der Herr jedoch ist sehr exakt und erklärt, warum er zum damaligen Zeitpunkt noch in der Zukunftsform sprach:

Johannes 7:38-39

³⁸ Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

³⁹ Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Nun aber, da Jesus durch die Auferstehungsherrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt und verherrlicht wurde (Epheser 1:18-23, Römer 6:4, 1.Petrus 1:21) können wir die Fülle des Heiligen Geistes und mit ihm die Ströme des Lebens empfangen und durch uns fließen lassen.



Im letzten Kapitel haben wir anhand von Epheser 1:3 gesehen, dass wir bereits mit allen geistlichen Segnungen gesegnet sind und dass diese auf uns in der himmlischen Dimension warten.

Wir haben gesehen, dass damit nicht eine Zeit des Lebens nach dem Tod gemeint ist, sondern dass unser lieber Himmlischer Vater im geistigen Bereich seine Segnungen für uns vorbereitet hat und dass es an uns liegt im Glauben in diesen übernatürlichen Bereich hinauszureichen und seine Gnadengeschenke zu empfangen und im Glauben zu ergreifen:

Epheser 1:3

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den Himmelswelten in Christus.

Wenige Verse später greift Paulus diese wunderbare uns geschenkte Erbe erneut auf und schreibt davon, dass dieses Erbe und seine Herrlichkeit bereits IN UNS sind:

Epheser 1:18-19

¹⁸ Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, wer die Hoffnung seiner Berufung, wer der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen

¹⁹ und wer die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.

Immer wieder taucht als wichtige Hilfe für unser Eintauchen in diese übernatürliche Segensdimension das Wort Gottes auf, in dem wir insgesamt 8.000 ganz konkrete Verheißungen Gottes für uns entdecken können:

Apostelgeschichte 20:32

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.

Dass Gottes Wort als ein Wort der Gnade bezeichnet wird, bestätigt die bereits vorhin betonte Wahrheit, dass all das wunderbare Erbe Gottes ein reines Gnadengeschenk ist, das wir nur im Glauben zu empfangen haben.

Und dass das Wort Gottes selbst diesen notwendigen Glauben in uns hervorbringt und stärkt, haben wir bereits in den letzten Kapiteln gesehen.

Hier noch ein paar weitere Verse, die uns von dieser übernatürlichen Dimension von Gottes Herrlichkeit erzählen und auch davon, dass wir Zugang haben zu Gottes Gnadenstrom, der bei seinem Thron für uns entspringt und aus dem wir seine Gnadengeschenke schöpfen sollen:

2.Korinther 3:18

Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, *geschieht*.

Hebräer 4:16

Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!

Jesaja 12:3

Und mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils.

Was ist nun die Schnittstelle zwischen uns und diesem wunderbaren Strom von Gottes Gnadengeschenken und seiner Herrlichkeit ?

Was ist es, wodurch unsere Wurzeln in Kontakt treten mit diesem Strom des Lebens Gottes ?

Der Herr zeigt uns immer dieselben wenigen 2 Bestandteile, durch die wir all das Ebengelesene empfangen können: die Liebesgemeinschaft mit ihm und seinem Wort:

Psalm 1:2-3

der seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht,

³ er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.

Psalm 37:4

habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.

Psalm 73:23-25

Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefasst.

²⁴ Nach deinem Rat leitest du mich, und nach einer Herrlichkeit nimmst du mich auf zu dir.

²⁵ Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde.



Diese Liebesgemeinschaft mit dem Herrn und seinem Wort ist - wenn auch in sich selbst ganz natürlich und einfach in unserem "Anmarschweg" - so doch zugleich zutiefst übernatürlich und Ausfluss göttlich-geistigen Lebens.

Darum ist es auch so wichtig, dass wir für unser Eintauchen in die Quellen des himmlischen Gadenstromes allein auf Gottes Gnade vertrauen und keinerlei eigene Anstrengung und Bemühung einbringen.

Großartige Leistungen werden wir anschließend - nachdem wir Gottes Gnade überreich empfangen haben - in Gottes Kraft und Gegenwart tun; wir werden es dann aber genauso formulieren wie Paulus:

1.Korinther 15:10

ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, *die* mit mir *ist*.

Bevor wir aber eingetaucht sind in Gottes Gnadenstrom, vertrauen wir in keinster Weise auf uns selbst und eigene Anstrengung. Jeremias Warnung über das Vertrauen auf Menschen und menschliche Leistung gilt ebenso auch für uns selbst und eigene Anstrengung und Bemühungen:

Jeremia 17:5

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht

Sprüche 10:22

Der Segen des HERRN, der macht reich, und *eigenes* Abmühen fügt neben ihm nichts hinzu.

Der Segen des Herrn
macht reich

und eigenes Anstrengen
fügt dem nichts hinzu

Sprüche 10:22



Alles Gute kommt immer nur von Gott und nie von uns selbst

Dieses uns von Gott geschenkte Angebot, dass alles Gute immer direkt von ihm in seiner Gnade kommt und nie von uns selbst, möchte uns eigentlich zur völligen Entspannung und Entlastung dienen.

Da wir uns und unseren Wert aber dermaßen über eigenes Können und Leisten definieren, fällt es uns so schwer auf diese eigenen, alten Stützen und Quellen zu verzichten und uns im Glauben für diese Segensdimension zu öffnen, in der uns alles OHNE JEGLICHE GEGENLEISTUNG UND ANSTRENGUNG einfach nur geschenkt wird.

Einer der stärksten Verse im Neuen Testament bezüglich unserer Reaktion auf Gottes Gnadenangebot finden wir in

Galater 2:19-20

ich bin mit Christus gekreuzigt,
²⁰ und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, *und zwar im Glauben* an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Damit der Herr seine überreiche Liebe in diesem wunderbaren Strom von ganz konkreten, unzähligen Gnadengeschenken für uns zur Verfügung stellen konnte, musste er für uns Menschen ans Kreuz gehen und stellvertretend für uns das großartigste Wunder im Universum vollbringen: aus der Tod geweihten, sündigen, von Gott getrennten Wesensnatur entsteht durch sein stellvertretendes Sühneopfer eine von Gottes Geist neu geborene Wesensnatur bei jedem Menschen, der sich dies schenken lässt.

Alles Alte aus eigener Kraft, eigener Anstrengung, eigener Weisheit, in Eigenregie und losgelöst von Gottes Gegenwart und Gnade kommt zu einem Ende.

Wenn wir hier in Galater 2 lesen, dass wir nicht mehr leben, so bezieht sich das sowohl auf die Quellen unseres Lebens als auch wohin sie uns führen: wir haben unsere Quellen nicht mehr in uns selbst, sondern nur noch in der Tatsache, dass Christus in uns lebt und ER und seine Gnade die einzige Quelle unseres Lebens ist.

Und wenn wir bereit sind Abstand zu nehmen von einem Vertrauen auf uns selbst und nur noch ihm vertrauen und uns ihm anvertrauen, so wird er sein übernatürliches Leben in uns in Herrlichkeit offenbaren und manifestieren:

Kolosser 3:3-4

³ Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.

⁴ Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Anfangs war ich etwas verwundert über die drastische Aussage, dass ich mit Christus mitgekreuzigt und mitgestorben bin. Vom Verstand her hätte mir ein Bild gereicht, wo Gottes Leben in mein Leben kommt und es mit zusätzlichem göttlichen Leben erweitert.

Doch hier kommt das Prinzip des neuen Weines in alten Schläuchen zur Geltung, Matth. 9:17.

Denn das dir von Gott zugedachte Leben ist so anders, so übernatürlich und von so anderer Natur und Dynamik, dass es sich nicht als Beimengung zu einem Leben in Eigenregie und eigener Kraft verwenden lässt.

Es ist wichtig zu erkennen, dass es nicht um ein Sterben von unseren Wünschen und von unseren Sehnsüchten geht - sondern um die Quellen unseres bisherigen Lebens, allen voran eigene Weisheit und eigene Anstrengung.

Das Gute an Gottes Plan - und sein Plan ist immer Evangelium, also frohmachende Botschaft - dass gerade auch der Teil des Sterbens, (also unseres Mitsterbens mit Christus mit dem wir mitgekreuzigt sind), etwas völlig Kostbares und Bereicherndes ist.

Paulus beschreibt das Wunder von Galater 2:19.20 an anderer Stelle so:

Philipper 1:21

Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn*.

**griech. KERDOS: Bereicherung, Nutzen, Vorteil, Stärkung, Zuwachs, Pluspunkt*

Mit Christus zu sterben ist in jeder Hinsicht ein Gewinn - und da er auch unsere Schmerzen getragen hat Jesaja 53:4 - ist es auch immer etwas völlig Schmerzfrees.

Wenn wir neuen Wein in alte Schläuche füllen - also Gottes Gnadenstrom versuchen mit unserem alten Leben (in Eigenregie und mit eigener Bemühung) zu kombinieren - dann wird es definitiv nicht schmerzfrei abgehen: der alte Schlauch, so Jesus in Matthäus 9:17, wird Schaden erleiden und zerreißen - und uns somit ganz bestimmt nicht das uns zgedachte, gnadenvolle und schmerzfreie Auferstehungswunder erleben lassen.

Darum gibt es in der Erfahrung von so vielen oft ein so schmerzvolles Scheitern am alten Leben in Eigenregie. Oft wird dann leider daraus auch eine Theologie und Lehre gemacht, dass alle Christen durch diesen schmerzhaften Prozess hindurch müssten.

Doch wir dürfen diesen - fremden wie eigenen - Erfahrungen nicht erlauben, dass sie uns ein falsches Bild von Gottes eigentlichem Gnadenplan für uns vermitteln.

Mit Christus zu sterben ist immer ein Gewinn, immer ein Nutzen und in jeder Hinsicht eine Bereicherung, eine Stärkung und ein Pluspunkt.

Gerade beim Eintauchen in Gottes Gegenwart, Liebe, Berührung und in das Hören seiner Stimme, ist es so ein wunderbarer Vorteil, dass wir mit Christus mitgestorben und mitaufgestanden sind und unser altes, eigenes Leben in Eigenregie und in eigener Kraft mit ihm mitgekreuzigt und damit absolut außer Wirksamkeit gesetzt ist.

Wir werden uns bald ansehen, wie wichtig es für dieses Eintauchen in das Wunder seiner Gegenwart ist, dass wir nichts tun (außer zu vertrauen) und zur Ruhe kommen und leise werden.

Und genau in diesen "stillen Zeiten" des Eintauchens in seine übernatürliche Gegenwart ist unser eigenes, altes Leben oft so störend laut und unruhig. Das alte Leben in Eigenregie füllt unsere Seele mit so vielen lauten Gedanken, Sorgen und Ablenkungen an.

Dass Gottes Gnade uns absolut überreich dabei unterstützt, sodass wir nicht mehr gegen diese kämpfen müssen oder uns in eigener Anstrengung heraus selber zur Ruhe bringen müssen, ist so eine Entspannung für uns.

Stattdessen wenden wir uns ganz entspannt und vertrauensvoll an den Herrn und übergeben uns mit all unseren Gedanken und alten, lauten Anteilen ganz an ihn und vertrauen ihm, dass er uns das Wunder der Auferstehung schenkt: eine Seele, die zur Ruhe kommt in ihm und ein Herz, das sich von seiner Liebe finden und berühren lässt.

Bei all dem vertrauen wir in keinsten Weise auf uns selbst oder auf irgendeine eigene Bemühung, sondern allein IHM und seiner Gnade und seiner Auferstehungsherrlichkeit, die er bereits in uns hineingeschenkt hat.

Zeugnis über Gottes tägliche Herrlichkeit

Viele kennen die Geschäftsleute des vollen Evangeliums - in Deutschland bekannt unter dem Verein "Christen im Beruf" - und auch das Zeugnis des Gründers Demos Shakarian im Buch "Die glücklichsten Menschen auf Erden", (das übrigens kostenlos unter dieser Adresse bestellt werden kann: http://www.fgbmfi.de/wir_ueber_uns/buch_shakarian_entstehung.htm)

Er erzählt darin von seinem Großvater und von dessen Herkunft in Armenien folgendes Zeugnis:

die gläubige Dorfgemeinschaft in Armenien zur Jahrhundertwende (1900) versammelte sich am Ende eines jeden Arbeitstages zu einem gemeinsamen Abendessen. Vor dem eigentlichen Abendessen gab es immer eine Gebets- und Anbetungszeit.

Nun war es aber nicht so, dass die Geschwister oder Leiter einfach aufgestanden wären, um mit Gebet oder Lobpreis zu beginnen. Sie saßen einfach und (er)warteten auf die Gegenwart des Herrn, ohne die sie nichts machen wollten.

Wenn dann der Geist des Herrn auf den ersten fiel, so erhob sich dieser und pries den Herrn, wie er es auf dem Herzen hatte durch die Berührung mit Gottes Geist. Die anderen blieben sitzen und warteten und erwarteten jeder für sich ebenfalls.

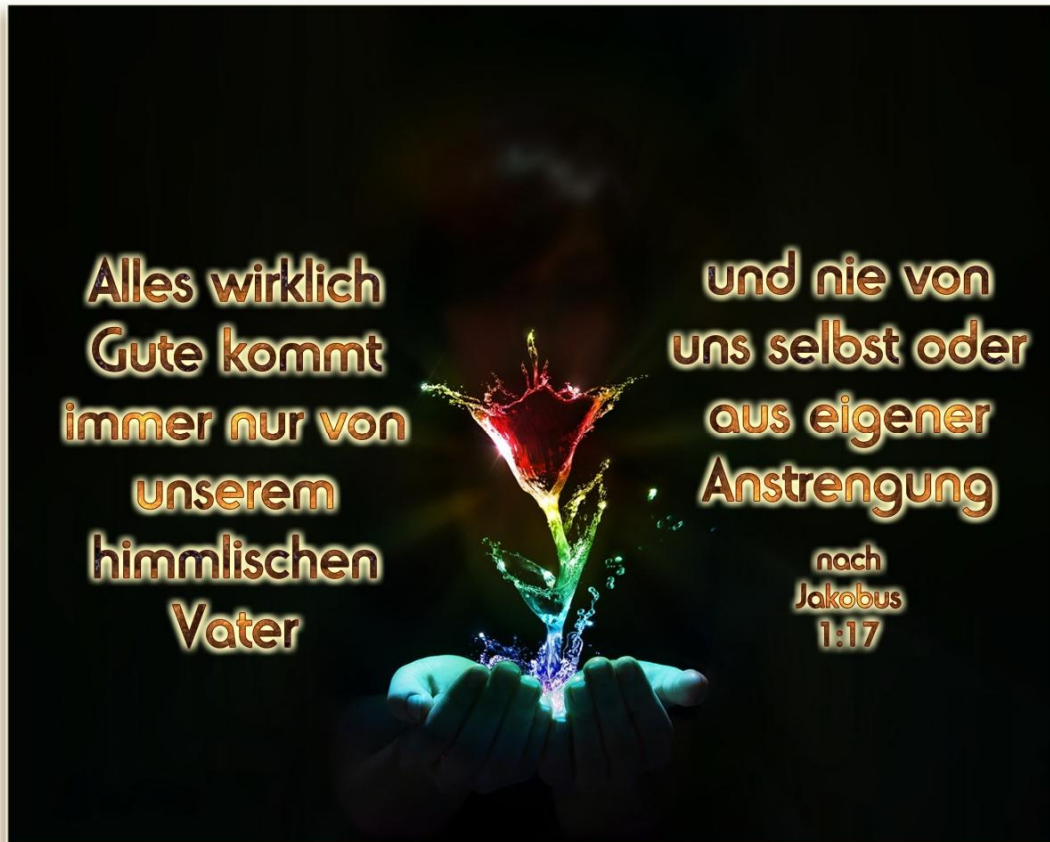
Und sobald der Geist des Herrn auf den nächsten fiel, so erhob sich auch dieser und stimmte in die Anbetung mit ein. So ging es weiter bis zuletzt der Herr auf jeden einzelnen gefallen ist und sie alle gemeinsam in der spürbaren Gegenwart und Herrlichkeit des Herrn vereint waren.

Ich las dieses Zeugnis vor über 20 Jahren und war so berührt von dem Umstand, dass Gottes Geist seine Gegenwart diesen Menschen Tag für Tag ohne Ausnahme und über viele Jahre hinweg schenkte.

Ich bin zutiefst überzeugt, dass der Herr uns heute nichts weniger schenken möchte.

Als wichtigen Schlüssel sehen wir in Gottes Wort, dass wir allein auf Gottes Gnade vertrauen sollen und keine eigene Anstrengung und Bemühung dazumischen dürfen.

Ich wünsche [dir] beim Bewegen dieser Wahrheiten und beim Ausprobieren dieses gnadenvollen Zugang ganz viel von der spür- und erlebbaren Gegenwart des Herrn.



Sehen wir uns dieses Empfangen von Gottes Gegenwart nun etwas näher an und ich möchte mit einem Bild beginnen:

Stellen wir uns vor, du bist verheiratet und wachst eines Morgens neben deinem Schatz auf. Auch er (sie) regt sich gerade und wacht im selben Moment auf wie du. Du freust dich, dass auch dein Partner gerade wach wird und ihr nun eine ganz persönliche Zeit vertrauter Nähe genießen könnt.

Du möchtest gerade zu deinem Schatz hinüberreichen, um ihm (ihr) eine Guten-Morgen-Kuss-Streichel-Kombination zu schenken, da springt dein Schatz auf und aus dem Bett und läuft aus dem Zimmer.

Er wuselt quer durch die Wohnung, holt die Gitarre und das Liederbuch, stimmt schnell die Saiten und kommt dann mit allem zum Fuße deines Bettes, setzt sich auf einen Stuhl und stimmt ein Liebeslied an ...

Du findest diese Idee richtig großartig und freust dich darüber. Als er nach dem ersten Lied noch ein zweites Lied anstimmt, findest du das auch noch gut, aber sehnst dich bereits ihm nahe zu sein. Während dem dritten Lied - bei dem du die Nähe deines Schatzes schon sehr vermisst - reißt deinem Schatz eine Gitarrenseite und schnell läuft er ins Wohnzimmer, um eine neue Seite aufzuziehen. Es folgen noch zwei weitere Lieder und so schön sie auch gesungen sind, möchtest du ihm eigentlich viel lieber einfach nur nahe sein.

Nach dem 5. Lied geht dein Schatz wieder aus dem Zimmer und holt seine "Schatzkiste", in der er all die wunderschönen Liebesbriefe aufhebt, die du ihm im Laufe eures gemeinsamen Weges geschrieben hast.

Er nimmt daraus einen Brief und liest ihn langsam vor. Immer wieder unterbricht er dieses Vorlesen mit Worten der Dankbarkeit und des Lobes, wie großartig er diese von dir verfassten Zeilen findet. Er äußert auch sein Vertrauen und wie wichtig diese Worte von dir für ihn sind und wie sehr er an diese Worte glaubt.

Nach 10 weiteren Minuten des Vorlesens aus deinem Liebesbrief, kommt er zum Thema Tagesplanung. Er erzählt dir Punkt für Punkt genau, was er heute vorhat und wofür er dir vertraut, wie deine Unterstützung aussehen wird. Er bittet dich um konkrete Punkte, um die du dich annehmen mögest und dankt dir schon im Voraus voller Glauben und Zuversicht, dass du dies machen würdest.

Seit eurem gemeinsamen Aufwachen ist nun schon eine halbe Stunde vergangen mit Liedern, Vorlesen und der Besprechung des Tages und den Bitten an dich und noch immer kam es nicht dazu, wonach dein Herz sich am meisten seit dem Aufwachen sehnt: dass du deinen Schatz einfach nur in den Arm nehmen kannst, ihn liebevoll berühren kannst und ihm deine Liebe auch durch Worte in sein Ohr flüstern kannst.

So sehr all die Unternehmungen deines Schatzes zwar mit dir zu tun haben und auch an dich gerichtet sind, so gab es doch keine wirkliche Nähe und keinen Austausch von intimen Zärtlichkeiten und Berührungen.



Ich möchte niemandem zu nahe treten, der seine Stille Zeit mit Gott mit Liedersingen, umfangreicher Bibellese und intensivem Gebet beginnt bzw ausfüllt.

Diese alle sind von großer Bedeutung für unsere Gemeinschaft mit dem Herrn und ich selbst habe über Jahre immer mit diesen Aktivitäten meine Zeiten mit dem Herrn begonnen / ausgefüllt.

Doch mit der Zeit lernte ich, dass rein über diese Aktivitäten nur schwer eine bleibende Erfahrung des wiederkehrenden Eintauchens in die real gespürte Gegenwart des Herrn festgehalten werden konnte.

Diese Aktivitäten waren - gerade in der Anfangszeit meines Glaubensweges - immer wieder sehr gesegnet, doch mit der Zeit konnten die anfangs erlebten Erfahrungen von Gottes Gegenwart und seiner gespürten Liebe nicht auf einer beständigen Basis festgehalten werden.

Es dauert einige Zeit, bis uns der Herr mit seinem eigentlichen "Anmarschweg" in das Erleben seiner Gegenwart, in das Spüren seiner Liebe und das Hören seiner Stimme vertraut machen kann und er unsere alten Grundlagen - das sind unsere eigenen Aktivitäten und geistlichen "Übungen" wie etwa die oben genannten Lieder, umfangreiches Bibellesen und intensives Gebet - austauschen kann durch SEINE Grundlagen.

Und durch das Austauschen mit SEINEN Grundlagen bekommen plötzlich auch die geistigen Aktivitäten eine ganz neue Tiefe und Dynamik, weil sie nun von Beginn an von seiner sich manifestierenden Gegenwart getragen, geführt und angefüllt werden.

Wir lernen diese geistigen Übungen nicht mehr zu machen mit dem Ziel um dadurch in die Gegenwart Gottes zu kommen. Vielmehr lernen wir Gottes Gegenwart als reines Gnadengeschenk durch Glauben zu empfangen und anschließend dann in seiner Gegenwart gemeinsam mit ihm sein Wort zu studieren, den kommenden Tag im Gebet zu segnen und auch seine Liebe zu erwidern.

Wir alle kennen die Wahrheit aus 1.Johannes 4:19

1.Johannes 4:19 :

Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Diese Schriftstelle ist nicht nur eine zentrale Schriftstelle für jede Ehe, da sie einem Ehepaar das Fundament für ihre eigene Liebesfähigkeit zeigt: einander wirklich lieben mit bedingungsloser Liebe kann man nur, wenn man selbst das Geschenk wahrer, bedingungsloser Liebe erfahren hat.

Und in der Regel gibt es dafür keine bessere, beständigere Quelle, als dass wir uns die Erfahrung der völligen Annahme, Bejahung und Liebe bei unserem himmlischen Vater schenken lassen.

Gleiches gilt aber ebenso auch für unsere Liebesfähigkeit Gott selbst gegenüber: wir können ihn nur dann lieben, wenn wir ihm - immer wieder neu - erlauben, dass er uns zuerst seine Liebe spürbar und erlebbar schenkt.

Das Fehlen dieser Dimension, dass wir uns täglich diese Liebeserfahrung Gottes neu schenken und uns davon sättigen lassen, ist wahrscheinlich die zentrale Ursache für all das, was in unserem Leben (und im Leben aller Menschen) nicht zufriedenstellend läuft.

Sei es, dass hier eine Beziehung immer trockener wird oder dort jemand in seinem Beruf / Dienst scheitert oder wo Menschen in Abhängigkeiten verstrickt sind und nicht davon frei werden.

Die zentralsten Elemente christlichen Wachstums und Wandels sind

- der Umgang mit Gottes Wort gepaart mit einem glaubenden Annehmen,
- Austausch und Kommunikation mit Gott
- und nicht zuletzt das gemeinsame Dienen mit ihm Hand in Hand.

Es ist so wichtig zu erkennen, dass unser Himmlischer Vater diese zentralen Elemente zutiefst eingebettet hat in eine Liebesbeziehung mit ihm.

All diese geistigen Aktivitäten - und darüber hinaus unser gesamtes übriges Leben - sind von ihm nie so beabsichtigt, dass sie ohne seine erlebte Gegenwart und gespürte Liebe geschehen sollten.

Denn wo diese vertraute, intime und die Bibel nennt es ausdrücklich auch LUSTVOLLE Liebesgemeinschaft mit ihm nicht die Grundlage für alles andere ist, da können sich diese oben genannten Elemente (Wort Gottes, Glaube, Gebet und Dienen) nie zu dem entfalten, wie sie eigentlich von unserem Herrn geplant sind.

Denn sie alle sind dahingehend ausgelegt, dass sie durch Gottes Gnade in tiefstem Maße übernatürlich unterstützt, genährt, geschützt, getragen und geführt werden. Und wenn wir diese Bereiche nur mit unserem menschlichen, natürlichen Zugang / Einsatz zu leben versuchen, können wir nicht einmal ansatzweise in die übernatürliche und herrliche Dynamik eintauchen, zu der wir eigentlich berufen sind.

Ich möchte niemandes Aufrichtigkeit und Bereitschaft zur Treue beim Ausleben dieser geistigen Aktivitäten auch nur irgendwie in Frage stellen. Im Gegenteil: es rührt unseren Vater an, wie sehr wir uns bisweilen bemühen in den oben genannten Bereichen, weil er darin sieht, wie sehr uns etwas an ihm liegt und wie viel er uns immer wieder auch bedeutet.

Dennoch möchte er die Quellen unseres geistigen Lebens wegführen von eigenen Anstrengungen hin zu seinen reinen Gnadengeschenken. Und eingetaucht in diese real erlebten Gnaden werden auch unsere geistigen Aktivitäten eine ganz neue Dynamik und Tiefe erfahren.



Wir haben in Kapitel 12 (die JIL-Mail vom Dezember 2008) gesehen, wie die Liebe des himmlischen Vaters die Grunderfahrung von Jesus war, als er hier als Mensch auf der Erde lebte und dass sie das Wichtigste und Erste war, das Jesus seinen Vater zu sich reden hörte, noch eher er auch nur irgendeinen Dienst begonnen hatte.

In Offenbarung 2 (ab Vers 1) lobt Jesus die Gemeinde in Ephesus für ihre Ausdauer, ihren Eifer, ihr kritisches Prüfen derer, die in seinem Namen als Diener auftreten ...

Eigentlich hätte man meinen können, dass alles bei dieser Gemeinde gepasst hätte, denn es gab kein falsches Verhalten bei ihnen, das Jesus zu beanstanden gehabt hätte.

Aber sie hatten genau jene zentrale Grundlage für uns Menschen - das ist die tiefe, regelmäßig neu geschenkte Liebeserfahrung Gottes - aus den Augen verloren und nicht mehr zum Zentralsten und Wichtigsten ihres Lebens gemacht:

Offenbarung 2:4-5

⁴ Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste* Liebe verlassen** hast.

⁵ Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und kehre zurück und tue*** die ersten Werke****!

* das griechische Wort PROTOS bedeutet nicht nur "ERSTE" im zeitlichen Sinne, sondern auch im Sinne der Wichtigkeit, der Reihenfolge und Bedeutung und kann daher auch mit "wichtigste / hauptsächlichste / vorrangigste" übersetzt werden

** dies ist dasselbe Wort, das auch beim Verlassen eines Ehepartners verwendet wird

*** das griechische Wort POIEO ist das Verb zum Hauptwort POIETES, das wir im Kapitel 7 bereits kennengelernt haben beim vollkommenen Gesetz der Freiheit von Jakobus 1:21-25, wo es heißt, dass wir TÄTER des Wortes Gottes sein sollen. Wir haben beim Hauptwort, das man am treffendsten mit Dichter und Poet übersetzt, gesehen, dass es Jakobus in seiner Passage vor allem darum geht, dass wir Gottes Wort wie ein Dichter bewegen und betrachten und zu unserem Schatz werden lassen.

Auch das Tätigkeitswort POIEO hier in Offenbarung 2:5 hat die sehr interessante Bedeutung des Tuns eines Dichters: etwas eine Form und Gestalt geben - veranlassen, dass etwas Gestalt annimmt und wirksam wird - ermöglichen, dass etwas seine Wirksamkeit entfalten kann - **etwas als Grundlage einrichten** - etwas vortragen - etwas zusammenfügen - etwas entfalten - etwas konstruieren - bewirken, dass etwas Frucht bringt - etwas zubereiten - etwas für sich selbst bereitstellen und für sich selbst zur Verfügung stellen

**** das griechische Wort ERGON bedeutet nicht zwingend Aktivitäten, Taten und Leistungen sondern ganz allgemein: das, was einen beschäftigt und in Anspruch nimmt und womit man sich befasst

Es ist wichtig zu verstehen, dass unter dem Begriff erste Liebe nicht das zu verstehen ist, was man in der heutigen Zeit im romantischen Sinne unter erster Liebe versteht: denn damit ist die anfängliche, erste Zeit einer Liebe im Sinne von Verliebtheit zu verstehen.

Das griechische Wort für ERSTE hier meint aber keineswegs nur eine zeitliche, anfängliche Position sondern bedeutet, dass etwas in jeder Hinsicht an erster Stelle steht und damit das Vorrangigste und Wichtigste ist.

Und genau damit hebt unser Herr die Liebesbeziehung zu ihm in die Position der wichtigsten Liebe unseres Lebens.

Und wenn er als Lösung den Ephesern empfiehlt, dass sie die ersten Werke tun sollen, dann meint dies, dass sie das, wodurch sich die Liebesbeziehung mit dem Herrn in ihrem Leben manifestiert, wieder zur wichtigsten Grundlage für ihr Leben werden lassen.

Oder kurz gesagt: es geht darum, dass die Zeiten der Liebesbeziehung und Liebesgemeinschaft mit dem Herrn (wieder) zum Schönsten in unserem Leben wird.

Was aber bringt nun genau die Liebe Gottes in unser Leben, sodass es zu einer wirklichen Liebeserfahrung kommt, die wir spüren, fühlen und wahrnehmen?

Römer 5:5

die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.



Wir sehen hier, dass sich die liebevolle Gegenwart Gottes in unserem Leben durch den Heiligen Geist manifestieren möchte.

In manchen, gerade auch charismatisch geprägten Kreisen ist man nicht ganz sicher, zu welchem Zeitpunkt der Heilige Geist in unser Herz kommt. Irrtümlich wird manchmal noch geglaubt, dass man erst durch die Erfahrung dessen, was in der Apostelgeschichte als die Taufe im Heiligen Geist bezeichnet wird, den Heiligen Geist empfängt.

So sehr ich diese Erfahrung schätze und glaube, dass sie uns auch in der heutigen Zeit noch geschenkt wird, wenn wir sie empfangen möchte, so kommt der Heilige Geist dennoch bereits zu einem Zeitpunkt in unser Leben, da wir an Jesus zu glauben beginnen und das Geschenk seiner Erlösung (daher unserer Sündenvergebung) empfangen.

Epheser 1:13 bestätigt dies und auch bei den Jüngern Jesu sehen wir, dass sie den Heiligen Geist VOR dem Pfingstwunder empfangen haben, Johannes 20:22.

(Dennoch glaube ich an eine ganz eigenständige Erfahrung der Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Denn wie wir bei unserer Bekehrung Jesu Erlösung annehmen und unser Leben ihm übergeben, so möchte unser Himmlischer Vater in einer eigenen Erfahrung die Wichtigkeit betonen, dass wir unser Leben ganz bewusst für den Heiligen Geist öffnen und unsere Freundschaft mit ihm und unsere Hingabe an ihn vertiefen möchten.)

Wenn sich nun Gottes Gegenwart und gerade auch seine Liebe durch den Heiligen Geist in unserem Leben manifestieren, wie können wir nun unser Leben konkret für diese spürbare Gegenwart des Heiligen Geistes öffnen ?

Lukas 11:13

wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten*!

* das griechische Wort hier AITEO bedeutet ein viel "kräftigeres" Bitten, als wir Christen es meist verstehen - es bedeutet kein vages, unsicheres Bitten, das nicht sicher ist, ob es erhört wird, sondern wörtlich ein begehrendes, haben wollendes, verlangendes, beanspruchendes, einforderndes Bitten als adäquate, zuversichtliche und sichere Reaktion auf ein zuvor gemachtes Angebot

Entsprechend wählt Gottes Wort auch ein viel kräftigeres Verb beim Empfangen des Heiligen Geistes, als es in christlichen Kreisen häufig verstanden wird.

In allen nachfolgenden Versen, in denen es um den Empfang des Heiligen Geistes geht, kommt immer das griechische Wort LAMBANO vor: in Johannes 7:39, Apostelgeschichte 1:8, 8:15, 10:47, Römer 8:15, 1.Korinther 2:12, Galater 3:2 oder auch in

Johannes 20:22

Und als er [Jesus] dies gesagt hatte, hauchte er sie [seine Jünger] an und spricht zu ihnen: Empfangt* Heiligen Geist!

* Das griechische Wort LAMBANO bedeutet nicht ein passives, zögerliches, unsicheres Empfangen, sondern ein aktives nehmendes Empfangen, ein Ergreifen, ein Entgegennehmen, ein etwas an sich Nehmen, ein in Besitz Nehmen von etwas, das einem bereits gehört (weil es einem bereits geschenkt wurde)

Wir werden uns die immense Bedeutung dieser beiden griechischen Wörter in einem späteren Kapitel noch genauer ansehen. Die Konsequenzen für unser Gebetsleben und für unser glaubenssicheres, in Besitz nehmendes Empfangen werden enorme Auswirkungen haben in allen Lebensbereichen, wenn wir nicht

mehr zögerlich und unsicher bitten, sondern Gottes Wort und seine Zusagen ernst nehmen und für wahr halten und wir seinen Verheißungen daher unseren ganzen Glauben schenken und wir aktiv die uns zugesagten Segnungen ergreifen und in Besitz nehmen, was uns die Bibel durch dieses Wort LAMBANO als korrekte Reaktion auf Gottes Angebote empfiehlt.

Schauen wir uns dieses Empfangen von der Manifestation von Gottes Liebe und Gegenwart durch den Heiligen Geist nun noch an folgender Passage in Jesaja 30 konkret an.

Der Heilige Geist wird im Alten Testament eher selten mit dem Namen "Geist Gottes" angeführt. Meist sind es eher seine Wirkungen und konkreten Manifestationen, die im Alten Testamen genannt werden, seien es Begriffe wie Salbung, Freudenöl, Herrlichkeit, Weisheit oder Gottes Kraft.

Wenn wir die ersten 23 Verse von Jesaja 30 lesen, dann sehen wir, dass es um Themen wie Schutz, Zuflucht und Geborgenheit suchen geht (Vers 2), um das Erleben von Gottes Kraft (Vers 15b), um das Hören von Gottes Stimme (Vers 21), darum Gott selbst zu sehen (Vers 20) und ganz allgemein um das Erleben von Gottes konkreter Erlösung und seinem Heil (Vers 15a).

Vers 18 gibt den ersten Hinweis, wie wir diese segensreiche Erfahrung erleben:

Jesaja 30:18

Und darum harret der HERR darauf, euch gnädig zu sein ...
Glücklich alle, die auf ihn harren!

Wie interessant, dass von beiden Beteiligten - dem Herrn und uns - als die zentrale Voraussetzung das Gleiche genannt wird: zu harren.

In einer früheren JIL-Mail (14.5.2006) haben wir die Bedeutung des Harrens an folgendem Vers schon eingehend untersucht:



Jesaja 40:30-31

³⁰ Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer straucheln *und* stürzen.

³¹ Aber die auf den HERRN harren*, gewinnen neue Kraft: sie steigen auf mit Schwingen wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.

* wörtlich: sein Herz in fester Erwartung und glaubender Zuversicht für jemanden öffnen, auf jemanden ausrichten - die Herkunftsbedeutung des Wortstammes bedeutet wörtlich: mit jemanden ganz eng verbunden werden, so wie man zwei Schnüre zu einer gemeinsamen Schnur ineinander webt

Wir sehen hier, dass diejenigen, die üblicherweise auf ihre eigene Kraft und eigene Bemühung vertrauen, müde werden und nicht wirklich weit kommen.

Zugleich sehen wir einen alternativen, ganz anderen Lebensstil: jemand, der sich vertrauensvoll und mit glaubender Erwartung für Gott öffnet, der erhält übernatürliche, neue Kraft.

Durch diese ist er im Stande wie ein Adler mit seinen Schwingen abzuheben und aufzusteigen. (Für mich ist dies ein Bild für unser Abheben und Eintauchen in den himmlischen Bereich der Gegenwart Gottes.)

Ganz interessant ist, wie Adler lernen mit ihren Schwingen zu fliegen.

Etwa ab dem dritten Lebensmonat lernen Adler zu fliegen und sie gleichen anfangs den hier in Jesaja 40:30 erwähnten Jünglingen, da sie in eigener Kraft und Anstrengung ihre Flügel heftig schlagen müssen um zu fliegen.

Dies ermüdet sie zum einen sehr schnell - zum anderen kommen sie mit diesen eigenen Flugbemühungen kaum in wirkliche Höhen hinauf.

Am Ende des ersten Lebensjahres geschieht etwas völlig Unerklärliches für sie: die Federn beginnen auszufallen.

War es zuvor schon schwierig und sehr anstrengend längere Zeit zu fliegen, wird es nun mit den immer mehr ausfallenden Federn immer schwieriger überhaupt noch fliegen zu können.

Irgendwann stürzen sie wie die jungen Männer im obigen Vers schon nach wenigen Metern wieder zurück ins Nest und können dann gar nicht mehr fliegen.

Über mehrere Wochen können sie dann den Adlerhorst gar nicht mehr verlassen.

Was für sie so unverständlich und frustrierend ist - und eine bedeutende Parallele für uns hat, wenn uns unser geistiges Leben zu entgleiten scheint und wir so gar keine geistigen Aktivitäten mehr auf die "Reihe bekommen" - ist zugleich die wichtigste Voraussetzung für das größte Geschenk an sie:

denn in den kommenden Wochen und Monaten wächst ihnen ein neues Federkleid, das viel dichter und viel längere, stärkere Federn hat, sodass sich die Flügeltragfläche bei Ihnen mehr als verdreifacht ! Die alten Federn mussten nur ausfallen, um Platz zu machen für das neue Federkleid.

Und mit diesem neuen Flügelkleid lernen sie anschließend eine Art des Fliegens, die ganz anders ist als ihr früheres Anstrengen und Bemühen in eigener Kraft.

Sie lernen die majestätische Art des Adlerfluges, indem sie ganz entspannt auf den in den Bergen regelmäßig vorkommenden Aufwind warten.

Und sobald sie diesen Aufwind spüren, breiten sie ihr Federkleid aus und legen sich förmlich auf diesen Aufwind und lassen sich von ihm ohne jegliche Anstrengung und ohne eigenes Flügelschlagen immer höher hinauf bis über die Berggipfel tragen.

Dieser Aufwind ist ein Symbol für den Heiligen Geist, der auch uns helfen möchte, dass wir ohne eigene Anstrengung und ohne jegliche Leistung abheben und in Gottes Gegenwart kommen können.

(Im Alten Testament durften die Priester und der Hohepriester, wenn sie in Gottes Gegenwart im Heiligtum gingen, nur leinene Kleidung tragen. Es hätte kostbarere und edlere Stoffe gegeben, aber zur damaligen Zeit verhinderte nur Leinen die Schweißbildung. Und Gott war es schon damals wichtig, dass die Menschen ohne Schweiß und ohne Anstrengung in seine Gegenwart kamen.)

Hier in Jesaja 40:31 sehen wir DIE einzige echte Voraussetzung auf unserer Seite, damit wir die Kraft des Heiligen Geistes spürbar empfangen können, damit er uns dann in die Gegenwart Gottes führt und wir Gottes liebevolle Berührung erleben und seine Stimme hören können:

Wir brauchen nur unser Herz mit Erwartung und sicherer Zuversicht für ihn öffnen und auf ihn ausrichten und ihm nur zu vertrauen, dass er die Zusagen und Verheißungen in seinem Wort bezüglich seiner Liebe, seiner Berührung und seiner Gegenwart erfüllt.

Und auch dieses Vertrauen und diesen Glauben müssen wir nicht aus eigenem Bemühen selbst erzeugen.

Es reicht hier ganz entspannt gemeinsam mit dem Herrn ein, zwei Verheißungen in seinem Wort über seine Gegenwart und Liebe zu bewegen, wie wir sie etwa in Psalm 73:23-25 oder in Jesaja 41:10-13, 42:1-9, 43:1-8 ... finden.

Durch das entspannte Bewegen dieser Wahrheiten gemeinsam mit dem Herrn färben mehr und mehr sein Glauben und seine Zuversicht auf uns ab.

Und je mehr sie unsere Seele überzeugen und unser Herz anfänglich mit Vorfreude, dann aber immer mehr mit echter Gewissheit und Zuversicht erfüllen, umso mehr können wir ganz entspannt durch Glauben unser Herz für den längst in uns wohnenden Heiligen Geist öffnen und die Manifestation seiner Gegenwart und die spürbare Herrlichkeit Gottes empfangen.

Dies ist dann jenes entspannte, glücklich machende Harren, von dem wir in Jesaja 30:18 gelesen haben. Wir verstehen nun, dass es kein Ausharren oder langes Warten ist, sondern dass das hebräische Wort für Harren wörtlich von einem Sichöffnen für die Berührung des Herrn spricht und einem gleichzeitigen glaubenden Empfangen seiner Gegenwart und Liebe.

Dieser Anmarschweg ist anfangs ungewohnt für uns und in der Regel gleicht man erst mal den jungen Adlern, denen die Federn ausgefallen sind und deren neues Federkleid erst am wachsen ist.

Auch in uns muss unser Glauben durch das Bewegen von Gottes Verheißungen über seine Gegenwart und seine spürbare Berührung wachsen. Wahrscheinlich sind die ersten "Flugversuche" nur wenig erfolgreich und wir spüren nur wenig oder sogar auch mal gar keine übernatürliche Berührung von Gott.

Und hier merken wird, dass das deutsche Wort für Erwarten auch das Wort Warten enthält.

Unser Herz braucht einfach etwas an Zeit, in der Gottes Wort und seine Verheißungen in ihm groß werden und als Frucht echten Herzensglauben erzeugen.

Und genau dafür ist es so wichtig, dass wir den richtigen Rahmen wählen für unser Herz und für unser entspanntes Bewegen der Verheißungen über Gottes liebevolle Gegenwart und seine spürbare Berührung.

Und gerade der zentrale Vers in Jesaja 30 benennt diesen notwendigen Rahmen so klar und exakt und es ist von großer Bedeutung, dass wir uns die exakte Bedeutung der einzelnen Wörter genau ansehen, wenn wir den ganzen Segen in diesem Vers empfangen wollen:

Jesaja 30:15

Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels:
Durch Umkehr¹ und durch Ruhe² werdet ihr gerettet³.
In Stillsein⁴ und in Vertrauen⁵ ist eure Stärke⁶.

¹ Das hebräische Wort hier heißt wörtlich Zurückgezogenheit, Zurruesetzung, Rückzug, Entziehung, Ausstieg

² Das Wort bedeutet auch Ausgeglichenheit, Gelassenheit, Ruhepause, Erholung, Freiheit von Kampf, Bedrängnis, Unterdrückung, Schinderei und Anstrengung

³ Dieses Wort bedeutet im übertragenen Sinn das Heil Gottes, seine Erlösung, seine Hilfe und seine Befreiung zu erleben. Die ursprüngliche Bedeutung ist eigentlich: Weite, Freiheit, Offenheit, Beweglichkeit, Unbeschwertheit erleben

⁴ Dieses Wort bedeutet wörtlich: ruhig sein, sich erholen, eine Auszeit nehmen, sich ausruhen, nichts tun, ungestört sein, untätig sein, still sein, sich entspannen, passiv sein, müßig sein, "blau machen", im Zustand von Frieden, Friedlichkeit, Beschaulichkeit und Geruhsamkeit sein

⁵ Dieses Wort kommt in der Bibel nur ein einziges Mal vor und bedeutet Vertrauen, Zuversicht und Glauben bzw. sich mit fester Zuversicht und Erwartung auf Gott ausrichten

⁶ Dieses Wort bedeutet eine übernatürliche Manifestation von Gottes Kraft, eine übernatürliche Wirkung Gottes, eine Machttat Gottes, Gottes wirksam werdender Einfluss

Die Wichtigkeit des hier genannten Vertrauens hatten wir schon in den Versen davor kennen gelernt. Hier nun kommt noch eine dreimalige Betonung der Wichtigkeit von Ruhe, Entspannung und Erholung dazu.

Wenn der Herr dreimal dieselbe Betonung in einen Vers hineinlegt, dann muss es sich um etwas äußerst Wichtiges und Kostbares für uns handeln.



Es ist von so großer Bedeutung, dass wir regelmäßig ganz entspannte, erholsame, ruhige und relaxte Zeiten in der Gegenwart Gottes verbringen, ganz ohne irgendeine Leistung oder Bemühung.

Das in vielen christlichen Kreisen verwendete Wort "Stille Zeit" für die Begegnung mit Gott weist schon darauf hin, dass es sich nicht um eine Zeit voller Aktivitäten handelt.

Ein jeder von uns kann sich mit dem Herrn gemeinsam auf die Entdeckungsreise machen, was für ihn der richtige entspannte und lustvolle Rahmen ist, um sich für die Berührung und Liebe Gottes zu öffnen.

Für den einen sind dies Badewannenbäder (oder gleich ein ganzer Tag gemeinsam mit dem Herrn in einem Thermalbad), für den anderen sind es entspannte Spaziergänge und Verweilen auf Rastbänken, der Dritte legt sich gerne mit der Hängematte in den Garten und der Vierte macht es sich gerne mit einer Tasse Tee auf seiner Couch gemütlich.

Ob dann auch leise Musik abgespielt wird oder nicht macht jeder nach Belieben.

Das Zentrum aber ist, dass wir auf einer beständigen Basis lernen solche entspannten, lustvollen Relaxzeiten mit dem Herrn zu genießen, wo es nur darum geht die Verheißung seiner herrlichen Gegenwart, seiner liebevollen Berührung und seines sanften Redens zu uns zu bewegen, zu ergreifen und zu erleben.



Himmlicher Vater, ich danke dir, dass du mir einen so einfachen, entspannten und lustvollen Weg in das Erleben deiner Liebe und deiner Gegenwart so gänzlich ohne Anstrengung vorbereitet hast.

Ich muss nichts aus mir selbst produzieren und ich muss mich nicht zu langen, anstrengenden geistigen Leistungen aufraffen.

Wenn ich eingetaucht bin in deine Berührung und Liebe und getragen werde von deiner Gegenwart, dann kann ich in deiner Kraft eine Menge bewegen und werde dank deiner Übernatürlichen Stärkung nicht ermüden.

Aber um diese deine Stärke und herrliche Gegenwart zu erleben bedarf es keinerlei Anstrengung und Bemühung von meiner Seite.

Alle deine Wege mit uns sind ein reines Gnadengeschenk (Psalm 25:10) und eigenes Bemühen könnte deinem Segen absolut nichts hinzufügen (Spr.10:22).

So danke ich dir, Herr, dass du mir hilfst regelmäßige Relax-Zeiten mit dir als festen Bestandteil meines Lebens zu machen und sie mit dir gemeinsam ganz entspannt zu genießen und zugleich zu lernen durch Glauben mich für deine spürbare Herrlichkeit und liebevolle Gegenwart zu öffnen.



In diesem Kapitel geht es uns darum, ein anschauliches Bild für uns Menschen zu zeigen, das uns hilft die zentralen Bestandteile von uns, unserer Persönlichkeit und dem, was dann in unserem Leben wirksam wird, aus biblischer Sicht zu betrachten.

Sehr oft sind unsere eigenen Bemühungen, um unser Leben in den Griff zu bekommen und in eine sinnvolle Richtung zu steuern, aber auch ein Großteil der Verkündigung in christlichen Kreisen sehr auf unser Output, also unser aktives Tun und Handeln konzentriert. (Dies schließt das Steuern von Gedanken und Worten mit ein.)

Auf Fragen wie "Wie geht's dir und was tut sich bei dir ?", folgen meist Beschreibungen dessen, was sich in Außenumständen unseres Lebens tut und wie wir damit umgehen und unseren Handlungsspielraum einschätzen.

Auch in kirchlichen Kreisen ist der Fokus sehr auf den Ausfluss unseres Lebens ausgerichtet: auf unsere Gedanken, Worte und Handlungen. Das Motiv hinter der Verkündigung ist in der Regel der schöne Wunsch bei den Hörern ein stabiles, erfolgreiches und gesegnetes Leben mit heilen Beziehungen zusammen mit einem Wachstum und einer Ausbreitung des Reiches Gottes zu fördern. Meist werden dafür dann konkrete Schritte zur Umsetzung angeführt und empfohlen.

In einem früheren Kapitel haben wir gesehen, dass uns die Bibel als einen Acker Gottes bezeichnet - sowohl bei Paulus in 1.Korinther 3:9 als auch bei Jesus und seinem Sämannleichnis.

An Hand dieses Bildes eines Ackerbodens ist es sehr einfach zu sehen, dass jeder Ansatz, der sein Hauptaugenmerk auf das Output, auf den Ausfluss unseres Lebens richtet, die zentrale und wichtigste Stelle vernachlässigt.

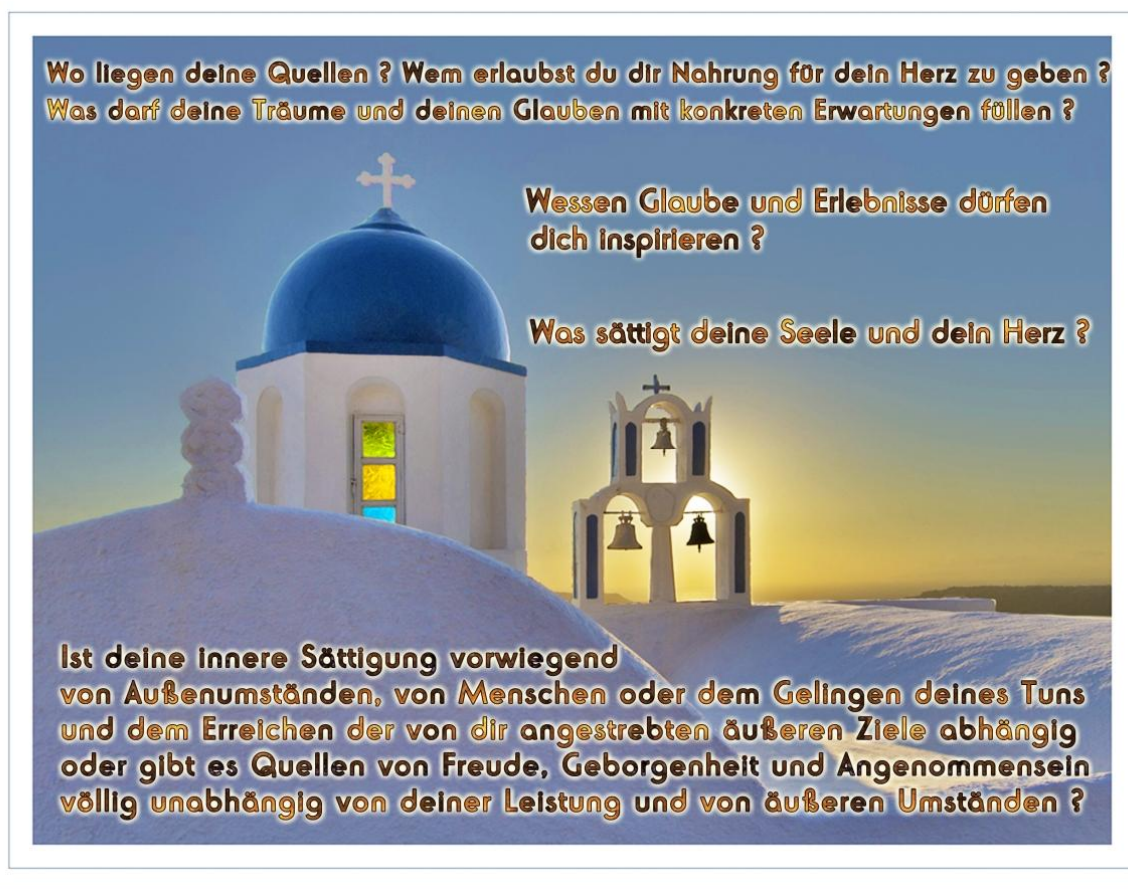
Kein Ackerboden kann sich vornehmen durch Beschluss und Willenskraft gute Frucht zu bringen oder keine schlechte Frucht mehr zu bringen.

Darum wird jede Verkündigung, die die Menschen vorwiegend nur dazu führt ihr Leben, ihre Gedanken, Worte und Handlungen bewusst in eine bestimmte Richtung zu steuern, nur wenig wirkliche und bleibende Veränderungen oder Verbesserungen in ihr Leben bringen.

Erst wenn wir erkennen, dass DER wesentliche Bestandteil, der über die Frucht eines Ackers entscheidet, sein Input ist - also welches Saatgut und welche Versorgung mit Licht, Wärme, Wasser und Nährstoffen in diesem Acker wirksam werden dürfen - erst dann werden wir erleben, wie sich Herzen und Leben der Menschen, aber auch unser eigenes zum Besseren, Stabileren und Gesegneten entwickeln.

Wichtig ist natürlich, dass die Menschen zu göttlichem Saatgut und zu göttlicher Versorgung geführt werden und sie lernen in Gottes Strom seiner Gnade, seiner Wahrheit, seiner Liebe, seiner Berührungen und seiner Führung einzutauchen.

Darum frage ich Menschen, die in aktuellen Problemen stecken oder die sich seit längerer Zeit eine bestimmte Gebetserhörung wünschen, die aber noch nicht eingetreten ist, sehr gerne:



*Wo liegen deine Quellen ? Wem erlaubst du dir Nahrung für dein Herz zu geben ?
Was darf deine Träume und deinen Glauben mit konkreten Erwartungen füllen ?
Wessen Glaube und Erlebnisse dürfen dich inspirieren ?*

Was sättigt deine Seele und dein Herz ? Ist deine innere Sättigung vorwiegend von Außen Umständen, von Menschen oder dem Gelingen deines Tuns und dem Erreichen der von dir angestrebten äußeren Ziele abhängig oder gibt es Quellen von Freude, Geborgenheit und Angenommensein völlig unabhängig von deiner Leistung und äußeren Umständen ?

Im aktuellen Kapitel sind wir dabei diesen "Ackerboden"-Gedanken anhand des Bildes eines Baumes zu entwickeln.

Bisher haben wir uns den Untergrund, den Wurzelraum und die darin enthaltene göttliche Versorgung angesehen.

Wir sahen, dass nach Gottes Herzensplan unser gesamtes Leben eingebettet sein möchte in den Strom seiner übernatürlichen Gnade und seiner beständig erlebten Gegenwart und seiner Gnadengeschenke.

Das Eintauchen in das reale Erleben dieser übernatürlichen Gnadengeschenke ist ein Prozess, der vor allem gekennzeichnet ist von einem Vertrautwerden mit Gottes Vaterherz und mit seinen Segnungen und wie - gemäß dem Wort Gottes - SEIN Weg in das Erleben dieser Segnungen aussieht. (Dies wird der Schwerpunkt des nächsten Kapitels werden.)

Als zentralen Bestandteil dieses Vertrautwerdens mit seinen Segnungen und mit seiner dahinter stehenden Liebe uns Menschen gegenüber haben wir uns die Liebesgemeinschaft mit Gott und mit seinem Wort angesehen.



Für unser Eintauchen in Gottes übernatürlichen Quellen haben wir eine sehr mächtige Hilfestellung kennen gelernt: sein Kreuz, das er für uns getragen hat und wo er alles Negative aus unserem Leben auf sich genommen hat, um alles außer Wirksamkeit zu setzen, das zwischen uns und ihm, zwischen seiner Liebe und unserem Herzen und zwischen seinen Segnungen und unserem Leben ein Hindernis wäre.

Gerade im Bereich unserer seelischen Quellen und Versorgung hat ein jeder von uns über Jahrzehnte sich die verschiedenen Quellen erschlossen und sie zu einem fixen Bestandteil seines Lebens werden lassen.

In der Regel fand dieses Erschließen unserer Quellen nicht in einem Rahmen "göttlicher Wahlberechtigung" statt. Wir waren nicht vertraut, welche übernatürlichen und göttlichen Quellen unser Herr längst für uns zur Verfügung gestellt hatte.

So mussten wir uns aus den rein irdischen, natürlichen Quellen ein Versorgungskonstrukt errichten, das im Lichte von Gottes geduldiger Liebe zwar ganz viel Verständnis erhält, das aber nicht einmal annähernd zu der stabilen und bleibenden Sättigung führen kann, wie wenn unser Versorgungskonzept gerade auch seine göttlichen Quellen zur Verfügung gehabt hätte.

Neben positiven Quellen unserer Liebes-, Lust- und Wohlbefinden-Sättigung - wie etwa Beziehungen zu Menschen, Essen, Spiel, Sexualität, Berufserfolg ... - die erst durch die überzogenen Erwartungen und die bisweilen zwanghafte Abhängigkeit von ihnen immer ungeeigneter werden, gibt es auch solche, die von Haus aus nie wirklich zum Ziel führen.

Dazu mal eine kleine Auswahl:

- Abhängigkeit vom Urteil und dem Wohlwollen der Menschen, die zu Mischgefälligkeit und Menschenfurcht führen,
- das Leben als einen Beliebtheitswettbewerb zu empfinden,
- Beeindrucken und Glänzen müssen,
- das Hiob-Syndrom (durch Pochen auf die eigene Aufrichtigkeit und den vollkommenen Wandel bei Gott und anderen Ansprüche anmelden wollen),
- maßlose Selbstüberhöhung und das gegenteilige Übertreiben in die andere Richtung in Form des Graue-Maus-Syndroms,
- Süchte aller Art,
- Fliehen in Träume als Ersatz für wahres Leben,
- sich selbst und andere in gewissen Bereichen ständig belügen,
- Ich-Bestätigung durch Schein,
- Selbstmitleid und zelebrieren von Leid und Opfersein,
- Kontrollzwänge (gerade auch Kontrolle über andere Menschen),
- Messias- bzw. Mutter-Theresa-Syndrom (Helfer-Syndrom),
- Sicherheit in Misstrauen suchen,
- Aggression als Machtmittel,
- Zynismus und Sarkasmus ...

Über Jahrzehnte trainiert und eingeübt ist es meist sehr schwierig hier in seinem Lebenskonzept von Sättigungsstrategien grundlegende Veränderungen zu erreichen.

Wenn Menschen die Unzweckmäßigkeit der verschiedenen Sättigungsstrategien erkennen, landen sie oft bei umfangreichen Selbstdisziplinierungsversuchen und Bemühungen sich zu ändern und Quellen, die man als nicht zielführend erkennt, loszuwerden.

Die Beobachtung (und Selbsterfahrung :o) aber zeigt, dass der Spielraum hier bei den meisten von uns Menschen nur relativ gering ist und es sehr schwer bis kaum möglich ist, aus sich selbst heraus ein besserer Mensch zu werden.

Und gerade die im Umfeld der "Selbstverbesserungsversuche" beobachteten Verhaltensweisen, Selbstdarstellungen und Mitteilungen (leise oder lautere Forderungen) an die umgebenden Menschen lassen Zweifel an der Qualität einer echten Verbesserung aufkommen.

Und hier kommt der radikal andere Ansatz des Evangeliums, der nichts von der Fähigkeit des Menschen zur Selbstverbesserung aus sich selbst und aus eigener Anstrengung heraus hält und der deshalb auch völlig auf jegliche Art von Forderung nach menschlicher Bemühung und Anstrengung aus eigener Kraft verzichtet.

Vielmehr wird das Kreuz Jesu und die uns dadurch zur Verfügung gestellte Gnade als einziger Schlüssel für alle positive Veränderung von uns Menschen vorgelegt.



Konkret beinhaltet das Kreuz für uns neben der klassischen Sündenvergebung und den zahlreichen Erlösungsbestandteilen auch folgende zweifache Wirksamkeit:

1.) Zum einen ist unser alter Mensch - das sind all die antrainierten, negativen, zwanghaften und nicht zu echter Erfüllung führenden Herzensregungen, seelischen Dynamiken und die daraus resultierenden Verhaltensweisen - mit Christus mitgekreuzigt und mitgestorben.

Nur durch glaubendes Annehmen, dass Jesu Kreuzestod stellvertretend für uns all diese negativen Dynamiken in uns zu einem Ende gebracht hat, erfolgt eine Befreiung von der Macht dieser alten Bestandteile unseres Lebenskonzeptes und wir können ohne jegliche Anstrengung und "Selbstverbesserung" (Selbsterlösung) diese Teile Stück für Stück einfach ablegen.

Wir kennen aus zahlreichen Schilderungen im Neuen Testament, etwa in Epheser 4:22-25, dass wir die alten, nicht zielführenden, verkehrten inneren Dynamiken und die daraus resultierenden falschen Verhaltensweisen so unspektakulär, einfach und leicht wie ein Kleidungsstück ablegen können.

In echter "Gnaden-Leichtigkeit und -Einfachheit" ist dies aber nur möglich, wenn wir uns das göttliche Konzept von echter innerer Sättigung zusammen mit Gottes Quellen schenken lassen.

Denn niemals können wir bleibend und schon gar nicht anstrengungsfrei die wenig zielführenden Quellen mit ihrer "Restlust" ablegen, wenn wir uns nicht zugleich göttliche Quellen echter Befriedigung und innerer Sättigung schenken lassen. Und damit kommen wir auch schon zum zweiten Punkt des Kreuzes, der untrennbar mit dem Ebengenannten zusammenhängt.

2.) Die zweite zentrale Dynamik des Kreuzes für uns Menschen besteht darin, dass sie uns eintauchen lässt in den erlebten Strom von Gottes Herrlichkeit und Reichtum, damit wir nicht durch eigene Kraft und Anstrengung ein neues Leben zu leben versuchen müssen, sondern wir erfüllt und getragen werden von Gottes erlebter Herrlichkeit, um dadurch ein kraftvolles, freies, lustvolles und zielführendes Leben zu leben:

Römer 6:4

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Was für einen radikal Ansatz vertritt unser Himmlischer Vater hier. Anstatt von uns Menschen zu fordern, dass wir durch eigenes Bemühen und Anstrengen versuchen sollen ein gutes, rechtes Leben zu leben, stellt er hier ausschließlich die Befreiung von unseren alten, falschen Dynamiken durch das Geschenk des Kreuzes in den Mittelpunkt und zugleich was die Grundlage und Kraft für unser neues Leben sein soll:

die selbe göttliche Herrlichkeit, die er in Christus wirksam hat werden lassen, um ihn aus den Toten auferstehen zu lassen, soll auch in uns wirksam werden und sich auf einer täglich neuen Basis manifestieren, damit wir durch diese Herrlichkeit unser neues Leben führen können gemäß seinen göttlichen Standards an Lebensqualität.



Der biblische Befund ist hier sehr eindeutig. Doch wie so oft im Reich Gottes ist mit dem Erkennen dessen, was Gott für uns vorbereitet hat, nur ein erster Schritt getan.

So wichtig es ist Gottes Wahrheiten zu erkennen, so hat Jesus bei seinen Aussagen über die Wahrheit - etwa dass seine Verkündigung, ja sogar er selbst Wahrheit ist Johannes 14:6 - bewusst jenes Wort im Urtext gewählt, das übersetzt sowohl Wahrheit als zugleich auch Realität bedeutet.

Gottes Wahrheiten sind so gesehen immer Einladungen zu Realitäten.

Zwischen dem Erkennen einer Wahrheit und dem Erleben der in der Wahrheit enthaltenen Realität vergeht meist eine gewisse Zeit, die davon gekennzeichnet ist

- dass wir bei der Wahrheit bleiben und sie (ganz entspannt und durch die umfangreiche Unterstützung von Gottes Gnade) so lange gemeinsam mit dem Herrn bewegen
- bis wir so sehr eintauchen in SEINE Sicht der Dinge und dann SEIN Glauben an seine Verheißungen so sehr auf uns abfährt,
- dass wir zuletzt diese Verheißung ergreifen und nehmen und erleben können.

(Diesen letzten Punkt werden wir uns im nächsten Kapitel genauer ansehen.)

Die spannendste und intensivste aller Verheißungen ist das Erleben von Gottes Gegenwart, von seiner Berührung und dem Hören seiner Stimme.

Er möchte uns täglich neu eintauchen lassen in seine Liebe und uns spüren lassen, dass wir von ihm völlig angenommen sind und wie kostbar wir für ihn sind.



Auch möchte er uns beschenken mit seinen Fragen der Liebe, was er uns und unserem Herzen Gutes tun darf.

Jeder einzelne von uns hat dieses Geschenk seiner Gegenwart bereits vollkommen erhalten und Gottes Liebe und Gegenwart ist uns nicht mehr fern.

Gottes Liebe und seine Gegenwart wird uns nie näher sein, als sie es jetzt bereits sind: sie sind IN uns und in unserem Herzen.

Von Paulus und seinem Gebet in Epheser 1:17-21 wissen wir, dass es nicht mehr darum geht Gott zu einem Geben zu bewegen, sondern dass es darum geht, dass wir erkennen, WAS an göttlichem herrlichem Erbe und WER bereits in uns ist.

Und genau diese Manifestation dieser himmlischen Realitäten und von Gottes Gegenwart ist es, die - um beim Bild von uns als Baum - den stabilen, tragenden Stamm dieses Baumes bilden:

Gottes Gegenwart, seine Zuversicht, seine Vision, sein Glaube, seine Freude, seine Ermutigung und seine uns liebevoll führende Stimme ... sie sind es, die die tragfähige Substanz und Stabilität unseres Stammes ausmachen.

Auf diesen Stamm bauen dann all die Zweige und die gesamte Baumkrone auf.

Diese Baumkrone steht für unser gesamtes Leben und die Frucht, die wir bringen, also unsere Arbeit, unsere Beziehungen, unsere Ideen, unsere Kreativität usw.

Und genau hier an der Stelle, wo sich unser Baumstamm in die verschiedenen Zweige auftrennt, begegnen wir noch einmal der zentralen Bedeutung des Kreuzes für uns persönlich.

Wir hatten das Kreuz schon am unteren Ende des Baumstammes, bei der INPUT-Seite kennengelernt, also bei der Frage, zu welchen Quellen sich der Baumstamm durch seine Wurzeln verzweigt und wo wir unsere Ernährung und Sättigung suchen.

Durch das Kreuz können hier ganz einfach falsche Quellen verschlossen und die Quellen göttlicher Gnade und Herrlichkeit für uns erschlossen werden.

Am oberen Ende des Baumstammes, wo es um unser Output geht und um die Frage, wohin wir unser Leben, unsere Energie, unsere Zeit, unsere Aufmerksamkeit, unser Herz und unsere Kraft verschenken ..., auch hier hat der Herr durch sein Kreuz eine so wichtige Vorsorge- und Versorgungsmaßnahme vorbereitet, die von größter Wichtigkeit ist.



Sehen wir uns dazu zuletzt noch eine ganz zentrale Schriftstelle im Neuen Testament an, die sehr häufig falsch verstanden wird und dann ihre innewohnende Segensdimension nicht entfalten kann:

Matthäus 16:24-25

Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen¹ will, der verleugne³ sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach²!

²⁵ Denn wenn jemand sein Leben erretten⁴ will, wird er es verlieren⁵; wenn aber jemand sein Leben verliert⁵ um meinetwillen, wird er es finden⁶.

¹ *den selben Weg gehen, den ein anderer zuvor gegangen ist*

² *mit jemandem den gleichen Weg gemeinsam gehen, jemandem unmittelbar hinter ihm her folgen*

³ *nichts wissen wollen von jemand, jemandem jegliche Qualifikation absprechen, aus den Augen verlieren, nichts zu tun haben wollen mit jemandem*

⁴ *Gottes Erlösung erlangen, sein Heil, seine Errettung und seinen Segen erlangen, etwas zu Erfolg führen und gelingen lassen, in Sicherheit bringen, Bewahrung und Geborgenheit erlangen, heil und ganz werden lassen*

⁵ *unbrauchbar und zwecklos machen, abschaffen, beseitigen, zu einem Ende kommen lassen, zerstören, vernichten*

⁶ *erhalten, gewinnen*

Wir sehen hier, dass es neben dem Thema der Nachfolge und der Jüngerschaft vor allem darum geht, wie unser Leben gelingen kann und wir Gottes Heil, Segen und Erlösung erleben können.

Jesus sagt in Vers 25, dass wenn wir selbst versuchen unser Leben gelingen zu lassen und in Gottes Segen und sein erlebtes Heil bringen zu wollen - egal durch welche Anstrengung oder Leistung - dass wir damit keinen Erfolg haben werden und uns unser Leben dadurch nur entgleitet und sogar Schaden erleidet.

Jegliche Bemühung von uns, dass wir unser Leben aus uns selbst heraus vor Schaden bewahren und in Gottes Segen hineinbringen, wird erfolglos bleiben.

Warum verwendet der Herr so intensive und drastische Worte ? Er will uns kein Bild von uns selbst als schwache, unfähige Dummys vermitteln.

Vielmehr ist seine Aussage ein ganz klares Betonen der Tatsache, dass wir von ihm niemals dazu berufen sind aus uns selbst heraus, aus eigener Weisheit und eigener Anstrengung unser Leben gelingen zu lassen.

Unsere von Humanismus geprägte Gesellschaft und zum Teil auch unsere Erfahrung, dass es nur wenig wirklich Verlässliches in unserem Leben gibt, haben uns die Wichtigkeit der eigenen Cleverness und der eigenen Fähigkeiten als zentrale Quelle für unser Leben vor Augen geführt.

Wenn nicht wir für uns und unser Leben sorgen, wer wird es dann tun ? Wenn nicht wir auf uns Acht geben und uns um unser Wohlergehen und unseren Erfolg bemühen, wer sonst sollte es tun ?

Dies alles lässt nach menschlichen Maßstäben die eigene Schlauheit, die eigenen Fähigkeiten und die eigenen Bemühungen von hoher Bedeutung und großem Wert sein.

Ein Großteil unseres Selbstwertgefühles aber auch unsere Zuversicht und Sicherheit bezüglich des Gelingens unseres Lebens beruht auf dieser unserer Schlauheit und unseren Fähigkeiten.

Wenn der Herr nun mit seiner Aussage genau diese in Frage stellt und er sagt, dass wir damit - nach göttlichen Maßstäben - keinen wirklichen Erfolg haben werden, so löst dies erst mal keine Begeisterung bei uns aus.



**Wer sein Leben selber
gelingen und in Erfolg, Glück und
göttliches Heil zu bringen versucht,
der wird damit scheitern**

**Wer sein Leben
in Eigenregie und eigener Kraft
aufzugeben bereit ist für mich
und mein angebotenes Leben,
der wird es finden**

nach Matthäus 16:25

Unser Selbstwert und unser bisheriges Lebenskonzept, wie unser Leben gelingen kann, scheinen aufs Tiefste bedroht zu sein.

Doch ganz bewusst möchte und muss der Herr diese beiden Bereiche in uns berühren, in Frage stellen und zu neuen Antworten und Verlässlichkeiten führen.

Zum einen möchte er unseren Selbstwert davon lösen, wie umfangreich unser Wissen, wie hoch unser Intelligenzquotient und wie ausgeprägt unsere angeeigneten Fähigkeiten sind. Er möchte uns zeigen und spüren lassen, dass unser Wert, unsere Bedeutung und Kostbarkeit völlig unabhängig davon sind.

Allein der Umstand, dass er uns geschaffen und uns auf besondere und kostbare Art und Weise gemacht hat, begründet schon einen so hohen Wert, der durch mangelndes Wissen oder mangelnde Fähigkeiten in keinster Weise auch nur irgendwie geschmälert werden kann.

Zugleich möchte er einem jeden von uns zeigen, dass - nachdem unser Wert völlig losgelöst von Wissen und Fähigkeiten geklärt und "wertgesichert" ist - er uns sehr wohl berufen hat herausragendes Wissen zu erlangen und uns hervorragende Fähigkeiten anzueignen.

Doch im Gegensatz zu einem Lebenskonzept, wo alle Fähigkeiten und alles Wissen durch eigenes Anstrengen und Abmühen erworben werden muss, möchte er uns durch seine Gnade Zugang verschaffen zu übernatürlichen Quellen für unsere Weisheit und unsere Fähigkeiten.

Der Herr stellt durch obige Aussage unsere eigenen Quellen von Cleverness und Fähigkeiten nur deshalb so massiv in Frage, weil wir dadurch aufgehalten werden in unsere eigentliche Bestimmung und Berufung zu gelangen:

2.Petrus 1:3-4

Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend*,

⁴ durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet,

* auch herausragende Qualität, Kraft, Wirksamkeit, Fähigkeit, Effizienz, Exzellenz, Tüchtigkeit

Wir lesen hier, dass wir nicht aus eigener Kraft leben sollen, sondern Gott uns seine übernatürliche, göttliche Kraft schenken möchte für jeden Bereich unseres Lebens.

Hier lesen wir auch, dass Gottes Berufung für uns zugleich seine Herrlichkeit und seine Fähigkeiten beinhaltet und dass sein Plan für uns eine Vielzahl von kostbaren Verheißungen enthält, durch die mehr und mehr von seinem Wesen, von seinen Fähigkeiten und von seinem Wissen in uns sichtbar werden soll.

Wir lesen hier, dass wir teilhaben sollen an den Schätzen seiner göttlichen Natur. In christlichen Kreisen wird diese Wahrheit häufig abgelehnt aus Angst vor Überheblichkeit und Stolz.

Und doch hat sich unser Herr festgelegt und möchte, dass wir Anteil haben an seinem göttlichen Reichtum und dass sich der Schatz seiner Weisheit und seine übernatürlichen Fähigkeiten in unserem Wesen und unserem Leben manifestieren.



**Der Herr
legt in seine
Berufung für dich
seine Herrlichkeit
und seine Tugend,
damit du Teilhaber
seiner göttlichen
Natur wirst**

nach 2.Petrus 1:3-4

Wenn wir das ohne ihn, in Eigenregie oder in dem fälschlichen Glauben leben, dass wir dies aus uns selbst heraus erreichen, bewerkstelligen oder festhalten können, dann - so seine obige Aussage in Matthäus 16 werden wir nur erleben, dass uns unser Leben entgleitet und wir keinen Erfolg haben werden.

Die Lösung für das "Dilemma", dass wir ein Leben lang darauf trainiert wurden, dass wir aus uns selbst heraus fähig, clever und kompetent sein wollen, umschreibt Jesus in Matthäus 16: 24.25 mit folgenden drei Begriffen und sie bedeuten eigentlich dasselbe:

- **sich selbst verleugnen**: dieses griechische Wort bedeutet jemandem jegliche Qualifikation absprechen und deshalb nichts von ihm wissen wollen und nichts zu tun haben wollen mit ihm. Da wir selbst diese Person sind, sollen wir also den Glauben an unsere eigene Qualifikation - sei es im Bereich des Wissens oder bei unseren Fähigkeiten - aufgeben und nicht mehr darauf vertrauen

- **sein Leben verlieren**: das griechische Wort bedeutet etwas zu einem Ende kommen lassen, es abschaffen, es außer Wirksamkeit setzen. Und wie das am besten geht, verrät uns der Herr mit der dritten Formulierung:

- **sein Kreuz auf sich nehmen**: es ist erstaunlich wie viele verschiedenen Auslegungen in christlichen Kreisen zu diesem unseren Kreuz existieren. Doch im Leben von uns Christen gibt es nur ein zentrales Kreuz. Und dies ist das Kreuz von Jesus, der für uns gestorben ist. Von Galater 2:20 und anderen Stellen wissen wir, dass dieses sein Kreuz auch UNSER Kreuz ist und dass wir mit Jesus mitgestorben sind, wie wir es vorhin schon betrachtet haben. So bedeutet seine Aufforderung, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen sollen - (Lukas 9:23 empfiehlt die Annahme des Gnadengeschenk seines Kreuzes sogar täglich) - dass wir durch das Bejahen unseres mit ihm Mitgestorbenseins völlig schmerzfrei und ohne Anstrengung unser eigenes altes Leben in Eigenregie, in eigener Kraft und eigenen Fähigkeiten zu einem Ende kommen lassen können.

Wir brauchen uns nicht abzumühen, dass wir die jahrzehntelang eintrainierten Automatismen (das Überlegen, Grübeln, Sorgenmachen, Kopfzerbrechen, Auswegesuchen) und die in der Umsetzung dann notwendigen Anstrengungen, die Selbstdisziplin, und das Abmühen kontrollieren und im Zaum halten.

Durch das Kreuz von Jesus, das zu unserem Kreuz werden möchte, bekommen wir die Befreiung von dem Fluch der "Selbsterlösung" als ganz einfache, anstrengungsfreie Gnade geschenkt.

Dieser Fluch der Selbsterlösung war der Zwang, der Druck und die Belastung, dass wir auf uns allein gestellt, aus uns selbst heraus, in eigener Cleverness und in eigener Kraft und Fähigkeit dafür zu sorgen hätten, dass unser Leben gelingt und erfolgreich wird und dass es uns gut geht.

Wir haben uns vorhin angesehen, dass die neue Grundlage für unser Leben die Herrlichkeit Gottes sein möchte. Der Herr möchte, dass unser ganzes Leben getragen und geführt wird von seiner täglich neu erlebten Herrlichkeit.

Wo dies nicht die uns erfüllende und tragende Größe auf einer ganz realen, erlebten Basis ist, werden wir Mat.16:24-26 erleben: so sehr wir versuchen unser Leben in den Griff zu bekommen und es in die richtige Bahn zu lenken und es gelingen zu lassen, wird es doch immer unsicher, wackelig und schwierig bleiben und gewisse Bereiche uns immer wieder über den Kopf wachsen.

Das alte Leben, das durch Jesu Kreuz zu einem Ende kommen möchte, bedeutet nicht, dass all unsere Wünsche, Sehnsüchte und Freuden zu einem Ende kommen sollen.

Was zu Ende kommen soll ist ein Lebensstil des auf sich allein gestellt Seins, des Lebens außerhalb von Gottes erlebter Gegenwart, des ohne ihn und ohne seine Liebe zurecht kommen Versuchens.

Wenn jemand einwendet, dass diese Betonung zu sehr den Neigungen des Menschen entgegenkommt und seine Selbstsucht und seine Bequemlichkeit zu sehr unterstützen würde, der hat noch nicht oder noch zu wenig erlebt, welche Qualität dieser göttliche Reichtum seiner Herrlichkeit und seiner Liebesberührungen hat, um die Herzen eines Menschen zu verändern, zu befreien und heil werden zu lassen.

Eine weitere Frage von mir war, ob durch dieses Zuendekommenlassen des eigenen alten Lebens in Eigenregie und in eigener Kraft wir zu willenlosen Befehlsempfängern von Gott werden ?

Gott lebt sein uns Führen in einer Partnerschaft. Wir dürfen mit ihm unseren gemeinsamen Weg besprechen und gemeinsam planen. Er fragt sehr gerne nach uns und unserem Herzen. Gerne steuert er auch seine guten Pläne bei und letztendlich wird sein Wille für uns immer etwas sein, das - so Römer 12:2 - gut, perfekt und unser Wohlgefallen erhält.

Das ganze ist ein Prozess - ein partnerschaftlicher Prozess. Je mehr wir erkennen, dass es ihm in keinster Weise darum geht uns für seine Zwecke einzuspannen, sondern es seine größte Freude ist, wenn es uns gut geht und wir ein erfüllendes Leben führen ... - darum werden wir mehr und mehr Vertrauen zu ihm fassen und Bereich für Bereich für ihn und seine Führung öffnen.

Und wir werden dies tun, weil er niemals dann einen solchen Bereich an sich reißt und uns zu irgendetwas zwingt.

Die zentrale Befreiung des Kreuzes Jesu für uns liegt darin, dass wir durch einfaches glaubendes Annehmen seines Geschenkes in einem Bereich nach dem anderen all jene Anteile unseres alten Lebens außer Wirksamkeit setzen können, die dazu geführt haben, dass wir in eigener Kraft und eigener Anstrengung, in eigenem Sichsorgen und Grübeln und Lösungsuchen, auf uns allein gestellt unser Leben führen müssen.

Die Annahme und Bejahung des Kreuzes gleicht in dieser Hinsicht dem Tag einer Hochzeit. War man vorher auf sich allein gestellt und musste mit den eigenen Ressourcen sein Leben bestreiten ... - so kommt mit dem Tag der Hochzeit diese Beschränktheit und dieses Leben nur auf sich allein gestellt zu einem Ende.

Wie zwei Menschen am Tag der Hochzeit alles zusammenlegen, was sie in die Ehe mitgebracht haben und sie fortan nicht mehr ihren Weg alleine gehen, so ist es auch bei uns und unserem Weg mit dem Herrn.

Wir treten in eine Beziehung und Nähe mit dem Herrn, wo wir erleben, dass er einen so vielfältigen und übergroßen Reichtum an Gnade und Schätzen mitbringt und mit uns gemeinsam teilen möchte.

Und wie ein Ehepaar in der Ehe nicht aufhört zugleich auch selbstständige Wesen mit einem freien Willen zu sein und sie über die partnerschaftliche Gemeinschaft und Kommunikation ihren Willen und ihre Wünsche mit einander abstimmen, so ist es auch bei uns und unserem Herrn.

Wir erleben, dass er es im wahrsten Sinn des Wortes gemeint hat, als er in Johannes 10:10 sagte, dass er gekommen ist, um uns ein Leben in Fülle und Überfluss zu schenken.

Es ist einfach sein Herzenswunsch für einen jeden von uns, dass wir die Fülle haben und dass wir mehr als diese Fülle haben. Und dieses Mehr ist dann der Überfluss, den wir gemeinsam mit ihm an andere weiterschenken:

2.Korinther 9:8

Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich (wörtlich: überfließend) seid zu jedem guten Werk.

Himmlischer Vater, ich danke dir, dass du mich zu einem so wunderbaren Weg einlädst, der so überreich getragen ist von deiner Gnade. Wie du zum großen Bruder im Gleichnis vom verlorenen Sohn gesagt hast, so sagst du auch zu mir: Mein Kind, du bist alle Zeit bei mir und alles, was mein ist, ist dein. (Lukas 15:31) Hilf mir dein überreiches Gnadenangebot zu sehen und zu empfangen und durch dein Kreuz all jene alten Anteile in meinem Leben ganz entspannt außer Wirksamkeit setzen zu lassen, die mich darin festhalten, dass ich mein Leben ohne deine zahlreichen Gnadengeschenke und Segensunterstützungen aus eigener Kraft und eigener Weisheit leben muss. Und ich danke dir, dass du immer Überfluss auf dem Herzen hast, sodass ich aus deinem Überfluss weitergeben kann an viele andere. Nach Hesekiel 47:12 darf ich glauben:



16. Unser geistliches Erbe mit dem Herrn in Besitz nehmen

Wir haben uns im letzten Kapitel angesehen, was für einen überreichen Strom an Segen für jeden unserer Lebensbereiche der Herr für uns vorbereitet hat.



Wir haben gesehen, dass die Erschließung dieser göttlichen Segensquellen über die Liebesgemeinschaft mit dem Herrn und mit seinem Wort erfolgt.

Diese Erschließung erfolgt ohne eigene Anstrengung und ist ein völliges Gnadengeschenk des Herrn.

Wir sahen auch, dass es nicht möglich ist Gottes Segensstrom bleibend festzuhalten zu einem Leben in Eigenregie, in eigener Schlaueit, in eigener Kraft und unabhängig von Gottes Weisheit und seinem uns Beraten und Führen.

Das Leben aus eigener Kraft und in eigener Schlaueit stellt leider zugleich eine Verweigerung dar uns von Gottes liebevoller Weisheit dienen zu lassen, die so viel Platz lässt für unsere Ideen, Wünsche und Sehnsüchte und die deren Erfüllung besser und mehr zum Ziel hat als wir selbst. Dies alles nennt die Bibel das alte Leben, den alten Menschen oder auch das "Fleisch".

Die Gute Nachricht - wie immer im Reich Gottes, wo alles Lernen zugleich immer auch ein "Lieben-Lernen" ist - lautet für diese alte Leben, dass wir es nicht aus eigener Kraft verdrängen, unterdrücken oder erziehen und disziplinieren müssen, sondern dass es ganz einfach durch glaubendes Annehmen unseres Mitgestorbenseins mit Christus gänzlich außer Wirksamkeit gesetzt wird.

Die Bejahung, dass wir mit Christus mitgestorben sind und damit das Leben in Eigenregie, in Unabhängigkeit, im Auf-uns-allein-gestellt-Sein, im Alleinkampf und in eigener Anstrengung zu einem Ende kommen lassen, eröffnet uns zugleich die Erfahrung, dass wir auch mit Christus Anteil haben an seiner Auferstehungskraft.

Hinzukommt, dass sich Gottes Herrlichkeit bei uns manifestiert und unser neues Leben erfüllen, tragen und bevollmächtigen möchte, Römer 6:4.

Der biblische Befund ist in dieser Hinsicht sehr einfach und sehr klar.

Dennoch ist im Leben vieler Christen nur sehr wenig von dieser übernatürlichen Herrlichkeit und den daraus resultierenden Segnungen zu sehen.

Irgendwo muss noch ein springender Punkt sein, der von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Erinnern wir uns an Apostelgeschichte 20:32, wo wir die Gemeinschaft mit Gott und mit seinem Wort als die beiden Schlüssel genannt bekommen, damit wir unser geistiges Erbe erhalten:



Apostelgeschichte 20:32

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.

Was kann denn da noch fehlen, damit wir in die Erfahrung dieses Erbes kommen ?

Jakobus - der Halbbruder von Jesus - schreibt uns zu dieser Frage folgenden Hinweis:

Jakobus 4:2

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Jakobus spricht davon, dass es offensichtlich bei uns und unserem Gebet irgendwie nicht so richtig funktioniert.

Jesus hat unser Gebetsleben doch so einfach beschrieben:

Johannes 16:24

Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei!

Nun blicken aber doch sehr viele Christen auf zahlreiche "Gebetsversuche" zurück, sei es um Heilung, sei es um einen neuen Job oder um einen Ehepartner und doch hat sich nichts ereignet in ihrem Leben.

Irgendetwas an Jesu einfacher "Formel" von Bitten und Empfangen, scheint nicht zu funktionieren - und dem müssen wir dringend auf den Grund gehen.

Denn wir benötigen persönlich zahlreiche Segnungen und Gebetserhörungen, damit

- erstens Jesu Herzenswunsch in Erfüllung geht: in Johannes 10:10 sagt Jesus zu uns, dass er uns ein Leben in Fülle schenken möchte

- und damit zweitens auch unser Zeugnis in der Welt den Noch-Nichtgläubigen gegenüber einen Wert hat und wir und unser Gebet diese Menschen in Kontakt bringen mit Gottes Realität, mit seiner heilenden Kraft, mit dem Erleben der völligen Annahme und Liebe Gottes und seinen zahlreichen Hilfestellungen und übernatürlichen Segnungen.

In Epheser 1:3 haben wir gelesen:

Epheser 1:3

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt* in Christus.

** das griechische Wort epouranios spricht von Dingen, die im Himmel ganz real vorhanden sind und existieren*

Kann es sein, dass diese Dinge für uns dort nur reserviert sind für die Zeit nach unserem Tod ?

Das kann nicht sein, weil Gottes Wort immer die Gegenwartsform verwendet bei unserem Eintauchen in das göttliche Erbe und in seine Segnungen.

Jesu Verkündigung erzählt noch dazu, dass das Himmelreich, auch Reich Gottes genannt, durch ihn bereits nahe zu uns Menschen gekommen ist.

Und genau diese Aussage von ihm, müssen wir uns kurz genauer ansehen, weil wir hier den letzten großen Schlüssel dafür beschrieben finden, der für das reale Eintauchen in Gottes Segensstrom und seine sich manifestierende Herrlichkeit noch notwendig ist:



Lukas 10:9

Das Reich Gottes ist nahe* zu euch gekommen.

** das griechische Wort EGIZZO bedeutet in Reichweite sein, in Griffnähe sein, so nahe zusammen gebracht sein, dass eine Verbindung eingegangen werden kann*

Wir sehen hier, dass das Reich Gottes, seine Wirksamkeiten und seine Segnungen ergriffen werden wollen. Wir haben diese Wichtigkeit des ERGREIFENS schon im vorigen Kapitel angeschnitten und werden es in diesem Kapitel noch sehr genau im Wort Gottes untersuchen.

Dennoch sind sich viele Christen nicht einmal sicher, ob dieses ERGREIFEN, das uns hier nahegelegt wird, überhaupt für einen Christen angebracht ist. Ist es nicht vermessen und Gott gegenüber respektarm, wenn man seinen Segen und sein Wirken so zuversichtlich, ja vielleicht sogar kühn und entschlossen ergreift ?

Ich erlaube mir zu bemerken, dass es in meinen Augen genau umgekehrt ist: wenn Gott uns in seinem Wort und in unserem Herzen klar von einem Segen erzählt, dass er ihn uns schenken möchte (biblisch exakt wäre es zu sagen "bereits geschenkt HAT"), dann wäre es respektarm ihn NICHT ernst zu nehmen, ihn NICHT bei seinem Wort zu nehmen und sein Geschenk NICHT zu ergreifen.

Wir sind aber mit unserer Zögerlichkeit und der Unsicherheit, ob uns unser Himmlischer Vater überhaupt so sehr beschenken möchte, nicht allein. Jesus wusste dies schon vor 2000 Jahren und er erzählte darum auch ein Gleichnis, in dessen "Seitenstrang" und "Nebenthema" es genau um diesen Punkt geht:

Wir erinnern uns auch an den Bruder vom verlorenen Sohn, der dasselbe "Problem" hatte, wie viele von uns Christen. Er war im Hause des Vaters und hatte ihm nicht wie der verlorene Sohn den Rücken zugekehrt.

Er hatte sich damit zwar die Probleme seines verlorenen Bruders erspart, den sein Lebensstil zu den Schweinen geführt hatte, aber als er die Liebeszuwendung seines Vaters sah, die er seinem verlorenen Bruder schenkte, als dieser zurückkehrte, da merkte er erst, wie wenig er selbst von diesen Liebeszuwendungen und Segnungen des Vaters in seinem Leben hatte.

Es erschien ihm so, dass sein Bruder bei dessen Rückkehr mehr an Gutem von seinem Vater geschenkt bekam, als er selbst von seinem Vater erhielt. Sollte ihm, der Zuhause geblieben war, nicht erst recht davon zustehen ? (Damit hatte er sogar Recht - er wusste es nur noch nicht, WIE SEHR er Recht hatte damit.)

Darum sprach er seinen Vater darauf an und fragte, warum er seinen verloren gewordenen Bruder dermaßen beschenkt, wo er selbst doch so gut wie nichts von diesen besonderen Liebesgeschenken bekommen würde.

Und in der Antwort des Vaters zu ihm, dem daheim gebliebenen Sohn, kommt die so wichtige Lektion für einen jeden von uns.

Lukas 15:31

Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.



Die Erklärung des Vaters hier für sein geringes Erleben von den Geschenken und Segnungen des Vaters, sprach nicht von einer Ursache, die beim Vater liegen würde.

Der zuhause gebliebene Sohn hatte irrtümlich darauf gewartet, dass sein Vater aktiv werden müsste und dass dieser ihm von seinem Besitz geben müsste.

Doch der Vater sagte ihm, dass dies gar nicht mehr notwendig sei, weil er ihm bereits alles geschenkt habe und es nicht mehr an ihm, dem Vater liegt, was er, der Sohn erhält, sondern dass es am Sohn selbst liegt, das ihm bereits Geschenke anzunehmen.

Es scheint so gewesen zu sein, dass der zuhause gebliebene Sohn gar nicht wirklich wusste, was ihm sein Vater bereits alles geschenkt hatte und längst ihm gehörte.

Wir sehen den Vater bei seinem Umgang mit seinem verlorenen Sohn als zutiefst gebefreudigen Menschen.

Offensichtlich hatte der zuhause gebliebene Sohn seinen Vater von dieser Seite nie wirklich kennengelernt. Vielleicht hatte er den Austausch mit seinem Vater immer bezüglich irgendwelcher Aufgaben, notwendiger Arbeiten und dergleichen gepflegt, aber hatte sich nie mit seinen innersten Sehnsüchten und Wünschen an ihn gewandt.

Darum hatte er auch nie erfahren, wie übergroß die Liebe des Vaters und seine Gebefreudigkeit ihm gegenüber war.

Nun gibt es im Reich Gottes Verheißungen, die völlig unabhängig von uns und unserer Bejahung geschehen werden. Ein typisches Beispiel ist etwa die Wiederkunft des Herrn. Es ist egal ob und wie viele Christen am betreffenden Tag daran glauben werden - der Herr wird wiederkommen.

Der viel größere Teil von den göttlichen Verheißungen und Segensdimensionen benötigt es jedoch, dass wir sie bejahen und im Glauben empfangen und ergreifen.

Immer wieder wurde Vertretern der Glaubensbewegung vorgeworfen, dass sie eine mechanische Glaubenstechnik lehren würden, mit der man auf respektarme Weise Gott zu einem Handeln zu zwingen versucht und wo Menschen zu einem selbstsüchtigen, konsumierenden Lebensstil ermutigt werden würden.

So wurde die klassische Glaubenslehre des "halte Gottes Wort fest - bekenne es - glaube es - ergreife die Verheißung darin - danke Gott für die Erfüllung der Verheißung" im überwiegenden Teil der Christenheit, der sie kennenlernte, abgelehnt.

Damit lehnten sie jedoch einen ganz zentralen Teil biblischer Wahrheit und Wirksamkeit ab, denn ein jeder der oben genannten Schritte ist so ausdrücklich im Wort Gottes beschrieben und wird uns ans Herz gelegt.

Die oben angeführte Kritik ist aber auch nicht unberechtigt und wir müssen zwischen einer falschen und einer richtigen Anwendung der obigen Schritte unterscheiden.

Die falsche Anwendung: ein Mensch, der nicht wirklich etwas mit Gott zu tun haben will, pickt sich einfach irgendeine Verheißung in der Bibel heraus und meint durch "*Bekennen und Glauben und Danken*" diese Verheißung in der Realität zu erleben. Selbst wenn es - gerade am Anfang der Nachfolge - vielleicht sogar funktioniert, so ist dies nur ein Zeichen von Gottes nachsichtiger Barmherzigkeit. Aber auf längere Sicht wird dies nicht funktionieren, weil das gesamte Geschenk des Herrn wesentlich größer ist als das, was man sich durch so eine "Glaubenstechnik" abholen könnte.

Die richtige Anwendung: ein Mensch sucht Gott selbst, seine Nähe und seinen gesamten guten Segensplan für sein Leben.

Er erkennt im Wort Gottes,

- dass der Plan Gottes für sein Leben gut, angenehm und perfekt und angefüllt ist mit einer Fülle an Gutem, (Röm.12:2, Joh.10:10),
- dass Gott für ihn ein Leben in echter Freiheit und Freiwilligkeit bestimmt hat (Joh.8:36, 2.Kor.3:17, 1.Kor.6:12)
- und dass der Prozess der Herzensveränderung (auch Heiligung genannt) etwas zutiefst Wohltuendes ist, weil er eingetaucht in eine Liebesbeziehung zu Gott geschieht, in der wir in seiner Gegenwart erleben, wie er in unserem Herzen die Sichtweise schenkt, dass seine Wege für uns das Lustvollste und Erfüllendste sind, was es für uns gibt, (Sprüche 23:26).

Dieser Mensch erlebt beim Studium der Heiligen Schrift nicht nur wie sein Wissen über die zahlreichen Segnungen und Gnadengeschenke Gottes zunimmt; sondern da er sich auch für die Freundschaft mit dem Heiligen Geist öffnet, erlebt er unter der Assistenz des Heiligen Geistes, dass dieser ihm ganz persönlich die Geschenke Gottes lebendig macht und zuspricht, 1.Kor.2:12.

Das Lesen von Gottes Wort artet mehr und mehr zu einem freundschaftlichen Gespräch aus und mehr und mehr beginnt der Glaube Gottes, der hinter und in dem Wort Gottes steckt, auf diesen Menschen abzufärben. Befürchten manche Kritiker, dass bei der oben beschriebenen, falschen Anwendung der Mensch Gott zu etwas zu bewegen suchte, ist es hier genau umgekehrt: Gott selbst ist es, der den Menschen für seine Segengeschenke zu gewinnen sucht.

Versuchte man bei der falschen Anwendung ganz auf sich allein gestellt in Eigenregie die richtigen Weichen für den Erhalt des Segens zu stellen, so findet man sich eingebettet in einen breiten Strom von Gottes Reden und Wirken, wo Gott selbst einem zeigt, wo vielleicht ein Hindernis für den Erhalt des Segens liegt. (So ein Hindernis kann dann mit seiner Hilfe entfernt werden - sei es etwa, dass man mit der Größe des Segens gar nicht richtig würde umgehen können und erst im Herzen eine Zubereitung für den Segen benötigt; ein Beispiel sei etwa der Wunsch um die Gabe der Heilungen um für andere Menschen beten zu können, sodass sie geheilt werden).

Zudem erlebt man, wie Gott nicht nur einzelne Segnungen für einen auf dem Herzen hat, sondern er ein richtiges Segensprogramm mit vielen äußeren und inneren Segnungen, Heilungen und Befreiungen vorbereitet hat. Weil Gott selbst, seine Gegenwart und seine Liebesberührungen als das Kostbarste und Schönste erlebt und gespürt werden, darum besteht auch keine Gefahr, dass der Menschen einen dieser Segnungen überwerten würde, er ihn über Gott selbst stellen würde und über den Segen Gott selbst vergessen würde.

Wir sehen also, dass die Schritte des *"Festhaltens von Gottes Wort, es zu bekennen und im Glauben zu ergreifen und im Glauben Gott zu danken, bevor man den Segen im Sichtbaren schon real erlebt"* in sich nicht verkehrt sind.

Der wirkliche Unterschied zwischen der richtigen und der falschen Anwendung besteht bei folgenden drei Punkten:

- Wer ist der Initiator bei der Wahl der Segnungen (ihrer Reihenfolge und ihres Zeitpunktes),
- wer darf den Umfang des göttlichen Segens und Wirkens bestimmen (nur einzelne Segnungen oder das Gesamtpaket von Gottes Wundern und Veränderungen),
- und in welcher Versorgung, Unterstützung, Beratung und freundschaftlicher Gemeinschaft verläuft der gesamte Prozess (alleine auf sich gestellt - oder eingebettet in eine Liebesbeziehung zum Herrn und seinem Heiligen Geist) ?

Ein typisches Beispiel ist das Thema göttliche Heilung. Wir haben in den letzten Jahrzehnten einfach zu viele übernatürlichen Heilungen und Wunder erlebt, als dass wir ein Problem mit der Tatsache haben könnten, dass Gott heilen kann.

In weiten Teilen der Christenheit gab es aber im Umfeld von göttlicher Heilung so viel frustrierendes Ausbleiben von Heilung, dass viele mittlerweile eine Position bezogen haben, dass es nicht sicher sei, ob Gott auch wirklich jeden Menschen heilen möchte.

Mehr oder weniger wird den Heilungssuchenden empfohlen für Heilung zu beten und zu sehen, was geschieht. Wenn Gott heilen möchte, dann wird er es tun - und wenn nichts geschieht, dann müsse man auch das akzeptieren, da man es Gott überlassen muss, ob er heilen möchte oder nicht.

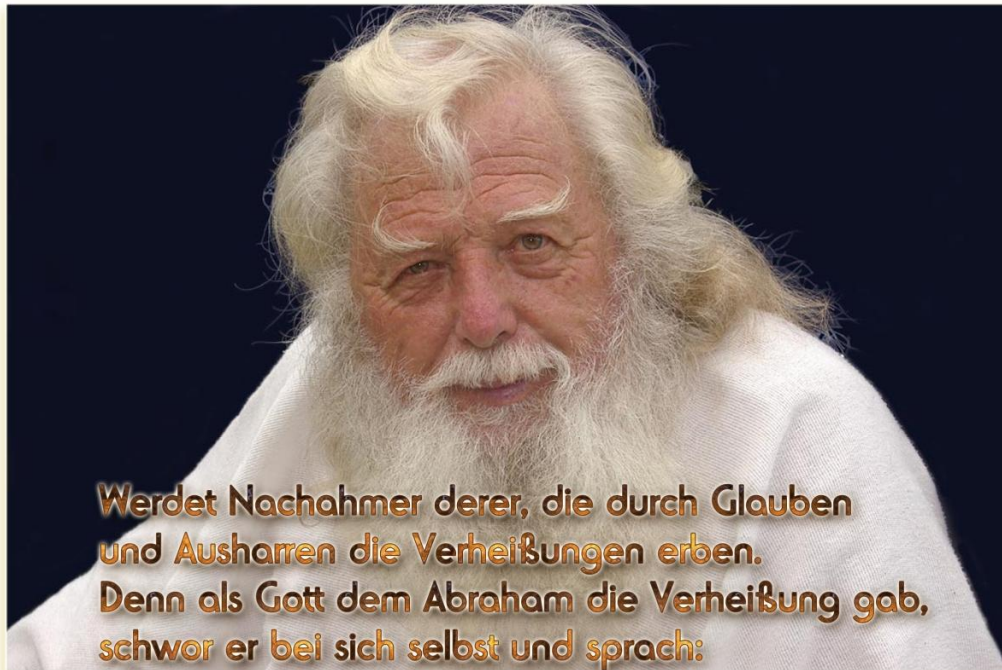
Letztendlich gibt es bei dieser Lehre für die Heilungssuchenden keine wirkliche Gewissheit und nichts, auf das sie wirklich vertrauen können.

Denken wir an Abraham und seine Verheißung der Heilung, die für den Empfang eines Sohnes notwendig war, da er und seine Frau Sarah keine Kinder bekommen konnten.

Wäre er nach der oben genannten "unsicheren Lehre" verfahren, hätte er ein paar Mal für Heilung / einen Sohn gebeten und spätestens nach ein, zwei Jahren aufgegeben.

Doch die Bibel führt uns Abraham als großes Glaubensvorbild vor Augen, der sich eben entgegen obiger Lehre überhaupt nicht vom Sichtbaren (Ausbleiben der Heilung) auch nur irgendwie beeindrucken ließ und der nicht vom Ausbleiben der Heilung irgendwelche Rückschlüsse auf Gott und seine Willigkeit zu heilen oder nicht zu heilen zog.

Vielmehr spricht die Bibel davon, dass sein Glaube trotz dem Ausbleiben der Heilung sogar noch tiefer und stärker wurde und dass er zuletzt die Heilung und den verheißenen Sohn erlebte.



**Werdet Nachahmer derer, die durch Glauben
und Ausharren die Verheißungen erben.
Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab,
schwor er bei sich selbst und sprach:
«Wahrlich, reichlich werde ich dich segnen,
und sehr werde ich dich mehren.»
Und so erlangte Abraham, indem er ausharrte,
die Verheißung. Galater 6:12-15**

Nun kann natürlich eingewendet werden, dass Abraham die Verheißung des Sohnes mehrfach auf übernatürliche Weise von Gott gezeigt bekommen hatte.

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass es zur Zeit Abrahams noch keine Bibel und kein geschriebenes Wort Gottes gegeben hatte. Gott musste übernatürlich Abraham mit seinem Willen und seinen Segnungen vertraut machen.

Der Punkt ist, dass wir eigentlich genau denselben, ja sogar noch größeren übernatürlichen Zugang erhalten haben, um mit Gottes Willen und Geschenken vertraut gemacht zu werden.

- Wir haben - im Gegensatz zu Abraham - Gottes sehr detailliertes Wort, indem der Wille Gottes in jedem Bereich sehr genau beschrieben ist.

- Wir haben - im Gegensatz zu Abraham - den Lebensbericht von Jesus, der wie niemand sonst so sehr demonstrierte, wie wunderbar und voller Liebe der Wille unseres himmlischen Vaters für uns Menschen ist. Im Bereich der Heilung etwa sehen wir, dass NIEMAND, der zu Jesus kam und ihn um Heilung bat, nicht geheilt wurde. Wenn Christus derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist, (Hebräer 13:8), wie sollte er dann heute nicht mehr alle Menschen heilen wollen?

- Und nicht zuletzt haben wir die Möglichkeit Gottes Heiligen Geist direkt als Freund und Beistand in unserem Leben zu empfangen und ihn in unserem Herzen wohnen zu haben. Wir wissen vom Heiligen Geist, dass er unser Beistand, Lehrer, Ermutiger und Berater sein möchte, der uns mit den göttlichen Geschenken vertraut machen möchte, 1.Kor.2:12.

Ich möchte abschließend zum Thema Heilung und der Frage, ob Gott wirklich alle Menschen heilen möchte, noch kurz von der Prophetenkonferenz erzählen, die im Oktober 2009 in Nürnberg stattgefunden hat.

An einer Stelle wurden die Konferenzteilnehmer (ca. 700 Personen) gebeten das Hören auf Gottes Stimme gleich praktisch zu probieren. 1.Korinther 14:5 sagt, dass wir alle prophetisch reden können sollen und so wurden wir gebeten uns irgend einen anderen Konferenzteilnehmer zu suchen, den wir nicht kennen (damit wir nichts über sie / ihn wissen) und dass wir für ihn beten sollen.

Da faktisch jeder Menschen irgendwo in seinem Körper Heilung benötigt, sollten wir Gott im Gebet um einen Eindruck bitten, in welchem Bereich er bei der betreffenden Person Heilung schenken möchte. Dann solle man dafür beten und danach solle die andere Person für einen selbst auch beten.

Für mich betete eine junge Frau, die gerade mal ein Jahr gläubig war und im Gebet für mich zeigte ihr der Herr genau jene beiden Bereiche, bei denen ich seit Monaten um Heilung bete.

Anschließend wurden jene Teilnehmer gebeten aufzuzeigen, die einen korrekten prophetischen Eindruck bezüglich der benötigten Heilung von ihrem Gebetspartner erlebt hatten. Sicher 95 % der Konferenzbesucher zeigten auf.

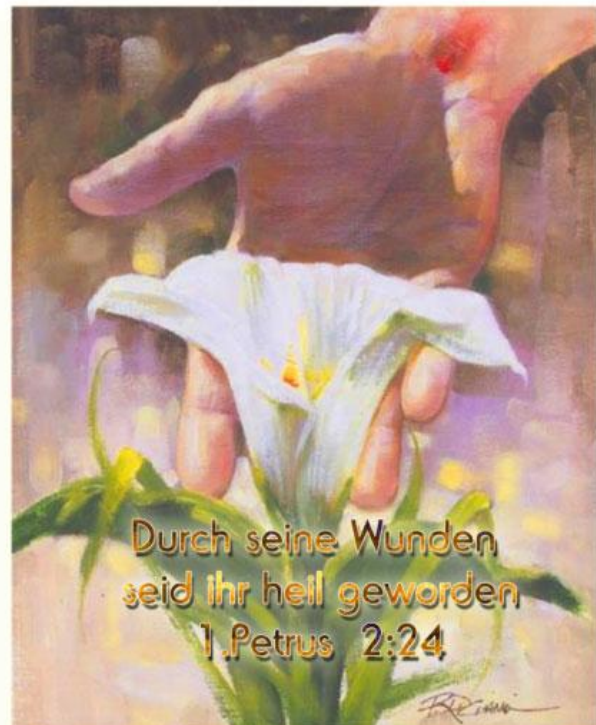
Nun ist natürlich eine prophetische Diagnose nur das halbe Wunder und erst die tatsächliche Heilung wäre das ganze Wunder. Als die Teilnehmer gebeten wurden, dass die aufzeigen sollten, die auch wirklich Gottes heilende Kraft und Heilung erlebt hatten, zeigten vielleicht 3-5% der Teilnehmer auf.

Sollte Gott, der uns einlädt eine 2. Meile zu gehen, (Mt. 5:41), selber nur eine halbe Meile gehen? Wäre er selbst nicht bereit das GANZE Wunder zu schenken ?

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass der Herr bei dieser Konferenz (und generell immer bei uns allen) nicht nur im Stande war ein prophetisches Wort über die benötigte Heilung zu geben, sondern dass er im gleichen Ausmaß auch den überreichen Wunsch hat einen jeden auch wirklich zu heilen.

Wenn wir Menschen so wenig von seinen Heilungen erleben, liegt es nicht an Gott, sondern die Ursache muss woanders liegen.

Ich studiere gerade das Thema Heilung und entdecke in Gottes Wort ca. 30 Bestandteile von Gottes Gesamtpaket der Heilung. Zahlreiche andere Segnungen werden unmittelbar mit körperlicher Heilung zusammen angeführt und teilweise sogar ausdrücklich angeführt, dass die körperliche Heilung nicht losgelöst vom anderen Segen erlebt werden kann. (Den Artikel wird es bald auf meiner Homepage zum Download geben.)



17. Glauben bedeutet die einladende Hand des Herrn zu ergreifen

Im zweiten Teil dieses Kapitels werden wir uns ansehen, wie das richtige Ergreifen von göttlichen Gnadengeschenken in Gottes Wort beschrieben wird.

Unsere Ausgangslage war, dass Gottes Reich uns in Griffnähe nahe gebracht wurde und darauf wartet, dass wir es ergreifen.



Wir haben gesehen, dass es eine falsche und eine richtige Anwendung des Ergreifens im Glauben gibt.

Bei der falschen wählt ein Mensch willkürlich und in Eigenregie irgendwelche Segnungen für sich aus, ohne sich um das Gesamtkonzept von Gottes Segensplan für sein Leben zu interessieren.

Wenn sich ein Mensch für das "Gesamtpaket" von Gottes Heils- und Segensplan öffnet, wird er in der Gegenwart einen wahren Strom von Gnadengeschenken, von wohltuenden Veränderungen für sein Herz, von Freisetzungen und Erweiterungen seiner Beweglichkeit und Möglichkeiten angeboten finden und am allerschönsten Gottes Gegenwart selbst entdecken und den erfüllenden und erfolgreichen Lebensstil, dass wir nicht mehr auf uns allein gestellt unser Leben bewältigen müssen, sondern eintauchen können in eine Liebesbeziehung mit Gott und eine respektvolle, uns freigebende Freundschaft voller Beratungs-, Ermutigungs- und Unterstützungsqualitäten.

Das Herausfordernde ist, dass - wie sooft im Reich Gottes - die im Wort Gottes uns zugesicherte Segensdimension und das tatsächliche Erleben im Alltag anfänglich sehr weit auseinander klaffen und es einiger weniger, aber dafür umso wichtigerer Weichen bedarf, damit diese Diskrepanz kleiner wird.



Ganz wesentlich für eine Veränderung in unserem Gotteserleben ist es dabei den eigenen Anteil des Menschen am göttlichen Wirken zu verstehen.

Es geht dabei um keinerlei Leistung, Anstrengung oder irgendetwas, wodurch man die göttlichen Geschenke verdienen müsste. Gnade ist immer die unverdiente, völlig geschenkte Liebeszuwendung Gottes.

Und dennoch gibt es einen ganz springenden Punkt auf unserer Seite, der wesentlich darüber entscheidet, ob wir das uns von Gott Zugesagte erleben oder nicht.

Beim Gleichnis vom verlorenen Sohn haben wir anhand des Zuhause gebliebenen Sohnes gesehen, dass der Hauptgrund für sein mangelndes Erleben von den Liebeszuwendungen und Geschenken des Vaters darin bestand, dass er nicht wusste, dass ihm sein Vater bereits alles geschenkt hatte und es bereits ihm gehörte.

Nun bleibt nur noch ein letztes Notwendiges: wir müssen verstehen, wie göttliches Empfangen von Gottes Gnadengeschenken wirklich funktioniert.

Jesus hatte es ja so einfach beschrieben:

Johannes 16:24

Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei!

Wir haben schon kurz angedeutet, dass diese beiden griechischen Wörter hier für Bitten und Empfangen im Urtext eigentlich eine ganz andere Bedeutung haben, als was wir heute darunter verstehen.

Sehen wir uns daher diese beiden Worte ganz genau an.

Das griechische Wort hier für Bitten ist AITEO und bedeutet etwas völlig anderes, als ein vages, vorsichtiges, unsicheres oder zögerliches Bitten, das nicht wirklich sicher ist, wie das Gegenüber darauf reagiert. AITEO hat nichts mit der scheinbar demütigen (Un-)Glaubenshaltung zu tun, die es ganz Gott überlassen möchte, ob er etwas tun und wirken möchte oder nicht.

Wir erinnern uns an Abraham und für welche Art von Glauben er uns im Neuen Testament als das große Glaubensvorbild vorgestellt wird. Er ließ sich in keinster Weise von einer Verzögerung der Verheißung im Sichtbaren beeindrucken und wechselte nicht zu der oben erwähnten Glaubenshaltung nach dem Motto "*Man muss es ganz Gott überlassen, ob er etwas tun möchte oder nicht - man muss es so akzeptieren wie es ist. Wenn Gott nichts tut, so ist auch das sein Wille und man muss dies demütig annehmen und sollte sich nicht dagegen auflehnen*".

Abraham war ganz anders - er war in keinster Weise vom Sichtbaren beeindruckt und erlaubte dem anfänglichen Ausbleiben der Verheißung nicht, dass dies eine Aussage machen könnte über Gottes Absicht und Wunsch die Erfüllung der Verheißung zu schenken. Er hatte Gottes Absicht in dieser Hinsicht erkannt, da Gott ihm eine ganz klare Verheißung gegeben hatte und ihm seinen Willen mitgeteilt hatte, dass er ihm und seiner Frau Sarah einen Nachkommen schenken möchte.

Es stimmt, dass es bei Abraham einige Zeit dauerte, bis er lernte die göttliche Verheißung im Glauben zu ergreifen. Ihm ging es wohl genauso wie den meisten von uns, dass er einen Prozess durchlaufen musste, wo er vom anfänglichen Ausbleiben der Verheißung ziemlich entmutigt war und die Vertrauenswürdigkeit Gottes in Frage stellte.

Dann haben wir seinen Versuch, dass er selbst für die Erfüllung der Verheißung sorgen wollte, indem er den Willen Gottes ein "bisschen" (wie er meinte) abänderte und versuchte selber für einen Nachkommen zu sorgen, indem er mit der Magd seiner Frau einen Nachkommen zeugte.

Doch durch Gottes wiederholtes Reden kam der Zeitpunkt, wo Abraham die göttliche Verheißung lebendiger im Herzen hatte als das Ausbleiben im Sichtbaren. Es kam die Zeit, da Abraham Gottes Zusage und Verheißung ergriff und sie sich zu eigen machte, völlig unabhängig davon, was im Sichtbaren davon bereits zu sehen war oder nicht.

Und genau diese Art des Gebetes und Empfangens ist es, die hier in Jesu Aussage über glaubendes Gebet zu finden ist.

Das griechische Wort für BITTEN (AITEO) bedeutet kein vages, unsicheres Anfragen und Ersuchen, sondern ein sehr kräftiges, kühnes, zuversichtliches Einfordern, Habenwollen, Begehren, Verlangen, Anfordern und in Anspruch Nehmen.

Es ist nicht ein zögerliches, ungewisses Ansuchen von jemand, der gar nicht sicher ist, ob das Gegenüber seiner Bitte nachkommen möchte oder wird.

Vielmehr gleicht es vielmehr einem Kind, das seinen Vater, seine Verlässlichkeit und Ehrlichkeit kennt und das von ihm eine klare Zusage bekommen hatte und das nun kommt, um sich dieses Versprechen abzuholen und die Einlösung des Zugesagten fordern.

Es bedarf eines tieferen Eintauchens in Gottes Vaterherz und ein Kennenlernen, wie sein Herz für uns Menschen schlägt, wie sehr er auf unserer Seite ist und es liebt, uns zu beschenken und zu erfreuen, damit wir erkennen, wie sehr er sich freut über so einen unerschütterlichen Glauben und ein so entschlossenes Begehren, Verlangen, Habenwollen, Fordern und in Anspruch Nehmen.

Denn dahinter weiß er ein Kind, dass sich nicht von sichtbaren Widrigkeiten oder einem anfänglichen Ausbleiben einer Verheißung abbringen lässt, weiterhin von Herzen seinem himmlischen Vater zu vertrauen und ihn und seine Zusagen ernst zu nehmen. Vielmehr hat es dem Versprechen des Vaters so viel Raum in seinem Herzen gegeben, dass es bereit ist der Erfüllung förmlich nachzujagen, wenn es notwendig sein sollte. (Wir werden gleich noch sehen, warum bisweilen so eine entschlossene Haltung notwendig ist im Erhalten von Gottes Gnadengeschenken.)

Auch die heute übliche Übersetzung von Jesu zweitem Wort "EMPFANGEN" für unser Gebetsleben hat nur wenig mit dem zu tun, was Jesus eigentlich meinte.

Das griechische Wort LAMBANO - in den meisten Übersetzungen mit einem passivem EMPFANGEN übersetzt - beinhaltet eigentlich das deutliche Element von aktivem ENTGEGENNEHMEN von etwas Angebotenem, ein in EMPFANG NEHMEN von etwas Geschenktem, ein ERGREIFEN und IN BESITZ NEHMEN, ein AN SICH NEHMEN VON ETWAS, DAS EINEM BEREITS GEHÖRT.

Mit diesen Bedeutungen passt es viel besser zu dem "uns in Griffnähe geschenktem Reich Gottes" und zu dem, was wir im Gleichnis vom verlorenen Sohn gesehen haben.

Was für ein anderes Bild von unserem Eintauchen in Gottes Segensdimensionen ergibt sich, wenn wir folgende Bibelverse und ihr Wort LAMBANO nun mit dem klareren "NEHMEN" übersetzen (wie es übrigens in der alten Lutherbibel ohnedies meist richtig übersetzt wurde):

Matthäus 10:8

Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus!
Umsonst habt ihr GENOMMEN, umsonst gebt!

Matthäus 21:22

Und alles, was immer ihr im Gebet glaubend BEGEHRT (AITEO), werdet ihr NEHMEN (LAMBANO).

Markus 11:24

Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es GENOMMEN habt, und es wird euch werden.

Johannes 1:16

Denn aus seiner Fülle haben wir alle GENOMMEN, und zwar Gnade um Gnade.

Johannes 3:27

Ein Mensch kann nichts NEHMEN, auch nicht eins, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.

Johannes 16:24

Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet (AITEO), und ihr werdet nehmen (LAMBANO), damit eure Freude völlig sei!

Diesen letzten Vers hier in Johannes 16:24 wollen wir gleich noch mal umfassender übersetzen:



In Römer 12:2 lesen wir, dass Gottes Willen gut, wohlgefällig (also dass er einem gefällt) und perfekt ist.

Wir finden auch zahlreiche Passagen darüber, dass Gott mit uns Menschen ein Team bilden möchte, wo er seine Herzensabsichten mit uns teilt und dadurch, dass wir mehr und mehr mit seinen Gedanken vertraut werden und dann mehr und mehr sein Glaube auf uns abfärbt, wir zuletzt zu jemandem werden, der mit Gott über seinen guten Willen übereinstimmt.

Und durch unser glaubendes Bejahen und Annehmen seines guten Willens, durch unser Dranbleiben selbst wenn im Sichtbaren erst mal wenig geschieht, genau dadurch ehren wir zum einen Gott und zweitens kommt es dadurch dazu, dass sich seine guten Absichten für uns zuletzt auch im Sichtbaren manifestieren.

Manchmal kann dies ein ziemlich langes und zähes "Ringen" werden, wenn wir uns noch einmal kurz Abraham und sein nun doch viele Jahre dauerndes "Glaubensprojekt" ansehen, wo sich erst mal lange Zeit nichts im Sichtbaren tat.

Aber weil Abraham weiterhin Gott und sein Wort ernst nahm und er weiterhin an der Verheißung festhielt, erlebt er zuletzt die Erfüllung von Gottes Verheißung.

Hätte er in der typischen, bisweilig heutigen frommen Art so ein paar Mal für einen Nachkommen gebeten und sich dann ganz dem ergeben, was eben anschließend im Sichtbaren geschieht, so wäre er - wie es auch wir Menschen heute regelmäßig tun - ganz bestimmt nicht in Gottes Segens-Willen gelandet.

Spätestens nach einem Jahr des (scheinbar) erfolglosen Betens wäre er - wäre er dem heutigen frommen Modell gefolgt - zu dem (völlig falschen) Schluss gekommen, dass es wohl nicht Gottes Willen wäre, dass er einen Nachfahren bekommt.

Er hätte dann zu einer der zahlreichen Erklärungen greifen können, die sich uns auch heute für das Ausbleiben von Segnungen und Gebetserhörungen anbieten, und sich zumindest damit trösten können, dass er durch seine Schicksalsergebenheit Gott ehrt und er ihn über seine eigenen Wünsche und Vorstellungen stellt.

Doch was für einem Betrug wäre er damit zum Opfer gefallen. Er, der scheinbar den Willen Gottes zu erleben meinte, hätte genau den Willen Gottes völlig versäumt.

Und wo sein Erklärungsmodell ihm bescheinigen würde, dass er angeblich durch seine Ergebenheit und sein Sich-Fügen in das Erlebte Gott ehren würde, wäre in Wahrheit genau das Gegenteil geschehen:

Gott wird nämlich in keinsten Weise dadurch geehrt, dass wir das Ausbleiben seines guten Willens geduldig hinnehmen - sondern dadurch, dass wir seine Verheißungen ernst nehmen und so lange an ihnen festhalten und sie haben wollen und an ihnen kraftvoll dranbleiben, bis sie sich im Sichtbaren manifestieren.

Weil es bisweilen ein festes Dranbleiben und Festhalten an Gottes Verheißungen braucht für eine gewisse Zeit, in der sich im Sichtbaren nichts zu tun scheint, darum bekommen wir in Gottes Wort einen so viel entschiedeneren Umgang mit seinem Wort und seinen Verheißungen vorgelegt.

Wir dürfen und sollen zweifelsfrei ein kräftiges AITEO ausleben: also ein starkes HABEN WOLLEN und BEGEHREN, ein kraftvolles IN ANSPRUCH NEHMEN, ja sogar EINFORDERN und VERLANGEN.

Diese Entschlossenheit und dieses kraftvolle, bisweilen sogar energisch aussehende Verhalten der Kinder Gottes entsprechen so gar nicht der religiösen Vorstellung von jemandem, der mit dem Vaterherzen Gottes nur wenig vertraut ist.

Dieses Unverständnis ist zum einen sehr gut nachzuvollziehen. Und es bedarf der Erklärung, dass dieses entschlossene, energische Vorgehen in keinsterweise gegen Gott gerichtet ist oder gar versuchen würde ihn gegen seinen Willen zu etwas zu bewegen. Denn die Grundlage all unseres Begehrens, Forderns und Ergreifens ist immer ein klares Erkennen von Gottes Willen für unser Leben durch sein Wort und durch das, was der Heilige Geist in unserem Herzen ganz klar lebendig macht.

Seit Jesus das Reich Gottes verkündigt, gibt es dieses Paradoxon, dass diejenigen, die seiner Botschaft glauben, in ihrem Auftreten so gar nicht dem typisch frommen Verhaltenskodex entsprechen:

Lukas 16:16

Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt * hinein.

* Das griechische Wort für Gewalt hier hat nichts mit Zornesgewalt oder verbrecherischer Gewalttätigkeit zu tun, sondern bedeutet: energische Kraftanwendung oder eine heftige, kraftvolle Wirkung ausüben, sich mit ganzer Kraft für etwas einsetzen

Es hat den Anschein, dass für eine christliche Nachfolge eine starke Entschiedenheit und eine kraftvolle Entschlossenheit von Bedeutung sind, die sich in energischem Auftreten erweisen, ähnlich einer Person, die etwas per richterlichem Beschluss ganz klar zugesprochen bekommt, aber wo es noch andere Interessenten gibt, die Widerstand leisten und die nicht so ohne weiteres das Zugesprochene frei geben.

In der Parallelstelle in Matthäus 11:12 drückt Jesus dieses seltsame Verhalten seiner Nachfolger sogar noch stärker aus:

Matthäus 11:12

Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan*, und Gewalttuende* reißen es an sich**.

* Das griechische Wort hier spricht vom energischen Ausüben von Kraft und von ungestüme Heftigkeit, von entschlossenem Überwinden, von kraftvollem Vorantreiben, mit Feuereifer und starkem Verlangen in etwas eilen, hasten und hineinstürzen.

** Das griechische Wort hier - HARPAZO - bedeutet wörtlich: etwas begierig aufgreifen, ergreifen oder wegschnappen

Es ist wichtig, dass wir aus der bisweilen typisch frommen Passivität herauskommen, die mit einer Ergebenheit einhergeht, dass man zwar um konkrete Hilfen Gottes bittet, aber wo man dann, wenn sich diese nicht (gleich / bald) einstellt, irrtümlich glaubt, dass dies dann wohl so der Wille Gottes ist.

Viele Zusagen und Segnungen Gottes haben die Eigenheit, dass sie bei uns Menschen eine ganz klare Entschlossenheit und entschiedene Festlegung brauchen, dass wir Gottes Wort für wahr und verlässlich halten und wo wir deshalb dann kraftvoll und energisch die darin beschriebenen Verheißungen ergreifen und beanspruchen. (Die für diese Entschlossenheit notwendige Zuversicht und Kraft müssen wir uns nicht selbst abringen, sondern unsere Gemeinschaft mit Gottes Geist und Gottes Wort helfen uns dabei überreich.)

Unser kraftvolles Auftreten und energisches Festhalten und Einfordern von der konkreten Segnung ist nicht gegen Gott gerichtet.

Ihn wissen wir längst auf unserer Seite und wir spüren in unserem Herzen, wie er selbst uns mit seiner Kühnheit und mit seiner Zuversicht unterstützt und wie in seiner Gegenwart seine Glaubensentschlossenheit auf uns abfärbt, sodass wir die uns versprochenen Segnungen wie ein einzunehmendes Land behandeln, das er uns bereits geschenkt hat und wo wir bereit sind, auch gegen etwaigen Widerstand unser Erbe anzutreten.

Die Gründe für den Widerstand können in geistigen Hindernissen liegen, auch in unserem eigenen Herzen und nicht zuletzt auch bei anderen Menschen, ja sogar bei uns umgebenden gläubigen Menschen und nicht zuletzt gerade auch bei der kirchlichen Tradition.

Sehen wir uns zum Abschluss eine Person an, die das Wesen richtigen Gebetes erkannt hat und die von Jesus für ihren Glauben gelobt und uns als Vorbild hingestellt wird:

Markus 5:24-34

Und er ging mit ihm, und eine große Volksmenge folgte ihm, und sie drängten ihn.

²⁵ Und *es war* eine Frau, die zwölf Jahre mit einem Blutfluss behaftet war

²⁶ und vieles erlitten hatte von vielen Ärzten und alle ihre Habe aufgewendet und keinen Nutzen davon gehabt hatte; es war vielmehr schlimmer mit ihr geworden.

²⁷ Als sie von Jesus gehört hatte, kam sie in der Volksmenge von hinten und rührte sein Gewand an;

²⁸ denn sie sagte: Wenn ich nur sein Gewand anrühre, werde ich geheilt werden.

²⁹ Und sogleich vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie merkte am Leib, dass sie von der Plage geheilt war.

³⁰ Und sogleich erkannte Jesus in sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, wandte sich um in der Volksmenge und sprach: Wer hat mein Gewand angerührt?

³¹ Und seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst, dass die Volksmenge dich drängt, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

³² Und er blickte umher, um die zu sehen, die dies getan hatte.

³³ Die Frau aber fürchtete sich und zitterte, da sie wusste, was ihr geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

³⁴ Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage!

Als diese Frau von Jesus, seinem Wirken, seinen Wundern und der Liebe in seinen Botschaften hörte, wuchs in ihr Glauben und sie entwickelte die völlig folgerichtige innere Sichtweise: *"Da es nun so ist, dass dieser Jesus alle, die zu ihm kommen, ausnahmslos heilt und eine so große Kraft von ihm ausgeht, selbst wenn er die Menschen nur ganz leicht berührt und er sogar schon jemand von den Toten auferweckt hat*, dann wird doch meine Krankheit für ihn keine Herausforderung sein. Ich werde zu diesem Mann gehen und bestimmt wird seine Kraft auch mich heilen."*

(* In der Parallelstelle der Heilung der blutflüssigen Frau in Lukas 8 wird nur ein Kapitel davor die Auferweckung des Jünglings von Nain geschildert in derselben Gegend Galiläas wo sich die blutflüssige Frau aufhielt.)

Diese Frau sah offensichtlich, dass Jesus wegen der vielen Menschen sehr beschäftigt war und war sich wahrscheinlich nicht sicher, ob für ihr Anliegen genug Zeit für die öffentliche Aufmerksamkeit aller wäre.

Aber sie war sich sicher, dass Jesus die Kraft hatte sie zu heilen und so fasste sie den Mut gegen die gesellschaftliche Norm und gegen jede kirchliche Tradition, da eine Frau mit Blutfluss ja als unrein galt und daher jeden, der mit ihr in Berührung käme, ebenfalls unrein machen würde. Sie fragte keinen Menschen, ob es "kirchlich korrekt wäre" einfach so sich bei Jesus ihr Wunder abzuholen.

Sie hatte Jesu Verkündigung ernst genommen und die überreiche Liebe des himmlischen Vaters für alle Menschen in Jesu Wirken wahrgenommen und kam deshalb zu Jesus, um sich ihren eigenen Teil abzuholen. Sie fragte Jesus nicht einmal, weil sie in seiner Lehre und seinem Dienst längst erkannt hatte, wie er zu den Nöten der Menschen stand und wusste, dass er nicht mehr gefragt werden musste.

Jesus streicht ihr Verhalten heraus und lobt ihren Glauben - uns zum Vorbild.



18. Was auf jeden von uns wartet: die 4 Dimensionen der Erkenntnis

Im letzten Kapitel haben wir uns den Glaubensmut der blutflüssigen Frau angesehen, die ganz folgerichtig die Bereitschaft Jesus erkannt hat einen jeden zu heilen, der ihn um Heilung bat, und die sich deshalb glaubensmutig ihre eigene Heilung bei ihm abholte, ohne ihn noch einmal zusätzlich zu fragen.

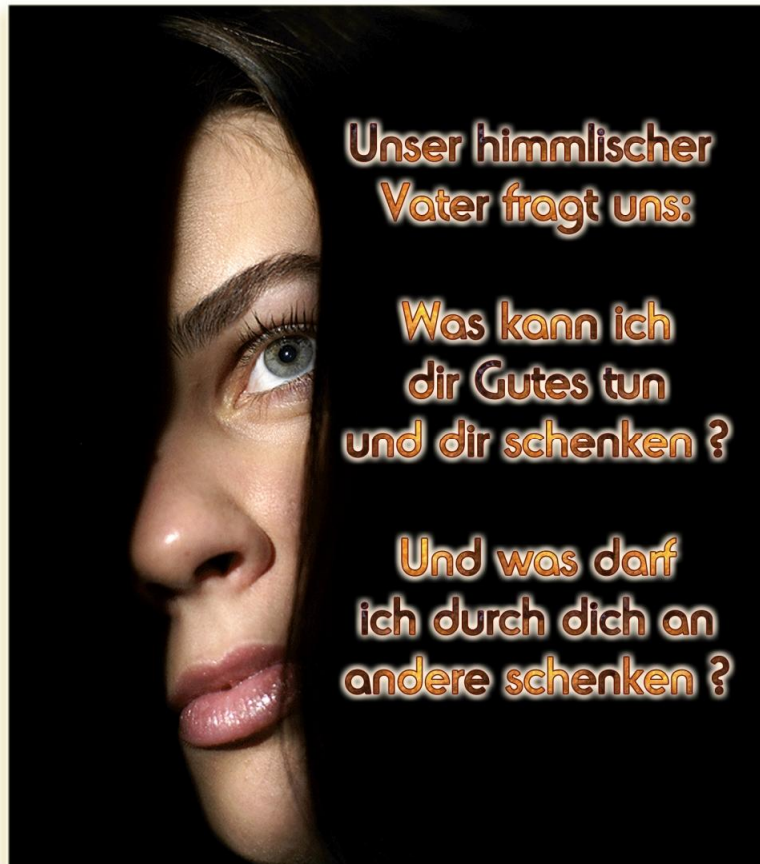
Wir sollten es ihr gleich tun und den guten Willen unseres himmlischen Vaters für uns herausfinden und dann mit der gleicher Glaubenskühnheit das ergreifen, was der Herr uns in seinem Wort und durch die Bestätigung seines Heiligen Geistes in unserem Herzen lebendig macht.

DIE ZWEI GROßEN FRAGEN DES VATERS AN DICH

Ich spüre zwei große Fragen im Herzen unseres himmlischen Vaters, die er einem jeden von uns stellt und auf die er uns, wenn wir sie ihm zurückstellen, Antworten mit konkreten Segensinhalten geben möchte:

Die erste Frage unseres Vaters an uns lautet: Was kann ich für dich Gutes tun, in dir Gutes wirken und dir Gutes schenken ?

Die zweite Frage ist: Was darf ich durch dich für andere tun und ihnen an Gutem schenken ?



Wenn wir diese Fragen in der Gegenwart Gottes bewegen,

- wird er uns konkrete Segnungen für uns, unser Herz, unsere Sehnsüchte und unser Leben zeigen,

- wird er zu uns darüber reden, was er durch uns an andere Menschen schenken möchte,

- und er wird vor allem auch davon reden, wie er mit seiner spürbaren Liebe, mit seiner erlebbaren Gegenwart und mit seinem regelmäßigen Reden in unser Leben kommen möchte.

Wenn wir diese Sichtweise des intensiven Empfangens von Gott mit anderen Geschwistern austauschen, werden wir von der einen oder anderen Seite vielleicht zu hören bekommen, dass so ein Zugang die Selbstsucht oder die "Erlebnissucht" nähren würde und es angeblich "geistlicher" wäre ohne dieses intensive "Gottes- und Segens-Erleben" auszukommen.

Was die Selbstsucht anbelangt, so kann man diese Befürchtung nur solange aufrecht erhalten, bis man selber eintaucht in den tiefen Liebesstrom von Gottes Gegenwart und seiner Liebesnähe.

Denn diese Liebesvertrautheit mit dem Herrn ist von einer Qualität, die uns Menschen ganz bestimmt nicht selbstsüchtig macht, sondern zu einer echten "Liebessättigung" führt, aus der heraus wir erst wirklich in der Lage sind andere Menschen zu lieben und Gottes Liebe an sie weiter zu schenken.

Göttliche Liebe nährt keine Selbstsucht, sondern macht vielmehr frei von ihr, weil sie durch ihren Überfluss den Menschen in seiner Liebesfähigkeit wachsen lässt.

Das Argument der Erlebnissucht resultiert in vielen Fällen einer Theologie, die versucht einen Mangel an Gottes-Erlebnissen zu erklären und zu idealisieren.

Wenn man wenig mit Gott erlebt, erscheint es manchen Theologen leichter eine Theorie zu entwickeln, warum dies angeblich geistlicher und richtiger ist, anstatt sich zu fragen, warum man so wenig mit Gott erlebt und ob man nicht vielleicht einige, zentrale Korrekturen im persönlichen Glauben machen sollte - etwa, welche Bereitschaft man hat sich für das Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen.

Dieser Theorie der "falschen Erlebnissucht" stehen eine Vielzahl von Schriftstellen gegenüber, in denen wir das Vaterherz Gottes erkennen können, der sich danach sehnt mit uns eine reale Liebesbeziehung zu führen, in der wir ihn ganz real erleben, spüren und fühlen, und in der wir seine Stimme zu uns reden hören und seine Geborgenheit, sein uns Berühren, seine Umarmungen und seine Liebesnähe auf einer regelmäßigen Basis erleben.

Dies wird der Schwerpunkt der nächsten Kapitel werden und heute betrachten wir Paulus Aussage über

DIE 4 DIMENSIONEN GÖTTLICHER ERKENNTNIS

Epheser 3:14-19

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater,
¹⁵ von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird:
¹⁶ er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt
zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;
¹⁷ dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, (wörtlich:)
damit ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,
¹⁸ damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu **erfassen***, **was die
Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist**,
¹⁹ und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus,
damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes.

* Das griechische Wort hier für erfassen - KATALAMBANO - ist die gesteigerte Form des griechischen Wortes LAMBANO, das wir uns bereits im letzten Kapitel angesehen haben: dessen Bedeutung ist das Ergreifen, in Besitz Nehmen und das Ansichnehmen von etwas, das einem bereits gehört.

KATALAMBANO nun verstärkt dieses Ergreifen noch und bedeutet ein festes Ergreifen, ein kräftiges Zupacken und sich etwas endgültig zu eigen machen.

KATALAMBANO besteht eigentlich aus zwei Wörtern: aus der Präposition KATA und dem Wort LAMBANO. Die Präposition KATA wird im Griechischen nicht nur zum Verstärken eines Tätigkeitswortes verwendet, sondern bedeutet auch: *herunter* und *hernieder*.

Darum wird das Wort KATALAMBANO in Griechischwörterbüchern auch mit "herunterreißen, mit Kraft herunterholen und mit Gewalt herunterziehen" übersetzt.

Dies erinnert uns wieder an Jesu Aussage in Matthäus 11:12, die wir im letzten Kapitel angesehen haben und dass wir das Reich Gottes mit großer Entschlossenheit, mit Glaubensmut und kühner Zuversicht ergreifen, ja förmlich an uns reißen sollen.

Die beste Übersetzung des griechischen Wortes KATALAMBANO lautet für mich daher: etwas energisch, kühn und glaubensmutig ergreifen und in Besitz nehmen und entschlossen aus dem himmlischen Bereich herüberholen ins Sichtbare.

Dieser energische Umgang mit Gottes Reich passt für viele nicht zu einem Bild von rechter Frömmigkeit.

Doch Jesus selbst lebte und lehrte diesen Lebensstil: etwa wenn wir an seine Gebetslektion in Lukas 18:1-8 denken, wo er das richtige Gebet mit einer Witwe vergleicht, die dem Richter ihrer Stadt mit ihrem lärmenden Drängen und Fordern richtiggehend bedrängt und wo man als Außenstehender meinen würde, dass sie jeglichen angebrachten und "demütigen" Umgangston vermissen lässt.

Jesus legt uns aber genau diesen drängenden und fordernden Gebetsstil nahe. Zugleich fügt er abschließend hinzu, dass es dabei nicht um die Lautstärke geht, sondern es vor allem auf eines ankommt: auf den Glauben in unserem Herzen (Vers 8).

Doch nun zurück zur Aussage von Paulus in Epheser 3.

Wir sollen die 4 Dimensionen von Gottes Reich und von der göttlichen Erkenntnis über Gottes Reich ergreifen: die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe.



Woraus nun bestehen diese 4 Dimensionen ?

Sehen wir uns den Prozess göttlicher Erkenntnis von Gottes Reich im Leben eines Christen an.

Ganz zu Beginn steht in der Regel die Erkenntnis über einen zentralen Punkt: über die Person Jesus Christus, seine Erlösung am Kreuz und dass wir uns diese durch einfaches glaubendes Annehmen schenken lassen können.

So wichtig es ist, am Beginn seines Glaubensweges den Fokus ganz auf diesen zentralen einen Punkt zu haben, so möchte der Herr diese "schmale" Sichtweise doch verbreitern.



DIE DIMENSION DER BREITE

Wenn ein Mensch in seinem Glaubensweg weitergeht, wird er einer Vielzahl von ganz konkreten göttlichen Hilfen, Segnungen und Gnadenbereiche begegnen.

Und er wird zu erkennen beginnen, in welchen Lebensbereichen Gott überall seinen Segen schenken möchte: Frieden und Vergebung, Hoffnung für die Zukunft, inneres Gleichgewicht, innere Heilung, emotionale Stabilität, Befreiung von Zwängen und Abhängigkeiten, körperliche Heilung, Wiederherstellen von Beziehungen, Erfolg in Ausbildung und Beruf, Finden der eigenen "Lebensberufung", finanzielles Wohlergehen u.v.m.

Der zuerst auf einen Punkt gerichtete Fokus wird durch all dies auf eine wesentlich weitere Sichtweise konkreter Segensbereiche verbreitet.



Dies stellt die erste Dimension dar von der Paulus schreibt und vieles von diesen Themen ist in der Christenheit schon bekannt und "verbreitet".

Doch dies ist nur die erste Dimension und es warten noch drei weitere darauf sich zu entfalten. Und wir werden sehen, dass bei jedem zusätzlichen Dimensionssprung sich förmlich eine völlig neue Welt auftut.

Paulus nennt als zweite Dimension die "Länge". In der Mathematik ist die Länge immer länger als die Breite, weshalb wir davon ausgehen können, dass die Länge der göttlichen Erkenntnis viel ausgeprägter ist als die Breite.

Bestand die Breite aus einer Vielzahl von einzelnen Segensbereichen und Lebensthemen, in denen uns der Herr segnen möchte, geht es nun bei der Länge darum in jedem dieser Segensbereiche in eine wirkliche Tiefe zu gehen.

DIE DIMENSION DER LÄNGE - AM BEISPIEL VON HEILUNG

Die "Breite-Dimension" ist schnell erfasst: man findet in der Bibel die Wahrheit, dass Gott gerne heilt, ja sogar dass Jesus jeden Menschen, der zu ihm kam, geheilt hat. Man erfasst diese Wahrheit im Verstand und kann sich daran freuen.

Aber erst wenn man dem Heiligen Geist erlaubt, dass er diesem Segens die "Länge" schenkt - also ein Eintauchen in die Tiefe dieser Segensdimension - erst dann wird das Thema Heilung wirklich greifbar.

Der Heilige Geist schenkt bei der "Längen-Dimension" tiefe Erkenntnisse und Zusammenhänge für das einzelne Thema und breitet ein richtiges Bild mit vielen Facetten des Segens aus.



Für unser Beispiel der Heilung könnte dieser Erkenntnisprozess so aussehen:

Der Heilige Geist zeigt uns, dass nach göttlicher Sichtweise Heilung etwas so Essentielles und Wichtiges ist wie ein Grundnahrungsmittel, denn Jesus bezeichnet Heilung als das Brot für die Kinder, Matthäus 15:26 und Markus 7:27. Welcher Vater würde seinen Kindern ein Grundnahrungsmittel vorenthalten ?

Weiters zeigt er uns die Zusammenhänge und Bestandteile für Heilung und wir finden in Gottes Wort rund 30 "Zutaten", die im Umfeld von Heilung von Bedeutung sind.

Im Zentrum steht natürlich der Glaube, aber wenn wir uns nicht alles zeigen lassen, was der Herr für uns auf dem Herzen hat, fällt manchen bei ausstehender Heilung nur ein, dass der Betreffende wahrscheinlich zu wenig Glauben hat.

In Wahrheit vernachlässigt man vielleicht jedoch eine der übrigen 29 Zutaten / möglichen Hindernisse für Heilung.

Eine "Zutat" (Voraussetzung / bzw. mögliches Hindernis) für körperliche Heilung finden wir etwa in 1.Petrus 3:7: Hier lesen wir, dass wenn ein Mann seine Frau nicht ehrt, dadurch seine Gebete (auch die um Heilung) behindert werden.

Weitere Zutaten finden wir im Bereich der Psychosomatik. Dieser Bereich - in der Medizin erst seit dem 20. Jahrhundert erforscht - ist schon vor über 2000 Jahren an vielen Schriftstellen in der Bibel mit ganz konkreten Aspekten dargelegt.

(Ich schreibe gerade an einem Buch über Heilung und werde darin alle 30 "Zutaten" für Heilung aus Gottes Wort betrachten und in Kürze zum kostenlosen Download auf die www.vaterherz.at - Seite stellen.)

Schon sehr oft wird in christlichen Kreisen eine göttliche Segensdimension als verfügbar erkannt - aber dies stellt nur die Breite dar. Der Herr möchte uns jedoch zusätzlich ein tiefes Eintauchen in das Verständnis der Zusammenhänge und der Bestandteile des konkreten Segens führen.

Und - da die Länge immer länger ist als die Breite - wird sich dadurch bei jedem Segen eine eigene "kleine Erkenntniswelt" auf tun, die es auszuschöpfen gilt.

DIE DRITTE DIMENSION DER HÖHE

Wenn wir die einzelnen Bereiche in ihren Details, Zusammenhängen und Segensfacetten erkennen, möchte der Herr eine weitere, beinahe noch wichtigere Dimension dazu schenken und der Begriff der "Höhe" weist schon darauf hin, in welche Richtung es geht: nach oben, hinauf zu unserem himmlischen Vater.

Bezogen sich die ersten beiden Dimensionen nur auf die eigentlichen Segensbereiche, möchte nun der Herr all dies in den Kontext seiner großen Liebe zu uns Menschen setzen.

Ging es bei den ersten 2 Dimensionen um das konkrete WAS, erweitert der Herr dies nun um das kostbare WARUM.

Wir beginnen in all diesen Lebensbereichen zu erkennen, dass sich unser Himmlischer Vater danach sehnt uns in diesen Bereichen nahe zu sein und uns zu beschenken, weil er uns so sehr liebt. Er ist "Nähe-(sehn)-süchtig" und hat ein so großes Verlangen uns mit seiner Gegenwart und Liebesnähe zu beschenken.

Die schönen biblischen Wahrheiten und Segensbereiche sind kein glücklicher Zufall irgendeiner ominösen Schicksalskraft, sondern vielmehr steht dahinter ein liebender Gott, dem wir es mehr als nur angetan haben und der uns liebt, und der uns bei sich haben möchte und der sich freut, wenn er uns Gutes tun und uns beschenken kann, weil wir einfach kostbar und wunderbar für ihn sind.

Der Grund für all diese Segnungen sind die Liebe unseres himmlischen Vaters und unser großer (Liebens-)Wert, den wir in seinen Augen haben.

Jesus erwarb durch seinen Leidensweg unsere Reinigung von Sünde und Schuld nicht aus einem seltsamen "Putzzwang" heraus, weil Sünde und Schuld ein großes Unbehagen bei ihm auslösen würden, um derentwillen er für Reinigung und "Sünden-Sauberkeit" sorgen müsste, damit es für ihn wieder angenehmer wird.

Gott hat kein persönliches, gefühltes Problem mit der Sünde der Menschen, das IHM zusetzen würde und das er um seinetselbstwillen zu lösen hatte.

Vielmehr sind wir Menschen durch Sünde und Schuld von ihm, von seiner liebevollen Gegenwart und von seiner Vielzahl von Liebeserweisen und Gnadengeschenken getrennt.

Und wegen seiner übergroßen Liebe zu uns sind die Konsequenzen der Sünde für uns Menschen ein Problem für ihn, um das er sich in Christus am Kreuz gekümmert hat.

Die Sündenvergebung ist nicht das wichtigste Ziel von Jesus Kreuzestod - sie stellt vielmehr die "Türe" zum eigentlichen Ziel dar: uns das ist unser Eintauchen in Gottes Gegenwart und Liebeszuwendungen.

Und in all diesem steckt seine unendliche und bedingungslose Sehnsucht, dass wir eintauchen in die erlebte Liebesnähe zu ihm, in die gespürte Geborgenheit in ihm und in die zahlreichen Liebesberührungen und Gnadengeschenke von ihm.



Wenn wir in diese dritte Dimension göttlicher Erkenntnis eintauchen, werden wir erkennen, wie sehr sich Gott an uns hingibt und sich bereits gänzlich an uns weggeschenkt hat, Johannes 15:13, Römer 8:32 u.v.a.

Erst wenn Menschen diese dritte Dimension zu erkennen, zu spüren und zu erleben beginnen, kann das Thema "die Hingabe des Menschen an Gott" sinnvoll betrachtet werden, weil der Mensch diese Hingabe nur als "Rückreaktion" darauf entwickeln kann, dass Gott sich bereits völlig und bedingungslos an ihn hingegeben hat.

Jegliche Versuche in christlichen Versammlungen Menschen zur Hingabe an Gott zu führen bevor sie diese dritte Dimension zu erkennen und zu erleben beginnen, landen ausschließlich in religiösen, verkehrten Bemühungen und falschen Hingabeversuchen, die weder die Gesamtperson des Menschen bereichern (*), noch von Dauer oder tragfähig sind.

(* Echte Hingabe im göttlichen Versorgungsrahmen wird den Menschen, der sich hingibt, immer bereichern und seine Freiheit erweitern, statt dass sie einengt, wie von vielen Menschen das Wort "Hingabe" empfunden wird.)

DIE VIERTE DIMENSION DER TIEFE

Einsteins Relativitätstheorie spricht von der Zeit als die vierte Größe, um nicht nur Körper und ihre Ausdehnung, sondern auch ihre Veränderung und das Eintreten von Ereignissen beschreiben zu können.

Ich denke aber, dass Paulus mit seiner vierten Dimension etwas anderes, viel "Dynamischeres" vor Augen hatte, das Veränderungen und Ereignisse nicht nur beschreibt, sondern vielmehr maßgeblich beeinflusst.

Das griechische Wort für Tiefe - BATHOS - bedeutet auch Größe, wesentliche Bedeutung, Reichtum, Unermesslichkeit, Grenzenlosigkeit.

Für mich ist diese 4. Dimension die wesentlichste, inhaltvollste und auswirkungsreichste Dimension.

Bewegten sich die ersten 3 Dimensionen vorwiegend auf der Ebene von Beschreibungen und Erkenntnissen, kommen in der 4. Dimension nun die Realität und das Erleben dazu.

Bei der Auslegung von Epheser 3:18 haben wir die Herausforderung, dass wir gar nicht genau wissen um WAS es sich bei den Dimensionen handelt.

Paulus schreibt nur ganz allgemein, dass wir die Breite, Länge, Höhe und Tiefe ergreifen sollen - aber er sagt nicht explizit von was: göttliche Erkenntnis ? Gottes Reich ? Gottes Geist ? Gottes Willen ? Gottes Kraft ?

Ich denke, dass all dies damit gemeint ist. Und die ersten drei Dimensionen handeln vor allem von der Beschreibung und der Erkenntnis von Gottes Reich, von seinem Wirken und seinem Willen.

Und die vierte Dimension besteht nun zusätzlich aus dem, was notwendig ist, damit all dies wirksam und real wird.

Die vierte Dimension führt dazu,

- dass sich Himmel und Erde berühren,
- dass göttliche Wahrheit zu irdischer Realität wird,
- dass die Ewigkeit im Hier und Jetzt erlebbar wird,
- dass sich das Übernatürliche im natürlichen Bereich manifestiert,
- und dass unsichtbare Gnadengeschenke sichtbar werden.

Für mich besteht die 4. Dimension aus all dem, was dazu notwendig ist, dass Gottes himmlisches Reich mit all seinen Segnungen hier auf Erden spürbar und erlebbar wird.

Im Zentrum erkenne ich zurzeit folgende Bestandteile der 4. Dimension:

1.) weil im eigenen Herzen Raum gemacht wurde für Gottes Reden durch sein Wort und durch seinen Heiligen Geist, färbte Gottes Glaube auf das Herz des Menschen ab.

2.) durch diesen Glauben erkennt der Mensch, dass das ihm von Gott Zugewagte gehört und sein Eigentum ist

3.) So schön es ist bei den ersten 3 Dimensionen zu erkennen, dass wir mit allen konkreten Segnungen bereits in der himmlischen, unsichtbaren Welt gesegnet sind, Epheser 1:3, so wird nun durch Glauben möglich, wovon Epheser 3:18 schreibt: wir sollen die Dimensionen von Gottes Reich und Segensplan - KATALAMBANO - glaubensmutig ergreifen und in Besitz nehmen und entschlossen aus dem himmlischen Bereich herüberholen ins Sichtbare.

4.) Durch Gottes Gegenwart (die als wichtigster Segen am meisten "abgeholt und ergriffen wird") geschieht im menschlichen Herzen auch alles, was an Vorbereitung und Bereitschaft notwendig ist, um die immer größeren und intensiveren Segnungen Gottes zu empfangen und damit umgehen zu können - sowohl für uns selbst als ebenso sehr auch für andere Menschen.

5.) Wesentlicher Bestandteil der 4. Dimension ist unser Reden. Leben oder Tod sind in der Zunge Macht, sagt Sprüche 18:21 und Amos 5:14 weist darauf hin, dass Gott sein Wirken in unserem Leben absichtlich davon abhängig macht, wie wir über ihn und über sein Wirken und Handeln sprechen.

Es würde den Rahmen dieses Kapitels sprengen, warum unser Herr sein Wirken abhängig macht von unserem Reden darüber und über ihn. Wir werden in einem zukünftigen Kapitel diese "ungewöhnliche" aber so wichtige Tatsache anhand zahlreicher Schriftstellen wie 2. Korinther 4:13, Markus 7:29, Psalm 107:1-2, Jeremia 5:14 u.v.a. belegen und vertiefen.

Ein Beispiel sei nur noch erwähnt. Denken wir daran, dass die Dimension göttlichen Schutzes für uns unter anderem gerade auch von unserem Reden abhängt, Psalm 91:9: **WEIL** du gesagt hast "Der Herr ist meine Zuflucht"..., **DARUM** begegnet dir kein Unglück.

Himmlischer Vater, ich danke dir für die 4 Dimensionen deines Reiches. Zu all den vielen Lebensbereichen gibt es so viele Segensaspekte und Erlebnistiefen. Und hinter all diesen Segnungen steckt deine überreiche und bedingungslose Liebe zu mir und zu uns allen Menschen. Es ist dein Herzenswunsch mich in eine intime Liebesvertrautheit mit dir zu führen, innerhalb der ich all diese Segensbereiche erleben soll.

Und ich danke dir auch für die 4. Dimension. Denn hier geschieht die Verbindung zwischen dir und mir. Hier erfolgt der Handschlag zwischen dir und mir. Hier ergreife ich deine ausgestreckte, einladende Hand und hier empfangen wir aus deiner Hand all deinen guten Segen für mich und auch für andere. Hier geschieht mein gemeinsames Leben mit dir an deiner Hand.

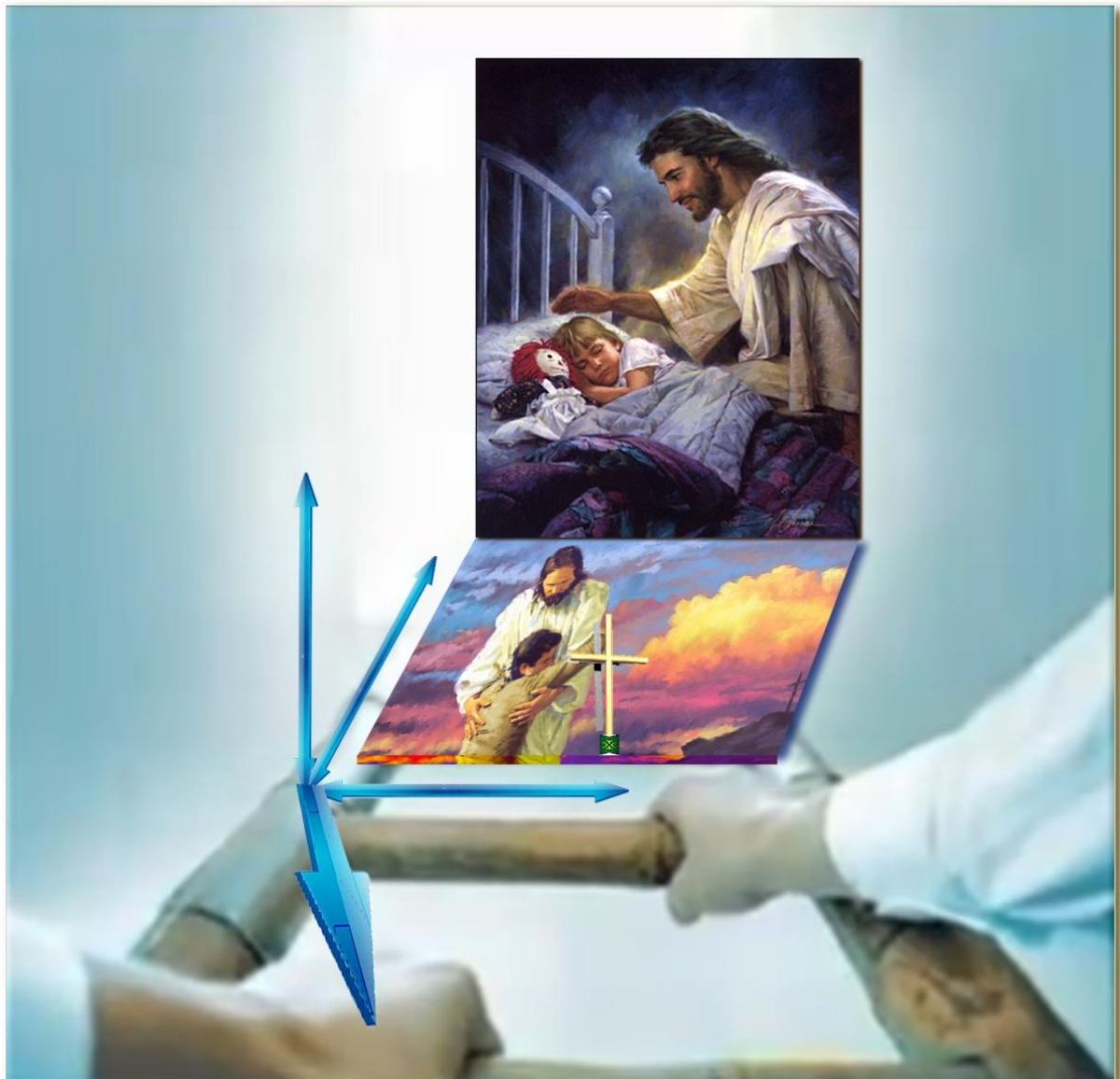
Ich danke dir für deine umfassende Liebeshingabe an uns Menschen, mit der du dich, deine Gegenwart und alles, was du bist und hast, ganz an uns schenkst. Ich möchte all dies zulassen, ergreifen, nahe an mich heranlassen, damit es groß und bedeutend wird in meinem Leben.

Ich möchte deine Liebe und deine Segensabsichten in mein tiefstes Herz hineinlassen zu meinen Ängsten und Zweifeln, zu meiner Selbstablehnung und zu meinem Unglauben.

Danke, dass ich durch deine liebevolle und behutsame Heilung deine völlige Liebeshingabe an mich zulassen und erfassen kann.

Und dadurch, dass ich sie groß und wunderbar werden lasse in meinem Leben, wachse ich auch selber hinein zu dem gleichen Liebes-Ja dir gegenüber, wie du es mir gegenüber längst völlig gegeben hast.

Danke für diesen Liebesbund in Ewigkeit.



19. Unser neues Zuhause ist an himmlischen Orten

Einige zentrale Bibelstellen sprechen davon,

- dass nicht nur der Himmel zu uns auf die Erde gekommen ist und wir ein Gefäß für Gottes Herrlichkeit sein können, ein Tempel des Heiligen Geistes und eine Wohnung für den Vater und Jesus

- sondern dass gleich einem "Wohnungstausch" auch wir umgekehrt bereits hier auf Erden Zugang haben zu den himmlischen Orten und der Wohnstätte des Herrn.

Das ist anfangs sehr abstrakt und bedarf eines exakten biblischen "Fundaments", damit wir

1.) nicht in seltsame Irrlehren und verkehrte / vermeintliche, nur eingebilddete Erfahrungen abdriften,

und

2.) damit eine echte Erkenntnis der biblischen Tatsachen entsteht und ein biblisch begründeter Glaube für real verfügbare Erfahrungstiefen in uns wachsen kann, der dann auch zu echten, übernatürlichen Erlebnissen in Gottes Willen für uns führt.

Wenn wir etwa den Brief von Paulus an die Epheser lesen, so ist dort ständig vom Himmel und himmlischen Orten die Rede, etwa dass wir mit allen geistlichen Segnungen im himmlischen Bereich bzw. in der Himmelswelt gesegnet sind, Epheser 1:3.

Und in **Epheser 3:12** lesen wir:

In ihm (Jesus) haben wir Freimütigkeit und freien Zugang* in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

* Das griechische Wort *prosagoge* bedeutet einen ganz besonderen Zugang, nämlich den zum Thron eines Monarchen oder König.

Im Brief an die Kolosser führt Paulus denselben Gedanken erneut aus:

Kolosser 1:13

(1:12 Der Vater) hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Königreich* des Sohnes seiner Liebe.

* oder Himmelsreich

Langsam verdichtet sich die Frage, ob wir vielleicht wirklich bereits jetzt zu Lebenszeiten hier auf Erden Zugang haben zu himmlischen Orten ...

Epheser 2:6 (wörtlich)

(1:17 Der Vater) hat uns mitauferweckt und lässt uns mitsitzen in der Himmelswelt in* Christus Jesus

* oder zusammen mit Christus Jesus



Hier nun wird Paulus schon sehr deutlich und spricht davon, dass wir in bzw. mit Christus Jesus in der Himmelswelt sitzen dürfen. Da wir von der Bibel wissen, dass Jesus im Himmel nicht irgendwo, sondern auf dem Thron der Gnade sitzt (Epheser 1:20-22, Offenbarung 3:21), wird es auch für uns und unser "Mitsitzen" immer spannender.

Ein kurzer Einschub dazu, dass in Epheser 2:6 für unser Mitsitzen wörtlich die Vergangenheitsform verwendet wird: der Urtext verwendet hier den Aorist, welcher für eine einmalige, punktuelle in der Vergangenheit stattgefundene und abgeschlossene Handlung steht.

Die Lösung des Sachverhaltes besteht im griechischen Wort für unser Mitsitzen. Genaugenommen ist nicht das - wie es viele Bibeln übersetzen - Mitsitzen selbst gemeint, sondern der auslösende, initiierende Akt am Beginn dieses Mitsitzens: das griechische Wort *sugkathizo* bedeutet jemanden wohin setzen, ihn einsetzen, ihn wo hinsetzen, ihn Platz nehmen lassen, ihn niedersetzen lassen.

Zusätzlich enthält es auch das deutliche Element, dass sich die einladende Person ebenfalls dazu setzt und so beide gemeinsam nebeneinander Platz nehmen.

So bedeutet der Vers also dass wir durch Christus damals bei seiner "Thronbesteigung" nach der Auferstehung einmalig und für immer das "Sitzrecht" erworben haben, dass wir dort gemeinsam mit ihm sitzen dürfen.

In Offenbarung 3:21 im Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea wird dieses Mitsitzen bekräftigt und zugleich auch bereits ein Hinweis gegeben, dass für die Erfahrung unseres Mitsitzens ein Überwinden notwendig ist; (im Falle der Laodizäer galt es die Lauheit, Selbstzufriedenheit, Blindheit gegenüber den geistlichen Reichtümern und die mangelnde Intimität mit dem Herrn zu überwinden):

Offenbarung 3:21

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen

Schon im alten Testament gibt es immer wieder die Hinweise darauf, dass Menschen in himmlischen Bereichen von Gottes Gegenwart ihren Aufenthalt pflegten.

Zur Entrückung von Henoch in 1.Mose 5:24 hörte ich im Kinderdienst einmal die für mich bisher beste Auslegung dazu aus einem Kindermund: "*Henoch wandelte doch mit Gott. Eines Tages, als es abends schon spät war, sagte Gott wahrscheinlich: Schau Henoch, es ist schon sehr spät und längst Zeit nach Hause zu gehen. Aber sieh, wir sind wesentlich näher bei meinem Zuhause hier im Himmel als bei deinem Zuhause auf Erde - komm einfach zu mir mit nach Hause...*"

David betet in

Psalm 31:3

Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein unzugängliches Haus*, um mich zu retten!

* oder sicheres Zuhause, befestigte Heimstatt, Burg, Festung, geschützter Ort

Für unser neues himmlisches Zuhause gibt es weitere Schriftstellen im alten Testament:

Psalm 91:9

Denn du *hast gesagt*: «Der HERR ist meine Zuflucht!»; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung* gesetzt;

* oder Schutz, Zuhause, Zuflucht

Psalm 90:1

Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. Herr, du bist unsere Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht!

Psalm 71:3 (wörtlich, siehe Urtext oder Fußnote Elberfelder-Bibel):

Sei mir ein Fels zur Wohnung, zu der du geboten hast, dass ich immer wieder komme, damit du mir helfen kannst. Denn mein Fels und meine Burg bist du.

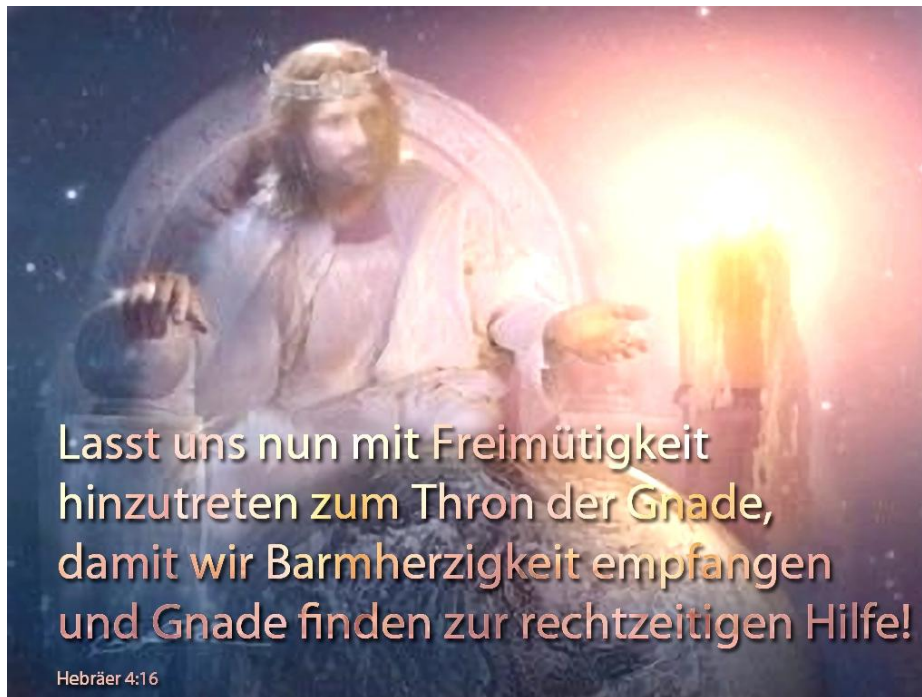
Der Hebräerbriefautor greift genau diesen Gedanken aus Psalm 71 auf und konkretisiert den genauen Ort, wo diese unsere Wohnung ist, zu der wir immer wieder kommen können, um Gottes Hilfe zu empfangen:

Hebräer 4:16

Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!

Wir sehen also, dass unser neues Zuhause, das Gott uns schenkt, nicht irgendwo ist, sondern direkt bei ihm und seinem Thron. Wir haben freien Zugang zu diesem Thron, der als ein Ort voller Gnade beschrieben wird.

Gottes Thron ist der allerhöchste, gewaltigste, einflussreichste und herrlichste Ort, den es gibt. Und genau dieser Ort ist unser neues von Gott geschenktes Zuhause, wo wir regelmäßig sein sollen, um hier seine Gnadengeschenke zu erhalten.



Obiger Vers in Hebräer 4 (aber auch die Parallelstelle in Hebräer 10:19) empfehlen uns eine besondere innere Haltung, mit der wir vor Gott und seinem Thron erscheinen sollen.

Würde man sich bei Religiosität eine Empfehlung für das rechte Auftreten vor der allerhöchsten Autorität geben lassen und wie es angemessen wäre vor Gottes Thron zu erscheinen, so würde der Rat wohl lauten: *"Komme mit demütigem Erscheinungsbild, mit gebeugtem Haupt, gemessenen Schritts und falle dann auf die Knie und lege die letzten Meter auf den Knien zurück, aber komme auf keinen Fall dem Thron zu nahe, sondern bleibe in angemessenem, ehrfurchtsvollen Abstand."*

Das griechische Wort in den beiden Hebräerpassagen aber auch in Epheser 3:12, die von einem freimütigen Erscheinen vor Gott sprechen, ist *parrhesia*. Es bedeutet Freudigkeit, Kühnheit, Entschlossenheit, Glaubenssicherheit, Vertrauen, feste Überzeugung, Zuversicht, Unerschrockenheit, Tapferkeit, Wagemut, Offenherzigkeit, couragiertes Auftreten, Unverblümtheit, Ungeschminktheit, ja sogar Anzeichen von Unverfrorenheit und Dreistigkeit.

Zwischen besten Freunden gibt es bisweilen eine Freiheit im Verhalten, wie etwa, dass man dem Freund einfach mal sein Bierglas für einen Schluck wegschnappt ohne zu fragen, die Außenstehende (irrtümlich) als Dreistigkeit interpretieren würden.

In Wahrheit ist dieses Verhalten jedoch keineswegs dreist oder frech, sondern ein Zeichen tiefster Freundschaft und wechselseitiger Hingabe nach dem Motto *"alles was mein ist, ist dein und du kannst es dir einfach nehmen - von meiner Seite aus ist ein Fragen nicht mehr notwendig"*.

Nun wird dieses "saloppe" Zugreifen ohne zu fragen nicht das Standardverhalten sein, aber bisweilen lieben es die beiden Freunde die Besonderheit ihrer Freundschaft auch dadurch auszudrücken, dass sie sich eine wechselseitige Freiheit einräumen, die für Außenstehende vielleicht nur schwer nachvollziehbar ist.

Und weil das Ganze mehr als nur ausbalanciert ist mit einem häufigen Zelebrieren und Genießen von intensiver Dankbarkeit und einem besonders liebevollen Umgang mit einander, darum ist das ab und an gesetzte Verhalten des "sich einfach Bedienens ohne viele Worte" keine Übervorteilung oder Benachteiligung des Freundes, sondern vielmehr die demonstrierte Qualität ihrer Freundschaft.

Denn damit drückt man sich gegenseitig aus: *"Ich bin mir deiner Freundschaft und Liebe sicher - ich weiß, was ich an dir habe - ich kenne deine Gebefreudigkeit und unsere besondere Verbundenheit - ich bin mir unserer kostbaren wechselseitigen Gebebereitschaft, Hingabe und Liebe so sicher, dass ich auch mal ohne zu fragen einfach nur ergreife, was dir gehört und von dem ich weiß, dass du es mit mir teilen willst."*

Erinnern wir uns an die blutflüssige Frau aus den letzten Kapiteln, die ohne zu fragen sich bei Jesus sehr kühn und mutig, ja in mancher Augen schon anmaßend und unangebracht freimütig einfach ihre Heilung abholte und seine Heilungskraft nahm und ihn berührte, obwohl das gegen jegliche religiöse Tradition und Ordnung verstieß.

Und widerspricht nicht auch die Empfehlung von Hebräer 11:6, wie wir in Gottes Gegenwart kommen sollen, dem, was uns religiöse Frömmigkeit nahelegen möchte ?

Hebräer 11:6 (wörtlich)

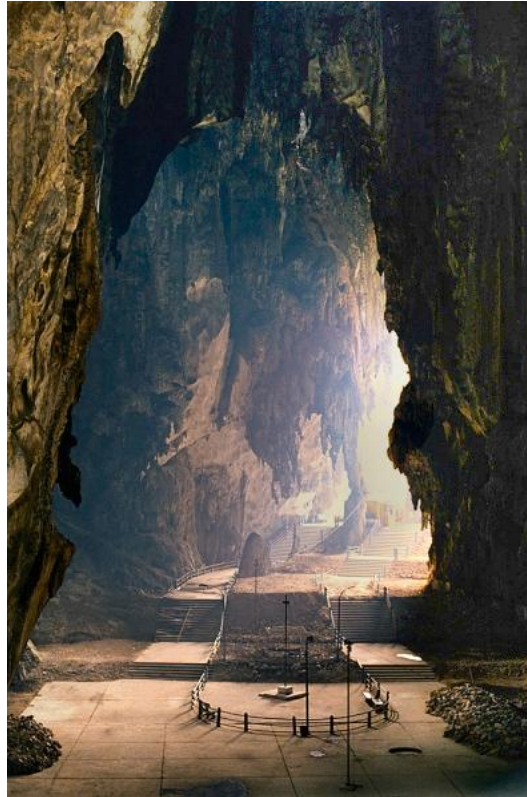
Wer Gott naht, bei dem ist es notwendig und wichtig zu glauben, dass Gott existiert und dass er denen, die ihn aufsuchen, ein Belohner sein wird.

Würde Religiosität nicht eher mahnend den Finger zur Selbstlosigkeit und Zurückhaltung heben und dringend raten, dass man nicht immer etwas haben möchte, wenn man zu jemand anderen kommt? Wurden nicht die meisten von uns zur Bescheidenheit erzogen, wenn man bei anderen zu Besuch ist ?

In Zeiten des Krieges, der Not und des Mangels mag dies ja noch irgendeine Berechtigung haben, aber was drücken wir mit einer falschen Bescheidenheit im Angesicht von Gottes Reichtum und seiner so zahlreich uns versicherten Gebefreudigkeit aus? Sind es nicht vielmehr Unglaube, unberechtigte Unsicherheit und sogar bisweilen etwas Stolz, wenn man dem Gebot von Gott nicht nachkommt, dass wir jedes Mal, wenn wir zu ihm kommen, erwarten sollen, dass er uns ein Belohner sein wird ?

Ich möchte dieses Kapitel mit einem Traum abschließen, den ich vor rund 15 Jahren hatte:

Mir träumte von einer Welt, in der ich lebte und die eine gewaltige unterirdische Höhle war mit Städten, Straßen und Häusern. Es war auch alles mit Licht erfüllt - aber verglichen mit dem, was kommen sollte, war es eigentlich nur eine beständige Dämmerung.



Da ich nichts anderes kannte, war das Leben in dieser leicht trostlosen und lichtarmen Welt das für mich Normale. Ich hatte es mir so gut es ging in meinem Leben eingerichtet und mein ganzer Stolz war ein Motorrad, mit dem ich durch diese Welt "glühen" und natürlich auch ordentlich Eindruck auf andere machen konnte.

Eines Tages warf mich ein Ereignis aus der Bahn, denn als ich mit dem Motorrad eine dieser Höhlenstraßen entlang fuhr, kam ich plötzlich ins Schleudern, stürzte und schlitterte viele Meter die Straße und danach einen kleinen Abhang hinab.

Das Wunder war, dass ich keinerlei Kratzer dabei abbekommen habe, aber der Stolz meines bisherigen Lebens, das Motorrad, war in lauter Einzelteile bei diesem Sturz aufgelöst worden.

(Dieser Teil des Traumes steht für mich für den Moment des Gläubigwerdens. In der Bibel als etwas so Fundamentales wie eine neue Geburt beschrieben, sehen wir auch, dass wesentliche Teile des alten Lebens außer Wirksamkeit gesetzt werden und etwas Neues beginnt: 2.Korinther 5:17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.)

Als ich am Fuße des Abhanges unverletzt und völlig schmerzsfrei aufstehe, sehe ich eine Höhlenverzweigung, die ich bisher immer übersehen hatte, weil sie von der Straße aus und wegen dem eher schwachen Licht nicht sehr gut sichtbar war.

Ich gehe diesem neuen, unbekanntem Teil der Höhlenwelt nach und stoße schon nach wenigen Metern plötzlich unvermittelt an das Ende. Dies ist an sich nichts Ungewöhnliches, denn egal wohin man sich hier in dieser Welt begibt, irgendwann stößt man immer an das Ende und die Begrenzung durch die Höhlenwände.

Doch etwas fällt mir hier an dieser Stelle der Höhlenwand auf. Ist sie sonst überall steinhart und kaum bearbeitbar, scheint sie hier kaum kompakter als ein Sandhaufen zu sein.

Ich drücke nur ganz leicht gegen den Mauer und schon bröseln es mir wie bei einem Sandhaufen entgegen. Noch ein bisschen mehr und schon rieselt es mir unaufhaltsam entgegen.

Und plötzlich geschieht etwas so Seltsames, das ich in meinem ganzen bisherigen (Höhlen-)Leben noch nie erlebt habe:

Durch die entstehenden Risse und Spalten der immer dünner werdenden Höhlenwand beginnt ein Licht durchzuschimmern, das eine Wärme und Helligkeit zugleich hat, die ich in dem dumpfen, kalten und künstlichen Licht der Höhlenwelt bisher noch nie gesehen habe.

Nur noch ein kleines und leichtes Drücken gegen die letzte Schicht der Höhlenwand und plötzlich bricht ein etwa ein Meter großes Loch aus der Wand heraus, durch das ein Lichtstrahl mit einer Helligkeit und Herrlichkeit fällt, wie ich es noch nie in meinem Leben gesehen habe.



Ohne viel nachzudenken, klettere ich durch dieses Loch und finde mich in einer unendlich groß scheinenden und so wunderbaren Welt, wie ich es mir im Traum nicht so herrlich hätte vorstellen können.

Noch nie hatte ich einen blauen Himmel gesehen und diese Weite und Freiheit ist so anders als ich es von der Höhlenwelt gewohnt war.

Erst jetzt, da ich zum ersten Mal in meinem Leben unter diesem freien, weiten Himmel bin, fällt es mir auf wie sehr die ständig über einem seiende Höhlendecke und die ewige Dämmerkeit einen konstant in einer leichten Bedrückung gehalten hatten.

Wie anders ist hier diese himmlische Weite, Helligkeit, Wärme und Freiheit ...



Ich sehe nicht allzu weit eine herrliche Stadt und gehe auf sie zu.

Ich betrete sie und treffe auf viele Menschen, die für mich vor allem durch ihre Unbeschwertheit, durch ihre Freude und Freundlichkeit auffallen.

Bald treffe ich auf ein herausragend prächtiges palastartiges Gebäude, das über einige sehr breit angelegte Stufen zu betreten ist.

In diesem Gebäude begegnen mir wieder Menschen und auch zahlreiche Engel gehen hier ein und aus.

Zwei Dinge fallen mir beim Begegnen mit diesen Menschen und Engeln am meisten auf:

1.) Sie kennen alle meinen Namen und begrüßen mich sehr herzlich.

2.) Für sie ist es das Allernatürlichste, dass ich hier bin. Sie sind keineswegs überrascht, dass hier ein Mensch von der Erde zu Besuch ist. Ich fühle mich so dazugehörig und willkommen und für sie ist mein Hiersein das Normalste, das es zu geben scheint.

Ich gehe tiefer in diesen herrlichen Palast hinein. Alles ist sehr weitläufig und prächtig angelegt und irdische Paläste kommen nicht einmal annähernd an die Schönheit dieses Gebäudes heran.



Schließlich komme ich an die herrlichste geöffnete Doppelflügeltür, die ich jemals gesehen habe und ich spüre an der dichten Herrlichkeit, dass dies der Thronraum Gottes ist.

Die aufmunternden Begrüßungen und Winke der Engel und Menschen hier lassen mich den Mut schöpfen und ich trete ein.

Ich war noch nie in einer angenehmeren und berührenderen und zugleich intensiveren Gegenwart von jemandem als in diesem Augenblick. Es ist wie ein schönstes Nachhausekommen in ein Zuhause, in dem man noch nie zuvor war.

Meine Seele und mein Herz saugen förmlich diese Liebe und Freundlichkeit auf, die diesen ganzen Ort hier erfüllen.

Ich bin so überwältigt von der Intensität der Liebe und dem Strom innerer Heilung, der sich dermaßen intensiv in meinem Herzen ausbreitet, dass ich nur noch weinen kann und kraftlos zu Boden sinke.

Jesus selbst kommt mir entgegen und ergreift mich bei der Hand und richtet mich wieder auf.

An seiner Hand kehrt meine Kraft wieder zurück und als ich ihm in die Augen sehe, sind gleichzeitig zwei starke Gefühle in mir:

- dies sind die gütigsten und liebevollsten Augen, die ich je gesehen habe und
- ich will hier nie wieder weg !

Jesus lächelt über die Gedanken meines Herzens und sagt mir den schönsten Satz, den ich mir vorstellen kann:

Mein lieber Stefan, dies hier ist euer Zuhause. Du kannst jederzeit hier zu uns kommen und bei uns sein.

Ich verbringe noch einige Zeit in dieser herrlichen Gegenwart von Jesus und dem Vater und werde durch deren intensive Gegenwart innerlich richtig verwandelt und mit Kühnheit und Glaubensmut, aber auch mit Freude und einer inneren Freiheit gestärkt, wie ich sie bisher nicht kannte.

Schließlich verlasse ich dieses mein neues Zuhause, weil ich zurückkehren möchte in meine frühere Welt, um den anderen Menschen von dieser himmlischen Welt zu erzählen, die auch ihr Zuhause werden kann.

Zugleich weiß ich aber auch, dass ich selbst bereits völlig diesem neuen himmlischen Zuhause verfallen bin und regelmäßig hier an jedem Tag meines Lebens meinen himmlischen Vater und Jesus besuchen möchte, weil ich in ihrer Gegenwart das für mich Kostbarste und Schönste gefunden habe.

Lieber Vater, ich danke dir, dass du dein himmlisches Zuhause mit mir teilen möchtest und mir Zugang schenkst zu deinem Thronraum. Ich darf zuversichtlich und frohen Mutes immer wieder zu dir kommen und du wünschst dir, dass ich mit Erwartung von Belohnung komme. Bitte mache mir in deinem Wort die Zusammenhänge dieser übernatürlichen, himmlischen Dimension lebendig und zeige mir, wie dies alles für mich zu einer realen Erfahrung werden kann, ohne dass ich mich in eine seltsame Richtung verirre.

Bitte zeige mir, was es bedeutet, dass du und Jesus in mir Wohnung machen und dass ihr mich zugleich einladet immer wieder zu eurer Wohnstätte im Himmel zu kommen. Danke, dass euer Thronraum der Gnade mein neues Zuhause ist, zu dem ich so oft kommen kann, wie ich möchte. Und danke, dass ihr selbst darüber wacht, dass ich in diese neue Dimension genau so hineinwachse, wie ihr es für mich auf dem Herzen habt.



20. Gott möchte, dass wir dasselbe sagen wie er

Der Jakobus-Brief - geschrieben von Jakobus, dem Halbbruder von Jesus - gehört zu den herausfordernden Briefen des Neuen Testaments. Am forderntesten sind die Aussagen zu den zwei Themen Glauben und Werke:

- Glaube: Jakobus schreibt, dass unser Gebet voller Glauben sein soll OHNE IRGEND EINEN ZWEIFEL, denn wer zweifelt soll nicht meinen etwas zu empfangen (Kapitel 1:6-8)

- Werke: ab dem Vers 14 in Kapitel 2 fordert Jakobus wiederholt, dass für einen Christen der Glaube allein nicht ausreicht, um Gottes Segen und sein Heil erleben zu können, sondern unbedingt auch Werke notwendig sind.

(Luther war sich deshalb anfangs so unschlüssig, ob Jakobus überhaupt den Sprung vom Alten ins Neue Testament nachvollzogen hatte, dass er den Jakobusbrief in der ersten Luther-Bibelausgabe nur in den Anhang einfügte. Jakobus war natürlich im Neuen Bund angekommen - aber es ist auch wichtig zu bedenken, dass der Jakobusbrief das erste verfasste neutestamentliche Buch ist und noch vor den Evangelien oder den Briefen von Paulus oder den anderen Apostel geschrieben worden ist.)

Doch immer, wenn eine Schriftpassage auf den ersten Blick herausfordernd oder gar überfordernd auf uns wirkt, können wir beim Vertiefen des betreffenden Themas

- zum einen einen besonders kostbaren Bereich von göttlicher Gnade und Hilfestellung entdecken

- und zum anderen ein besonders intensives und segensreiches Wirksamwerden seines Reiches.

Und so ist es auch Jakobus selbst, der für die beiden "so hoch gelegten Latten" des Glaubens und der Werke eine ganz erstaunliche und einfache Lösung aufzeigt, mit der diese beiden Bereiche vollkommen erfüllt werden. Und nicht nur sie:

Denn seine Lösung reicht nicht nur für diese beiden "herausfordernden Bereiche" Glaube und Werke, sondern - wie er selbst schreibt - für den gesamten Willen Gottes für uns und unser Leben.

In der Tat werden wir bei Jakobus gleich die "einfachste" Zusammenfassung entdecken, wie wir den Willen Gottes für unser Leben erfüllen.

Jakobus ist nicht der einzige, der Gottes Willen für unser Leben in einer Zentralessage zusammenfasst. Wir erinnern uns an die jeweils 2 Punkte in

- Jesu Zusammenfassung des göttlichen Willens: "Gott lieben und den nächsten wie sich selbst", Lukas 10:27

- und in der Zusammenfassung von Johannes: "Wandel in Gottes Wort und Wahrheit" und "Wandel in der Liebe", 1.Johannes 2:5-10 und 2.Johannes 1:4-6.

Nun sind diese beiden Zusammenfassungen ja trotz ihrer Kompaktheit schon recht inhaltsreich und man wird genug entdecken, wo man bei der Umsetzung die verschiedenen Fehler machen kann.

Aber Jakobus macht es noch viel kürzer und fast schon unvorstellbar einfach, was es braucht, um "VOLLKOMMEN" mit dem Herrn unterwegs zu sein:



Jakobus 3:2

Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener* Mann.

* oder ans Ziel gekommen, vollständig, abgeschlossen, in voller Reife, perfekt

Keinen Fehler im Bereich des Wortes zu machen, lässt uns perfekt sein. Irgendwie vermag man diese Einfachheit anfangs gar nicht zu glauben.

Ganz offensichtlich muss es sich bei Jakobus Gedanken um einen besonderen Lebensstil des Wortes handeln, der eine intensive Wirksamkeit Gottes in und durch uns freisetzt, die uns innerlich verändert und zur Reife bringt.

Denn was man anfänglich unter "im Wort nicht straucheln" versteht, kann uns doch wohl kaum vollkommen machen, oder ? Gerade unter den Menschen nehmen wir wahr, dass so oft die Worte (scheinbar) richtig und vielversprechend sind, aber das danach Gelebte ganz anders aussieht.

Wir werden uns daher genau anzusehen haben, was es bedeutet "nicht im Wort zu straucheln", damit wir auch wirklich diese intensive göttliche Segens- und Veränderungs-Dynamik in unserem Leben freisetzen, durch die wir zur Reife gelangen und - gemäß Gottes Ansprüchen an uns - als vollkommen in seinem Willen gelten.

Und wenn wir mit den richtigen Worten vollkommen sind, müssen damit auch die Ansprüche von Jakobus bezüglich 1.) des Glaubens und 2.) der Werke des Glaubens erfüllt sein.

Offensichtlich drückt sich

1.) Glaube vor allem durch die richtigen Worte aus (2.Kor. 4:13) und

2.) scheinen Worte zum einen die direktesten "Werke" des Glaubens zu sein und zum anderen dürften sie auch irgendwie für die übrigen wichtigen Werke eines Christen sorgen, wie etwa die Nächstenliebe etc.

Das klingt aufs erste viel zu einfach. Wie kann man vollkommen im Willen Gottes sein, wenn wir nur mit den richtigen Worten "unterwegs" sind ?

Wir müssen in der Schrift zudem untersuchen, ob "richtige Worte" nur ein reines Diagnostikum sind - also bloß ein Symptom und Erkennungsmerkmal für den richtigen Zustand - oder ob sie bereits auch Teil der Therapie sind und daher "richtige" Worte auch einen transformierenden Prozess in uns bewirken.

Zumindest auf letztere Frage finden wir eine umfassende Antwort in Gottes Wort:



Epheser 5:25-26

Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde liebt und sich selbst für sie hingegeben hat,

²⁶ um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort,

²⁷ damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos* sei.

* oder vollkommen

Auch Paulus kennt natürlich das göttliche Konzept der Vollkommenheit und gibt uns hier den Befund, dass die richtigen Worte nicht erst Ausdruck vorhandener Vollkommenheit sind, sondern dass sie schon auf dem Weg zu dieser Vollkommenheit der zentrale Teil für die "Vervollkommnung" sind.

Paulus bringt das Bild eines großen Liebestromes direkt vom Herrn zu uns, seiner Braut.

Wir werden in den kommenden Kapiteln immer wieder der Wahrheit begegnen, dass Gottes Wort selbst der direkteste und stärkste Vermittler für Gottes erfahrbare und spürbare Liebe und Gegenwart für uns werden möchte - vor allem, wenn es durch richtigen, daher glaubenden Umgang für uns zu Geist und Leben werden darf.

Denn bei all seinen Worten für uns, spüren wir hinter dem kostbaren und segensreichen WAS ein fast noch schöneres und berührenderes WARUM:

Jakobus 4:5-6

Der Geist, der in euch wohnt, begehrt* mit Eifersucht und gibt umso größere Gnade.

* Das griechische Wort bedeutet auch: von großer Sehnsucht erfüllt sein, jemanden aus Liebe verfolgen und ihm nachjagen

Das griechische Wort hier für das Begehren des heiligen Geistes spricht von einer zutiefst emotionalen Sehnsucht und einem starken Liebesbegehren. Das Motiv des Herrn, warum er uns segnen möchte, liegt nicht darin für sich selbst für ein möglichst gutes Image zu sorgen, um "als guter Gott" zu erscheinen, (wiewohl er das natürlich ist).

Vielmehr ist sein Beweggrund eine ihn zutiefst erfüllende Leidenschaft und Liebessehnsucht nach uns. Gottes Geist ist förmlich nahe(sehn)süchtig, weil er uns so sehr liebt und weiß, dass es uns nur dann wirklich gut geht, wenn er uns seine Gegenwart und erlebte Liebesnähe schenken darf.

Noch kurz zurück zu Paulus Wasserbad im Wort:

Wir sehen hier Gottes Hauptweg, wie er uns, seine Gemeinde heiligen und reinigen möchte. Er tut dies nicht durch strenge Auflagen, durch Strafen, Schmerzen oder Leid, sondern durch etwas so Angenehmes wie ein entspannendes Bad.

(Dass uns unser Leben, wenn wir das Geschenk dieses Wasserbades bleibend ablehnen, immer wieder in verfahrenere Situationen und schmerzhaftere Erfahrungen führt, ist etwas anderes und hat nichts damit zu tun, wie angenehm Gottes eigentlicher Weg der Heiligung für uns aussieht. Wer dieses Thema Heiligung vertiefen möchte, kann gerne auf meiner Homepage www.vaterherz.at im Bereich DOWNLOAD / LEHRE den Artikel "Heiligung, Zerbruch und die Furcht des Herrn" herunterladen.)

An dieser Stelle müssen wir auch unbedingt festhalten, dass die Quelle des Wasserbades Jesus selbst ist. ER gibt die konkreten Worte, mit denen er unser Leben verändern und bereichern möchte.

Hierin haben manche bei der Umsetzung der Lehre des Glaubens den Fehler gemacht, dass sie meinten in Eigenregie völlig unabhängig von Gottes Gegenwart und Führung nur einfach irgendwelche Verheißungen aus der Bibel nehmen und für sich beanspruchen zu können. Doch damit kommt man nicht einmal ansatzweise in die Segensdimension und Freisetzungsdynamik, die der Herr einem jeden von uns so überreich schenken möchte, wenn wir diesen Weg gemeinsam mit ihm zu gehen bereit sind.

Nicht nur bei Jakobus und wie wir zuletzt bei Paulus gesehen haben, wird der Fokus ganz auf das richtige Wort Gottes gesetzt, das uns vervollkommen möchte.

Auch von Jesus kennen wir seine erfrischend kompakte Definition dessen, was es WIRKLICH bedeutet sein Nachfolger zu sein. Jesus definiert Jüngerschaft mit folgender zentraler Dynamik:

Johannes 8:31-36

³¹ Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft (o. wirklich) meine Jünger;

³² und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

³³ Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden?

³⁴ Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave.

³⁵ Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer.

³⁶ Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.



Wir sehen, dass nicht nur Jakobus dem richtigen Wort eine zentrale Bedeutung zumisst, sondern dass dies auch Jesus und Paulus so sehen.

Warum ist das Wort so wichtig ? Und durch Jesu Aussage wissen wir, dass es nicht IRGENDWELCHE Worte sind, sondern SEINE, Jesu Worte. Jesus gibt uns in Matthäus 4 von seinem eigenen Lebensstil folgenden wichtigen Hinweis:

Matthäus 4:4

Jesus aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: «Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.»

Das Wort "AUSGEHT" ist auch im Griechischen in der Gegenwartsform und nicht in der Vergangenheitsform. Also geht es primär nicht um Worte Gottes, die er irgendwann einmal in der Vergangenheit gesprochen hat.

Wir sollen also unsere übernatürlichen Quellen für unser Leben nicht aus IRGENDWELCHEN wahllosen Bibelversen beziehen, denn Gott lässt uns mit seinem Wort nicht allein.

Vielmehr wartet auf einen jeden von uns die Dimension, dass Gott uns ganz bestimmte Wahrheiten in seinem Wort ganz persönlich lebendig machen möchte, wenn wir es gemeinsam mit ihm lesen und bewegen. Wenn wir ihn darum bitten und es haben wollen, werden wir erleben, wie er uns umwirbt und uns zu ganz bestimmten Wahrheiten und Segensbereichen einladen möchte.

Wenn wir immer wieder entspannte und genussvoll gestaltete* Zeiten mit dem Herrn und seinem Wort verbringen, wird er uns einzelne Wahrheiten und Verheißungen in der Bibel für uns ganz persönlich aufschlüsseln und uns einladen, dass wir seine Sichtweise und Segensabsicht für uns übernehmen.

(* Denken wir an die Zeit der Verliebtheit zu einem Menschen: genießen wir es da nicht auch einen gemütlichen, entspannten und schönen Rahmen für unser Zusammensein mit ihm zu wählen ? Ein gutes Essen mit dem Herrn, ein Spaziergang mit ihm, ein paar Stunden im Thermalbad mit ihm oder ein Zurruhekommen auf unserem Sofa, wo wir mit ihm vertraute Liebesgemeinschaft pflegen und auch sein Wort bewegen...)

Für jeden von uns warten in der Gegenwart Gottes diese konkreten Worte und Verheißungen, zu denen er uns auf einer täglich neu erlebten Basis einlädt.

Aus Jesu Formulierung "JEDEM WORT" in Matthäus 4 und dass er dabei die Einzahl verwendet hat, erkennen wir, dass Gott uns nicht mit einer Vielzahl von Worten und Verheißungen überfordern möchte. In der Regel werden es nur ganz wenige Verheißungen sein, kaum mehr als 4 oder 5 und diese oft über Monate gleichbleibend. Denn es braucht Zeit, bis wir tief in unserem Herzen spüren, dass der Heilige Geist um uns wirbt und er uns die Segnungen persönlich aufzuschlüsselt und uns in ihre Erfahrungstiefe hineinführt.

Diese persönlich lebendig werdenden Wahrheiten aus Gottes Wort sind das Kostbarste und Wichtigste, was es für uns Menschen zu finden gibt. Und sie enthalten mehr Lebens verändernde Power und Wunder wirkende Kraft als die gesalbteste Handauflegung oder die "heisseste" Predigt, die wir irgendwo hören. Die Herausforderung beim Umgang mit Gottes Wort liegt für uns vor allem in folgenden 2 Punkten:

1.) Das Werben und Einladen des Herrn kommt gänzlich ohne Druck, ohne pompöse Inszenierung und gleicht anfangs dem aus dem alten Testament bekannten leisen Säuseln des sanften Windes. Während die Medien und teilweise auch manche Diener Gottes für ihre Botschaften lieber die Dramaturgie und den Stil des verzehrenden Feuers, des rüttelnden Sturms oder des erschütternden Erdbebens benutzen, so wissen wir, dass der Herr das leise, sanfte Werben vorzieht, 1.Könige 19:11.ff.

Weil wir jedoch sehr an den lauten, dramatischen und beeindruckenden Stil gewohnt sind, wird das anfangs nur als kleiner Same daher kommende Wort Gottes oft falsch eingeschätzt, obwohl in ihm die Kraft steckt zu einem großen Baum göttlichen, übernatürlichen Lebens zu werden, Matthäus 13:21.f. Darum ziehen wir oft die Lösungen und Ideen der Welt oder der Menschen vor, weil sie faszinierender, "lauter" und beeindruckender gestaltet sind.

2.) Anfangs gilt es eine ziemliche Diskrepanz auszuhalten zwischen dem, was die göttliche Verheißung für uns an konkretem Segen beinhaltet und was davon im Sichtbaren und realen Erleben ankommt. Wenn wir diese Spannung aushalten und trotzdem beim Herrn und der Sichtweise seines Wortes bleiben und sie regelmäßig bewegen und in uns groß werden lassen, dann wird sein Glaube mehr und mehr auf uns abfärben, bis wir mit fester Zuversicht das uns Zugesagte als etwas erkennen, das Gott uns bereits geschenkt hat.

Und wenn wir es dann im Glauben ergreifen und festhalten, kann es erstens niemand verhindern, dass es ins Sichtbare kommt, und zweitens machen wir Gott damit eine enorme Freude. Denn wieder hat er jemand gefunden, der ihm mehr vertraut und der sein Wort für aussagekräftiger und "wahrer" hält als das, was im Sichtbaren anfangs so schwierig oder gar unmöglich aussieht.



Wir sollen unbedingt neu zum Glauben Kommende von Anfang an mit dieser Dimension vertraut machen, dass wenn sie Gottes Wort gemeinsam mit ihm bewegen, er sie selber bei der Hand nimmt und ganz persönlich in seinen Segensplan für sie hineinführt. Und genau dies ist DER zentrale Bestandteil des Missionsbefehls:

Matthäus 28:19-20

Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
²⁰ und **LEHRT SIE ALLES ZU BEWAHREN*, WAS ICH EUCH GEBOTEN HABE!**

* Das griechische Wort TEREO, das Jesus hier verwendet, bedeutet: etwas festhalten und bewachen, es als etwas Kostbares behandeln, es beobachten und bewegen, darauf aufpassen, sich darum kümmern und es zu seinem Schatz werden lassen

Das Zentrum des Missionsbefehls ist es, dass wir Menschen ermutigen, wie sie richtig mit Gottes Wort umgehen sollen und wie es zu ihrem Schatz wird und dadurch in weiterer Folge zur stabilsten Quelle für das neue übernatürliche Leben in Christus.

Und nur wenn wir sie mit dieser Dimension vertraut machen, erfüllen wir Gottes Herzenswunsch: denn er möchte seine Kinder DIREKT mit sich selbst, mit seiner Wahrheit und seinen Segensabsichten für sie vertraut machen.

Wie eine Braut ihren Bräutigam nicht über die Schwiegereltern in echter Tiefe kennenlernen und mit ihm eins werden kann, so können auch neu zum Glauben kommende Menschen nicht über uns oder andere Glaubensgeschwister in die intime Vertrautheit mit Gott eintreten.

Die wesentliche Unterstützung durch uns Glaubensgeschwister besteht vorrangig darin, dass wir ihnen helfen und sie ermutigen, wie sie mit dem richtigen Umgang mit Gottes Wort erleben, dass ER SELBST SIE BELEHRT UND IHNEN SEINE HERZENSWÜNSCHE UND SEGENSABSICHTEN FÜR SIE ZEIGT:

Hebräer 8:10.11

Denn dies ist der neue Bund...

¹¹ Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn ! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen.

1.Johannes 2:27

Und ihr ! Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm!

Psalms 32:8

Ich will Dich unterweisen und Dich lehren den Weg, den Du gehen sollst; ich will Dir raten, meine Augen über Dir offenhalten.

2.Timotheus 2:7

Bedenke, was ich sage! Denn der Herr wird Dir Verständnis geben in allen Dingen.

Jesaja 50:4

Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Er weckt mich, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören.

Jesaja 54:13

Und alle Deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt, und der Friede Deiner Kinder wird groß sein.

Johannes 6:45

(Jesus spricht): Es steht in den Propheten geschrieben: «Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.» Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.

1.Thessalonicher 4:9

Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, dass man euch schreibt, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben;

Jesaja 48:17

17 So spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt zu <deinem> Nutzen, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.

Ein guter Prediger geht in Gottes Wort und in Gottes Gegenwart und empfängt hier Wahrheiten Gottes für die Versammlung.

Ein Prediger nach dem Herzen Gottes möchte aber mehr: auch er holt Ermutigung und Weisung vom Herrn ab; aber sein Hauptziel ist nicht, dass die Menschen durch ihn mit göttlicher Wahrheit und Ermutigung versorgt werden. Er braucht es nicht mehr, dass immer er die heißesten Predigten vom Himmel abholt, sondern vielmehr möchte er allen zeigen, wie sie selbst vor Gottes Thron kommen und von Gott selbst belehrt und ermutigt werden können und die göttlichen Wahrheiten aufgeschlossen bekommen.

Abschließend noch, wie dies ganz praktisch aussehen kann:

1.) Zu Beginn steht die Erkenntnis, dass Gott uns mit seinem Wort nicht alleine lässt. Wir sind nicht aufgefordert die 1.500 Seiten seines Wortes von Anfang bis zum Ende durchzustudieren und uns selber ein richtiges theologisches Verständnis für unser Leben als Christ zu erwerben. Vielmehr dürfen wir vertrauen und erwarten, dass wenn wir sein Buch öffnen, er selbst mit uns jeden Augenblick ist und uns helfen wird die konkreten Schriftstellen zu finden, die von dem handeln, was er aktuell an Segensdimension für uns vorbereitet hat und uns schenken möchte.

2.) Wir erkennen weiters, dass es im Reich Gottes vor allem um Qualität und nicht um Quantität geht. Es sind nicht die täglich viel gelesenen Kapitel, die das Maß göttlichen Segens festlegen. Vielmehr ist es die Qualität des Wortes Gottes selbst und dass es - wenn wir es gemeinsam mit Gott bewegen - für uns zu göttlichem Geist und Leben werden möchte.

Wenn wir regelmäßig nur ganz wenige Verse in der Bibel lesen und dies mit einem **fragendem Herzen** tun*, dann werden wir erleben, wie Gottes Geist uns über eine bestimmte Passage neugierig werden lässt.

Wenn wir diese Passage über mehrere Tage immer wieder bewegen, werden wir vom Heiligen Geist die konkrete Segensdimension aufgeschlüsselt bekommen, für die wir Gott vertrauen dürfen, dass er sie uns als Geschenk und Segen erlebbar machen möchte.

10-20 Minuten, die wir täglich Gottes Wort wie ein Geschenk an uns behandeln, werden uns helfen den darin enthaltenen Segen zu erkennen und ihn im Glauben zu ergreifen.

* Bezüglich dem **fragendem Herzen**: wir erinnern uns an Hebräer 11:6, dass wir unbedingt mit einer Herzeshaltung zu unserem lieb- und gebe-freudigen Vater kommen sollen, dass wir ihn als Belohner suchen und erwarten.

**Wer Gott naht
muss glauben**



3.) Ich empfehle nur die Hälfte unserer täglichen Zeit mit Gottes Wort mit neuen Schriftpassagen zu verbringen. Die andere Hälfte sollte immer um dieselben Schriftstellen kreisen, die wir aktuell bewegen und zu denen wir uns von Gottes Geist eingeladen spüren.

Beinahe täglich lese ich Psalm 73:23-25 seit Jahren und immer wieder noch füllt Gottes Geist diese Passage mit neuen Erkenntnissen, zu denen er mich einlädt, dass ich Gott für deren Erfüllung und für ein reales Erleben vertrauen soll.

Daneben gibt es noch einen Pool von vielleicht 10-15 weiteren Schriftstellen, die um dieselben 4-5 Segensbereiche kreisen, die ich wie ein verheißenes Land behandle, das ich gemeinsam mit Gott am einnehmen bin. (Dies sind die Bereiche seiner Gegenwart und seiner Herrlichkeit, das Hören seiner Stimme, Heilung, Segensgebete für meine zukünftige Frau und das Wunder eines neuen inneren Herzens. Um letzteres wird es im übernächsten Kapitel gehen.)

4.) Ich wünsche mir so sehr einen neuen Lebensstil unter uns Glaubensgeschwistern, wo wir genau diese unsere Schatzsuche bei einander unterstützen, indem wir uns gegenseitig fragen, was für eine Segenswahrheit wir gerade am "ergründen" sind und welche Segensdimension(en) wir gerade gemeinsam mit dem Heiligen Geist auspacken.

Fangen wir an im Austausch mit anderen Geschwistern genau dieses übernatürliche, von Gott geführte Werben und Wirken zu unterstützen, indem wir einander danach fragen und uns darin ermutigen und auch für einander beten.

Anfangs werden sich vielleicht manche Geschwister schwer tun auf die Frage "Was bist du gerade dabei mit Gott auszupacken ?" zu antworten. Und vielleicht entdecken wir auch beim Blick auf uns selbst, dass es nicht wirklich viel Glauben für ein konkretes "Segensprojekt" gibt oder wir gar nicht genau wissen, wozu uns unser Himmlischer Vater konkret einladen möchte.

Das ist nicht weiter schlimm, da ein jeder von uns an dieser Stelle beginnen muss. Und wenn wir dann den himmlischen Vater bitten, dass er uns von seinen Herzenswünschen für uns und unser Leben erzählt und uns zugleich seinen konkreten Segensplan in seinem Wort aufschlüsselt, dann werden wir genau dies erleben.

In der Regel ist es sehr leicht den oder die betreffenden Bereiche unseres Lebens zu finden, in denen der Herr uns helfen und beschenken möchte. Von Jesus und seinem Dienst in den Evangelien wissen wir, dass er immer den aktuellen Nöten der Menschen begegnet ist.

So dürfen auch wir sicher sein, dass wir genau zu den Bereichen, die uns zusetzen, wo wir Mangel haben, wo wir Leid erleben oder uns unerfüllte Sehnsüchte zu schaffen machen, in Gottes Wort nach Antworten suchen dürfen und der Heilige Geist längst dort auf uns wartet, um uns die (Er)Lösungen unseres himmlischen Vaters aufzuschlüsseln.

5.) Als letztes möchte ich noch das Führen eines geistigen Tagebuches empfehlen, in dem wir diese uns lebendig werdenden Schriftstellen, Verheißungen und Segensdimensionen, aber auch alles andere Reden Gottes durch Eindrücke, Bilder, Prophetien und Träume festhalten.

Es ist erstaunlich wie schnell da viel zusammenkommt und welche ermutigende und akkurate Bedeutung Eindrücke selbst auch noch nach vielen Jahren haben - gerade auch, weil wir sie mit der Zeit tiefer und zusammenhängender verstehen können.

Neben Gottes Wort und dem Austausch mit Geschwistern ist mein geistiges Tagebuch die direkteste Quelle von Ermutigung, Bestätigung und Vertiefung aktueller Themen in meinem Leben.

Im nächsten Kapitel werden wir uns den restlichen Teil der Anwendung von Jakobus revolutionär einfacher Aussage über unsere Vollkommenheit durch die richtigen Worte ansehen und werden die erstaunliche Tatsache entdecken, dass Gottes Wirken vor allem davon abhängt, wie wir darüber reden.

21. Unsere Worte gestalten unser (Er)Leben

Johannes 1:3

Alles wurde durch das Wort, und ohne das Wort wurde auch nicht eines, das geworden ist.

Psalm 33:6

Durch des HERRN Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes.

Hebräer 11:3

Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.

Wir sehen hier, dass Gott sich entschieden hat, dass alles, was er geschaffen hat, durch sein Wort entstanden ist. Gott legt so viel Kraft in sein Wort, dass allein durch sein Reden die Dinge in Existenz kommen.

Wir werden uns in diesem Kapitel ansehen, dass er auch uns einlädt Anteil zu haben an dieser wunderbaren und Wunder wirkenden, schöpferischen Art sein Wort auszusprechen und zu erleben, dass es im Sichtbaren von Gottes Wirken und Kraft begleitet wird.

Markus 16:20

Jene aber zogen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte.

Schon im Alten Testament finden wir diese erstaunliche Tatsache, dass Gott das Reden von uns Menschen - im konkreten Fall von Jeremia - mit seiner Kraft salben kann und möchte:

Jeremia 5:14

So spricht der HERR, der Gott der Heerscharen: ... siehe, ich will **meine Worte** in **deinem Mund** zu Feuer machen und dieses Volk zu Holz, und es soll sie verzehren.

Wenn wir es hier auch mit einem Wirken von Gottes Gericht zu tun haben, so sehen wir doch den wesentlichen Zusammenhang: Gottes Wort soll in unseren Mund kommen und wenn wir es aussprechen, möchte er seine Kraft in diese Worte legen, damit es bewirken kann, was Gott auf dem Herzen hat.

Dass es sich hier bei Jeremia um Gerichtsworte handelt, die ein vernichtendes Wirken von Gott zur Folge haben, hat eine wesentliche Bedeutung für unsere geistige Autorität im Bereich des Gebetes.

Auch für uns heute gibt es ein Aussprechen von Worten des Gerichtes, die Gott mit seiner Kraft und Power füllt zum Unterwerfen von geistigen Widerständen:

Jeremia 23:29

Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert ?

Die in Psalm 149:5-9 beschriebene Dimension des Kampfes ist vor allem von geistiger Aktualität - denn unser Kampf ist nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen unsichtbare, geistige Mächte, Epheser 6:12.

Und gerade hier kommt uns die schon bei Jeremia beobachtete Dynamik Gottes sehr zu Gute, dass Gott sein Wort in unserem Mund mit großer Kraft ausstattet, um im unsichtbaren Bereich Mächtiges und gerade auch Schaden bei den negativen, unsichtbaren Mächten zu bewirken.

Aber Gottes Wort in unserem Mund kann und soll nicht nur Negatives, also Schaden an Feinden, sondern gerade auch Positives bewirken:

Sprüche 18:21

Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.



Sprüche 18:21

In folgender Schriftstelle werden wir die fast nicht vorstellbare Aussage finden, dass Gott sein Wirken in unserem Leben von unseren Worten abhängig machen möchte:

Amos 5:14

Sucht das Gute und nicht das Böse, damit ihr lebt! **Und der HERR, der Gott der Heerscharen, wird so mit euch sein, wie ihr sagt.**

Dieser Ansatz ist für die meisten Menschen kaum vorstellbar und man fragt sich, ob es nicht total vermessen ist zu erwarten, dass Gottes Wirken von unserem Reden abhängig sein soll. Das klingt ja gerade so, als müsse Gott das tun, was wir sagen.

Doch erinnern wir uns an Jeremia 5:14 von vorhin. Es geht nicht darum, dass Gott UNSERE (daher von uns selbst gewählte) Worte mit seiner Kraft füllt, sondern SEINE Worte in unserem Mund mit Kraft füllen möchte.

Darum geht dieser provokanten Aussage in Amos 5:14, dass Gott und sein Wirken so mit uns sein werden, wie wir es aussprechen, das so wichtige Ereignis voraus, dass wir nicht IRGENDWELCHE Worte wählen und aussprechen, sondern wir SEINE Worte empfangen, die wir in unseren Mund übernehmen sollen:

Amos 3:7

Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.

⁸ Der Löwe hat gebrüllt, wer fürchtet sich *da* nicht ? Der Herr, HERR, hat geredet, wer weissagt *da* nicht ?

Hier sehen wir den sehr klaren Hinweis darauf, dass wir nicht in Eigenregie einfach irgendwelche Gedanken und Wünsche aussprechen und erwarten sollen, dass Gott diese dann mit seiner Kraft anfüllen und erfüllen wird.

Vielmehr sollen wir das aufgreifen, was der Herr uns zeigt und was er selbst zu uns spricht. Wenn wir dann seine Pläne und Ideen aufgreifen und aussprechen, kommt es förmlich zu einem Weissagen. (Weissagen im eigentlichsten Sinne bedeutet ja den Willen Gottes für eine konkrete Situation aussprechen.)

Der Zusammenhang von unserem Reden und dass Gott es mit seiner Kraft erfüllen möchte, ist ja schon seit Jahrzehnten bekannt.

Da aber in der Anwendung oft der Fehler gemacht wurde, dass manche Gläubigen meinten, sie könnten einfach irgendwelche Bibelstellen nehmen und nach eigenem Gutdünken mit beliebigen Inhalten versehen, **WIE** sie sich erfüllen würden - etwa hier eine berufliche Beförderung oder dort der Erhalt eines Hauses - und Gott solle dann ihre Worte real werden lassen, darum lehnten viele andere Gläubigen irrtümlich das gesamte Konzept ab und glaubten gar nicht mehr daran, was wir hier in Amos 5:14 gerade gesehen haben:

Gott möchte sein Wirken in unserem Leben maßgeblich von unserem Reden abhängig machen.



Bevor wir uns nun die genaue Umsetzung dieser Segensdynamik ansehen, wollen wir uns nun noch anhand der zwei besten Vorbilder ansehen - Jesus und dem Heiligen Geist - wie sie mit Gottes Wort umgegangen sind, damit es die maximale schöpferische Kraft nach dem Willen des himmlischen Vaters entfalten kann:

Johannes 14:10

Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke.

Jesus teilt uns hier ganz offen das "Geheimnis" seiner geistigen Autorität mit, warum seine Worte immer vom Vater mit all der himmlischen Wunder wirkenden Kraft ausgestattet waren: er wählte nicht selber aus, was er an Worten der Heilung, der Befreiung und des Glaubens zu den Menschen sprach.

Vielmehr machte er sich in seinem Dienst zutiefst abhängig von seinem himmlischen Vater und war eine richtige Dienstgemeinschaft mit ihm eingegangen und überließ dabei seinem Vater die Führung.

Und sein Vater ehrte diese Hingabe an seinen Willen, indem er seinen Sohn - wie wir es schon in Amos 3:7 vorhin gelesen haben - beständig in seinen Willen und in seine Herzenswünsche einweihete und ihm zeigte, was er im unsichtbaren Bereich vorbereitet hatte und am wirken war.

Und weil Jesus dann einfach dieses gezeigte Wirken des Vaters aufgriff und auch zu seinem Wirken und Reden machte, darum erlebte er, dass der Himmlische Vater alles im Sichtbaren mit seiner Kraft und Autorität salbte, was Jesus aussprach und tat:

Johannes 5:19

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was *der* tut, das tut ebenso auch der Sohn.

Das gleiche Prinzip der Hingabe finden wir auch beim Wirken des Heiligen Geistes:

Johannes 16:13

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.

Es geht dabei nicht darum, dass Jesus oder der Heilige Geist keine eigenen Ideen hätten und sie reine Befehlsempfänger des himmlischen Vaters wären ohne selber kreativ sein zu können.

Aber wenn es darum geht, Gottes Reich hier auf Erden sichtbar werden zu lassen, dann legen sie nicht in Eigenregie los, sondern sind absolute Teamplayer.

Sie wissen einfach, dass der Vater im Himmel die einzige Quelle alles Guten ist, das uns Menschen hier auf Erden zu Gute kommen soll - Jakobus 1:17 - und sie ruhen förmlich in der Gewissheit, dass das Allerbeste nur in der Gemeinschaft mit dem Vater und im Raumgeben für seine Herzenswünsche gefunden werden kann.

Und Gottes Herzenswünsche und Segenspläne lassen immer genug Raum für die Ideen und die Kreativität der daran Beteiligten, die sich nach seiner Führung und seinen Ideen ausstrecken.

Gott nennt seine "Teampayer" - und dazu gehören auch wir, wenn wir es wollen - nicht Diener oder Sklaven, sondern Freunde, Johannes 15:15.



**euch aber habe ich Freunde genannt,
weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört,
euch kundgetan habe.**

Johannes 15:15

Er wünscht sich mit uns intime und vertraute Beratung zu pflegen und bezieht dabei uns und auch unsere Herzenswünsche intensiv in die Erstellung des gemeinsamen Planes und Weges mit ein, Psalm 37:4.

So finden wir in Gottes Wort für unser Leben mit ihm das Bild von einem gemeinsamen Weg von zwei Befreundeten, die engen, vertrauten Austausch pflegen und wo es zu einem beständigen wechselseitigen Reden und Zuhören kommt:

Psalm 16:7

Ich preise den HERRN, der mich beraten hat,
⁸ Ich habe den HERRN stets vor Augen; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.

Psalm 73:23

Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefasst.
²⁴ Nach deinem Rat leitest du mich, und nach einer Herrlichkeit nimmst du mich auf zu dir.

Jesaja 50:4

Der Herr, HERR, weckt *mich*, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger *hören*.

Sprüche 3:32: Mit den Aufrichtigen hält Gott seine vertraute Beratung*.

* *Das hebräische Wort bedeutet die intime Beratung unter Freunden, das Anteilhaben lassen an ganz persönlichen Geheimnissen*



Wir haben uns im letzten Kapitel die provozierend kurze Aussage von Jakobus 3:2 angesehen, dass wir vollkommen und perfekt mit Gott unterwegs sind, solange wir in unseren Worten das Richtige sagen.

Sehen wir uns nun an, warum die richtigen Worte die Qualität haben uns vollkommen in den Willen Gottes zu bringen und darin zu halten und zu tragen.

1.) Das Wort Gottes zeigt uns den guten Willen Gottes für uns

Gottes Wort zeigt uns, dass Gottes Wille für uns gut, angenehm und perfekt ist, Röm.12:2 und es hilft uns an seinen Wegen Lust und Freude zu haben, Spr23:26.

In der Erkenntnis, wie überragend und qualitativ überlegen Gottes Wille für uns ist, können wir die weniger Ziel führenden * Wege unseres bisherigen Lebens so einfach ablegen wie ein altes Kleidungsstück.

* Das griechische Wort für Sünde bedeutet wörtlich das Ziel zu verfehlen und Gottes Wort hat die wunderbar reinigende und wohltuende Qualität eines Wasserbades, weil es uns hilft die Lust- und Wertearmut der Sünde zu durchschauen, sodass wir anschließend durch einfaches Bejahen, dass wir mit Christus mitgestorben und mit ihm auferstanden sind, selbst langjährige Handlungen, Abhängigkeiten und Zwänge ganz einfach und ohne Anstrengung ablegen können wie ein Stück Kleidung.

Paulus in Eph.4:20-25, Jakobus in Jak.1:21 und Petrus in 1.Pet.2:1-3 zeigen die Verbindung auf zwischen Gottes Wort und dass wir entspannt und gnadenreich alte sündige Regungen und Handlungen ganz einfach ablegen können:

Epheser 4:20-25 (siehe auch Kolosser 3:8-10)

Ihr aber habt den Christus nicht so kennengelernt.

²¹ Ihr habt ihn doch gehört und seid in ihm gelehrt worden, wie es Wahrheit in Jesus ist:

²² dass ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betrügerischen Begierden zugrunde richtet,

²³ dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung

²⁴ und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.

²⁵ Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten!

2.) Das Wort führt uns in die Intimität mit Gott

Die Beschäftigung mit Gottes Wort macht uns mit Gottes Herz uns gegenüber vertraut.

Wir erkennen, wie sehr er uns liebt (Joh.3:16) und an unserem Wohlergehen (Joh.10:10), unserer Freude (Joh.16:24), ja sogar an unserer Lust und der Erfüllung unserer Herzenswünsche interessiert ist (Psalm 37:4).

Wir erfahren, wie sehr er an uns glaubt, wie sehr er von uns begeistert ist und er sich nach der Nähe und Liebesgemeinschaft mit uns sehnt (Jak.4:5).

Wir begegnen in ihm einer völligen und bedingungslosen Liebe (Jer.31:3, 1.Kor.13:5) und erfahren in seinem Wort, dass er uns sogar schon mit allem Kostbaren beschenkt hat (Eph.1:3, Röm8:32), das er für uns Menschen vorbereitet hat, um uns in seine Fülle an Freuden zu führen, Ps.37:11 und

Jeremia 32:40-41

Und ich schließe einen ewigen Bund mit ihnen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun.

⁴¹ Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, und ich werde sie in diesem Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.

Dieses Erleben von Gottes Liebesnähe und seinen Liebeszuwendungen verstärkt erneut die Dynamik, dass wir eigene, alte Wege zur Lusterfüllung und Bedürfnisbefriedigung ablegen, die nicht wirklich zum Ziel führen.

3.) Das Wort bringt Schutz und Halt für unsere Seele

Unsere Seele ist so leicht zu beeindrucken und kann auch so leicht von Falschem in Bann gezogen werden, sowohl durch falsche Versprechungen von scheinbar positiven Zielen und Freuden, aber auch durch negative Impulse, die Ängste, Sorgen, Zweifel, Hoffnungslosigkeit, falsche Scham und Traurigkeit verbreiten.

Nichts und niemand kann unsere Seele dermaßen sicher schützen, geborgen halten und ihr einen klaren, freudigen und positiven Fokus schenken wie Gott durch sein Wort.

Im Angesicht von widrigen oder gar bedrohlichen Umständen, lädt uns der Herr ein bei seiner reichlich für uns gedeckten Tafel Platz zu nehmen und es ist sein Wort, das uns mit seinen vorbereiteten Antworten, Lösungen, Hilfen und Gnadengeschenken vertraut macht, Apostelgeschichte 20:32 und

Psalm 23:4-6

Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, *sie* trösten mich.

⁵ Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.

⁶ Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang.



4.) Durch Gottes Wort färbt der Glauben Gottes auf uns ab

Der in meinen Augen vielleicht gravierendste der ohnedies sehr wenigen Übersetzungsfehler in den verschiedenen Bibelübersetzungen hat mit dem Umstand zu tun, dass Gott uns einlädt, dass wir seinen Glauben haben sollen.

Markus 11:22, Jakobus 2:1, Galater 2:16 werden immer mit einem Glauben AN Gott übersetzt und nur in manchen Fußnoten geben die Übersetzer an, dass es wörtlich heißt, dass wir den Glauben Gottes haben sollen.

Die Fußnote der Elberfelder-Bibel bestätigt, was das jüdische Neue Testament von David Stern so folgerichtig übersetzt:

Markus 11:22

Habt den Glauben, der von Gott kommt.

Wir sehen in 2.Petrus 1:1, dass Glaube etwas ist, das wir von Gott empfangen.

Und da sich manche Menschen fragen, ob Gott nicht vielleicht nur manchen besonderen Menschen einen besonderen Glauben schenkt und anderen nicht, ist es wichtig hier zu sehen, dass wir alle den gleich kostbaren Glauben erhalten:

2.Petrus 1:1

Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, **denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben** durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus

Der Hauptgrund für den Mangel an körperlichen und seelischen Heilungen, an Befreiungen und Wundern in den Herzen der Menschen und an realen Erlebnissen mit Gottes Gegenwart und seiner Herrlichkeit besteht meiner Meinung nach darin, dass die Christen in eigenem, seelischen Glauben agieren, statt sich das Wunder schenken zu lassen, dass sie sich im Glauben Gottes bewegen dürfen.

Seelischer Glaube hat seinen Ursprung in der Seele, vor allem im Verstand: man kennt z.B. die Bibelstellen, die davon reden, dass Jesus vor 2000 Jahren jeden Menschen geheilt hat, der zu ihm kam und ihn um Heilung bat. Man hat gehört oder vielleicht sogar schon selbst einmal erlebt, dass Gott auch heute noch heilen kann.

Wenn dann die nächste gesundheitliche Herausforderung auf einen zukommt, wirft man sich mit all seinem eigenen, seelischen Glauben in den Kampf und versucht angestrengt in diesem eigenen Glauben etwas zu ergreifen.

Doch viel zu kraftlos ist dieser Glaube um echte geistige Widerstände zu überwinden und viel zu leicht kann dieser Glaube durch anfänglich scheinbar ausbleibende Gebetserhörungen ausgebremst werden.

Gott hatte nie die Absicht, dass wir in eigener Glaubensanstrengung unterwegs sein und uns abmühen sollten. Es war immer Gottes Wille, dass wir seinem Glauben erlauben, dass er auf uns abfärbt und wir IN SEINEM GLAUBEN siegreich sind.

Wie nun können wir Gottes Glauben empfangen und erleben, dass sein Glaube auf uns abfärbt ?

Vom Natürlichen her kennen wir es am ehesten von einer guten christlichen Konferenz, wo man auferbaut wird durch die vielen positiven Impulse und von der allgemeinen Begeisterung auch selber angesteckt wird.

Auch bei nur einer einzelnen Glaubens-vollen Predigt können wir erleben, wie ein gewisses Maß an Glauben von der vortragenden Person auf uns abfärbt.

Der Glaube kommt dann durch das gehörte Wort in uns hinein.

Dieses Prinzip der Übertragung der Überzeugung und des Glaubens einer begeisterten Person auf ihre Zuhörer funktioniert auch hervorragend in rein weltlichen Bereichen:

Wahlveranstaltungstrainer, Marketing-Experten, Personal Coacher und NLP-Trainer geben ihren Kunden einen ganzen "Regenbogen" von Überzeugungstechniken, mit denen ihr Glaube, ihre Vision und ihre Begeisterung auf andere übertragen werden können.

Im Zentrum steht dabei immer das gesprochene Wort, bei dem man spürt, wie der Sprecher von Herzen dahinter steht und er davon überzeugt ist. Diese Trainer haben nichts Neues erfunden, sondern eigentlich nur Gottes ursprüngliche Methode kopiert.

Denn um Gottes Glauben zu empfangen, geht es um genau denselben Prozess, dass man die Worte einer glaubensvollen Person hört. In unserem Fall ist Gott diese glaubende Person und wir hören Gottes Wort:

Römer 10:17

Also ist der Glaube aus dem Hören*, das Hören aber durch das Wort Christi.

** Viele Übersetzungen verwenden hier das Wort Verkündigung oder Predigt, aber das griechische Wort AKOE bedeutet wörtlich das Hören bzw. das Gehörte.*

**Also ist der Glaube
aus dem Hören,
das Hören aber ist
durch das Wort Christi**

Römer 10:17



Es würde den Rahmen sprengen, wenn wir nun an Hand vieler Schriftstellen das Wunder beschreiben, wie Gottes Glaube durch sein Wort, das wir hören, auf uns abfährt.

Da der Prozess des Hörens von Gottes Wort so "unspektakulär" beginnt, sind nur wenige Menschen mit diesem Wunder vertraut, wie schon nach wenigen Wochen, wenn man die selbe biblische Wahrheit jeden Tag HÖRT - vielleicht sogar nur 10, 15 Minuten jeden Tag - Gottes Glaube uns zu erfüllen beginnt.

Ein Freund von mir setzte in den 80-er Jahren eine Annonce in eine deutsche Zeitung: *Schwer krank - Jesus kann Sie heilen !*

Da das Thema biblische Heilung in den 80-Jahren des vorigen Jahrhunderts den meisten Menschen völlig unbekannt war, hielten natürlich die Leser des Inserats meinen Freund für einen Spinner. Und in der Tat meldeten sich nur wenige Menschen - kaum ein Dutzend - bei ihm und auch das nur, weil sie alle so schwer krank waren, dass es medizinisch für sie keine Hilfe mehr bei den Ärzten gab.

Mein Freund verpflichtete diese Menschen, dass sie jeden Tag zu ihm kommen und gemeinsam mit ihm 1 bis 2 Stunden Gottes Wort zum Thema Heilung anhörten; (natürlich kostenlos). Er sagte den Menschen, *dass Gottes Wort gemäß Sprüche 4:20-22, 12:18, Psalm 107:20 ... Medizin und Heilung für sie ist. Und wie man Medizin täglich einnehmen müsste, so müsse man auch Gottes Wort jeden Tag hören.* Das Interessante ist, dass von diesen schwer kranken Menschen niemand länger als ein Monat zu meinem Freund kam und alle vollständig von Gott geheilt worden sind.

Einige Verse vor dem in Römer 10:17 genannten Prinzip des Empfangens von Glaubens durch Gottes Wort, finden wir den gesamten Prozess beschrieben:

Römer 10:8

Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen. Das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen,

⁹ dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen* und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet** werden wirst.

¹⁰ Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil***.

** das griechische Wort HOMOLOGEO bedeutet "das Selbe sagen wie jemand anderer" und meint dass wir dasselbe sagen wie Gott in seinem Wort*

*** das griechische Wort SOZO bedeutet heil werden, ganz gemacht werden, gesund gemacht werden, in das Heil Gottes gebracht werden, umfassende Erlösung geschenkt bekommen*

**** das griechische Wort SOTERIA bedeutet real erlebtes Heil, Erlösung, Bewahrung, Befreiung, Sicherheit, Heilung und Gesundheit*

Die Passage hier in Römer 10 spricht nicht nur von der anfänglichen Errettung bei der Bekehrung eines Gläubigen - also nicht nur von der Vergebung der Sünde und dem Erhalt ewigen Lebens - sondern meint das gesamte Heil Gottes, da die Wörter hier für Heil und gerettet werden Gottes umfassenden Heilsplan beschreiben.

Wir wissen, dass Gottes Wort sehr exakt ist bei der Wahl der Wörter und ihrer Reihenfolge.

Entsprechend erhalten wir durch die Reihenfolge von Gottes Wort zuerst in unserem Mund und dann in unserem Herzen bereits den Hinweis, dass Gottes Wort zuerst in unseren Mund kommen soll und es über unseren Mund dann auch in unserem Herzen groß und lebendig wird.

Dies ist genau dieselbe Beschreibung des Wunders, das wir zuvor in Römer 10:17 entdeckt haben, dass Gottes Glaube durch das Hören seines Wortes in unsere Herzen kommt und darin wächst.

Vers 9 spricht davon, dass wir vor allem über Jesu herausragende Position und Herrschaft sprechen sollen und von seiner Errettung durch sein Kreuz und seine Auferstehung.

Zudem wiederholt Vers 9 die Reihenfolge, dass die Worte Gottes in unserem Mund sein sollen und dass sie zu Glauben in unserem Herzen führen. Das griechische Wort hier für Bekennen bedeutet, dass man dasselbe sagt wie jemand anderer.

Wir wissen, dass Gottes Wort nicht kraftlose Worthülsen sind, Luk.1:37, sondern Geist und Leben enthält, Joh.6:63 und wir sehen hier, dass wenn wir dasselbe sagen wie Gott und damit zugleich sein Wort ja auch hören, dass genau dadurch sein Glaube auf uns abfärbt und unsere Herzen zu erfüllen beginnt.

Das Ganze ist so einfach und unkompliziert, dass man sich fragt, warum die Gläubigen so wenig in dieser Dimension leben und so wenig Gott erlauben, dass sein Glaube durch sein Wort auf sie abfärbt.

Das Sämannleichnis (Mt.13, Mk.4, Lk.8) gibt uns nähere Details zu diesem Prozess und hilft uns zu verstehen, warum so wenige Christen diesem Wunder des göttlichen Glaubenstransfers Raum geben.

Jesus selbst ist der Sämann und Ursprung des Saatgutes. Sein Wort ist das Saatgut und der Ackerboden sind die Herzen der Menschen.

Nun ist es ein Prinzip des Säens, dass das Saatgut für einige Zeit im Boden verschwindet und recht unspektakulär und von außen erst mal noch nicht sichtbar seine Wirksamkeit entfaltet.

Es verschwindet im Boden und entwickelt zwar sofort seine Lebendigkeit - aber dies alles geschieht anfänglich unsichtbar und verborgen im Erdreich.

Um zu wachsen und die im Boden enthaltenen Nährstoffe erschließen zu können, braucht ein Same nur eines: Wasser.

Die Bibel ist hier sehr genau und spricht genau davon, WAS dieses Wasser ist, das den Samen von Gottes Wort in den Herzen der Menschen wachsen und den Glauben in ihren Herzen zunehmen lässt:

Jesaja 55:10-11

Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden,

¹¹ so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.

Schon im Alten Testament beschreibt Gott das Wunder völlig gleich wie im Sämannleichnis oder wie durch Paulus im Römerbrief: Gottes Wort ist nicht nur der Same, sondern zugleich auch das für seine Keimung und für sein Wachstum notwendige Wasser.

Für die praktische Umsetzung bedeutet dies, dass wenn wir eine Verheißung aus Gottes Wort regelmäßig, am besten täglich bewegen, so beginnt das Ganze - wie so oft in Gottes Reich - erst mal wenig beeindruckend. Der Same verschwindet und entfaltet bei weiterem Begießen seine Wirksamkeit erst mal eher unsichtbar.

Aber schon nach wenigen Wochen sprießt der erste grüne Keimling und wir können erleben, wie das von uns gesprochene Wort in uns wirksam wird.



Es ist anfangs nur ein Ahnen, dass etwas Gutes auf uns bei Gott wartet. Wenn wir Gottes Wort aussprechen, ist der Heilige Geist bei uns und entfaltet vor unserem geistigen Auge verschiedene Zusammenhänge und Segensaspekte. Es kommt dann eine erste Vorfreude auf und das mögliche Wirken Gottes wird immer vorstellbarer. Dies ist der Moment, wo der Keimling zum ersten Mal sichtbar wird.



Es wäre noch zu früh zu versuchen mit einem so frisch entstandenen Keimling große Wundertaten zu bewirken. Er wird noch weitere Wochen, oft sogar Monate benötigen, in denen wir ihn regelmäßig pflegen, begießen und wo wir weiterhin Gottes Wort aussprechen und hören.



Nur wenige Menschen setzen das Sämannleichnis so um, dass sie bereit sind die Monate von der Aussaat bis zur völligen Reife und Frucht zu warten und sie in diesen Monaten der betreffenden Segenswahrheit die nötige Pflege durch das regelmäßige Bewässern - das ist das Aussprechen und Hören von Gottes Wort - gewähren.



Dabei entfaltet das Wort schon nach wenigen Wochen reale erlebbare Segensdimensionen. Es stimmt zwar, dass man meist noch nicht das ganze Wunder z.B. einer kompletten körperlichen Heilung erlebt. Aber schon die ganze Zeit über geschehen göttliche Wunder - wobei das kostbarste Wunder der Erhalt und das Wachstum von göttlichem Glauben in unserem Herzen ist.

Denn wie viel kostbarer ist es durch göttlichen Glauben in einen Lebensstil von göttlicher Heilung (für sich wie auch für andere) hineinzuwachsen, als nur mal schnell zu irgendeiner Gebetsveranstaltung zu fahren und durch den Glauben und die Heilungsgabe eines anderen Menschen geheilt zu werden.



5.) Gottes Wort befreit uns von Passivität und falscher Schicksalsergebenheit

Jesus hat nie einen Menschen vertröstet. Das Evangelium ist keine Botschaft der Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod.

Wir erkennen durch Gottes Wort, dass Jesus tatsächlich davon ausgeht, dass wir auf dieselbe Weise zu den Menschen gesandt sind, wie er, Johannes 20:21, und dass wir in derselben Segensautorität, Heilungskraft und Befreiungsmacht unterwegs sind wie er, Johannes 14:12.

Schon nach wenigen Monaten der Nachfolge sandte er seine Jünger aus mit dem Befehl: Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus ! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt es weiter ! Matthäus 10:8.

Jesu Worte haben auch heute noch die Kraft, den Menschen, die ihm nachfolgen ein kühnes und glaubensvolles Erwarten zu schenken, dass er mit ihnen ist und auch heute noch heilen kann, Mt.28:20b und Hebräer 13:8.

Wo wir vielleicht vorher noch zögerlich und unsicher waren, ob wir Gott überhaupt für Heilung vertrauen dürfen und er wirklich einen jeden heilen möchte, zeigt uns sein Wort, dass Heilung in Gottes Augen wie BROT FÜR KINDER ist - also ein Grundnahrungsmittel - und dass er möchte, dass seine Kinder mit diesem Brot bis zur SÄTTIGUNG gespeist werden, Markus 7:27.

Wir haben in den letzten Kapitel immer wieder gesehen, wie Gott von seinen Kindern kein vages, zögerliches Anklopfen und Betteln möchte, sondern dass sie die Zusagen in seinem Wort ernst nehmen und einen neuen Lebensstil des Glaubensmutes und der Kühnheit für ihr Gebetsleben entwickeln.

Wir erinnern uns, dass die beiden Wörter des christlichen Gebetslebens - AITEO und LAMBANO - kein zögerliches Bitten oder eine unsichere Empfangsbereitschaft bedeuten, sondern ein zuversichtliches Habenwollen und Fordern und ein kühnes Ergreifen und Besitznehmen.

So haben wir es z.B. bei der blutflüssigen Frau gesehen, die sich ohne zu fragen ihre Heilung einfach bei Jesus abholte, indem sie ihn mutig im Glauben berührte - obwohl dies nach der gängigen religiösen Tradition gar nicht erlaubt war.

Ich denke auch an ein Bild zweier Eltern, denen ihr Kind zu Schulbeginn im September vom geplanten Schul-Schikurs im Jänner erzählt und das sich daher von ihnen zu Weihnachten eine Schiausrüstung wünscht, weil es noch keine hat.

Die Eltern freuen sich ihrem Kind diesen Wunsch zu erfüllen und versichern ihm, dass sie das gut finden und dass es seine Ausrüstung erhalten wird. Was würde es nun bei den Eltern auslösen, wenn das Kind die nächsten Monate bis Weihnachten jeden Tag aufs Neue bittet und um eine Schiausrüstung bettelt - nur weil es die Ausrüstung noch nicht sieht ? Würden die Eltern nicht zutiefst bestürzt sich fragen, was sie in ihrer Liebe falsch gemacht haben, weil ihr Kind ihrem Versprechen nicht traut ? Wir finden eine mögliche Antwort in

1.Korinther 2:14

Ein natürlicher (o. seelischer) Mensch aber nimmt nicht an*, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.

** das griechische Wort DECHOMAI bedeutet wörtlich: mit der Hand ergreifen, erfassen, sich zu eigen machen*

Solange wir uns auf der Ebene eigenen, seelischen Glaubens bewegen, können wir mit Gottes Verheißungen nicht so umgehen, wie Gott es möchte: sie ergreifen, sie uns zu eigen machen, sie in Besitz nehmen.

Gottes Wort hingegen befähigt uns zu einem klaren Sehen und Erkennen, was uns in Christus bereits geschenkt ist und was uns gehört. Der in uns wachsende Glaube spricht vermehrt in uns: es gehört mir, der Vater hat es für mich vollkommen vorbereitet, er hat es mir bereits geschenkt, es ist meins !

Erinnern wir uns auch an Abraham, der sich bei Gottes Verheißung eines Sohnes nicht wie manche Gläubige verhalten hat und den Gott uns dafür ausdrücklich als Vorbild im Glauben empfiehlt. Es brauchte ein göttliches Wunder, damit die Kinderlosigkeit von ihm und Sarah geheilt wurde und er tat nicht, wie viele Gläubige es tun. Sie beten "Gott, wenn es dein Wille ist, heile mich" ... und wenn sie nach einigen Monaten nicht geheilt sind, nehmen sie irrtümlich an, dass Gott sie nicht heilen möchte und ergeben sich diesem Schicksal. Abraham ließ sich vom Ausbleiben der Verheißung nicht beeindrucken und blieb weiter dabei Gott für die Erfüllung vertrauen zu wollen - und erlebte sie zuletzt auch; in Anbetracht seines und Sarahs Alter zu diesem Zeitpunkt war es echt ein Wunder, Röm.4:19.

6.) Gottes Wort teilt uns unser Erbe aus und wir erleben Gottes Wunder

Der Begriff "Neues Testament " spricht davon, dass es ein Testament gibt und dass durch den Tod von jemandem ein Erbe verfügbar ist. Wir wissen natürlich, dass es sich dabei um Jesu Tod und seine Auferstehung handelt und wir kennen den Sachverhalt aus Apostelgeschichte 20:32, dass uns nun Gottes Wort unsere Erbschaft austeilt.

Das konkrete Wie finden wir erneut in der schon betrachteten Stelle im Römerbrief.

In Römer 10:10 wird die anfängliche Reihenfolge, dass über unseren Mund das Wort in unserem Herzen seine Wirksamkeit entfaltet, plötzlich umgedreht und es spricht von der umgekehrten Richtung:

Römer 10:10

¹⁰ Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil.

Wenn wir dem Prozess von Römer 10:8 - den wir im Sämannvergleich im Detail angesehen haben - ausreichend lange durchlaufen, kommt Gottes Glauben immer mehr in uns hinein und wir können dann - so hier Vers 10 - in eine neue Dimension des Redens von Gottes Wort eintreten.

War das anfängliche Reden von Vers 8 dazu da, dass Gottes Glauben über die Wochen und Monate in uns wächst und erstarkt, geht es nun hier in Vers 10 um das Aktivwerden des Glaubens (im Sämannvergleich kommt dies dem Ernten der 100-fältigen Frucht gleich):



Weil durch Gottes Wort in unserem Herzen SEIN Glaube gewachsen ist, können wir sein Wort nun mit göttlichem Glauben aussprechen und werden erleben, wie Gott es mit seiner Kraft und Autorität salbt, sodass wir bei der betreffenden Segensdimension das von Gottes Wort beschriebene Heil erleben.

Diese Reihenfolge des Glaubens und Redens sehen wir an zahlreichen weiteren Stellen:

2.Korinther 4:13

Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben - nach dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet» - so glauben auch wir, darum reden wir auch.

Markus 7:29

Und Jesus sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin! Der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren.

Markus 11:23

Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden.

Jesaja 44:25-26

Ich, (der Herr), bin es, ...

²⁶ der das Wort meines Knechtes vollbringt* und den Plan meiner Boten ausführt

** das hebräische Wort hier bedeutet umsetzen, mit Kraft und Autorität versehen, durchsetzen, etablieren, bestätigen, bekräftigen, ausführen, durchführen, wirksam werden lassen, erfüllen, vollziehen, bewerkstelligen, vollbringen und vollenden*

7.) Durch Gottes Wort wachsen wir in unsere Berufung als Könige hinein

Wir haben gesehen, dass Gott durch sein Wort die Welt und alles darin geschaffen hat.

Wir sehen in der Bibel Gott eigentlich nie die Hemdsärmel aufkrepeln und in die Hände spucken. Sein Wort ist so kraftvoll, dass es ausreicht wenn Gott spricht und siehe da: es geschieht, was er ausspricht 1.Mo.1:9 etc.

Das Faszinierende ist, dass er die gleiche Dimension für uns vorbereitet hat.

Das gesamte Prinzip dieser Wirksamkeit durch Reden spiegelt das Wirken einer Königin bzw. eines Königs wieder.

Ein König marschiert nicht los, wenn 1000 neue Einwanderer ins Land kommen und pflügt und bestellt nicht selber zusätzliche Äcker, sondern es reicht, dass er die dafür nötigen Befehle gibt.

Und er stürmt auch nicht jedes Mal, wenn er von einer Räuberhöhle in seinem Land erfährt, in die Waffenkammer, um gleich selber die Räuberbande zu verhaften, sondern er gibt wieder nur die entsprechenden Befehle.

1.Petrus 2:9

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum,

Offenbarung 1:6

Jesus Christus hat uns gemacht zu Königen und zu Priestern seinem Gott und Vater

Gott hat beschlossen, dass wir - ihm gleich - ebenso als Königinnen und Könige herrschen lernen sollen. Er will, dass wir wie er befehlen lernen; Mt.17:20, Mk.11:23 u.v.a.

Er macht deshalb sein Wirken absichtlich von unserem Reden abhängig, weil er uns als Königinnen und Könige trainieren möchte.

Durch unsere in seinem Glauben ausgesprochenen Worte Gottes bekommt er das Mandat seinen Willen real werden zu lassen für uns und - durch unser Gebet - auch für andere.

Wir tun dies nicht in Eigenregie und nehmen zum Beispiel nicht die Verheißung bezüglich Gottes reicher Versorgung in Philipper 4:19 her und fangen an zu proklamieren, dass wir einen tollen Porsche oder ein neues Haus geschenkt bekommen.

Wir sprechen Gottes Wort zwar immer wieder aus und erlauben, dass Gottes Glaube auf uns abfährt. Zugleich warten wir aber auch auf Gott und sein Reden und was er uns durch seinen Heiligen Geist zeigt, während wir sein Wort bewegen, WIE Gott eine Verheißung für uns lebendig macht und mit konkreten Inhalten füllt.

Und sollte Gottes Geist dann tatsächlich klar von einem Haus sprechen, dann greifen wir das auf und sprechen dasselbe aus wie er. Aber wir legen nicht selber fest WIE sich eine bestimmte Verheißung für uns erfüllen müsse. Papa knows best !

Ein konkretes Beispiel zum Schluss

Anfangs ist für die meisten Menschen dieses kühne Ergreifen und in Besitznehmen von Verheißungen und der Umstand, dass Gott sein Wirken von unserem anschließendem Reden abhängig macht, ziemlich seltsam.

Sehen wir uns am Thema Schutz bei der bekanntesten Schriftstelle zu diesem Thema - Psalm 91 - genau diese beiden Sachverhalte noch kurz an.

Die meisten Christen gehen davon aus, dass sie automatisch in Gottes Schutz sind und wenn ihnen etwas Negatives - ein Unfall, eine Krankheit, ein Verlust etc. - passiert, meinen sie, dass Gott wohl sein uns Schützen vernachlässigt hat.

In Gottes Wort sehen wir aber, dass Gottes Schutz nichts Automatisches ist, sondern eine Verheißung, mit der wir genauso umgehen müssen wie mit jeder anderen Verheißung - etwa der von körperlicher Heilung.

Da ich den Psalm 91 im Artikel "Gemeinsam mit Gott furchtlos durch die Endzeit" ausführlich behandle, möchte ich hier nur kurz die wesentlichen 3 Verse mit eigenen Hervorhebungen anführen:

Psalm 91

² Ich sage zum HERRN: **Meine** Zuflucht und **meine** Burg, **mein** Gott, ich vertraue auf ihn!

⁹ **Weil du gesagt hast:** «Der HERR ist **meine** Zuflucht!»; (und weil) du hast den Höchsten zu **deiner** Wohnung gesetzt;

¹⁰ **darum begegnet dir kein Unglück,** und keine Plage naht deinem Zelt.

Immer wieder sehen wir hier, dass der Psalmschreiber die Segensdimension von Gottes Schutz ganz klar als ein sein Eigentum bezeichnet und behandelt: MEINE Zuflucht, MEINE Burg, MEIN Gott, MEINE Wohnung.

In Vers 9 sehen wir nun den so wichtigen Zusammenhang, dass WEIL er es ausspricht, dass Gott seine Zuflucht ist (und weil er die Gegenwart Gottes als seine Wohnung erwählt hat), dass er deshalb auch wirklich Gottes Schutz erlebt.



22. Wir sind zu einem Leben in Übernatürlichkeit berufen

Mein Lieblingsvers für die Beschreibung des übernatürlichen Lebensstils, zu dem unser Himmlischer Vater dich und mich berufen hat, steht in

Römer 6:4

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.



Wir wissen, dass unser Himmlischer Vater sehr exakt bei seinen Formulierungen ist und uns nicht mit schwammigen, vagen Versprechen tröstet. Vielmehr ist sein Wort immer eine absolut verlässliche Quelle, um uns genau zu zeigen, wie wir in eine konkrete Segens- und Erfahrungs-Dimension hineinwachsen können, (Apg.20:32).

Darum enthält der zweite Teil dieses Verses die klare Beschreibung der übernatürlichen Segensdimension und der erste Teil spricht von der dafür notwendigen Voraussetzung.

Sehen wir uns kurz diese Voraussetzung an.

Wir erhalten das Bild, dass wir mit Christus mitgestorben und mitbegraben sind, (damit wir dadurch sein Auferstehungsleben erleben können, von dem im zweiten Teil des Verses die Rede ist.)

Dieses Bild unseres mit Christus Mitgestorbenseins erscheint den meisten Menschen anfangs nicht gerade sehr erstrebenswert.

Da der Besiegte (der Widersacher Gottes) genau weiß, wie herrlich und transformierend die Annahme dieses Geschenkes unseres Mitgestorbenseins ist, versucht er seit bald 2000 Jahren alles in seiner Macht Stehende, um den Lichtglanz dieser herrlichen Wahrheit und Segensdimension uns Menschen zu verschleiern.

Denn wenn ein Mensch auch nur wenige Schritte in diese Dimension hineingeht, setzt ein Prozess der Verwandlung, der Freiheit und der Herrlichkeit ein, der nicht mehr aufzuhalten ist.

Darum setzt sich der Besiegte mit allen Kräften ein, um die Wahrheit unseres Mitgestorbenseins möglichst leidensvoll und lustarm erscheinen zu lassen, damit nur ja nicht im Leben eines jeden Einzelnen die Herrlichkeit Gottes hervorbricht.

Der Besiegte möchte, dass wir mit "Mitgestorbensein" folgendes Bild verbinden:

Dein eigenes Leben kommt zu Ende - zuvor konntest du tun und lassen, was du willst - nun ist es vorbei mit deinem freien Entscheiden. War dein Fokus zuvor auf ein angenehmes, lustvolles und freies Leben gerichtet, musst du nun alles um des Reiches Gottes willen aufgeben. Es wird endlich Zeit nur noch den wirklich wichtigen, geistlichen Dingen wie Gebet, Fasten, Lobpreis, Evangelisation und Dienst im Reich Gottes Raum zu geben. Du gabst bisher 3, 5 oder gar 10 % von deinem Einkommen dem Herrn ? Jetzt hast du ihm alles zu geben und kannst erst mal darauf warten, was er dir für die eigene Verwendung überlässt. Bei den weltlichen Vergnügen wie Tanzen, Fußballstadion, Fernsehen, Zeitschriften und anderes ist es ohnedies höchste Zeit, dass es zu einem Ende kommt. Dein nächster Urlaub in ein anderes Land ? Der soll natürlich mit evangelistischen oder caritativen Aktivitäten erfüllt sein. Vorbei ist es mit dem Herauspicken von den Verheißungen Gottes, die von unserem Segen, unserer Freude und unserer Freiheit sprechen. Wahre Hingabe bedeutet den schweren, leidensvollen Teil der Hingabe an Gott auf sich zu nehmen. Wir sind die Diener und Knechte des Herrn - und ein Diener empfängt die Order seines Herrn und setzt sie ohne Wenn und Aber um. Das ständige auf sich selbst Schauen, wie es einem geht und wie man sich fühlt, ist nur Zeugnis von selbstsüchtiger, egoistischer Herzenshaltung. Ein Diener lässt sein Leben für seinen Herrn und achtet nicht mehr auf sich selbst oder auf sein eigenes Wohlergehen. Er gibt alles für Sache des Herrn - egal was es ihn kostet und selbst wenn er dabei sein Leben verliert.

Beinahe erinnert mich dies an das in vielen Actionfilmen gezeigte Heldenideal, wo der Held bis zum Schluss trotz zunehmender Verletzungen, die kein normaler Mensch überleben würde, immer weiter zu kämpfen und zu leiden bereit ist für eine höhere, gerechte Sache oder für die Liebe einer Frau und erst wenn er bereit ist schwere Verletzungen zu ertragen, erweist er sich als echter Held.



Liest man dann noch Verse wie "Ihr habt der Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden" (Hebräer 12:4), wird dadurch das Ideal dieser Leidensbereitschaft scheinbar noch bestätigt.

Dabei wird völlig übersehen, dass diese Schriftstelle keineswegs von unserem Blut spricht (weil menschliche Fleisch- und Blut-Anstrengungen niemals Gottes Reich und niemals seine Segnungen wie Heiligung bewirken können, 1.Korinther 15:50). Vielmehr handelt dieser Vers von dem einzig wirklich wichtigem, vergossenen Blut: von Jesu Blut auf dem Kreuz.

Auch bei der Segensdimension unseres "Mit Christus Mitgestorben, Mitbegraben und Mitauferstandenseins" empfiehlt es sich aufzupassen, dass wir damit nicht Leiden, Verzicht, Verlust oder Anstrengung verbinden, sondern dass wir auch hier gänzlich auf die Gnade Gottes vertrauen, 1.Petrus 1:13.

Und Verse wie Römer 3:24, 2.Korinther 8:9 und 9:8, Galater 2:21 und 5:4 u.v.a. führen deutlich aus, dass Gnade "die geschenkte Liebeszuwendung Gottes durch Jesus als Quelle aller Segnungen ist, die wir von ihm empfangen", und dass diese Gnade durch eigene Anstrengung oder Leidens- und Leistungsbereitschaft keineswegs gesteigert, sondern sogar vielmehr vermindert wird.

Ich behaupte nicht, dass ein Leben als Christ immer nur easy, funny und wonderful ist. Es gibt Verfolgung um des Glaubens willens, Anfechtungen und Herausforderungen.

Doch diese sind Teil des Lebens hier auf Erden und haben ihre Ursache in dem Umstand, dass wir in einer "gefallenen" Welt leben.

Wir dürfen aber nicht den Fehler begehen die negativen Bestandteile der gefallenen Welt als ebenso notwendige negative Bestandteile des Reiches Gottes zu postulieren oder gar zu glorifizieren.

Die Tatsache unseres mit Christus Mitgestorben- und Mitauferstandenseins spricht von einer rein himmlischen Gnadendimension. Und wir dürfen den Mut finden uns von Gottes Geist ganz unvoreingenommen die WUNDER-VOLL-en Qualitäten seines Reiches, seines Willens und auch seines Wunders in der Taufe zeigen zu lassen.

Mit Christus gestorben zu sein ist wie die Hochzeit zwischen Braut und Bräutigam

Wenn ich mit dem Herrn sein Wort in Römer 6:4 oder die Parallelstelle in Galater 2:19.20 bewege, spüre ich immer das Werben des Bräutigams um seine Braut.

Wie sich eine Braut zuvor alleine auf sich gestellt den Kämpfen und Mühen des Lebens stellen muss, ändert sich dies, sobald sie sich mit ihrem Bräutigam verlobt und ihn danach heiratet.

Keinem Dämon der Hölle würde es gelingen einer Braut, die den richtigen, sie aufrichtig liebenden Mann heiratet, einzureden, dass sie am Tag der Hochzeit ihre Freiheit aufgeben und in ein lustarmes, freudloses und beschwerdevolles Leben als Dienerin und Magd eintreten würde, in dem es nicht mehr um sie, um ihr Wohlergehen und schon gar nicht um ihre Vergnügungen geht.

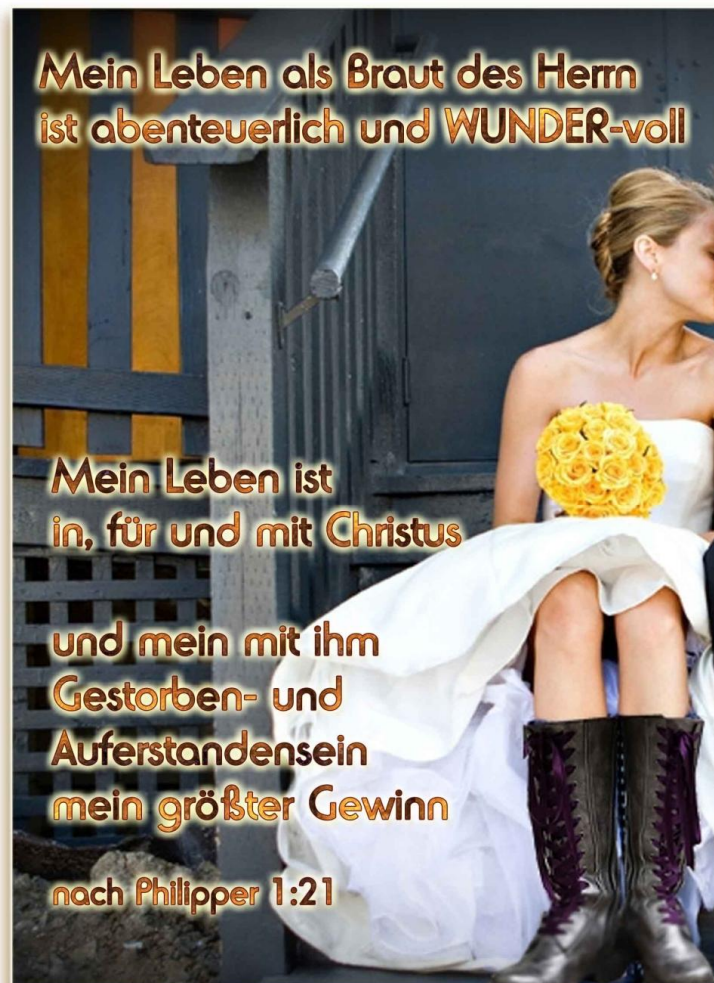
Es stimmt schon: auch bei uns, wenn wir das Wunder in der Taufe erkennen und dieses Geschenk annehmen und zulassen, kommt unser eigenes, altes Leben alleine und in Eigenregie zu einem Ende.

Wir legen unser Leben, unsere Zeit, unseren Besitz und uns selbst völlig zusammen mit unserem Geliebten, der ebenfalls sein Leben, seine Zeit, seinen Besitz und auch sich selbst ganz an uns verschenkt.

Taufe und mit Christus Gestorben- und Auferstandensein bedeutet für mich, dass mein Leben als "Single", auf mich allein gestellt, in eigener Anstrengung und in eigenem Suchen- und Versuchen-Müssen, was der bestes Weg für mich ist, zu einem Ende kommt.

Ich muss nicht mehr alleine - von meiner eigenen Schwäche, Kurzsichtigkeit und Fehleranfälligkeit deutlich begrenzt - den Weg durch diese Welt mit all ihren Schwierigkeiten, Mängeln, Gefahren und ihren vermeintlichen Versprechen, Sicherheiten und Glückslügen meistern, sondern ich kann dies in der wunderbarsten Teambildung und Liebesgemeinschaft tun.

"In der Taufe kommt mein eigenes altes Leben zu einem Ende ? Ja, genau und hurra ! Durch meinen Liebesweg gemeinsam mit dem Herrn, habe ich Zutritt zu dem, was er in unsere Ehe eingebracht hat: göttliche Weisheit wie Leben wirklich gelingen kann, gnadenvolle Freisetzung meines Herzens von allem, das es einengt und traurig macht und dazu seine mich ständig berührende Liebe. Zudem teilt mein Bräutigam mit mir seine göttlich-königliche Autorität und ja, es gibt Kämpfe und Herausforderung - aber dank seiner überreichen Vorsorge, Umsicht und Hilfestellungen ist unser Leben eher ein aufregendes und zugleich beglückendes Abenteuer. Mein Leben ist wirklich ganz für, mit und in Jesus und mit ihm Mit-Gestorbensein ist der größte Gewinn meines Lebens, (Philipper 1:21)."



Das Geschenk für die Braut

Im zweiten Teil von Römer 6:4 sehen wir nun, was die Braut erwartet, die sich das göttliche Wunder schenken lässt, dass sie vom auf sich alleine gestellten Leben freigesetzt wird:

Römer 6:4

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, **damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.**

Wir lesen hier, dass dieselbe absolut übernatürliche und herrliche Gegenwart Gottes, die Jesus aus den Toten auferweckt hat, die Grundlage für das neue Leben von uns, der Braut sein soll.

Dieselbe Herrlichkeit, die beim bedeutendsten, powervollsten und wichtigsten Ereignis der gesamten Schöpfung wirksam war, möchte im Leben von einem jeden von uns wirksam werden.

Als Voraussetzung dafür nennt Paulus hier, dass wir das Geschenk in der Taufe auspacken und uns von Gott schenken lassen.

Was ist eigentlich die Herrlichkeit Gottes ?

Der Begriff ist für die meisten von uns anfangs ziemlich vage und wir werden uns in den kommenden JIL-Mails / Kapiteln ansehen, wie Menschen in der Bibel die Herrlichkeit Gottes erlebt haben und beschrieben haben.

Vorweg nur eines: der Begriff HERRLICH-keit im Deutschen beschreibt es schon recht gut mit etwas, das herrlich ist. Auch das Wort im Englischen - glory - beinhaltet das treffende Bild von etwas, das man voll auskosten und worüber man jubeln kann; (siehe "to glory in something / somebody").

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass der Höhepunkt einer Liebesnacht zwischen Frau und Mann nur die kleine Version, ein Abbild und eine Vorausschau von dem ist, wie es ist, wenn sich Gottes Herrlichkeit in unserem Leben offenbart.

Die meisten von uns haben eine Ahnung oder haben schon Zeugnisse von den Erweisen von Gottes Herrlichkeit gehört.

Manche übersteigen unser Vorstellungsvermögen - etwa, wenn in Gottesdiensten Gottes Herrlichkeit so dicht wird, dass Goldstaub auf Menschen fällt. (Ich kenne mehrere Geschwister und LeiterInnen / PastorInnen, die das persönlich erlebt haben und ich glaube ihnen.)

Das für uns anfangs Herausfordernde - weil die Manifestationen von Gottes Herrlichkeit bei den meisten Christen nur in großen Abständen und bei seltenen, besonderen Anlässen geschehen - ist das Folgende:

Die Herrlichkeit Gottes ist von unserem himmlischen Vater nicht als ein außergewöhnlicher "Ab und Zu"-Spezialsegnen geplant, sondern soll auf einer täglichen Basis die ganz normale, übliche, regelmäßige Grunderfahrung und die Basis unseres gesamten neuen Lebens sein, wie wir es in Römer 6:4 gelesen haben.

Wenn wir Jesu Leben hier auf Erden ansehen, sehen wir, dass es beständig voller Übernatürlichkeit und voll der Gegenwart und Herrlichkeit des Vaters war. Und erinnern wir uns, Jesus sagte: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch; Johannes 20:21.

Auf dieselbe Weise, mit derselben Ausstattung und mit denselben Inhalten wie der Vater die Sendung und das irdische Leben von Jesus angefüllt hat, hat er auch unser Leben beabsichtigt und vorbereitet, Johannes 14:12.

Die Herausforderung für uns ist es - wieder einmal - den anfänglichen Umstand, dass wir nur sehr wenig von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit erleben, nicht zur uns bestimmenden Norm und Erwartung(sarmut) werden lassen.

Wir werden immer jemand finden, der uns erklären kann, warum oder warum es sogar gut ist, dass wir wenig mit Gott erleben.

Man kann den Mangel an Gottes Gegenwart mit einigen argumentativen Kunstgriffen sogar als etwas Gutes und Besonderes darstellen. Etwa: "*Erweisen sich besonderer Glaube, echte Ausdauer und lobenswerte Treue nicht gerade darin, dass wenn wir so gut wie nichts an Gottes übernatürlicher Gegenwart und Herrlichkeit erleben, wir dennoch unseren Glaubensweg weitergehen ?*"

Warum entstehen solche falschen Lehren ?

Wahrscheinlich erscheint es manchen leichter,

- die Abwesenheit von Gottes übernatürlichem Wirken und seiner Wunder wirkenden Gegenwart zu erklären und zu begründen und mit besonderem angeblichen Wert auszustatten

- als sich dem Umstand zu stellen, dass ihr Leben gemessen an den Zusagen und Beschreibungen der Bibel, wie das Leben eines jeden einzelnen Christen aussehen kann hinsichtlich der Herrlichkeit Gottes, nicht einmal annähernd dort ist, wozu sie eigentlich berufen sind.

Wir wollen nicht über sie urteilen - uns aber auch nicht von ihnen in unserem eigenen Glaubensweg ausbremsen lassen.

Jesus hat einen so kostbaren und leidensvollen Preis für uns, seine Braut bezahlt, um uns mit den kostbarsten Verheißungen und Segnungen zu beschenken - Epheser 1:3, 2.Kor.8:9+9:8.

Darum wollen wir niemandem erlauben, die kostbaren und herrlichen Auswirkungen seiner großen Liebestat in unserem Leben zu beschränken und klein zu argumentieren - und damit genau genommen gering zu achten.

Das einzig verlässliche Fundament für Gottes Wunder und Herrlichkeit bleibt immer Gottes Reden durch sein Wort

Wir müssen den Einwand mancher ernst nehmen, dass gerade im charismatischen Bereich der Christenheit im Bereich der Wunder wirkenden Herrlichkeit Gottes viele Fehler gemacht worden sind und manche diese Dimension nur für den eigenen Vorteil genutzt haben, um sich zu bereichern oder um Macht über andere Menschen zu gewinnen.

Aber selbst wenn manche Menschen mit Gottes übernatürlichem Wirken Unsinn gemacht haben, darf uns dies nicht zu einer ablehnenden Haltung gegenüber diesem herrlichen Wirken Gottes führen.

Den Schlüssel für den rechten Umgang mit Gottes Herrlichkeit haben wir ja ohnedies schon in Römer 6:4 betrachtet und werden ihn in den kommenden JIL-Mails / Kapiteln vertiefen: eine Braut reißt die Reichtümer ihres Bräutigams nicht an sich und zieht damit nicht alleine los, um sie sinnlos zu verjubeln.

Weil sie vielmehr in ihm und im gemeinsamen Liebesweg mit ihm ihre größte Freude gefunden hat, darum entstehen ihre Entscheidungen immer aus dieser Liebesbeziehung und aus der gemeinsamen Beratung.

Und als verlässlichste Quelle für das Reden Gottes haben wir sein Wort kennen gelernt.

Im letzten Kapitel haben wir anhand des Sämannsgleichnis gesehen, wie Gottes Wort - wenn wir es regelmäßig hören - dazu führt, dass wir mit Gottes Willen und Segensplan für unser Leben vertraut werden und dass Gottes Glaube auf uns abfärbt.

Wenn wir sein Wort bewegen, wird er uns auch Details und wichtige Schritte oder Entscheidungen für die Umsetzung des Segensplanes zeigen.

Als kraftvollste Dimension, um Gottes Wort wirksam werden zu lassen, haben wir dabei das "schlichte" Aussprechen von Gottes Wort kennengelernt.

Wir sahen auch - etwa in Amos 5:14 oder Psalm 91 -, dass Gott sein Wirken direkt von unserem glaubenden Aussprechen abhängig macht.

Denselben Zusammenhang sehen wir auch in

Matthäus 7:24

Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut*, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute;
²⁵ und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.

* Wir haben uns schon in einem früheren Kapitel angesehen, dass das griechische Wort POIEO nicht von einem geschäftigen Aktionismus spricht.

Kennengelernt haben wir es in Jakobus 1:21-25, wo ebenfalls ganz wunderbar das Sämannsgleichnis beschrieben ist.

Jakobus 1:21

Nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, ...

²² Seid aber Täter* des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen! ...

²⁵ Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter* ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.

* Das griechische Hauptwort für den Täter ist POIETES; davon kommt der deutsche Begriff Poet und dieses Wort, das hier in Jakobus mit Täter übersetzt ist, wird an anderen Stellen im Neuen Testament viel richtiger mit Erzähler und Dichter übersetzt, z.B. in Apostelgeschichte 17:28.

Das TUN eines POIETES spricht daher von dem Werk eines Künstlers oder Dichters.

Auch das Tätigkeitswort POIEO hat primär die Bedeutung des Tuns eines Dichters: etwas eine Form und Gestalt geben - veranlassen, dass etwas Gestalt annimmt und wirksam wird - ermöglichen, dass etwas seine Wirksamkeit entfalten kann - etwas als Grundlage einrichten - etwas vortragen - etwas zusammenfügen - etwas entfalten - etwas konstruieren - bewirken, dass etwas Frucht bringt - etwas zubereiten - etwas für sich selbst (und andere) zur Verfügung stellen.

Entsprechend meint Jesus in der vorhin zitierten Stelle in Matthäus 7:24, dass derjenige ein kluger Mensch ist, der Gottes Wort hört und es anschließend wirksam werden lässt, indem er es ausspricht.



Jakobus bringt das Sämannsgleichnis in obigen Versen so treffend auf den Punkt. Wenn wir Gottes Wort nur ab und zu ein bisschen hören und wenn sonst nichts weiter geschieht, dann betrügen wir uns selbst.

Wenn wir es aber wie ein Dichter umsetzen und anwenden, in dem wir es aussprechen und - wie wir gleich noch sehen werden an Hand des Vater-Unsers - es königlich und im Glauben befehlen, dann kann Gottes Wort seine Wirksamkeit entfalten, indem Gott selbst seine Kraft und Herrlichkeit auf sein Wort in unserem Mund legt.

Ein Gott gefälliges Gebet gebietet

Wir alle kennen nachfolgende Passage aus dem Vater-Unser:

Matthäus 6:10 dein Reich komme*; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!

* das griechische Wort hier für KOMMEN - erchomai - bedeutet sichtbar werden, wirksam werden und seine Kraft entfalten.

Das Interessante an Jesu Formulierung ist die Wahl seiner Worte.

Wenn wir uns genau ansehen, was er uns hier im Vater-Unser vorlegt, dann finden wir nichts von Bittgebeten im Stile von "*Vater - wenn du es möchtest, so Sorge doch bitte dafür, dass dieses oder jenes geschieht.*"

Die Worte KOMME und GESCHEHE sind vielmehr in der Befehlsform.

Im altgriechischen Urtext steht hier der Imperativ Aorist. Dieser wird verwendet, um eine einmalige, punktuelle, sachlich klar definierte Handlung oder ein ganz konkretes Ereignis zu befehlen.

Dieser kühne und befehlende Gebetston ist für die meisten von uns anfangs mehr als seltsam und erscheint unangebracht.

Doch wenn Jesus uns diesen als wichtig und richtig nahelegt, dürfen und sollen wir dies auch umsetzen.

In der Formulierung "dein Wille geschehe, WIE IM HIMMEL SO AUCH AUF ERDEN" haben wir einen Hinweis, warum dieser Befehlston wichtig ist.

Unser Befehlston ist nicht gegen Gott gerichtet, so als würden wir ihm anschaffen, was er tun muss.

Der geistige Zusammenhang ist vielmehr der Folgende:

Psalm 115:16

Die Himmel sind die Himmel des HERRN, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.

Von z.B. Epheser 1:3 wissen wir, dass unser Himmlischer Vater im himmlischen, unsichtbaren Bereich bereits alle wunderbaren Vorkehrungen und Vorbereitungen getroffen hat. Diese himmlischen Dinge werden aber nicht automatisch oder ungefragt auch im Sichtbaren wirksam und real.

Gott hat sich entschieden, dass er für das Sichtbarwerden seines Willens hier auf Erden uns Menschen und unser Bejahen und mit ihm Mitherrschen mit einbeziehen möchte.

Er macht sich - aus Liebe zu uns und auch um uns eine königlich-wertvolle Schulung durchlaufen zu lassen - förmlich von unserem "Mittun" abhängig.

Und wir finden doch tatsächlich Passagen in der Bibel, wo Gott etwas tun möchte, er es aber nicht kann, weil er keinen Menschen findet, der "mittut": Hesekiel 22:30, Matthäus 13:58 etc.

Unser Himmlischer Vater lädt einen jeden von uns ein, dass wir sein Wort bewegen und seinem Heiligen Geist erlauben, dass er es mit konkreten Inhalten füllt und uns zeigt, wie es sich erfüllen soll.

Wenn wir dann dieses Reden Gottes aufgreifen und glaubend bekennen und befehlen, wird Gottes Wort wirksam und wird sein Wirken dadurch frei gesetzt.

Ein praktisches, kurzes Zeugnis im Bereich körperlicher Heilung.

Ich habe schon ab und zu erlebt, dass wenn ich für andere Menschen um Heilung bete, dass diese auch tatsächlich geschieht.

Doch bei mir selbst und meinen gesundheitlichen "Problemzonen" tat sich sehr, sehr wenig.

Also begann ich vorigen Sommer entspannt möglichst jeden Abend beim Zähneputzen mir 5 Minuten die Schriftstellensammlung zu körperlicher Heilung anzuhören.

(Download:

<http://www.vaterherz.at/DOWNLOAD/PREDIGTEN/predigten.html>)

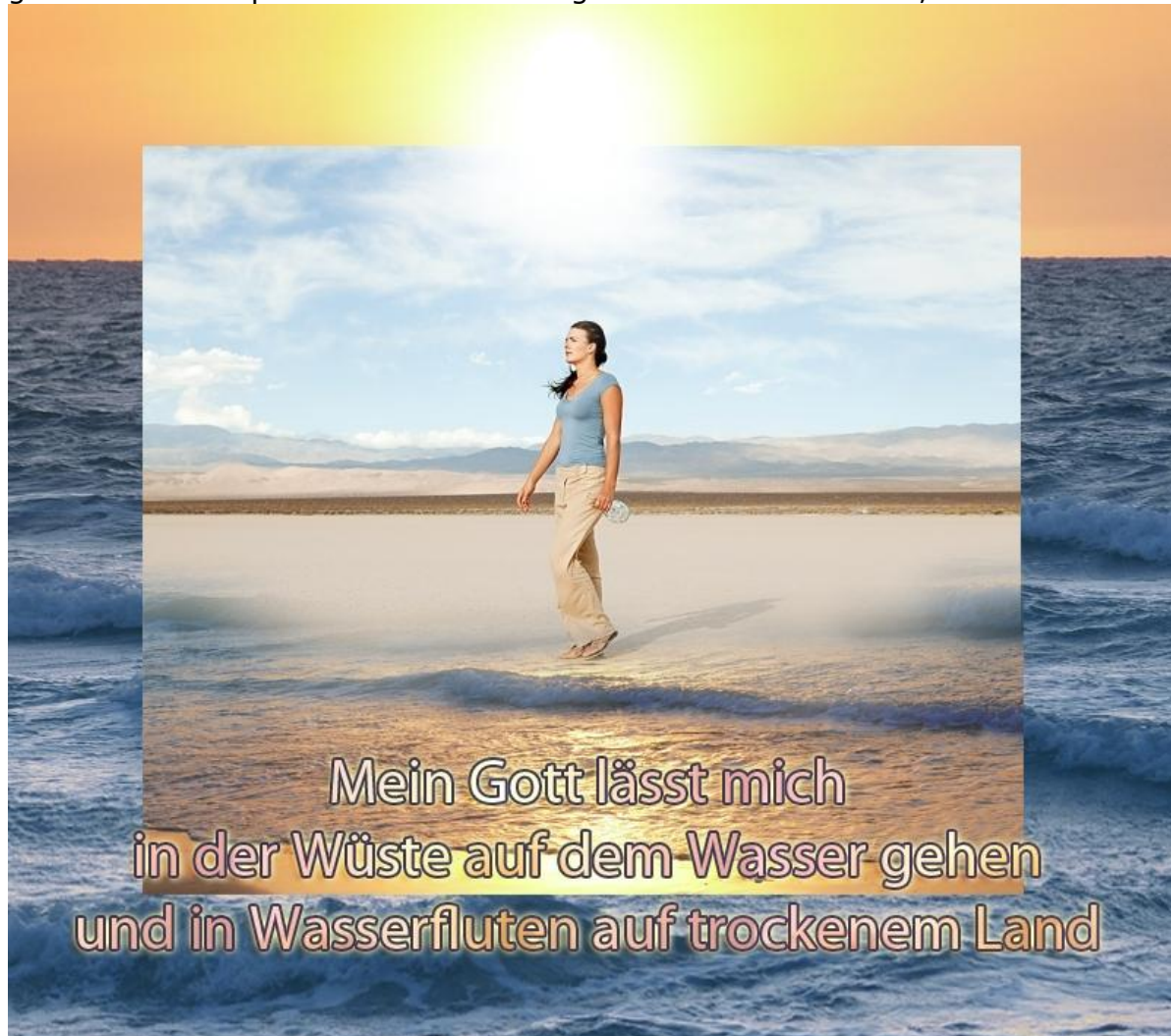
Im Herbst begann eine hartnäckige Verkühlung, die 6 Wochen lang durchgehend mit kommendem und gehenden Fieber etc. andauerte. Als es dann mal wieder deutlich schlimmer wurde, fiel es mir beinahe wie Schuppen von den Augen: *"hey - ich höre doch seit 3 Monaten Gottes Wort zum Thema Heilung - wird es da nicht Zeit, der Krankheit zu gebieten ?"*

Also gebot ich der Verkühlung und schon am nächsten Tag war ich völlig gesund. Ich konnte mich jedoch nur kurz an meiner Heilung erfreuen, denn schon an diesem nächsten Tag klemmte ich mir einen Nerv im Rücken ein. Dies geschah an der ohnedies "üblichen" Stelle, an der ich mir seit etwa 7 Jahren rund einmal im Jahr den Nerv einklemme. Aus der Erfahrung wusste ich, dass dies bisher jedes Mal 3-4 Tage "tierische" Schmerzen bedeutete und eine ganze Woche vergehen würde, ehe ich wieder halbwegs schmerzfrei wäre.

Der Besiegte wollte mich natürlich gleich wieder entmutigen, denn kaum hatte ich bei der Verkühlung Gottes Heilung erlebt, kam schon sofort das Nächste.

Doch ich ließ mich nicht entmutigen und gebot auch diesen Nervenschmerzen. Und erneut war ich innerhalb von 24 Stunden völlig schmerzfrei.

Im Zentrum steht immer, dass wir Gottes Wort hören und ihm erlauben, dass er es uns mit konkreten Inhalten anfüllt. Diese greifen wir auf und lassen sie durch glaubendes Aussprechen und - wo nötig - auch durch Befehlen, wirksam werden.



Geöffnete Himmel und Himmelsfenster

In christlichen Kreisen wird viel über himmlische Portale und offene Himmelsfenster gesprochen.

Besonders "begehrt" ist aktuell z.B. die von den mährischen Herrnhuter Brüdern in North Carolina in den USA besiedelte Gegend "Moravian Falls", wo sie im 18. Jahrhundert ein 24-Stunden-Rund-um-die-Uhr begannen und dies über 100 Jahre hindurch ununterbrochen abhielten.

Viele Christen machen dort Urlaub, um eine besondere Begegnung mit Gott zu erleben.

Rick Joyner und sein Team haben aus diesem Grund dort kürzlich ihre Morningstar-Konferenz abgehalten und Bobby Conner hat sich sogar ein Grundstück mit Haus darauf gekauft, weil die himmlische Welt dort besonders offen und übernatürlich ist. Sie erleben dort immer wieder Visionen und übernatürliche Begegnungen mit der himmlischen Welt.

Sollten wir nun auch dort Urlaub machen oder gar für ein Grundstück dort sparen ?

Ich finde es großartig, dass vor 200 Jahren die ausgewanderten, tschechisch-mährischen, Glaubensgeschwister so viel und intensiv gebetet haben und ich kann mir gut vorstellen, dass dadurch in dieser Gegend tatsächlich ein besonderer himmlischer Segensbereich geöffnet wurde.

Ich glaube aber auch, dass Gott uns die Schlüssel geben möchte, dass wir gänzlich unabhängig von dem Ort und der geistigen Atmosphäre überall dort, wo wir gerade sind, ebenfalls erleben können, dass sich der himmlische Bereich öffnet und ausbreitet:

Jesaja 51:16

Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel wie ein Zelt aufzuschlagen und die Grundmauern der Erde zu legen und zu Zion zu sagen: Mein Volk bist du!

Wieder sehen wir im Zentrum die Bedeutung von Gottes Wort, das er in unseren Mund legen möchte und dass er uns zugleich mit seiner Gegenwart und seinem Wirken "überschatten" möchte.

Es gibt nichts Wirksameres, um das Offenbarwerden der himmlischen Welt und von Gottes Himmelreich in unserem Leben zu erleben, als dass wir seinem Wort und seiner Gegenwart erlauben zu unserem größten Schatz zu werden.

23. Gottes Herrlichkeit im Alten Testament ...

Hiskia ist einer der wenigen Könige, die nach Saul, David und Salomo über Israel bzw Juda herrschten und die dabei das taten, was dem Herrn gefiel.

Er nimmt unter den übrigen Nachfolgekönigen eine Sonderstellung ein – nicht nur hinsichtlich von Segnungen wie Wohlstand und Ehre, sondern auch mit welcher großer Vollmacht Gott seine Gebete beantwortete:

- so konnten die Assyrer, die während seiner Herrschaft Jerusalem belagerten, die Stadt nicht einnehmen und mussten mit Schande wieder abziehen, weil Hiskia betete und danach EIN Engel Gottes im Lager der Feinde wütete und 185.000 Feinde überwältigte, 2.Chronik 32:20.ff+Jes.37:36.
- auch erlebte er übernatürliche Heilung von einer Tod bringenden Krankheit und zahlreiche andere Segnungen,
- darunter das vielleicht seltsamste Wunder im Alten Testament: dass der Schatten der Sonne auf der Sonnenuhr 10 Stunden zurückging. Und dieses unglaubliche astronomische Wunder tat Gott "nur" als Hoffnung stärkende Ermutigung und Bestätigung, damit Hiskia dem prophetischen Wort von Jesaja glauben würde, dass Gott ihn heilen möchte.

Man stelle sich das nur einmal vor: Gott hält den Schatten der Sonne nicht nur an, sondern lässt die ganze Erde sich 10 Stunden zurückdrehen, nur damit er seine Verheißung der körperlichen Heilung für den kranken Hiskia unterstreichen und Hiskia damit ermutigen und zuversichtlich stimmen kann !

Als Hauptursache für diese ungewöhnliche und herausragende Segensintensität steht für mich die Herzenshaltung von Hiskia, mit der er ganz offensichtlich das besondere Wohlwollen Gottes gewann:

2.Chr. 31:21

Und in allem Werke, das er anfang im Dienste des Hauses Gottes und in dem Gesetz und in dem Gebot, um seinen Gott zu suchen, handelte er mit ganzem Herzen, und es gelang ihm.

Man könnte meinen, dass ein König zur damaligen Zeit Gott damit Freude machen und seine Gunst gewinnen könne, wenn er nach dem Willen Gottes fragen würde. Vielen Menschen scheint dies das Kostbarste zu sein, das ein Mensch Gott gegenüber anstreben könnte.

Und ist hier nicht auch die Rede davon, dass Hiskia sich für das Haus Gottes (daher den Tempel in Jerusalem) und das Gebot Gottes einsetzte ?

Die Formulierung des Urtextes hebt jedoch etwas anderes hervor, mit dem Hiskia eine so besondere Gunstposition in den Augen Gottes einnahm:

Wenn auch der Wille Gottes und das Werk Gottes (für den Tempel und das Wort Gottes) für Hiskia wichtig war, so gab es etwas, das für ihn noch wichtiger war: Gott selbst in all diesem zu finden.

Vielen Menschen halten es für das Wichtigste, wenn sie möglichst im Willen Gottes sind, nach seinen Geboten leben und sich für Gottes Anliegen einsetzen: hier ein Sozialprojekt unterstützen, dort in der Gemeinde mitarbeiten, etc.

Wenn sich Hiskia auch für die Erneuerung des Tempels, für die Erneuerung des Bundes zwischen Gott und dem Volk, ja sogar "evangelistisch" einsetzte, indem er das ganze übrige Israel einlud zum richtigen Feiern des Passahfestes (er selbst war ja der König nur vom südlichen Teil Juda), so gab es doch etwas noch Wichtigeres für ihn, das er bei all diesen wichtigen Aufgaben als sein Kostbarstes suchte und erlebte: Gott selbst.

Hiskia war mit dem Propheten Jesaja befreundet und gemeinsam erlebten sie mächtige Gebetszeiten in der Gegenwart Gottes: 2.Chr.32:20

Es gibt wahrscheinlich etliche Menschen, die gar nicht wissen, dass es angebracht und richtig und eine besondere Freude für Gott ist, wenn sie sich nach seiner Gegenwart, nach seiner Berührung und der Gemeinschaft mit ihm mehr als nach allem anderen ausstrecken.

Vielleicht bekommen sie von anderen zu hören, dass es das Wichtigste sei sich nach Gottes Wort und seinem Willen auszurichten: Gottes Willen zu erkennen und zu tun wäre das oberste Ziel in ihrem Leben.

Bei allem Respekt vor Gottes Wort und seinem Willen, gibt es noch etwas viel Wichtigeres und nur mit und IN diesem Wichtigsten (und Schönsten) können sich Gottes Wort und sein Willen wirklich entfalten:

Dieses Wichtigste ist, dass sich die Gegenwart Gottes mit seinem Berühren, Sprechen und Ausbreiten seiner Herrlichkeit in unserem persönlichen Leben manifestiert.

**Gottes Herzenswunsch und der großartigste Wunsch im
Universum, der mehr als alles andere Erweckung bringt :**

**wenn ein Mensch IHN willkommen heißt
wenn er IHN in seinem Leben haben möchte
wenn er Gottes Gegenwart
zu seinem Schatz werden lässt
wenn er sich von Gott überreich lieben lässt
wenn die Liebesbeziehung zu IHM
seine größte Freude wird
wenn er die Hingabe Gottes an sich immer mehr zulässt
und sich auch selbst immer mehr an IHN verschenkt
wenn er Gott erlaubt ihm von der wunderbaren Qualität
seines Willens zu erzählen
und er dann gemeinsam mit dem Herrn an der Hand
auf diesem überfließend gesegneten Weg geht**



Wir wissen, dass sich die ersten Menschen mit Gott von Angesicht zu Angesicht unterhielten. Nicht nur Adam und Eva erlebten den regelmäßigen Dialog mit Gott, sondern auch ihre Nachkommen.

Am Ende von Kapitel 4 im ersten Buch Mose – mit der Geburt des Enkels von Adam und Eva – lesen wir den ersten Hinweis, dass die neue Generation mit dieser direkten Kommunikation mit Gott nicht mehr vertraut war, den sie fingen an, was man das klassische Gebet nennen kann, 1.Mo.4:26.

In der siebten Generation taucht die erste "Ausnahme" unter den Menschen auf, die eine besondere innige Gemeinschaft mit Gott erlebte und wahrscheinlich eine ähnlich intensive Kommunikation mit Gott pflegte, wie Adam und Eva: Henoch.

Er ist der erste Mensch, der - mit Heiligen Geist gesalbt - begann in den Geistesgaben zu wandeln, Judas 1:14. Sein Wandel mit Gott war so eng, dass er einfach eines Tages von der Herrlichkeit Gottes weggenommen wurde und direkt in den Himmel entrückt wurde, 1.Mose 5:21-24. Durch seine intime Gemeinschaft mit Gott, sein Dienen in der Kraft des Heiligen Geistes, sein Weissagen über die Endzeit und seine Entrückung ist er für mich DER "Archetyp" für die endzeitlichen Christen.



Es folgen weitere einzelne Männer und Frauen Gottes, die "Ausnahmen" waren wie Henoch und die eine besondere Nähe Gottes und einen echten Dialog mit dem Herrn erlebten.

Einen besonderen Höhepunkt in dieser Hinsicht im Alten Testament finden wir bei Mose.

Als ich diesen Höhepunkt von Gottes Herrlichkeit im Alten Testament vor etwa 2 Jahren zu studieren begann, hätte ich mir nicht zu erträumen "gewagt", dass mir und uns allen durch den Neuen Bund dieselbe Erfahrung und sogar noch eine herausragendere zustehen würde.

So lade ich dich, liebe Leserin, lieber Leser ein, die nachfolgenden Aspekte, die wir bei Mose Erfahrung von Gottes Herrlichkeit finden, als etwas anzusehen, das ganz ähnlich auch bei dir erfolgen kann und soll.

Es geht im Wesentlichen um die Kapitel 33 und 34 im 2. Buch Mose.

Ein Kapitel zuvor war gerade der schlimmste Abfall von Gott geschehen, den das Volk Israel während seiner 40 Jahre in der Wüste beging, indem es eine Kalbfigur aus Gold anfertigte und als seinen Gott anbetete.

Darin erhalten wir die erste, wichtige Ermutigung für uns: so wie Mose mitten im katastrophalen Zustand der übrigen Gläubigen seinen persönlichen Durchbruch in Gottes Herrlichkeit erlebte, so sollte der Umstand und Zustand der uns umgebenden Gläubigen zwar ein wichtiges (Gebets-)Anliegen für uns sein – aber keineswegs ein Limit dafür setzen, wofür wir ganz persönlich Gott vertrauen wollen für seine Gegenwart, sein Reden und seine Liebesnähe.

Mose hatte für seine Gemeinschaft mit dem Herrn außerhalb des Lagers der Israeliten ein Zelt als seinen Rückzugsort eingerichtet. Wir lesen folgendes über seine Zeiten in diesem "Zelt der Begegnung":

2.Mose 33:9+11

9 Und es geschah, wenn Mose in das Zelt trat, so stieg die Wolkensäule hernieder und stand am Eingang des Zeltes; und der HERR redete mit Mose.

11 Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet; dann kehrte er zum Lager zurück. Sein Diener aber, Josua, der Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Innern des Zeltes.

Im Alten Testament manifestierte sich die Herrlichkeit Gottes – im hebräischen SCHECHINA genannt – häufig als Rauchsäule; (in der Nacht sah man, dass ein Feuer in dieser Wolkensäule brannte und sie wurde als Feuersäule wahrgenommen).

Wir sehen, was sich zwischen dem Herrn und Mose in diesen Zeiten der sich manifestierenden Herrlichkeit Gottes entwickelte. Wir lesen nichts von beständiger Anbetung Mose oder einem ehrfürchtigen Schweigen auf den Knien liegend mit gebeugtem Haupt.

Ohne Anbetung hier als etwas Verkehrtes ansehen zu wollen, ist es doch interessant, dass sich etwas anderes als die "normale" Praxis von Mose in der Herrlichkeit Gottes einstellte: freundschaftlicher Dialog von Angesicht zu Angesicht.

Wenn wir das Kapitel 33 und 34 genau lesen, erfahren wir mehr über den Inhalt dieser Gespräche und gleichen Inhalt können auch wir erleben:

- Gott spricht zahlreiche Verheißungen für Mose zu ihm
- Mose erlebt immer wieder Wertschätzung durch den Herrn
- Mose kann Herzenswünsche äußern und bekommt sie erfüllt
- Mose kann als Fürbitter für das übrige Volk großen Segen freisetzen
- Mose äußert den Wunsch noch mehr von Gottes Herrlichkeit zu sehen

Mit letzterem hat er ein Anliegen, das im Alten Testament so noch gar nicht wirklich erfüllbar und "zu früh" war:

Da es damals nur das Blut von Tieren als Sündenzudeckung gab, aber noch nicht das wirklich gerecht machende Blut von Jesus, darum konnte Mose noch gar nicht in die unmittelbare, völlige Gegenwart des Herrn treten, sondern nur kleine Vorschattungen davon erleben (Kapitel 33:20).

Mose hat aber mit seinem Wunsch offensichtlich einen Herzenswunsch des Herrn berührt und so finden wir, wie der Herr eine "Notlösung" trickst, um Mose etwas davon erleben zu lassen, was eigentlich erst durch Jesus im Neuen Testament möglich sein würde: er findet eine kleine Höhle im Felsen und sagt, dass Mose sich da hineinstellen soll, wenn die gesamte Herrlichkeit Gottes sich offenbaren würde und Gott selbst würde seine Hand schützend über diese Höhle legen.

Manchen erscheint es vielleicht vermessen, dass wenn man gerade die Herrlichkeit Gottes erlebt hat, dass man gleich nachhakt und sagt, dass man noch mehr haben möchte und noch intensivere Herrlichkeit.

Mose "feiert" gerade den – in meinen Augen - Höhepunkt an Herrlichkeit im Alten Testament, denn bei den anderen Erzählungen über die Manifestation von Gottes Herrlichkeit (etwa bei der Einweihung des Tempels von Salomo) waren dies immer nur vereinzelte Ausnahmebegebenheiten.

Mose erlebte ab 2.Mose 33 schon eine REGELMÄßIGE Herrlichkeit Gottes, die jedes Mal kam, wenn er in das Zelt der Begegnung ging. Er erlebte auch, dass Gott zu ihm immer wieder wie ein Freund von Angesicht zu Angesicht sprach.

Viele Lehrer in der heutigen Zeit können sich gar nicht vorstellen, dass es diese Dimension gibt, dass man so beständig und immer wieder Gottes Herrlichkeit erleben und seine Stimme hören kann – (dazu gleich noch mehr).

Aber Mose erlebte dies so und gab sich noch immer nicht zufrieden, sondern betet in 2.Mose 33 sogar noch um eine Zunahme der Herrlichkeit Gottes.



Und ist es nicht erstaunlich, wie dies vom Herrn in keinster Weise als vermessen oder unverschämt angesehen wurde, sondern er sich sogar sehr darüber freute und Mose diesen Wunsch nur zu gerne erfüllte, obwohl es heilsgeschichtlich eigentlich noch gar nicht möglich war ?

Wir erfahren hier auch Wichtiges über die zentrale Wesensnatur von Gottes Herrlichkeit:

2.Mose 33:18+19

18: Und Mose sagte: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen !

19: Und der Herr antwortete: Ich werde all meine Güte* an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen Jawe vor dir ausrufen.

Gott verwendet hier für die Beschreibung seiner Herrlichkeit das hebräische Wort TUB. Es bedeutet herausragende Schönheit, das überragend Beste, überschwängliche Freude und Verzücktwerden, Wohlergehen und Reichtum.

Die Urbedeutung und Wortherkunft dieses Wortes bedeutet "etwas Erstrebenswertes und Begehrenswertes, worin man die eigene Freude und die persönliche Erfüllung findet".

Manche Theologen wenden ein, dass die im nachfolgenden angeführte Herrlichkeit Gottes wegen der Einsetzung der 10 Gebote und der Unterstreichung ihrer Wichtigkeit von Gott geschenkt wurde.

Doch vergessen wir nicht: dass hier bei der besonderen Offenbarung von Gottes Herrlichkeit auch noch die zehn Gebote festgehalten wurden, war nur eine Wiederholung und "Reparatur": denn die zehn Gebote und die Gesetzestafeln waren ja schon im Kapitel 31 von Gott geschenkt worden und Mose hat sie "irrtümlich" im Zorn zerschlagen. Wie interessant, dass Gott diesbezüglich in keinster Weise nachtragend war - sondern einfach bei nächster Gelegenheit das Ganze wiederholte.

Dass sich nun nachfolgend in Kapitel 34 Gottes Herrlichkeit so "neutestamentlich" intensiv für Mose auf dem Berg Sinai manifestierte, zu dem er alleine hinaufsteigen sollte, war allein deshalb, weil Mose sich die Herrlichkeit Gottes wünschte und Gott sich sehr über diesen Wunsch von Mose freute:

2.Mose 34:5-7

5: Da stieg der HERR in der Wolke herab und er trat dort neben ihn und rief den Namen des HERRN aus.

6: Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue (o. Wahrheit),

7: der Gnade bewahrt an Tausenden von Generationen, der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt

In den Versen 29 bis 35 hier in Kapitel 34 lesen wir dann noch, wie das Gesicht von Mose durch die Herrlichkeit Gottes überirdisch strahlte und dies all den übrigen auffällt.



Mose macht es sich dann zur Angewohntheit eine Decke zu tragen, da er – nach dieser ersten besonderen Manifestation von Gottes Herrlichkeit auf dem Berg Sinai – nun regelmäßig bei seinen Zeiten im Zelt der Begegnung erlebte, dass sich Gottes Herrlichkeit ähnlich intensiv manifestierte und sein Gesicht zum Leuchten brachte, wie zuvor auf dem Berg Sinai.

Daran sehen wir, dass durch Mose die zunehmende Herrlichkeit des Herrn herab gebracht wurde vom Berg Sinai hinab zum Lager der Israeliten. War es anfangs nur am Berg gewesen, wo Mose alleine war, manifestierte sich die Herrlichkeit nun auch am Rand des Lagers der Israeliten in Moses Zelt der Begegnung.

Auf gleiche Art und Weise möchte Gottes Herrlichkeit in unserem Leben mehr und mehr zunehmen. Es stimmt, dass die ursprüngliche Bedeutung des Wortes TUB von etwas Herrlichem und Guten spricht, das man für die eigene Freude und die persönliche Erfüllung anstrebt.

Gott schenkt seine Gegenwart und Herrlichkeit aber immer so gerne und überreich, dass sich so viel davon in unserem Leben manifestieren soll, bis wir überfließen und auch andere Menschen mit der Herrlichkeit Gottes in Berührung kommen, 2.Kor.9:8.

Im Kapitel 30 (Die größere Herrlichkeit im Neuen Testament) wollen wir uns in 2.Korinther 3 ansehen, wie Paulus die von Mose regelmäßig erlebte und dann sogar noch zunehmende Herrlichkeit als Vorausschattung für das Neue Testament aufgreift und ausführt, dass auf uns sogar eine noch größere und regelmäßigeren, bleibende Herrlichkeit wartet.

Wir werden uns einige, sehr wichtige Fragen und auch Einwände der Theologen ansehen, die es anzweifeln, dass wir Gottes Gegenwart, seine Liebe, seine Herrlichkeit und sein Reden regelmäßig erleben sollen.

Und die Lehre von der zunehmenden und dann regelmäßigen erlebten Herrlichkeit darf uns auch nicht unter Druck bringen.

Denn wie bei so vielen Bereichen von Gottes Reich gibt es immer einen Prozess zu durchlaufen und das Reich Gottes wird mit einem Samen verglichen, der wächst und klein beginnt und mehr und mehr zunimmt, Markus 4:26-32.

Selbst die gesalbtesten Heilungsdienste erleben derzeit allerhöchstens eine durchschnittliche Heilungsrate von 10-15%. Auch wir werden nicht damit starten, dass wir jede Woche einmal oder mehr die Herrlichkeit Gottes erleben.

Meine Erfahrung aber ist, dass wenn wir Gottes Hinweisen und Hilfestellungen aus seinem Wort Raum geben und sie in uns groß werden lassen - allen voran sein Wort - dass die erlebten Segensdimensionen mehr und mehr zunehmen.

Und wir alle können hineinwachsen in diese Dimension, die wir in Gottes Wort klar beschrieben finden, bis wir eines Tages Gottes Liebesnähe, sein Reden und seine Herrlichkeit jeden Tag erleben.

Lieber Vater, ich lerne von Hiskia und Mose, dass ich dich, deine Gegenwart, deine Herrlichkeit, deine Stimme und deine Berührungen begehren darf und soll. Du freust dich darüber so sehr und setztes bei Hiskia im wahrsten Sinn des Wortes Himmel und Erde in Bewegung für ihn. Auch Mose machtest du zu einem Vorbild für uns und ich darf wie er deine bleibende, regelmäßige Herrlichkeit begehren. Und selbst wenn ich sie mehr und mehr zu erleben beginne, darf ich wie Mose MEHR und GRÖßERE Herrlichkeit begehren. Ich darf förmlich überfließen von deiner Herrlichkeit, sodass auch andere Menschen damit in Berührung kommen. Ich danke dir, lieber Vater.

Kurzer Nachtrag: die erste Stufe von der Herrlichkeit, die Mose und Josua in 2.Mose 33:9-11 erlebten - in der sie den Herrn als einen Freund zu sich reden erlebten - ist wahrscheinlich die notwendige Voraussetzung für die größere Herrlichkeit, die dann in 2.Mose 34 sein Gesicht erstrahlen ließ - zuerst auf dem Berg und danach dann auch direkt im Zelt der Begegnung.

Ich denke, dass es wichtig war, dass Mose den Josua mit in das Zelt der Begegnung nahm. Wir greifen immer einen zentralen Herzenswunsch Gottes auf, wenn wir die Begegnung mit ihm und seiner Herrlichkeit nicht nur für uns selbst wollen, sondern immer auch andere mit hinein nehmen und sie Teil haben lassen an unserer erlebten Salbung. So leiten wir jemand auch dazu an mit unserer Dienstgabe und unserer Salbung vertraut zu werden und eines Tages unseren Platz einzunehmen und unseren Dienst zu übernehmen und sogar noch weiter zu führen als es uns möglich war (Mose konnte das Volk aus Ägypten herausführen - sein Nachfolger Josua war es, der es in das verheißene Land führte).

Diese 2.Mose 33-Herrlichkeit des Austausch zwischen Freunden ist auch deshalb eine Vorbereitung auf die größere Herrlichkeit, weil sie das Fundament für die Voraussetzung der größeren Herrlichkeit legt. Wir haben so viele Diener Gottes gesehen, die von der größer werdenden Herrlichkeit "zerstört" wurden. Nicht die Herrlichkeit selbst hat sie zerstört, sondern der besiegte Feind hatte immer mehr ein Problem mit ihnen und griff sie immer stärker und geschickter an, um sie durch Sünde zu Fall zu bringen (die großen 4 Ministry-Killer sind ja Stolz - Geld - Sex und überhebliches, negatives Reden und Urteilen über andere).

In Spr.23:26 sehen wir diese 2.Mose 33-Herrlichkeit in Aktion: es geht um den Nummer 1 Weg Gottes um uns zu heiligen - nicht durch Zerbruch, sondern durch das Hören seiner Stimme, das von ihm selbst und seinem Reden und Berühren Freigesetztwerden von den Lügen der Sünde - und da Heiligung ja nicht ein Prozess des Leerwerdens / Ausräumens ist, sondern vor allem ein Austauschen und Anfüllen mit Gottes Bestem, folgt ein Prozess des Vertraut- und vermehrt Begeistertwerdens über die herausragenden Qualitäten von Gottes Willen: er ist das Beste und Perfekteste und auf gewisse Weise auch in Summe und auf lange Sicht Angenehmste, was es für uns gibt (Römer 12:2) - sodass wir, wie es Spr.23:26 sagt, mehr und mehr wirklich große Freude, Erfüllung. Lust und Begeisterung erleben an seinen Wegen.

Dies ist die Voraussetzung dafür dass wir unser "Ja der Braut" sprechen können - dieses Aufgeben des Alleine-Lebens und Zulassen, dass durch das entspannte und schmerzsfreie Wunder des mit Jesus Mitgestorbenseins unser alter Mensch - das Leben auf uns alleine gestellt, in Eigenregie, in der eigenen Begrenztheit und Schwachheit, zu Ende kommt und wir die ausgestreckte, einladende Hand des Herrn ergreifen und nun nur noch zu zweit als Ehepaar mit ihm unterwegs sind.

Dieser Prozess wird in Römer 6:4 beschrieben, wo wir lesen, dass die Auferstehungsherrlichkeit die tägliche Grundlage unseres neuen Lebens sein möchte.

Die Vorschattung dazu haben wir schon bei Mose. Nachdem er seinen Heiligungsprozess durchlief - den Prozess des innerhalb des freundschaftlichen Austausches Umworbenwerbens und Freigesetztwerden für tiefere Hingabe und tieferes Vertrauen an den Herrn - führte ihn der Herr auf dem Berg und zeigte ihm im Felsen eine Höhle, in die er sich begeben solle. Der Fels ist natürlich ein Bild für Jesus und das Verborgensein in der Höhle steht für unsere mit Christus Begrabensein. Dies war für Mose der Weg in die größere Herrlichkeit des Vaters und dies ist es auch für uns.

Je mehr wir das Brautwerben zulassen und eintauchen in die Gewissheit, wie wunderbar und herrlich Gottes gemeinsamer Weg mit uns sein möchte, umso mehr können wir das JA der Braut sprechen und unsere Intimität und Liebesbeziehung mit dem Herrn vertiefen lassen. Und nur dies ist der perfekte "Schutz" dafür, dass wir durch die größere Herrlichkeit nicht zerstört werden.

Ein letztes noch: wie groß wird wohl die Auferstehungsherrlichkeit sein, die der Herr als unser tägliches Fundament für unser Leben vorbereitet hat ? Es ist dieselbe Herrlichkeit, die der Himmlische Vater für seinen Sohn Jesus bei seiner Auferweckung aus den Toten wirksam werden ließ.

Wie viel von seiner Herrlichkeit wird da wohl der Vater zur Verfügung gestellt haben ? War es nur mal so nebenbei ein Hinunterschauen in das Totenreich, das Jesus festhielt und ein saloppes Sprechen zum Heiligen Geist: schau mal da unten - unser Jesus ist immer noch dort unten zu unrecht gefangen - schick doch mal einen Dienstengel hinunter, dass er mal die Pforten des Totenreiches für Jesus aufsperrt.

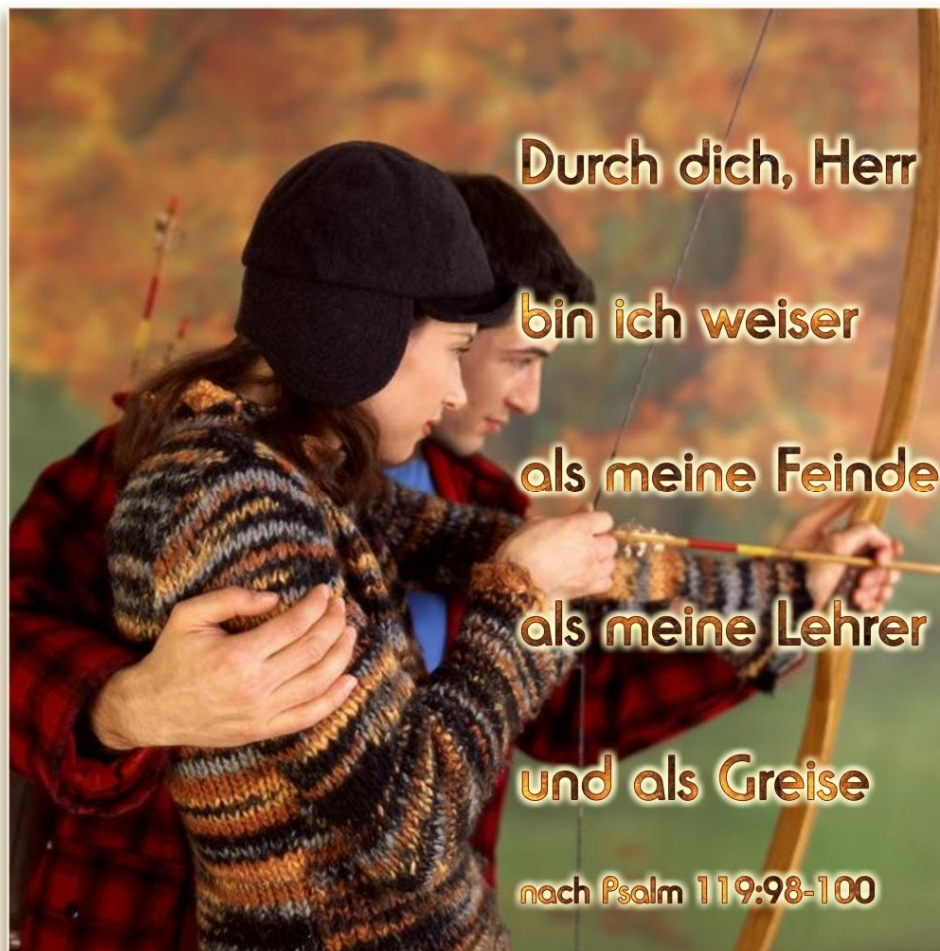
Oder wird er nicht vielmehr mit all seiner Aufmerksamkeit ALL seine Weisheit und Kraft und Herrlichkeit eingesetzt haben, um seinen zu Unrecht festgehaltenen Sohn Jesus vollkommen herauszuheben aus dem Totenreich und ihn zugleich mit all seiner Herrlichkeit zu erfüllen, stärken und zu sättigen ?



24. ... und die Zunahme der Herrlichkeit im Neuen Testament

Gott liebt es, seine Herrlichkeit nicht für sich zu behalten, sondern sie an jeden zu verschenken, der sie haben möchte. Darum wird sein Evangelium auch als ein Evangelium der Herrlichkeit bezeichnet, weil der Herr sich entschieden hat seine Herrlichkeit mit uns zu teilen, 1.Timotheus 1:11,2.Korinther 4:4

Die Herrlichkeit Gottes ist die sich manifestierende Gegenwart des Herrn mit all ihren wunderbaren und Wunder wirkenden Facetten: Freude, Johannes 15:11, Frieden, Römer 14:17, Freiheit, 2.Korinther 3:17, Heilung, Maleachi 3:20, Erquickung, Apostelgeschichte 3:19, Vollmacht und Autorität, Lukas 9:1, Weisheit, Psalm 119:98-100 und Gerechtigkeit, Römer 14:17+Epheser 4:24.



Im vorigen Kapitel haben wir beim hebräischen Wort für die Herrlichkeit Gottes gesehen, dass die ureigenste Bedeutung dieses Wortes das Folgende ist: etwas Kostbares und Begehrenswertes, das zur eigenen Erquickung dient und worin man die persönliche Erfüllung und Sättigung erlebt. Gottes Herrlichkeit ist also im wahrsten Sinne etwas Herrliches.

Aus meiner persönlichen Erfahrungen unterscheide ich zwischen verschiedenen Graden von Gottes Herrlichkeit.

Da ist zuerst die stets verfügbare leichte und leise Gegenwart Gottes, die einem jeden von uns geschenkt wurde an dem Tag, da wir an Gott gläubig wurden.

Paulus nennt sie in Epheser eine Anzahlung durch den Heiligen Geist:

Epheser 1:13-14

In ihm *seid* auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

¹⁴ Der ist die Anzahlung unseres Erbes auf die Erlösung *seines* Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.

Eine Anzahlung ist im Wirtschaftsleben eine notwendige Vorauszahlung und Voraussetzung, dass der (Geschäfts-)Partner in der Lage ist um mit dem beabsichtigten Werk loszulegen.

Die Gegenwart des Heiligen Geistes - (ER ist es, der die sich manifestierende Herrlichkeit Gottes ist) - ist die Anzahlung, die wir benötigen, um loszulegen, damit wir unser gesamtes Erbe der Erlösung einnehmen können, sowohl für uns selbst wie auch für andere.

Für viele ist die erlebte Herrlichkeit Gottes etwas, das für uns Menschen nur selten verfügbar ist in nur ganz ausgewählten, besonderen Momenten und sie meinen, dass wir die meiste Zeit ohne sie auskommen müssten.

Doch hier machen wir aus unserer geringen Erfahrung eine "Herrlichkeits-arme" Theologie, anstatt Gottes Wort zu erlauben, den bisher erlebten Rahmen zu sprengen und uns für etwas Beständiges und Regelmäßiges zu öffnen.

Wie würden wir über einen Mann denken, der neben viel Reichtum und Besitz ein ganz wunderbares, herrliches Landhaus hat und am Tag seiner Hochzeit zu seiner Braut sagt: Alles, was mein ist, ist dein - jedoch mein Kostbarstes und Herrlichstes, meinen Landsitz, den teile ich nicht mit dir; er gehört nur mir alleine, um es mir dort gut gehen zu lassen.

So hält auch der Herr nichts zurück von seinem Guten und Herrlichen:



wie wird er
uns mit ihm
nicht auch
alles schenken ?

Röm 8 : 32

Römer 8:32

Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken ?

Gott liebt es uns seine Herrlichkeit zu schenken und erleben zu lassen.

Wir dürfen lernen Gottes Herrlichkeit nicht als etwas Seltenes und als ein zu erringendes Ziel zu sehen, das wir ab und zu erleben sollen. Sie ist kein ZIEL, sondern ein START, eine ANZAHLUNG und sie ist uns an jedem Morgen als frei verfügbar angeboten.

* Mit der Zeit wird es uns nicht reichen erst am Morgen in Gottes Gegenwart und Herrlichkeit einzutreten - vielmehr werden wir Verheißungen wie Jesaja 11:10 für uns persönlich in Anspruch nehmen, dass selbst unser Nachtlager ein Ort von Gottes Herrlichkeit sein kann.

Phasenweise habe ich erlebt, dass ich beständig in einen Lobpreis Gottes eingehüllt bin und in meinem Geist, selbst wenn ich nachts oder morgens aufwache, konstant ein Lied in meinem Herzen klingt. Je mehr ich dies begehre und erleben möchte, umso mehr nimmt es zu und erlebe ich es immer öfter.



Mein Weg in diese täglich verfügbare Herrlichkeit des Herrn begann, als ich in seinem Wort erkannte, dass Gott seine Herrlichkeit gerne und überreich geben kann, geben will und sogar schon gegeben HAT:

Johannes 17:22

Und **die Herrlichkeit**, die du mir gegeben hast, **habe ich ihnen gegeben**

Epheser 1:18

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, wer die Hoffnung seiner Berufung, wer **der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes IN den Heiligen ist**

Epheser 3:16

er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

In den ersten beiden Versen lesen wir die Tatsache, dass Gottes Herrlichkeit bereits in uns hineingeschenkt ist. Der letzte Vers spricht dann von einem weiteren Wirken des Herrn, dass er einen REICHTUM an Herrlichkeit in uns Menschen aktivieren möchte.

Offensichtlich gibt es einen Prozess unseres Eintauchens in eine immer reichere Herrlichkeit des Herrn.



Es hat mich sehr bewegt, dass Gott seine Herrlichkeit so bereitwillig mit uns teilen möchte - aber in meinem Erleben kam nur sehr wenig davon an, etwa bei "dichten" Gottesdiensten oder Konferenzen.

Eine nächste "Hilfe" in meinem Hineinwachsen in seine Gegenwart und Herrlichkeit war das Zunehmen seines Redens.

Wie sehr hat es mich angesprochen, als ich in Jesaja 50:4 entdeckte, dass der Herr jeden Tag von sich aus uns und unser Herz erwecken und berühren und zu uns sprechen möchte:

Jesaja 50:4

Der Herr, HERR, ... weckt *mich*, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger *hören*.

Von Gott jeden Morgen das Ohr geöffnet zu bekommen bezeichnete Jesaja nicht als besonderes Vorrecht für ihn als Propheten, sondern er nennt es als Gabe Gottes für JÜNGER !

Und Jünger können und dürfen wir alle sein und diese Verheißung hier für uns beanspruchen.



**Der Herr,
weckt mich, ja
Morgen für Morgen
weckt er mir das Ohr,
damit ich höre,
wie Jünger hören**

Jesaja 50:4

Dieser Vers musste die klassische "Sämannperiode" von mehreren Wochen und Monaten durchlaufen, ehe er Frucht brachte und ich ihn mehr und mehr zu erleben begann.

(Sämannperiode: siehe Kapitel 21 bzw. mit gleichem Inhalt die JIL-Mail vom 20.11.2010 - http://www.vaterherz.at/JIL-MAILS/2010/2010-11-20_Unsere_Worte_gestalten_unser_Er-Leben.pdf - darin wird einer der wichtigsten Gründe gezeigt, warum wir Christen so wenig von Gottes Wirken und Verheißungen erleben: einfach weil wir dem gesamten Prozess des Sämannvergleiches noch zu wenig Raum in unserem Herzen geben; dieser ist aber die wichtigste Grundlage für ein Eintauchen in das BESTÄNDIGE Erleben von Gottes Gegenwart und Wirken.)

Als das Reden des Herrn schließlich mehr und mehr zunahm und schon fast die Dimension von Jesajas 50:4-täglichem Hören annahm, fiel mir auf, dass Gottes Geist - neben der Liebe Gottes zu mir - als zweithäufigstes Reden immer von einem mich Berühren und mich Beschenken mit seiner Gegenwart und Herrlichkeit sprach.

Mit der Zeit wuchs der Eindruck und schließlich die Überzeugung, dass der Herr uns beständig aktiv lieben, berühren und erfüllen möchte mich sich, seiner Gegenwart und seiner Herrlichkeit.

Der Vers (aus dem letzten Kapitel / aus der letzten JIL-Mail) in Römer 6:4, dass Gottes erlebte Herrlichkeit die beständige Grundlage unseres ganzen, neuen Lebens sein soll, wurde dadurch in ganz neuem Licht lebendig.



Und was kam davon in meinem Erleben an ? Um ehrlich zu sein, war es nur ein ganz leichtes Tröpfeln - es reichte gerade das Verlangen nach mehr von Gott nicht zu verlieren, aber von einem regelmäßigen Besuchwerden von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit konnte nicht die Rede sein.

Ich wusste, dass ich nur an Gottes Wort dran bleiben musste, um die darin beschriebene Dimension von Gottes Herrlichkeit zu bewegen und mit der Zeit mehr und mehr sehen und begehren zu können und schließlich im Glauben ergreifen zu können.

Doch was sich durch Gottes Wort auftat, war diesmal mehr als nur ein reines Glaubenthema. Es scheint so zu sein, dass der Herr mit seiner Herrlichkeit ein sehr dichtes, uns veränderndes Segenskonzept auf dem Herzen für uns hat.

Frustrierende "Trockenzeiten" wechselten mit intensiver werdenden Zeiten in seiner Gegenwart und Herrlichkeit ab.

Schließlich zeigte mir der Herr den Prozess der Braut im Hohen Lied der Liebe in einem neuen Licht.

Wir kennen bei ihr das wiederkehrende Szenario, dass sie in der Nacht Sehnsucht nach ihrem Geliebten hat und sich zu ihm aufmacht, um ihn zu suchen und zu finden, Hohes Lied 3:1.ff und 5:2.ff

Sehr oft wird die Braut in der zweiten Begegnung (in Kapitel 5) als weniger hingegen beschrieben als bei der ersten in Kapitel 3. Denn reagierte sie nicht beim zweiten Mal auf das Werben und Anklopfen des Geliebten erst mal müde und unwillig, ihm die Türe zu öffnen ?

Doch ich frage mich, ob das so auch wirklich gerechtfertigt ist.

Nennt sie ihr Geliebter nicht gleich im ersten Vers (5:2) als seine Vollkommene ?

Ganz offensichtlich war sie in seinen Augen tatsächlich bereits vollkommen.

Auch wenn ich mich jetzt theologisch mit der Mehrzahl der christlichen Lehrer überwerfe, so ist es dennoch mein Eindruck, dass gerade die Weigerung der Braut nicht gleich aus dem Bett zu springen, ein ganz wichtiger Teil ihres Lernens des Liebens war.

Wir finden dreimal im Hohen Lied die so wichtige Lektion der Braut, die sie auch uns mit ganz eindringlichen, ja beschwörenden Worten nahelegt:

Hohes Lied

2:7 + 3:5: Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt* nicht, stört* nicht auf die Liebe, bevor es ihr selber gefällt**!

8:4: Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems: Was wollt ihr wecken*, was aufstören* die Liebe, bevor es ihr selber gefällt**!

* entfachen, wachrufen, erregen, anfachen, wach rütteln, erzeugen, schüren, motivieren, begeistern, animieren, anspornen, ermutigen

** Gefallen haben an - Lust haben an - erfreut werden - begehren - Zuneigung empfinden - Vergnügen finden an - Freude haben an

Dieses Entfachen, Aufrütteln und Erzeugen - vor dem die Braut uns hier so eindringlich warnt - steht für mich für die von uns selbst erzeugte Hingabe und Bemühungen in der Vertrautheit und Liebe mit dem Geliebten zu wachsen.

Es galt aber für die Braut zu lernen, dass nicht eigene "Liebesmüh" die Grundlage für ihren Weg mit dem Geliebten und ihre Liebe zu ihm sein dürfe - weil diese in sich selbst einfach nie wirklich ausreichen wird.

Johannes schreibt diese Wahrheit so treffend mit:

1.Johannes 4:19 Wir lieben [ihn], weil er uns zuerst geliebt hat.

Dies ist eine unumstößliche Wahrheit, dass all unser Lieben, unser Gott suchen, unser Eintauchen in den übernatürlichen Bereich seiner Gegenwart und Herrlichkeit nicht aus eigenem Bemühen und Anstrengen erfolgen darf.

Die Lektion für uns lautet: ihn lieben, weil er uns (regelmäßig neu) geliebt hat - mit der Liebe und dem Lieben nicht eher loslegen, als unser Herz wirklich Freude daran findet und Lust daran hat.

Und im Zentrum dieses "er liebt uns zuerst" und dieses "unser Herz und unsere Liebe wird erweckt mit Freude und Lust" steht für mich diese erste Stufe von Gottes Herrlichkeit, die uns als Anzahlung jeden Tag völlig umsonst geschenkt wird, ohne dass wir auch nur das Geringste dafür tun müssen.

Wir begegnen dieser Anzahlung auch im Hohen Lied in 5:5:

Hohe Lied 5:5 Ich stand auf, um meinem Geliebten zu öffnen, da troffen meine Hände von Myrrhe und meine Finger von flüssiger Myrrhe, *als ich sie legte* an die Griffe des Riegels.

Flüssige Myrrhe war so ziemlich das kostbarste Duftöl in der damaligen Zeit. Wenn ein Geliebter sie auf den Türgriff seiner Geliebten strich, war dies ein alter, orientalischer Brauch mit dem der Bräutigam seine unverbrüchliche und beständige Liebe und Hingabe an seine Braut unterstrich.

Das Duftöl, das die Braut als Zeichen der ewigen Liebe ihres Geliebten und seiner Hingabe an sie, an der Türe (ihres Herzens) findet, steht für mich für den Heiligen Geist. Er ist es, durch den Liebe Gottes in unseren Herzen ausgegossen ist (Römer 5:5).



Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist

Römer 5:5

Und nur wenn wir ihn, seine Hilfe, sein Lebendigmachen der Liebe Gottes in unserem Herzen groß werden lassen, wird dadurch ein Prozess in Gang gesetzt, durch den wir zwei zentrale Dinge lernen und erleben:

1.) Wir erleben das beständige Umworbenwerden durch den Herrn. Dass er so liebevoll nach unserem Herzen fragt und uns beständig berühren möchte, um uns Annahme, Geborgenheit und Geliebtsein erleben zu lassen, möchte die täglich neue Grunderfahrung sein - gleich am Beginn eines jeden Tages, wenn wir wollen gleich direkt noch in unserem Bett und Aufstehen.

Dies ist die Anzahlung auf die größere Herrlichkeit, die erste, leise, sanfte und sehr behutsame Dimension seiner Herrlichkeit, die jeden Morgen als völlig unverdientes Geschenk uns angeboten wird und für die wir nichts weiter zu tun haben, als sie zuzulassen. (Mehr dazu in der nächsten Jil / im nächsten Kapitel.)

2.) Wir lernen es wie selbstverständlich, dass wir uns nicht alleine, in eigener Kraft und in Eigenregie aufmachen in den aktuellen Tag, in die Herausforderungen des Tages und auch nicht in das größere Wirken von Gottes Herrlichkeit.

Wir finden unsere Grundversorgung, unsere Grundsättigung und unsere Grundermutigung in dieser nach außen hin fast unspektakulären Liebesgemeinschaft mit dem Herr.

Dies gleicht einem Ehepaar, das gemeinsam am Morgen aufwacht und für außen Stehende vielleicht eher unscheinbare Rituale des Morgenkusses, des in den Arm Nehmens und des kleinen Liebesplausches genießt, sodass sie sich dann anschließend nicht "emotional-einzeln" in den Alltag aufmachen.

Vielmehr wurde bereits am Beginn ihres gemeinsamen Tages das Band der liebevollen, emotionalen Verbindung gepflegt und sie gehen nicht allein, sondern als Paar in den Tag hinein.

Auch für uns, wenn wir in die größeren Bereiche von Gottes Herrlichkeit und seine für uns täglich vorbereiteten Wunder hineintreten wollen, wartet eine Dimension, dass wir nicht alleine, auf uns selbst gestellt, in eigener Anstrengung und eigener Cleverness in sie hineingehen müssen.

Vielmehr gibt es an jedem Tagesstart dieses geschenkte, göttliche "auf Tuchfühlung Gehen" mit dem Herrn, wo seine Liebesgegenwart und seine Herrlichkeit ganz sanft, sehr gentleman-like, sehr liebevoll und für Außenstehende fast unscheinbar bei uns ist und in uns groß wird.

Für manchen fühlt es sich so einfach und doch so intensiv an, wie wenn man jemand bei der Hand nimmt und gemeinsam mit ihm in den Tag geht.

Was immer auch der Tag bringt an Impulsen, Herausforderungen, Entscheidungen - er trifft einen nicht alleine an - es gibt dich nicht mehr alleine, ohne den Herrn.



Und das schöne für uns auspackende Geschenk ist, dass dies nicht nur eine unsichtbare, rein geistliche Wahrheit ist, sondern etwas, das ganz real im Herzen und in der Seele gefühlt und gespürt werden kann und soll.

Die Braut im Hohen Lied nannte es: Gefallen haben und Lust haben am Geliebten und seiner Liebe und dass dadurch die eigene Liebesfähigkeit erweckt wird.

Manche Menschen habe Vorbehalte, dass man die Liebe Gottes spüren solle - und dies auch noch auf einer täglichen Basis.

Ich frage sie dann gerne: wie denkst Du über einen Mann, der von seiner Frau eine Menge erwartet und mit dem sie ein klarer Beziehungsauftrag verbindet und dem sie sich gegenüber zu einer Menge Dinge verpflichtet hat (Haushalt, Kinder, Treue, ihn unterstützen,) - der ihr aber emotionale und körperliche Nähe vorenthält, der ihr seine Liebe nicht regelmäßig ausdrückt, der sie nicht regelmäßig in den Arm nimmt und sie nicht immer wieder echte Liebe und Geborgenheit erleben lässt ?

Auch wenn ich mir jetzt so manches Fragezeichen von männlicher Seite einhandle: hat eine Frau nicht sogar ein gewisses RECHT täglich in den Arm genommen zu werden und ihren Liebeswert spürbar gezeigt und gesagt zu bekommen ?

Wie viel mehr sollte da nicht unser in uns verliebte Herr uns täglich seine Liebe fühl- und spürbar schenken, versichern und erleben lassen ?

Sehen wir uns mehr dazu im nächsten Kapitel an.

Lieber Herr Jesus, ich spüre wie dieses Thema in mir Fragen und Sehnen zugleich aufwirft. Du hast Dich für eine unsichtbare Existenz entschieden, um den Menschen den freien Willen zu überlassen, ob sie an Dich glauben und mit Dir leben wollen oder nicht.

Zugleich war Deine Unsichtbarkeit aber nie als Hindernis geplant zwischen Dir und mir. Vielmehr hast Du durch den Heiligen Geist einen Erlebnisreichtum Deiner Liebe und Deiner Liebesnähe vorbereitet und gemäß Deinem Wort sogar schon in mich hineingeschenkt.

Ich bitte Dich, dass Du mir hilfst diese Deine Liebe als reines Geschenk zu empfangen und groß werden zu lassen in mir. Wie eine Braut von ihrem Geliebten bei ihrem Erwachen in den Arm genommen und geherzt wird, egal wie sie aussieht oder ob sie anschließend für ihn und sich einen leckeren Kuchen backen wird, gibt es für sie die Erfahrung der völligen und bedingungslosen Liebesannahme.

Ich bete, dass Du Deinen Herzenswunsch - der darin besteht mir diese Deine völlige Liebe schenken und spüren zu lassen - erfüllst und mich damit vertraut machst.

Heiliger Geist, Du bist maßgeblich in diesem Prozess beteiligt und ich möchte Dir sagen, dass Du die Freiheit haben sollst mich mit der Liebe des Vaters und der Liebe von Jesus vertraut zu machen und sie in mir groß werden zu lassen.

Du tust dies als Gentleman und ohne die geringste Forderung und ohne jegliches Drängen. In Deiner Sanftheit liegt so ein Respekt, so ein mich Freigeben und auf mich Warten.

Hilf mir mich für Dich, Deine Gegenwart und die gesamte Liebe von Euch zu öffnen.



Matthäus 7:11 und Lukas 11:13

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes und seinen Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

25. Meine stille Zeit beginnt meist still aber endet selten so

Wir haben zuletzt gesehen, wie die Braut im Hohen Lied der Liebe gelernt hat, dass sie ihre Liebe und ihre Hinwendung nicht aus eigener Willensanstrengung, aus Verpflichtungsgefühlen oder mit irgendwelchen Hingabeleistungen aktiviert und auslebt, sondern dass sie sich zutiefst abhängig macht von den Hilfen und liebevollen Unterstützungen ihres Geliebten.

Sie trieb sich nicht selbst zu Liebesaktionen an und sie überging es nicht, wenn ihr Herz und ihre Liebesgefühle nicht brennend, hingebungsfreudig und begeistert waren.

Sie hatte es gelernt, dass man die Liebe in sich selbst nicht antreiben, wachrütteln oder durch reine Willensentscheidungen aktivieren und tätig werden lassen darf.

Hohes Lied 2:7 (3:5, 8:4):

Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt* nicht auf, entfacht* nicht die Liebe, bevor es ihr selber gefällt**!»

* entfachen, wachrufen, erregen, anfachen, wach rütteln, erzeugen, schüren, motivieren, begeistern, animieren, anspornen, ermutigen

** Gefallen haben an - Lust haben an - erfreut werden - begehren - Zuneigung empfinden - Vergnügen finden an - Freude haben an



**Weckt nicht,
treibt nicht an
die Liebe
bevor es
ihr selbst gefällt**

Hohes Lied 2:7

Sie lernte, dass ihr Geliebter ein eigenes Salböl an der Tür (ihres Herzens) für sie hinterließ als starkes Zeichen seiner ewigen und unwandelbaren Liebe, Hohes Lied 5:5.

Dieses Salböl steht für den Heiligen Geist, der in unser Herz ausgegossen ist und der vor allem die Liebe Gottes in unseren Herzen lebendig, spür- und erfahrbar machen möchte. Er ist das Salböl an der Tür unseres Herzens, damit wir es öffnen können für mehr von unserem lieben Herrn.

Diese Wahrheit - die Johannes ausdrückt in dem "Wir lieben {ihn}, weil er uns zuerst geliebt hat", 1.Johannes 4:19 - ist auch der Braut im Hohen Lied bewusst und sie formuliert den Zusammenhang zwischen ihrer Liebesfähigkeit und dass diese von der Salbung des Heiligen Geistes gewirkt wird in

Hohe Lied 8:6

Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart** wie das Totenreich die Leidenschaft. **Ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jahs.**

** Unerbittlich, hartnäckig, mächtig, fest

Hier unterstreicht die Braut, dass die Wärme, Glut und Hitze ihrer Liebe und Leidenschaft ein von Gott geschenktes, himmlisches Feuer sind.

Aus der Apostelgeschichte und der ersten Ausgießung des Heiligen Geistes in Form von Feuerflammen wissen wir, dass der Heilige Geist selbst hinter den himmlischen Feuerflammen steht und ihr Verursacher ist.



Denn stark wie der
Tod ist die Liebe,
hart wie das Totenreich
ist die Leidenschaft.
Ihre Gluten sind Feuergluten,
eine Flamme des Herrn

Hohes Lied 8:6

Auch für uns ist wichtig den Heiligen Geist und seine Unterstützung zuzulassen, da echte, von Herzen kommende Liebe auf unserer Seite nur dadurch zustande kommt, dass wir uns zuerst intensiv von ihm mit der Liebe des Vaters und auch von Jesus beschenken lassen.

Ich möchte aus einer Jil-Mail von 2009 eine kurze Passage einfügen über unser Empfangen von Gottes Gegenwart:

Stellen wir uns vor, du bist verheiratet und wachst eines Morgens neben deinem Schatz auf. Auch er (sie) regt sich gerade und wacht im selben Moment auf wie du. Du freust dich, dass auch dein Partner gerade wach wird und ihr nun eine ganz persönliche Zeit vertrauter Nähe genießen könnt.

Du möchtest gerade zu deinem Schatz hinüberreichen, um ihm (ihr) eine Guten-Morgen-Kuss-Streichel-Kombination zu schenken, da springt dein Schatz auf und aus dem Bett und läuft aus dem Zimmer.

Er wuselt quer durch die Wohnung, holt die Gitarre und das Liederbuch, stimmt schnell die Saiten und kommt dann mit allem zum Fuße deines Bettes, setzt sich auf einen Stuhl und stimmt ein Liebeslied an ...

Du findest diese Idee richtig großartig und freust dich darüber. Als er nach dem ersten Lied noch ein zweites Lied anstimmt, findest du das auch noch gut, aber sehnst dich bereits danach ihm nahe zu sein.



Während dem dritten Lied - bei dem du die Nähe deines Schatzes schon sehr vermisst - reißt deinem Schatz eine Gitarrenseite und schnell läuft er ins Wohnzimmer, um eine neue Seite aufzuziehen. Es folgen noch zwei weitere Lieder und so schön sie auch gesungen sind, möchtest du ihm eigentlich viel lieber einfach nur nahe sein.

Nach dem 5. Lied geht dein Schatz wieder aus dem Zimmer und holt seine "Schatzkiste", in der er all die wunderschönen Liebesbriefe aufhebt, die du ihm im Laufe eures gemeinsamen Weges geschrieben hast.

Er nimmt daraus einen Brief und liest ihn langsam vor. Immer wieder unterbricht er dieses Vorlesen mit Worten der Dankbarkeit und des Lobes, wie großartig er diese von dir verfassten Zeilen findet. Er äußert auch sein Vertrauen und wie wichtig diese Worte von dir für ihn sind und wie sehr er an diese Worte glaubt.



Nach 10 weiteren Minuten des Vorlesens aus deinem Liebesbrief, kommt er zum Thema Tagesplanung. Er erzählt dir Punkt für Punkt genau, was er heute vorhat und wofür er dir vertraut, wie deine Unterstützung aussehen wird. Er bittet dich um konkrete Punkte, um die du dich annehmen möchtest und dankt dir schon im Voraus voller Glauben und Zuversicht, dass du dies machen würdest.

Seit eurem gemeinsamen Aufwachen ist nun schon eine halbe Stunde vergangen mit Liedern, Vorlesen und der Besprechung des Tages und den Bitten an dich und noch immer kam es nicht dazu, wonach dein Herz sich am meisten seit dem Aufwachen sehnt: dass du deinen Schatz einfach nur in den Arm nehmen kannst, ihn liebevoll berühren kannst und ihm deine Liebe auch durch Worte in sein Ohr flüstern kannst.

So sehr all die Unternehmungen deines Schatzes zwar mit dir zu tun haben und auch an dich gerichtet sind, so gab es doch keine wirkliche Nähe und keinen Austausch von intimen Zärtlichkeiten und Berührungen.



Ich möchte niemandem zu nahe treten, der seine Stille Zeit mit Gott mit Liedersingen und umfangreicher Bibellese beginnt.

Diese sind von großer Bedeutung für unsere Gemeinschaft mit dem Herrn und ich selbst habe über Jahre immer mit diesen Aktivitäten meine Zeiten mit dem Herrn begonnen.

Mit den Jahren jedoch lernte ich, dass all diese Handlungen nicht aus eigener Kraft gemacht werden sollen und nicht als Anmarschweg in das Erleben von Gottes Gegenwart gedacht sind:

1.) Anbetung ist die Reaktion des menschlichen Herzens, das zuvor von Gott geliebt wurde.



Johannes nennt es: wir lieben (ihn), weil er uns zuerst geliebt hat. (1.Johannes 4:19).

2.) Gottes Wort festzuhalten und zu bewegen ist dann der weitere Ausfluss unserer Liebe und deshalb ebenfalls davon abhängig, dass wir zuerst Gottes Liebe erleben und spüren, Johannes 14:23.

Nur die direkte Aufschlüsselung von Gottes Wort durch die erlebte Gegenwart Gottes lässt unsere Zeit mit Gottes Wort zu dem werden, wie sie von Gott gedacht ist: Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht. Psalm 119:162.

Denn es ist der Heilige Geist, der uns die Zusammenhänge und Segensqualitäten lebendig macht und uns ermutigt: *Das gehört dir - das ist dir von uns geschenkt, weil wir dich lieben - da steht bereits dein Name drauf - ergreife es.*

Wir sehen also, dass all diese Handlungen nicht als ein Anmarschweg in das Erleben von Gottes Gegenwart gedacht sind, sondern dass sie dessen Ausfluss sein möchten.

Die erlebte und gespürte Liebesgegenwart des Herrn möchte die tragende Kraft sein, dass wir gemeinsam mit dem Herrn in sein Wort gehen oder auch in eine Zeit der Anbetung.

Ich möchte abschließen mit dem zentralen Bibelvers auf dem meine persönliche "Stille Zeit" mit dem Herrn beruht.

(Zur Erklärung: Stille Zeit wird von vielen Christen als die Zeit der persönlichen Begegnung mit Gott beschrieben - in der Regel wird sie alleine mit Gott verbracht. Im Zentrum steht die persönliche Aussprache mit ihm - ein wechselseitiges Reden und Zuhören.)

Jesaja 30:15

Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr ¹ und durch Ruhe ² werdet ihr gerettet ⁵. In Stillsein ³ und in Vertrauen ⁴ ist eure Stärke ⁶.

¹ das hebräische Wort für Umkehr / Buße bedeutet wörtlich Zurückgezogenheit, Zurruesetzung, Ruhe

² das Wort bedeutet auch Stille, Erholung, Ruhepause, Ausgeglichenheit, Gelassenheit, Freiheit von Kampf, Stress, Bedrängnis, Unterdrückung und Schinderei sein

³ das Wort bedeutet auch im Zustand der Friedlichkeit, Beschaulichkeit und Geruhsamkeit sein, sich ausruhen, nichts tun, ungestört sein, entspannt sein, im Frieden sein

⁴ auch Glaube, sichere Überzeugung und Zuversicht

⁵ das von Gott zugedachte Heil erleben, Gottes Hilfe und Befreiung erleben, durch Gottes Berührung in Weite, Offenheit, Beweglichkeit und Unbeschwertheit geführt werden

⁶ durch Gottes Gegenwart geschenkte Kraft und Stärke, Gottes Machttaten, eine Position der Überlegenheit, der Autorität, der Macht erleben, Heldenmut, Tapferkeit und Unerschrockenheit



Der Vers beginnt mit dem Thema Umkehr und Buße, was mich persönlich sehr freut, weil ich das regelmäßig brauche und noch viel zu oft viel zu sehr in die Abhängigkeiten der Welt verstrickt bin (zu viel essen, zu viel fernsehen, an falschen Orten / Quellen meine Zufriedenheit und Erfüllung suchen).

Es ist sehr interessant, welches Wort der Herr im Alten Testament für Buße verwendet und wie anders er es sieht, als was wir Menschen in den Jahrhunderten dann aus diesem Begriff gemacht haben. Gottes Verständnis von wahrer Buße hat fast nichts mit dem gemeinsam, was von den Menschen daraus gemacht wurde.

Umkehr für Gott bedeutet eine besondere Zeit des Rückzuges und der Ruhe und der Besinnung. Gott selbst möchte uns nahe sein und zu uns sprechen über unsere vergangenen Wege und Entscheidungen. Er lädt uns ein, dass wir gemeinsam mit ihm sehr genau hinschauen, ob wir mit dem, wozu wir uns entschieden haben, auch wirklich das erreichen, wonach wir uns eigentlich sehnen.

Im Altgriechischen - der Sprache des Neuen Testaments - gibt es 8 Begriffe für Sünde bzw. sündig und 7 von ihnen bedeuten die klassischen negativen Begriffe wie verdorben, abscheulich, zu verurteilen, greulich, ruchlos, verbrecherisch, verdammungswürdig, verroht, gotteslästerlich, schmutzig, böse,...

Und dann gibt es noch ein 8. Wort mit einer ganz anderen Bedeutung. Ich war davon so begeistert, dass ich gleich ALLE Verse von Jesu im Urtext untersucht habe, wo Jesus von Sünde, sündigen, Sünder oder sündig spricht

Und siehe da, Jesus verwendet immer denselben 8. Begriff harmatano (Verb) bzw harmatia (Hauptwort) und diese bedeuten: das Ziel versäumen bzw. am Ziel vorbeischießen.

Mit Gott über unsere Sünde zu sprechen ist also keine Zeit der Verurteilung, des Beschämtwerdens oder des Betrachtens, wie verkehrt, schlimm, böse oder schlecht unsere Handlungen waren. Selbst wenn sie es waren, ist dies überhaupt nicht der Fokus des Herrn.

Sein Fokus beim Umkehren ist es - wie wir hier gelesen haben - uns in die Weite zu führen, in die Unbeschwertheit und in die Freiheit.

Wenn der Herr zu uns über "Sünde" spricht, möchte er uns auch zeigen, dass die konkrete Sünde in den meisten Fällen gar nicht das "Hauptproblem", sondern nur das Symptom des eigentlichen Problems ist.

Die meisten Sünden sind nur das Symptom dafür, dass wir Gott zu wenig erlauben, dass er uns mit seiner Gegenwart und Liebe und Herrlichkeit beschenkt und erfüllt.

So geht es dem Herrn vor allem darum, unser Herz zu berühren und uns für neue Wege zu gewinnen, indem wir ihm erlauben, dass er uns unsere Sehnsüchte und Bedürfnisse aufschließt und uns zeigen darf, auf welche Weise diese am besten erfüllt und gesättigt werden.

Ich weiß, dass es sehr provokant klingt, aber der Schriftbefund ist einfach zu deutlich: Heiligung ist im Zentrum eine Schulung zur wahren Lust und zur wahren Erfüllung, Ps.34:12.13, Sprüche 23:26 u.v.a.



Wer dieses Thema vertiefen möchte, kann gerne mehr dazu hier nachlesen:
http://www.vaterherz.at/DOWNLOAD/LEHRE/Heiligung_-_Zerbruch_-_Furcht_des_Herrn.pdf

Noch einmal kurz zurück zu Jesaja 30:15. Es ist erstaunlich wie die 4 Zutaten für das Erleben von Gottes Gegenwart, von seiner Berührung und von seinen Segnungen beschrieben werden.

Noch dazu, wo drei von diesen vier Zutaten eigentlich immer dasselbe sind: Ruhe, Erholung, Zurückgezogenheit, Entspannung, Stillsein, Ausruhen, Nichtstun...

Wenn Gott dreimal dieselbe Zutat nennt, muss diese wohl von außergewöhnlicher Bedeutung sein.

Warum ist Gott die Stille, unser Relaxen und unser Nichtstun so zentral wichtig ?

Was drücken wir denn mit diesem abwartenden Nichtstun aus ?

Für mich ist es ein Zweifaches:

1.) Ich kann nicht selber losstarten. Ich kann nicht selber in den himmlischen Bereich eindringen. Ich bin in mir selbst erst mal an geistlichen Dingen arm und bedürftig; (siehe die großartige Verheißung in Matthäus 5.:3 für die, die zuzugeben bereit sind, dass sie in sich selbst nicht geistlich stark sind). Ich bin davon abhängig, dass Gottes Heiliger Geist kommt mit seinen Hilfen und Unterstützungen für mich, meine Seele, meine Gefühle, meinen Willen und mein Herz. Ich kann ohne Gottes geschenkte und erlebte Hilfe nicht loslegen. Ich brauche Gott und die Hilfe seiner Gegenwart. Dass ER SELBST mich in meinem Inneren stärkt durch seine Herrlichkeit und seinen Heiligen Geist - Epheser 3:16+17 - ist für mich nicht nur ein netter Zusatz, der mir hilft, wenn meine eigene Power ausgeht. Vielmehr ist dies die alleinige Möglichkeit für mich, um überhaupt starten zu können mit meinem Wunsch sein Reich zu erleben und auf seinen Wegen zu gehen.

2.) Ich mache Platz für das Gegenüber. Wir alle kennen die lieben Zeitgenossen, die, wenn sie erst mal angefangen haben zu reden, gar nicht mehr zu stoppen sind und ewig von sich selbst und ihrem Leben erzählen wollen. So ist es auch ein Zeichen unseres Einladens und des Platzmachens für Gott, wenn wir unsere "Stille Zeit" auch wirklich mit Stille beginnen.

Diese dreifache Betonung der Ruhe, des Relaxens, des Entspannens und Erholens möchte uns ermutigen die Zeiten mit Gott auch wirklich so zu gestalten.

Was gehört zum Entspannen und Erholen dazu ? Zurückgezogenheit und Nichtgestörtwerden, indem wir Handy, Internet und Co ausmachen ist eines. Angenehmes Ambiente, eine erholsame Umgebung, eine gemütliche Couch, ein schöner Spazierweg, eine Auszeit in der Badewanne, ein "Picknick mit dem Herrn", ruhige Musik ... - wir dürfen diese Zeit wirklich schön, gemütlich und entspannend gestalten.

Wenn ich nicht müde bin, verbringe ich so eine Zeit auch schon mal im Liegen auf der Couch. Bin ich eher müde, gehe ich lieber spazieren mit dem Herrn.

Als vierte Zutat empfiehlt uns Jesaja 30:15 Glauben und Vertrauen.

"Stille" Zeit spricht zwar davon, dass auf unserer Seite keine große Aktivität oder Lautstärke erfolgt, aber dass wir damit zugleich Raum machen für den Herrn und für das Erleben seiner Nähe, seines Redens, seines uns Berührens und Liebens.

Für mich persönlich stehen immer diese beiden Dinge im Zentrum meiner stillen Zeiten: Gott reden zu hören und seine Berührung und Gegenwart zu erleben.

Wenn mich etwas beschäftigt oder mir etwas zusetzt und Sorgen macht oder meine Innenbefindlichkeit einfach "unrund", müde, entmutigt oder traurig ist, dann gehe ich damit zum Herrn und erwarte sein mich Trösten, Berühren und Lieben.

Der Aspekt des "auf ihn Warten" ist wichtig; und wenn wir ihn mit den 3 Zutaten des Erholens und Entspannens von Jesaja 30:15 ausleben, dann ist es auch angenehm und erholsam. Es ist aber kein passives, zielloses Warten, sondern ein zielgerichtetes ER-Warten.

Die Grundlage für das, was ich erwarte, sind zwei, drei Zusagen in Gottes Wort, die genau davon reden, was der Herr für unsere Zeiten mit ihm vorbereitet hat: seine Stimme jeden Tag hören, Jesaja 50:4, seine Herrlichkeit erleben, Johannes 17:22, echte Liebesnähe und Berührungen Gottes erleben, Psalm 73:23-25.

Sehr entspannt bewege ich - nur ganz wenig, aber immer wieder - diese Verheißungen und lasse sie in meinem Herzen den Prozess des Sämannes durchlaufen.

Ich tausche mich mit Geschwistern darüber aus und wir beten dafür für einander.

Ich höre Musik, die genau davon singt.

Ich höre Predigten, die darüber sprechen ...

... und genau damit wächst in mir die letzte dieser 4 Zutaten: das Vertrauen und die zuversichtliche Erwartung.

Wenn ich meine genussvollen Relax-Stille-Zeiten habe, bin ich selbst zwar ruhig und entspannt - aber zugleich richtet sich mein Herz voller Erwartung auf den Herrn aus. Ich erwarte, dass sich seine Gegenwart, die ja immer bei mir ist, auch tatsächlich manifestiert und konkret erfahrbar und spürbar wird.

Manchmal ergeben sich richtig starke Zeiten, wo ich seine Stimme sehr deutlich höre oder seine Gegenwart intensiv spüre.

Oft wieder scheint sich fast nichts zu tun.

Ich musste lernen, dass wenn sich scheinbar nichts tut, ich dies weder Gott vorhalte und ihm nicht zum Vorwurf mache, noch dass ich über mich selbst schlecht denke, dass es an mir liegt, warum ich wenig mit Gott erlebe.

Die Zusammenhänge beim Erleben der Gegenwart Gottes sind sehr umfangreich und nicht nur wir und Gott sind beteiligt, sondern auch anderes spielt mit.

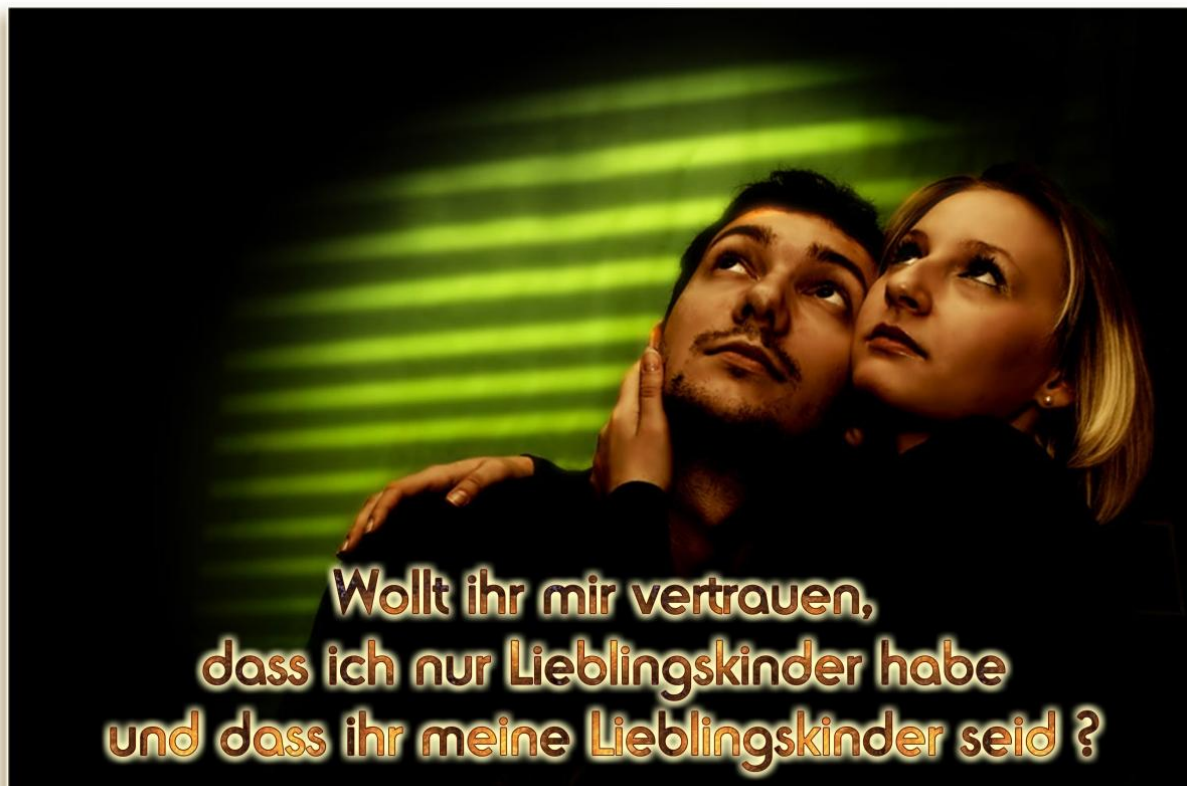
Das Gute ist, dass wir nicht suchen und analysieren müssen, was denn noch alles mitspielt oder vielleicht als Bremse / Hindernis wirksam ist.

Es reicht ganz auf den Herrn ausgerichtet zu bleiben und unsere Aufmerksamkeit und unsere Erwartung auf ihm ruhen zu lassen. Er selbst wird alle notwendigen Zusammenhänge aufzeigen und gemeinsam mit uns richtig ausrichten.

In der nächsten JIL-Mail werden wir uns mehr zu diesen Zusammenhängen ansehen.

Eine stille Zeit bei mir ist übrigens über weite Strecken sehr leise - aber in der Regel endet sie nicht leise. Denn ich liebe es eine stille Zeit mit einem Aussprechen von dem zu beenden, wofür ich dem Herrn vertraue: ich segne meine zukünftige Frau, ich segne die Menschen, denen ich im Laufe meines Arbeitstages begegnen werde und ich segne den Herrn und seine Herzenswünsche.

Da ich mehr und mehr erkenne, wie wunderbar seine Herzenswünsche gerade auch für mich selbst sind, darum bete ich immer wieder für den Herrn und dass sich seine Herzenswünsche erfüllen - in meinem Leben und im Leben der Menschen, denen ich begegne.



26. Der einzige Weg in die bleibende Herrlichkeit Gottes

Schon vor einigen Kapiteln haben wir begonnen uns das Thema von Gottes Herrlichkeit anzusehen.

Maßgeblich geprägt hat mich dazu das Zeugnis der armenischen Christen*, die sich um 1900 abends als Dorfgemeinschaft nach getaner Arbeit zum gemeinsamen Abendessen versammelten. Dem Essen ging immer eine Gebets- und Anbetungszeit voraus. Es war die feste Erwartung aller, dass Gottes Gegenwart jeden Tag auf jeden einzelnen von ihnen kommen würde in dieser Gebetszeit. Sie warteten jeder einzelner darauf, dass Gottes Gegenwart auf sie kommen würde und begannen ihren Lobpreis nicht, ehe nicht Gottes Herrlichkeit auf sie kam. Jeden Abend warteten sie gemeinsam und wenn die Herrlichkeit Gottes auf den ersten fiel, so stand dieser auf und pries den Herrn. Sobald Gottes Gegenwart auf den nächsten kam, erhob sich auch dieser und stimmte in den Lobpreis mit ein. So ging es weiter, bis sie zuletzt alle Gottes Herrlichkeit erlebten und einstimmig den Herrn verherrlichten.

* Siehe das Buch "Die glücklichsten Menschen der Welt" von Demos Shakarian, dem Gründer der Geschäftsleute des vollen Evangeliums.

In meinen frühen "Glaubens-Jahren" (in den 80-ern) hat es mich sehr bewegt, dass jeder einzelne dieser Gläubigen den Herrn und seine Herrlichkeit an jedem Abend erlebte.

Ich begann mich nach dieser Erfahrung auszustrecken, obwohl zur damaligen Zeit eigentlich niemand in Österreich predigte, dass wir Gottes Gegenwart und Herrlichkeit regelmäßig erleben könnten. Auch heute können wir leichter jemanden finden, der uns theologisch erklärt, warum es uns nicht zusteht Gottes Herrlichkeit regelmäßig erleben zu wollen und dass dies allerhöchstens für besondere Ausnahmenzeiten reserviert ist.

Ich erzählte deshalb damals niemandem von meinem Wunsch und fuhr auch zu keiner besonderen Veranstaltung, sondern ging damit einfach nur zum Herrn. Auf meiner Seite gab es nichts - außer dass ich mit dem Herrn lange spazieren ging. Ich war weder besonders heilig (im Gegenteil) noch sehr glaubensvoll, ich betete nicht viel und fastete nicht dafür oder machte sonst eine geistige "Übung".

Dennoch begann ich Gottes Gegenwart und Herrlichkeit zu erleben, ähnlich wie es Jahre später auch viele Geschwister in Toronto erlebten - etwa große spürbare Freude bis hin zum Lachen im Geist und anderes mehr.

Das für mich Herausragende war, dass das Eintauchen in Gottes Gegenwart und das Spüren und Erleben seiner Herrlichkeit **völlig einfach** und **absolut verlässlich** war.

So oft ich wollte, konnte ich mich - ähnlich dem "Anmarschweg der armenischen Christen" - einfach nur nach Gottes Gegenwart ausstrecken und die Herrlichkeit Gottes kam innerhalb weniger Minuten spürbar auf mich. In den Minuten bis dahin tat ich NICHTS - außer zu warten.

Diese Erfahrung ging etwas über ein Jahr lang und ich durfte Gottes Herrlichkeit jedes Mal erleben, wenn ich mich danach ausstreckte. Es gab Phasen, wo ich mich täglich mehrmals danach ausstreckte - und zu meiner "Beschämung" muss ich zugeben, dass es auch wieder Phasen von ein, zwei Wochen gab, wo ich mich nicht danach ausstreckte.

Sie kam dann bisweilen dennoch - völlig "un-erwartet" - gerade auch um mich zu umwerben und einzuladen tiefer in diesen Bereich hineinzugehen.

Heute sehe ich es so, dass mir damals gar nicht wirklich bewusst war, was für eine kostbare Erfahrung ich all diese Monate über erlebte.

Nach etwa eineinhalb Jahren "hob" sich die "Erfahrungswolke" und ich erlebte Gottes Herrlichkeit wie die meisten von uns nur noch in sehr großem Abstand bei besonderen Segenszeiten (in einem Gottesdienst, bei einer Konferenz oder in einer Anbetungszeit).

Doch diese anfänglichen Monate haben sich tief in mein Herz eingegraben und die "Suche meines Lebens" festgelegt.

Ich hatte es über ein Jahr lang erlebt,

- dass Gott uns seine Gegenwart und seiner Herrlichkeit spürbar schenken möchte,
- dass diese keine seltene Ausnahmeerfahrung darstellen sollen, sondern auf einer täglichen Basis verfügbar sind,
- dass auf unserer Seite keine großen Leistungen und Anstrengungen dafür notwendig sind
- und nicht zuletzt, dass wir selbst und unser "Es erleben Wollen" die maßgebliche, entscheidende Größe ist, ob wir es erleben oder nicht.



Theologisch scheint es ja Gottes Souveränität mehr zu ehren, wenn man davon ausgehen würde, dass es allein an Gott und an seiner Entscheidung liegt, ob und wann wir seine Herrlichkeit erleben.

Doch diese 18 Monate haben mir ein völlig anderes Bild gezeigt: Gott war so verlässlich JEDES MAL bereit seine Herrlichkeit zu schenken und ES LAG GANZ AN MIR, ob ich es erleben wollte oder nicht.

Zum damaligen Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass meine Erfahrung der täglich verfügbaren Herrlichkeit Gottes absolut dem biblischen Standard entspricht und dies an vielen Stellen in der Bibel so mehr als bestätigt wird.

Es folgten beinahe "2 Jahrzehnte der Dürre", wo ich nur in sehr großem Abstand Gottes Gegenwart ähnlich intensiv erlebte. Durch berufliche Schwerpunkte und durch andere geistliche Themen, die ich in Gottes Wort untersuchte, verlor ich das Thema von Gottes Herrlichkeit ziemlich aus den Augen.

2010 dann begann dieses Thema wieder wichtiger zu werden in meinem Leben.

Ein Hauptgrund dafür war auch, weil ich merkte, dass sich viele andere geistliche Bereiche* ohne Gottes Herrlichkeit, die sich spürbar und regelmäßig in unserem Leben manifestiert, einfach nicht in jene Wirksamkeit und Verlässlichkeit führen lassen, wie sie uns von Gottes Wort her klar zugesagt werden.

* z.B. Heilung, Heiligung, Hinausreichen zu Menschen ohne lebendige Beziehung mit Gott...

Mein Eintauchen in den Lebensstil Gottes Herrlichkeit zu erleben, verläuft heute deutlich anders als vor 20 Jahren.

Damals bin ich wie ein Kleinkind ohne wirklichen Durchblick und mit deutlich mangelnder "Ernsthaftigkeit" fast wie zufällig in diese Dimension hineingestolpert.

Heute finde ich mich eingebettet in einen dichten Strom von Wahrheiten, zu denen mich der Heilige Geist einlädt, dass ich sie gemeinsam mit ihm bewege und in Gottes Wort untersuche.

Ich kenne das Ziel bereits, das es zu erlangen gilt: Gottes Gegenwart und Herrlichkeit wieder in der gleichen Einfachheit und Verlässlichkeit zu erleben wie vor 20 Jahren.

Doch diesmal möchte ich die geistigen Zusammenhänge kennenlernen, was es braucht, damit die Voraussetzungen in meinem eigenen Herzen - Hunger, Glauben, Hingabe - wachsen können.

Diese Voraussetzungen können wir nicht selber bewerkstelligen oder aus uns selbst heraus am Leben erhalten.

Paulus schreibt dazu, dass "Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können.", 1.Korinther 15:50.

Wir erinnern uns,

- dass uns Gottes Reich in GRIFFNÄHE ganz nahe herangebracht ist (Lk.10:9 spricht im griechischen Urtext vom Reich Gottes als etwas, das in REICHWEITE und GRIFFNÄHE uns nahegebracht ist),



- dass sich Gottes Reich INWENDIG IN UNS manifestieren möchte (Lk. 17:21 spricht wörtlich davon, dass Gottes Reich INWENDIG IN UNS ist) und

- dass Gottes Reich in uns vor allem durch Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist erlebt werden möchte, Römer 14:17.

**Das Reich Gottes besteht nicht
(in Regeln über) Essen und Trinken**



Friede und Freude im Heiligen Geist

Römer 14:17

Was machen wir nun mit dieser "Spannung", dass Gottes Reich in Reichweite zu uns gebracht ist und inwendig in uns in vielfältiger Weise erlebt werden möchte - vor allem durch Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist - und dass Paulus zugleich sagt, dass "Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben" können ?

Genau dies spiegelt auch die Herausforderung und teilweise sehr trockenen Zeiten meiner letzten 18 Monate wider:

Zum einen erkenne ich an immer mehr Stellen in der Bibel, dass wir beständig zu Gottes Reich und zu Gottes Herrlichkeit berufen sind (1.Thessalonicher 2:12) und zum anderen erlebe ich, was Gottes Wort ebenfalls dazu sagt: nämlich dass ich aus mir selbst heraus (=Fleisch und Blut) diese Dimension nicht erben und ergreifen kann.

Die Lösung für dieses "Dilemma" war mir näher, als ich es erwartet hatte.

Wer mich kennt, der weiß, was mein Lieblingsvers im Alten Testament ist, den ich beinahe täglich in meiner stillen Zeit bewege:

Es ist die Passage in Psalm 73:23-25,

- der von Gottes erlebter Liebesnähe spricht (*ich bin stets bei dir und du, Herr, hast meine Hand ergriffen*),
- vom Hören von Gottes Stimme (*nach deinem Rat leitest du mich*)
- und vom Erleben von seiner Herrlichkeit (Vers 24 heißt im Urtext wörtlich: *NACH einer Herrlichkeit nimmst du mich auf zu dir* - siehe Fußnote Elberfelder Bibel).



Seit 20 Jahren gibt es aber eigentlich immer einen anderen Vers, mit dem ich zuvor meine stille Zeit beginne.

Und nun - im Umfeld des Eintauchens in Gottes Herrlichkeit - erkenne ich, wie der Herr mir durch diesen Vers den zentralen Schlüssel für das Eintauchen in seine Herrlichkeit schon vor 20 Jahren geschenkt hat:

Jeremia 10:23

Ich habe erkannt, HERR, dass der Weg des Menschen nicht in seiner Macht steht und dass es keinem, der geht, gegeben ist, seinen Schritt zu lenken.



Ich habe erkannt, Herr,
dass der Weg des Menschen
nicht in seiner Macht steht
und dass es keinem,
der geht, gegeben ist
seine Schritte zu lenken

Jer.10:23

Ich habe diesen Vers wohl tausende Male gelesen und weiß, dass er mir viel Druck in meiner Glaubensnachfolge genommen hat.

Doch in den letzten Monaten wurde er mir im Umfeld des Eintauchens in Gottes Herrlichkeit zum Schlüssel auf meine Frage: Wie KOMME ICH in Gottes Herrlichkeit hinein ? Was sind die wesentlichen SCHRITTE ? Was ist auf meiner Seite notwendig, damit ich Gottes Herrlichkeit ergreifen und empfangen kann ?

Der Herr hat mir auf diese Fragen schon vor 20 Jahren die Antwort gegeben, als er mich damals einlud, jeden Tag mit diesem Vers zu beginnen und mein Leben auf folgender Erkenntnis "zu bauen":

- entgegen allem, was unsere stolze, humanistische, westliche Welt über sich selbst denkt, sind wir Menschen aus uns selbst heraus nicht in der Lage unser Schicksal zu bestimmen oder selbst in die Hand zu nehmen
- auf uns allein gestellt können wir weder den besten Weg für uns erkennen, noch aus uns selbst heraus die richtigen Schritte darauf gehen

- jeder Ansatz, der den Menschen nur den richtigen Weg lehrt und ihnen die genauen Schritte erklärt ohne sie zugleich mit dem gesamten göttlichen "Gnaden-Versorgungsrahmen"* vertraut zu machen, durch den alles erst möglich und umsetzbar werden würde, entlässt die Menschen eigentlich nur auf einen Weg, bei dem sie in der Regel obige Wahrheit frustrierend erleben werden:

Wir Menschen können aus uns selbst heraus unsere Schritte nicht zum gewünschten Ziel steuern und lenken.

* Unter Gnaden-Versorgungsrahmen verstehe ich die Summe der realen, von Gott zur Verfügung gestellten Hilfen und Unterstützungen für unseren Weg, die - wenn sie in ihrem gesamten Umfang erkannt und erlebt werden - zu einem Leben führen, das am besten mit dem Bild beschrieben werden kann, das wir an zahlreichen Stellen in der Bibel beschrieben finden: dass Gott uns förmlich auf unserem gesamten Weg tragen möchte, Jesaja 46:3, Psalm 28:9, 5.Mose 1:31.

Der hier in Jeremia 10:23 beschriebene Umstand unserer "Unfähigkeit den richtigen Weg gehen zu können" ist wahrscheinlich die für uns Menschen am schwierigsten zu akzeptierende Wahrheit.

Wir wissen, dass die Sünde und das Böse verkehrt sind und wir unser Leben nicht auf sie bauen sollen.

Wir sind sogar bereit uns nicht zu sehr auf andere Menschen zu verlassen - doch wenn wir mit der Wahrheit in Berührung kommen, dass wir nicht mal uns selbst, unseren Stärken, unserem Verstand und unseren Bemühungen vertrauen sollen, dann überfordert uns das.



**Der HERR hat keinen Gefallen
an der Stärke des Rosses,
noch Freude an den Schenkeln
und der Kraft des Mannes.**

Psalm 147:10

Viel zu sehr ist unsere gesamte persönliche Identität damit verknüpft und wir wurden unser gesamtes Leben darauf trainiert und förmlich fixiert:

Für das, was wir richtig machen und wo wir Einsatz, Bemühen und Erfolg aufweisen können, werden wir

- als Kinder gelobt
- als Schüler gut benotet
- in der Ausbildung ausgezeichnet
- in der Arbeit befördert
- in unseren Freundschaften auf die Schulter geklopft
- in der Ehe geliebt
- von unseren Kindern bewundert
- und auf unserem Sargstein gerühmt

Jegliche Einladung zu der Wahrheit in Jeremia 10:23* muss daher unweigerlich als Bedrohung unserer Identität, unseres Selbstwertgefühles und unserer Sicherheit, die nun doch maßgeblich auf uns selbst beruht, empfunden werden.

(* Diese Wahrheit ist an dutzenden Stellen in der Bibel untermauert - etwa in Lukas 12:26, 5.Mose 8:17, 1.Samuel 2:9, Psalm 33:16-17, Psalm 127:1-2, Psalm 147:10, Sprüche 10:22, Jes.40:30-31, Sacharja 4:6, Johannes 15:4-5, Römer 7:18-21, 2.Korinther 3:4-5, Philipper 2:7, Philipper 3:3-8, 2.Petrus 1:3, 2.Korinther 9:8 ... und Jesus selbst lebte in dieser Wahrheit: Johannes 5:19+30, Johannes 8:28, Johannes 14:10)

Dass Jesus selbst diese Wahrheit akzeptierte und wie entspannt und zugleich erfolgreich ihn dies machte, zeichnete ein völlig anderes, sehr attraktives Bild davon, wie es wohl sein muss, sich vom Herrn in diese Dimension hineinführen zu lassen.

Denn wo unsere gesamte bisherige Lebensprägung ein zutiefst schwaches, armseliges, unattraktives und verlorenes Bild von so einem Lebensstil zeichnet, möchte der Heilige Geist einem jeden von uns eine komplett gegenteilige Vision von dieser Segenswahrheit lebendig machen:

- Niemand ist weiser als der, der auf eigene Weisheit verzichtet und durch sein völliges Abhängigmachen von Gottes Weisheit erlebt, dass der Herr ihn tief eintauchen lassen möchte in seine Pläne, Absichten und Wege, Psalm 119:98-100, Sprüche 28:5, Amos 3:7
- Niemand wird attraktiver und liebe-VOLL-er als der, der anerkennt, dass er nur durch umfangreich empfangene Liebe Gottes liebesfähig wird, 1.Johannes 4:19, Psalm 37:4
- Niemand erlebt größeren Schutz als der, der sein Vertrauen ganz auf den Herrn und seine Gegenwart setzt, Psalm 91, 1.Johannes 5:18
- Niemand wird dermaßen umfassend mit Gottes Hilfen in jedem Bereich seiner Innenbefindlichkeit, seinen Gefühlen, seinem Willen und seinen Gedanken erleben, als wer sich hier ganz vom Herrn abhängig macht, Philipper 2:13, Nehemia 8:10

- Niemand wird in seinem Herzen und seinem Geist eine so dermaßen starke Gegenwart und Realität Gottes erleben, als der, der zuzugeben bereit ist, dass er in sich selbst geistig arm ist und er in allen geistigen Dingen zutiefst von Gott abhängig ist, Matthäus 5:3, Philipper 3:3-8

- Niemand wird einen größeren Glauben in sich erleben als der, der bereit ist zuzugeben, dass er aus sich selbst gar nicht zu wirklich starkem Glauben fähig ist und er deshalb jemand braucht, mit dem er viel Zeit verbringen kann, sodass der Glauben des Gegenübers auf ihn abfärbt.

Wenn er dann noch bereit ist, dass dieses Gegenüber vor allem Gott selbst ist, wird er erleben, wie er sogar Gottes Glauben haben darf:

Markus 11:22 wird immer falsch übersetzt, weil es den Übersetzern undenkbar scheint, was im Urtext wörtlich steht: *Habt den Glauben Gottes*; (siehe auch die Fußnote in der Elberfelder-Bibel)

Ich kenne niemand, der dermaßen respektvoll mit uns umgeht wie der Herr und der Heilige Geist. Niemals würde er uns gegen unseren Willen in eine neue Dimension hineinpushen.

Solange wir von dieser Segenswahrheit in Jeremia 10:23 unsere persönliche Identität, Sicherheit und unseren Selbstwert bedroht fühlen, wird sich der Herr auf ein Einladen und Umwerben unseres Herzens beschränken und dabei folgende drei zentrale Wahrheiten in unser Herz hineinschreiben:

- Gottes Absichten sind es nicht uns Menschen zu erniedrigen, zu beschämen und zu demütigen, sondern vielmehr dürfen wir sein "Uns-Ehren" suchen (Jesaja 49:5, Johannes 5:44) und wir sollen erleben, wie sein Wirken und seine Gnade uns zu Ehren bringen möchten, Psalm 91:15, Sprüche 4:8, Johannes 12:26

- Auch wenn es richtig ist, dass in der Welt die meisten Formen der Abhängigkeit die Menschen unfrei, manipulierbar und missbrauchbar macht, ist genau das Gegenteil beim Herrn der Fall: sich von ihm und seiner Gnade abhängig zu machen ermöglicht uns die größtmögliche persönliche Freiheit, weil wir dadurch immer weniger abhängig von der Welt, von ihrer Gunst und ihren Quellen werden und weil der Herr diejenigen, die sich von ihm abhängig machen völlig frei gibt und er große Freude an ihrer Freiwilligkeit hat und weil FREIHEIT ein wesentlicher Schwerpunkt seines Reiches ist, Johannes 8:31.32+36, 2.Korinther 3:17, Jakobus 1:25, 1.Korinther 6:12+10:23



- Wer der Einladung Gottes folgt, nicht in sich selber weise und stark zu sein und sich ganz von ihm und seinen Gnadenunterstützungen abhängig zu machen, der wird erleben, dass der Herr uns zu Größe berufen hat, zu königlicher Autorität und zu echter Exzellenz, 5.Mose 28:13, Psalm 71:21, Offenbarung 1:6 + 5:10, 1.Korinther 4:8, Römer 5:17.

Jesus sagt in Lukas 12:26, dass wir aus uns selbst nicht das Geringste können, und er meint dies in keinsten Weise, um uns beschämen oder zu demütigen.

Seine Aussage ist davon motiviert uns in völlige Freiheit zu führen. Wenn er selbst an seine Aussage glaubt, dann bedeutet dies doch zugleich, dass er keine Erwartungen an unsere Fähigkeiten oder an unsere Bereitschaft zu Anstrengungen, Disziplin und Bemühen hat.

Sein Konzept unserer Nachfolge geht offensichtlich nicht von unseren eigenen Qualitäten und Stärken und Fähigkeiten aus.

Darum heißt es von ihm auch in

2.Petrus 1:3: er (Jesus) hat uns berufen durch* seinen eigene Herrlichkeit und Tugend**

* das griechische Wort hier - DIAS - bedeutet auch ZU, IN, MIT.

** Exzellenz, Vortrefflichkeit, Reinheit, Kraft, Integrität,



**Der Herr
legt in seine
Berufung für dich
seine Herrlichkeit
und seine Tugend,
damit du Teilhaber
seiner göttlichen
Natur wirst**

nach 2.Petrus 1:3-4

Jesus verpackt also in seine Berufung zugleich seine Herrlichkeit und seine Fähigkeiten. Wir sind von ihm nicht berufen in eigener Kraft, Tugend und Schlaueit zu leben, sondern dürfen in jedem Bereich eintauchen in seine Herrlichkeit und in seine Kraft, die unser gesamtes neues Leben erfüllen wollen, Römer 6:4.

Wie sieht das Ganze praktisch aus ?

Im Zentrum steht ein Anerkennen, dass wir aus uns selbst heraus nicht in der Lage sind den Weg zu gehen, den Gott für uns auf dem Herzen hat. Wir sollen nun nicht losziehen und unser gesamtes Leben demontieren und jeden Bereich in seinen Grundfesten erschüttern.

Als ich in jungen Jahren vom Herrn in den Bereich der Gnade eingeladen wurde, entriss ich ihm förmlich diese Wahrheit und stürmte los und versuchte - aus eigener Anstrengung heraus - diese Wahrheit in meinem gesamten Leben zu etablieren.

Der Herr schenkte mir dann das Bild eines Hausbaues: Jesus ist wie ein guter, reicher Freund, der zu mir kommt und sieht, dass mein Haus ziemlich baufällig ist und in faktisch jedem Bereich eine komplette Erneuerung braucht.

In seiner Freigebigkeit bietet er mir seine komplette Unterstützung an und lädt mich ein, gemeinsam mit ihm einfach ALLES in meinem Haus neu zu machen. Der Fehler auf meiner Seite war es nun, dass ich sogleich mit dem Vorschlaghammer loszog und begann jeden Winkel in meinem Haus zu demontieren, darauf einzuschlagen und alles kaputt zu machen.

Ich riss seine Wahrheit an mich, dass ich ohne ihn nicht das Geringste kann, und versuchte damit jeden Bereich meines Glaubens an mich selbst und allen Einsatz und alle Schritte komplett zu zerstören.

Dadurch ging es gefühlsmäßig und "lebenspraktisch" ziemlich bergab bei mir, bis ich verstand, dass Jesu Einladung in Lukas 12:26 ja eigentlich gerade bedeuten würde, dass ich gar nicht im Stande bin den Glauben an mich selbst zu verändern oder meine Schritte der Nachfolge in seine Gnadendimension hinein zu bekommen.

So legte ich den "Vorschlaghammer" aus der Hand und konnte nichts anderes tun als mich immer wieder mal ruhig zum Herrn zu setzen und ihn zu fragen und zu bitten, dass er mir seine Gnadenhilfen zeigt und lebendig macht.

Es geht dem Herrn nicht darum in einem kurzen Prozess das alte Haus unserer eigenen Weisheit, unserer eigenen Kraft und unserer eigenen Schritte komplett niederzureißen und eine große Schutthalde daraus zu machen.

Zugleich lädt er uns aber sehr wohl dazu ein, dass wir ihm umfangreich erlauben uns seinen "Gnaden-Versorgungsrahmen" zu zeigen und uns vertraut zu machen mit den zahlreichen Hilfestellungen - gerade auch in unserem Inneren, in unseren Gefühlen, in unserem Denken, in unserem Wünschen und Begehren.

Auch wenn wir uns diese Hilfestellungen in den nächsten Kapiteln / JIL-Mails gemeinsam ansehen werden, steht im Zentrum das eigentliche Geschenk, dass der Herr einem jeden von uns ganz persönlich seine umfassenden Hilfestellungen und Gnadengeschenke zeigen möchte.

Nach den beinahe 20 Jahren "Pause" des ständigen Erlebens von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit, entwickelt sich in den letzten Wochen die Wahrheit der Gnade Gottes als der zentrale Schlüssel dafür, dass ich nun wieder zunehmend mehr eintauche in das Spüren und Erleben seiner Herrlichkeit.

Wichtig ist es auch, dass wir uns von der Wahrheit "der ständig für uns verfügbaren Herrlichkeit" niemals unter Druck setzen lassen.

Wir müssen lernen es als einen Wachstumsprozess zu sehen - als etwas, in das uns der Herr bei der Hand nehmend hineinführen möchte.

Es dauert einfach eine gewisse Zeit und der Herr kann an gewissen Bereichen unserer Seele nicht einfach vorbeigehen, ohne dass er sie zuvor gewonnen hat für seinen Segensplan.

Er würde niemals unseren Willen und unser Wünschen und Begehren übergehen und niemals seine "Herrlichkeit" einfach so "durchdrücken".

Auch wenn es schon Bereiche in uns gibt, die sich nichts sehnlicher als seine Liebesgegenwart und seine Herrlichkeit wünschen, so gibt es auch die Anteile in uns, die noch nicht wirklich sicher sind, ob wir mit einer völligen Hingabe an den Herrn und an seine Gnade nicht in Gefahr laufen die Kontrolle in unserem Leben zu verlieren und unseren freien Willen.

So dauert es eine Zeit des Umworbenwerdens und des Vertrautwerdens mit der Qualität von Gottes Gnade und Güte, bis unser Herz und unsere Seele sicher und entspannt zugleich werden.

Werden wir es nicht als eine Vernachlässigung Gottes, wenn wir scheinbar nur so wenig erleben von seiner Gegenwart und seiner Herrlichkeit. Unser Herz braucht seine Zeit, um wirklich "von Herzen" für den Herrn gewonnen zu werden.

Und mein Gebet ist, dass aus meinen sicher nicht notwendig langen 20 Jahren ganz wenige Monate und eines Tages vielleicht sogar nur noch 20 Tage werden, die es braucht, damit ein Mensch in die beständige Liebesnähe und Herrlichkeit des Herrn eintauchen kann auf jener täglichen Basis, zu der uns Gottes Wort einlädt.



27. Wie lustvoll darf und soll unser Weg mit Gott sein ?

Danke für das Feedback auf das letzte Kapitel / die letzte JIL-Mail. Einige haben zurückgeschrieben, dass sie auch so eine anfängliche Zeit der intensiven, oft täglichen Gegenwart und Herrlichkeit des Herrn erlebt haben und das dies oft auch über mehrere Wochen und Monate ging. Danach hob sich das Ganze wieder erst mal und hinterließ eine große Sehnsucht bleibend in diese intensive und regelmäßige Gegenwart des Herrn einzutauchen.

Ich persönlich sehe auch die Erweckung unter den Studenten von IHOP im Zeitraum vom Dezember 2009 bis Oktober 2010 als eine solche Einladung des Herrn. Es geschahen intensive Berührungen von Gottes Liebe und heilender Kraft über viele Monate und der Herr zeigte - über Internet-Webstream - hundert Tausenden von Menschen weltweit, was auf uns in seiner Gegenwart wartet.

Eine zentrale, mich berührende Begegnung einer IHOP-Mitarbeiterin mit dem Herrn habe ich hochgeladen - zu finden auf Youtube mit den beiden Wörtern IHOP und BRIDE. Der 15-Minuten-Clip heißt Shelley Hundley - Journey of the Bride Encounter (IHOP). Der direkte Link: http://www.youtube.com/watch?v=p21ij0_EmvE

Beim Studium der großen Frauen und Männer Gottes, die Träger von Gottes bleibender intensiver Herrlichkeit waren, fand ich im Zentrum immer wieder die folgenden drei Bestandteile in ihrem Leben:

- Hunger (nach Gottes Wirken und nach seiner Gegenwart)
- Glaube (der die gefundenen Einladungen Gottes in seinem Wort ergreift)
- Hingabe (die - getragen vom Erleben von Gottes Liebe - ihre größte Freude darin findet Gott zurückzulieben)

Natürlich ist die Wichtigkeit dieser drei Erweckungsbestandteile hinreichend bekannt. Ich nehme aber wahr, dass in der Verkündigung diese drei Bestandteile bisweilen viel zu sehr als etwas geschildert werden, das wir selbst aufzubringen hätten.

Wenn wir diese drei Bereiche in Gottes Wort untersuchen, stellen wir fest, dass Gott sie alle vollkommen als etwas vorbereitet hat, das er selbst in uns hervorbringen und wachsen lassen möchte.

Jede Lehre, die Menschen auffordert das selbst zu tun, was nur Gott wirklich verlässlich schenken kann, wird letztendlich zum Hindernis für Gottes Wirken und Herrlichkeit, weil menschliche Anstrengungen immer eine Ausladung an Gottes Gnade sind.

Der Herr respektiert unseren Willen so sehr, dass wenn wir Dinge selber bewirken wollen - Glaube aus uns selbst heraus / Hingabe aus uns selbst - dass er nicht mit seinen Gnadenangeboten "darüberfährt". Er entlässt uns in die völlige Freiheit und wir können diese geistlichen Gaben* selber zu erzeugen versuchen.

(*Theologisch gesehen gehören sie zur Gabengruppe "Früchte des Geistes", Galater 5:22.)

Wir werden dann weniger WEGEN, sondern TROTZ unserer Bemühungen ein gewisses Ausmaß von Gottes Gegenwart und Berührungen erleben - aber kein Prediger kann Gott bitten sich selbst oder seinen Gaden-Versorgungsrahmen kleiner zu machen als sie sind, nur damit sie zu seiner Theologie oder zu seinen Erfahrungen passen.



Zurück zu den drei oben genannten "Zutaten" für das Eintauchen in Gottes Herrlichkeit: Hunger - Glaube - Hingabe.

Die letzten beiden - Glaube und Hingabe - sind anfangs nur in sehr geringem Ausmaß von Bedeutung. Der Grund dafür ist sehr einfach: weil nämlich das Erleben von Gottes Gegenwart, sein zu uns Reden, sein uns Berühren und Lieben genau jenen Gnaden-Versorgungsrahmen darstellen, durch den Glaube und Hingabe in uns wachsen.

Echte Hingabe kann in unserem Herzen nur dann wachsen, wenn wir erkennen und erleben, wie sehr sich Gott bereits mit all seiner Liebe, mit all seiner Güte, all seinen Gnadengeschenken und mit seiner Herrlichkeit völlig an uns hingegeben hat.

Wir kennen diesen Umstand im Bereich unserer Liebe schon von

1 Johannes 4:19

Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Bevor wir selber lieben (und uns hingeben) können, muss die Erfahrung stehen, dass wir zuvor von Gott geliebt werden. Und wie ein Ehemann seine Frau nicht einmalig lieben kann und ein Leben lang dann erwarten kann, dass sie ihn zurückliebt, so bedeutet auch dieser Vers eine lebenslange Dauererfahrung: unserem Lieben muss das regelmäßige Erleben von Gottes Liebe und Hingabe an uns vorausgehen.

Auch die mehrfach schon angesprochene Warnung der Braut im Hohen Lied bestätigt diese Erkenntnis: wir dürfen niemals unser Herz zu einem hochaktiven Lieben oder zu einem intensiven Hingeben drängen, bevor es nicht von sich aus dazu Lust hat.

Dieser Gedanke des "Wartens bis man dazu Lust hat" irritiert anfangs natürlich. Gab es denn nicht schon Schulversuche, wo Schüler nur zu lernen hatten, wenn sie "Lust dazu hatten", und wo dann nur wenige der Schüler wirklich einen schulischen Erfolg aufweisen konnten? Die logische Schlussfolgerung der meisten Pädagogen lautet: "*Das Leben funktioniert nun mal nicht nach dem Lustprinzip.*"

Doch genauer müsste man sagen: *Das Leben ohne Gott funktioniert nicht nach dem Lustprinzip.* Jeder Schulversuch, aber auch jeder "Partnerschafts-Versuch" - sei er einem Menschen oder Gott gegenüber - kann nicht erfolgreich nach dem Lustprinzip gelebt werden nur wegen des Prinzips selbst.

Das Lustprinzip und seine erfolgreiche Umsetzung sind zwingend mit der Gegenwart und der Gnade Gottes verbunden. Wenn wir aber wirklich in die Tiefen der Herrlichkeit Gottes und in die intensive Erfahrung seiner Liebe eintauchen wollen, kommen wir an diesem Lustprinzip nicht vorbei:

Hohes Lied 2:7 (3:5, 8:4):

Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems...: Weckt nicht*, stört nicht* auf die Liebe, bevor es ihr *selber* gefällt**!»

* entfachen, wachrufen, erregen, anfachen, wach rütteln, erzeugen, schüren, aufrütteln

** Gefallen haben an - LUST HABEN an - erfreut werden - begehren - Zuneigung empfinden - Vergnügen finden an - Freude haben an

Das hebräische Wort hier für "gefallen haben" bedeutet auch "Lust haben an etwas".

Die Braut im Hohen Lied ermutigt uns hier intensiv darauf zu schauen, ob unsere Liebe zu Gott getragen ist von echter Lusterfahrung. Wenn wir unsere Liebesgemeinschaft mit Gott nicht lustvoll erleben, sollen wir uns nicht aufraffen und abmühen Gott mehr zu lieben. Vielmehr wartet eine umfassende göttliche Hilfe auf uns, die unsere Gemeinschaft mit ihm lustvoll und herrlich werden lassen möchte.

Augustinus nannte das höchste Ziel im Leben "FRUITIO DEI" - das Genießen Gottes.

Dieser Gedanke des "Genießens Gottes" stammte nicht von Augustinus selbst, sondern Gott selbst lädt einen jeden von uns dazu ausdrücklich in seinem Wort ein:

Psalm 37:4

Habe deine Lust am HERRN !

Dass Gottes Konzept unserer Nachfolge und unserer Gemeinschaft mit ihm auf dem Lustprinzip beruht, ist eine der herausforderndsten Botschaften für uns Menschen.

Denn wenn wir unser Leben mit Gott ansehen und unsere Zeiten der Gemeinschaft mit ihm unter dem Aspekt des "Lust-Habens" betrachten, wird offenbar, wie viel wir uns von dieser Gnade des "Lust-Habens" an Gott noch nicht haben schenken lassen.

Das Lustprinzip durchzieht jeden Bereich unseres Glaubenslebens und geht bis hin zum "ernstesten" Bereich der christlichen Nachfolge: der Furcht des Herrn.

Das große Thema und Ziel der Furcht des Herrn ist die Lust am Leben - Psalm 34:12-13 - und wir sollen sogar die Furcht des Herrn selbst als etwas Lustvolles erleben:



Jesaja 11:2-3

Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; ³ und er wird seine **Lust haben an der Furcht des HERRN.**

Wer mehr darüber erfahren möchte, was Gottes Wort darüber sagt, wie unser Leben durch die Furcht des Herrn bereichert und lustvoll beschenkt werden möchte, kann dies im Artikel "Heiligung, Zerbruch und die Furcht des Herrn" nachlesen; (zu finden auf meiner Homepage www.vaterherz.at im Bereich DOWNLOAD / LEHRE).

Natürlich gibt es eine falsche Anwendung des Lustprinzips - etwa wann jemand sagt: *"Solange ich nicht LUST DAZU HABE, lasse ich meine Bibel zuhause verstauben, kümmere ich mich nicht um meine Familie, gehe ich nicht arbeiten und pfeife ich auf die Gemeinde-Gottesdienste."*

Vielmehr möchte das Lustprinzip ein "Diagnostikum", ein Indiz, ein "Prüfung-Hilfsmittel" sein, um nachzuschauen, ob ein bestimmter Lebensbereich von uns schon von der Gnade Gottes erfüllt und getragen ist. Wenn wir feststellen, dass uns etwas in unserem Leben nur wenig Freude bereitet, sollen wir diesen Bereich deshalb nicht vernachlässigen.

Wir können jedoch genau für diese Bereiche den Herrn suchen und ihn bitten, dass er um unser Herz wirbt und dass er uns seine konkreten Gnaden-Hilfen zeigt, durch die diese Bereiche unter anderem auch immer lustvoller werden.

Wenn du für dich persönlich diesen Weg der Gnade und des "Lusthabens" erwählst, wird dies manch anderen nicht gefallen - gerade auch weil es sie in ihrem eigenen Glaubensweg irritiert. Du brauchst nicht mit ihnen zu diskutieren, aber darfst zugleich deine persönliche Freiheit in dieser Hinsicht ergreifen und Gottes Wort als maßgebliche Autorität für dich erwählen:

Du dienst einem Gott, der sich entschieden hat, dass DIE FREUDE AN IHM deine Kraft sein soll (Nehemia 8:10) und dass daher sein Weg nicht mühsam, anstrengend und lustlos ist; vielmehr hat Gott beschlossen, dass die tragende Größe und Kraft auf seinen Wegen echte Freude ist.

Ein letzter Gedanke zum Thema Hingabe im Umfeld unseres Hineinwachsens in Gottes Gegenwart und Herrlichkeit:

Das Thema Hingabe ist hier anfangs ein sehr kleines und einfaches: keine Frau beginnt ihre Beziehung zu einem Mann mit der Hingabeintensität der Hochzeitsnacht. Vielmehr gibt es die wichtige, nicht zu kurze Zeit vor ihrer Hochzeit, in der sie dem Zukünftigen erlaubt um sie zu werben und ihr Herz zu gewinnen.

Auch bei uns braucht der Herr für unser Eintauchen in seine Herrlichkeit lange Zeit nur unsere Erlaubnis, dass er uns beschenken und um unser Herz werben darf mit seiner Liebe und seinen Berührungen.

Was den Glauben anbelangt, so ist es genauso.

Paulus gibt uns in seinen Briefen die zwei Schlüssel, wie echter Glauben entsteht und wirksam wird:

Römer 10:17

Also kommt der Glaube aus dem Gehörten, das Gehörte aber durch das Wort* Christi.

* das griechische Wort hier - RHEMA - bedeutet: gesprochenes Wort

Galater 5:6

Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern der durch Liebe wirksame Glaube.

Im Römerbrief sehen wir, dass das Hören von Gottes gesprochenem Wort den Glauben in uns wachsen lässt. Dies bedeutet auch das von Menschen gesprochene Wort Gottes: etwa in einer Predigt, oder wenn wir selber Gottes Wort aussprechen, beten und bekennen. Es bedeutet vor allem aber auch den Prozess von Matthäus 4:4, dass Gott selbst sein Wort zu uns spricht und uns durch den Heiligen Geist lebendig macht.

In der zweiten Stelle im Galaterbrief sehen wir, dass unser Glaube durch die Liebe wirksam wird. Das griechische Wort hier für Liebe ist AGAPE und meint die Liebe, die ihren Ursprung in Gott hat. Echter Glaube benötigt daher - wie unser Lieben - ebenfalls, dass wir zuvor Gottes Liebe intensiv erfahren und erleben.

Die Formulierung "Trauung" für die Hochzeit stammt aus dem 13. Jahrhundert und hat seine ursprüngliche Bedeutung von vertrauen, glauben und auch sich anvertrauen. Und in der Tat ist das "JA-Wort" der Braut am Tag der Hochzeit ein Akt des Vertrauens und des Glaubens.

So sehen wir an Hand der Braut nun wieder, dass tiefes Vertrauen und echter Glauben nicht von Beginn an erforderlich oder möglich sind, sondern diese eine Zeit des Umwerbens und Liebens durch den Bräutigam benötigen.

Ich möchte dies anhand eines praktischen Beispiels ausführen.

Eine liebe Schwester aus Österreich - Monika Hartmann - lebt mittlerweile schon viele Jahre mit ihrem Mann in Berlin und schildert ihr Eintauchen in die prophetische Salbung Gottes auf folgende Weise: anfangs erhielt sie von Gott immer einen vollständigen Eindruck oder einen ganzen Satz, den sie dann weitergab. Und so ging es mehrere Jahre. Natürlich brauchte es auch Glauben den Schritt zu machen und so einen Eindruck weiterzugeben. Aber wenn man faktisch gleich den ganzen Eindruck bekommt, dann geht das relativ einfach.

Doch nach Jahren begann der Herr den Aspekt des Glaubens deutlich zu intensivieren: dies tat er ganz einfach, indem der Heilige Geist Monika nicht mehr den ganzen Eindruck, sondern nur ein kleines Stück davon zeigte, manchmal sogar nur ein einziges Wort. Sie musste lernen im Glauben mit dem Kleinen zu beginnen, das sie hatte - und während sie nur dieses Kleine auszusprechen begann, schenkte der Herr dann immer den Rest des gesamten Eindruckes.

Auch in unserem Umgehenlernen mit Gottes Gegenwart, seiner Herrlichkeit und seinem Wirken wird der Zeitpunkt kommen, wo wir im Glauben echte Glaubens-Schritte gehen sollen. Doch dieser Glaube ist dann gerade auch davon das Resultat, dass wir viele Male zuvor erlebt haben, wie treu und verlässlich der Herr die in seinem Wort zugesagten Versprechen einhält und erfüllt.

Im Umfeld von Gottes Herrlichkeit ist daher das Thema Glauben anfangs nur auf eine Kleinigkeit beschränkt und ich sehe im Zentrum nur eines: sich ganz der Gnade und Hilfe Gottes anzuvertrauen und nicht auf eigene Leistungen und Anstrengungen zu vertrauen.

Manchmal ist das gar keine Kleinigkeit - vor allem dann, wenn man viele Predigten gehört hat, die von Verzicht, von Opfer, von Anstrengungen, von Bemühungen, von Selbstdisziplin und von Bußleistungen sprachen, durch die angeblich die Gunst und das Wirken Gottes bewirkt (um nicht zu sagen verdient) werden.

Hier heißt Glauben wirklich auf falschen Verzicht zu verzichten, falsche Opfer zu opfern und umzukehren von falschen Bußleistungen.

Besonders unheilsam ist es, wenn wir jene Bereiche in uns selbst, in unserem Herzen, in unserer Seele und in unserem Willen "abzutöten" versuchen, bei denen Jesus gerade dabei ist, sie mit seinem Auferstehungsleben zu füllen.

Es gibt falsche Lehren über Hingabe, die den Menschen nahelegen alle eigenen Wünsche, ja sogar den eigenen Willen abzulegen und nur noch nach dem Willen Gottes zu fragen. Alles Eigene solle man quasi auf den Altar legen, opfern und - unter Zitierung von Galater 2:20 - förmlich kreuzigen und töten.

Doch solche Lehren gehen - auch wenn sie noch so gut gemeint sind und vorgeben den Willen Gottes als oberstes Ziel anzustreben - am Wirken und am Werben des Herrn vorbei.

Das Kreuz Jesu setzt nicht unser gesamtes Wesen, unsere Seele, unsere Wünsche oder unseren Willen außer Kraft, sondern nur die fehlgeleiteten Lügen, die falschen Bedürfnisstrategien, die als Gewohnheiten recht dominant sein und bis hin zu Zwängen und Abhängigkeiten führen können.

Von all diesen möchte uns das Kreuz Jesu freimachen, sodass unser Herz, unsere Seele, unsere Gefühle, aber auch unser Wünschen, Wollen und Begehren wirklich frei und mündig werden.

Wir wissen, dass Jesu Kreuz nicht nur jene obige außer Kraft setzende Wirkung hat, sondern unser Leben ebenso sehr auch mit Gottes Auferstehungsherrlichkeit erfüllen möchte:

Römer 6:4

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist **DURCH DIE HERRLICHKEIT** des Vaters, so auch **WIR IN DER NEUHEIT DES LEBENS WANDELN**.



Ihr sollt durch Gottes
Auferstehungsherrlichkeit
euer neues Leben führen

nach Römer 6:4

Gottes Herrlichkeit möchte die gesamte Grundlage für unser neues Leben werden. Gott möchte seine Auferstehungsherrlichkeit in jeden Bereich unseres Lebens - auch in unser Herz, in unsere Seele und in ihr Wünschen, Fühlen und Wollen - schenken.

Wir verkehrt wäre es nun das in uns zu "töten", was Gott gerade dabei ist mit seinem Auferstehungsleben zu füllen?

Der besiegte Feind (der Teufel) wird immer alles, was in dir wächst, anzweifeln, ankreiden und in Frage stellen. Er möchte dich maximal schwach, unsicher, willensarm und damit manipulierbar haben.

Auch der Herr braucht unser Zugeben, dass wir aus uns selbst nichts können und in uns selbst überwiegend nur schwach sind. Aber er möchte es nie bei diesem Zustand belassen, sondern uns immer zu Stärke und Autorität, zu Freiheit, Freiwilligkeit und einem starken, freien Willen führen.

Gott weiß, dass kein Herz stärker schlägt als das des Freiwilligen.

Nur wenn du jemand vollkommen frei gibst und er dir dann sein Herz schenkt, nur dann ist es wirklich dein.

Noch ein letzter Gedanke zum Thema Hingabe: wie ermutigen wir Menschen in unseren Gemeinden zur Hingabe ?

Schnell wird ein gewissen Mangel an Hingabe in unseren Gemeinden diagnostizieren – etwa bei Themen wie: die unverheirateten Paare warten nicht mit dem Sex bis zur Hochzeit, die Menschen unterstützen die Gemeinde zu wenig mit Finanzen und aktiver Mitarbeit, sie machen zu wenig in der Anbetung mit, das Interesse an Gemeindeveranstaltungen ist zu wenig ausgeprägt ...

Interessant ist für mich, WIE man dann bisweilen versucht das Maß der Hingabe zu erhöhen: sehr oft wird dies durch Predigten gemacht, in denen die Notwendigkeit des persönlichen Einsatzes plakativ aufgezeigt wird, oft begleitet mit leicht warnenden Worten, welche wichtige Dynamiken für andere und einen selbst versäumt werden, wenn man sich nur halbherzig einsetzt.

Dann werden gerne Zeugnisse und Berichte von anderen geschildert, wo ein herausragendes Wirken Gottes oder eine wichtige positive Entwicklung deshalb eingesetzt hat, weil jemand "mit dem Reich Gottes ganze Sache gemacht hat":

"Dieser Missionar ging zu jenen Indianern und brachte ihnen das Evangelium – dafür haben sie ihn und seine Freunde umgebracht. Als dann auch noch seine Familie und die seiner Freunde nachkamen und ebenso bereit waren ihr Leben für den Glauben hinzugeben, dann öffneten diese Indianer ihr Herz und fanden zum Glauben an Jesus.

Und was machen wir und stöhnen schon bei unseren kleinen Problemen und sind verärgert, wenn mal jemand uns einen Parkplatz vor der Haustüre wegschnappt - vergleichen wir doch mal die Probleme und Herausforderungen dieser Glaubenshelden mit unseren und deren Ernsthaftigkeit und Hingabe mit der unseren..."

Für solch eine Verkündigung stehen ja auch zahlreiche Bibelverse zur Verfügung wie "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes" (Mt.6:33) ¹ und "Wer nicht allem entsagt, das er hat, der kann nicht mein Jünger sein" (Lk.14:33) ² und "Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren und wer es um meinetwillen verliert, der wird es retten" (Mt.16:24-25) ³ um den Menschen zu zeigen, wie wichtig es ist, dass sie mit dem Glauben ganze Sache machen, aus ihrer Bequemlichkeit herauskommen und bereit sind sich voll und ganz hinzugeben.

Einschub: nur kurz zur Bedeutung dieser Verse

¹ Das Reich Gottes ist inwendig in uns (Lk. 17:21) und besteht in der umfassenden Hilfestellung Gottes, dass sein Hl. Geist uns mit Friede, Freude und Gerechtigkeit erfüllen und tragen möchte, Röm.14:17.

² Jesus geht es hier – wie auch beim nächsten Vers - um die Grundlage unserer Nachfolge. Worauf setzen wir unser Vertrauen und worin haben wir die Quellen für unsere Nachfolge: sind es von uns selbst erbrachte Bemühungen und Anstrengungen, oder sind wir bereit auf all dies zu verzichten. Dies bedeutet sicher auch, dass wir nicht primär die Hilfen durch andere Menschen suchen sollen, sondern uns ganz vom Herrn, von seinen Hilfen und seinen Gnadenunterstützungen abhängig machen. Allem zu entsagen, was wir haben an menschlichen Hilfen - seien sie von uns selbst oder von anderen - setzt uns frei völlig von der Gnade Gottes abhängig zu werden und ganz aus seinem Gnadenreichtum heraus zu leben (1.Petrus 1:13, 2.Korinther 9:8)

³ Noch radikaler hier stellt Jesus all unsere Anstrengungen und Bemühungen in Frage. Womit auch immer wir selbst versuchen unser Leben zu retten – das griechische Wort bedeutet auch: das Leben gelingen lassen, zu Erfolg führen, in Wohlergehen und Gottes Heil bringen - wird nur frustrierende Ergebnisse erzielen. Nur wenn wir bereit sind eigene Selbsterlösungsstrategien (eigene Anstrengungen, eigene Cleverness und damit punkten wollen) aufzugeben um uns ausschließlich von Jesu Leben und seinem Gnaden-Reichtum abhängig zu machen, werden wir wahres, da göttliches Leben finden (Joh.10:10, Joh.7:38). Dieses Verzicht auf eigene Leistung und Cleverness darf in sich selbst keine Leistung und Anstrengung sein, weshalb es nur einen Weg dorthin gibt: unser Kreuz auf uns zu nehmen bedeutet sich im Glauben das Wunder von Röm.6:3-11 schenken zu lassen, dass wir mit Jesus mitgekreuzigt sind, wodurch unsere alte Sündenatur ohne eigene Anstrengung außer Wirksamkeit gesetzt wird und wir zugleich mit Gottes Auferstehungsherrlichkeit zu einem völlig neuen Leben befähigt werden.

Was ist verkehrt, wenn man Menschen zu Hingabeaufrufen motiviert ? (Bei vielen Formen dieses "Motivierens" müsste man besser sagen: manipulieren, drängen, schieben und pushen.)

1.) Es funktioniert nur kurzfristig: Menschen folgen vielleicht einem Aufruf zur völligen Hingabe und machen hier wirklich ein Hingabeversprechen fest. Da aber vom Menschen selbst ausgelöste Hingaben nicht im Stande sind das menschliche Herz tragfähig und stabil auf dem richtigen Weg zu halten, wird die Hingabe wieder abflachen und der Mensch wird zuletzt entmutigt sein und den Eindruck haben "dass es wohl doch nicht so wirklich klappt" oder sogar Schuldgefühle haben, weil er in seiner Hingabe wieder erkaltet ist.

2.) Es ist dem Wahren im Weg: wahre Hingabe im menschlichen Herzen ist das Resultat von Gottes eigener Hingabe an den Menschen. So wie wir Gott nur lieben können, wenn und weil er uns zuerst geliebt hat - 1.Johannes 4:19 - so können wir uns auch erst dann wirklich an ihn hingeben, wenn wir erkennen, spüren und erleben, wie sehr er sich an uns hingegeben hat. Wie eine Braut den Prozess des Umwerbens, des Geliebt- und Beschenktwerdens durch den Bräutigam braucht, ehe sie ihm ihr Ja-Wort schenken kann und wie es dann auch in der Ehe weiterhin die Liebe, die Hingabe und das Beschenken durch den Bräutigam braucht, so ist es auch bei uns und unserer Hingabe an den Herrn.

Anbetung als abschließendes, konkretes Beispiel für unsere Hingabe:

Ich spüre wie in meinem Herzen echte Anbetung immer nur die Reaktion auf ein zuvor von Gott Geliebt- und Berührtwerden ist. Anbeten im Zentrum ist ja nicht das Singen von Liedern, sondern das Ausdrücken von Liebe.

Und als Grundlage für mein Lieben fand ich nur eine verlässliche Quelle: zuvor von Gott geliebt werden (1.Johannes 4:19). Nun mögen manche Menschen vielleicht mit der Liebeserfahrung von vor einem Monat ausreichend versorgt sein, um mit ihrer Liebe loslegen zu können. Ich mache eher die Erfahrung, dass das "himmlische Liebes-Manna" von früheren Tagen recht schnell kraftlos ist und täglich neu von Gott geschenkt werden muss (2.Mose 16:14-20). Und wie sehr freut es mich, dass Gott dies auch nur zu gerne jeden Tag schenkt.

Konkret starte ich nie mit Anbetung durch, nur weil gerade Gottesdienst ist und das Anbetungsteam mit großartigem Sound loslegt. Selbst wenn ein allgemeiner Aufruf von vorne kommt, dass wir nun alle von Herzen anbeten sollen, habe ich die Freiheit dem zu folgen, wozu ich den Herrn mich einladen spüre: das Ziel der Anbetung ist es Gott zu begegnen - bei ihm zu sein - mich von ihm berühren zu lassen - und erst aus seiner Berührung und seinem mich Lieben heraus, kann ich dann auch ihn zurück berühren und zurücklieben.

So singe ich häufig die ersten ein, zwei Lieder gar nicht mit, sondern bin nur in der Gegenwart Gottes - oft sitze ich auch dabei - und strecke mich einfach danach aus bei ihm und in seiner Gegenwart zu sein.

Ich möchte mich nicht über den Umstand meiner "Berührungsarmut" hinwegschummeln mit großartigem Loslegen mit Lieben und Anbeten, sondern bin dann meist ganz leise und "inaktiv" und möchte mich einfach nur lieben lassen.

Pastor Wolfhard Margies ist mir da mit seiner Freiheit ein großes Vorbild. Bei Gottesdiensten oder Konferenzen sitzt er oft einfach nur während Teilen der Anbetung und genießt den Herrn oder pfeift nur die Melodie mit.

Und ich denke auch immer an den Satz von Kim Walker-Smith (von der Lobpreisband Jesus Culture), die im Anbetungsleiter-Lehrgang den Lobpreisleitern sagte: singt niemals ein Lied, das ihr nicht von ganzem Herzen singen könnt.

Im nächsten Kapitel werden wir uns dann das Thema "Hunger" genauer ansehen.

Himmlicher Vater, ich danke dir für deine überreiche Vorsorge, dass du selbst alles Nötige in mir schenkst, das ich brauche um immer tiefer in die Erfahrung deiner Gegenwart und Herrlichkeit hineinzuwachsen. Der Weg dorthin führt nicht über anstrengende Bemühung von mir selbst, sondern dass ich dein um mich Werben und mich Beschenken zulasse. Bitte zeige mir, wie dies konkret aussieht und hilf mir diese entspannten Formen der Gemeinschaft mit dir zu finden und wie diese lustvoll und ohne eigenes Abmühen und Anstrengen sein können.



Wer nur den Weg predigt ohne den
göttlichen Gnaden-Versorgungsrahmen,
der die konkreten Schritte erst ermöglicht,
lässt die Zuhörer auf halber Strecke allein

nach Jeremia 10:23

28. Wer auf vollkommenem Weg wandelt, darf dir dienen

In diesem Kapitel wollen wir uns die erste der drei großen Zutaten für Gottes Herrlichkeit - Hunger, Glauben, Hingabe - ansehen.

Wir haben zuletzt bereits gesehen, dass ein zentraler Schlüssel für unsere Hingabe darin besteht, dass wir sie uns nicht selber abringen und uns nicht dazu aufrufen. Eindringlich bittet uns die Braut im Hohen Lied der Liebe dreimal, dass wir unser Herz nicht zu einem Lieben drängen dürfen, sondern warten müssen, bis unser Herz von selbst daran Gefallen findet und Freude und Lust daran erlebt, (Hohes Lied 2:7, 3:5, 8:4)

Gleiches gilt auch im Umfeld unseres Hungers.

Hunger nach Gott ist wichtig - aber wieder dürfen wir uns diesen nicht aus uns selbst abringen. Vielmehr müssen unser Herz, unser Verlangen und unser Begehren von echten inneren Realitäten getragen sein, die nur Gott selbst schenken kann; (siehe Amos 8:11: Hunger ist etwas, das von Gott gewirkt wird.)

Der Hebräer-Brief-Autor fasst diesen Gedanken mit folgender Formulierung zusammen:

Hebräer 11:6

Wer zu Gott kommt, MUSS glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.



Der Einwand vieler, dass ein solcher Zugang zu Gott doch nur die Selbstsucht und den Egoismus der Menschen nähren würde, ist verständlich.

Die Grundlage für diesen Einwand ist jedoch eine sehr menschliche Sichtweise. Auf rein menschlicher Ebene könnte der primäre Fokus auf Belohnungen tatsächlich zu einer Selbstfixiertheit sorgen.

Doch diese Sichtweise lässt die Qualität dessen außer Acht, der gesagt hat, dass wir ihn unbedingt als Belohner suchen MÜSSEN. Und sie lässt auch die Qualität der Belohnungen außer Acht.

Wenn ein Mensch Gott wirklich als einen Belohner erlebt mit all den Qualitäten in seinem Wesen und seiner Liebe - und wenn wirklich GOTTES Belohnungen das Herz dieses Menschen beschenken dürfen, dann bewirkt dies gerade das Gegenteil von Egoismus.

Es geht hier nicht darum, dass man mit irgendwelchen Glaubenstechniken übernatürlich einen Cadillac, eine Prunkvilla und ein dickes Bankkonto vom Himmel herabholt.

In Zentrum geht es um Gott selbst, um seine Gegenwart, seine Herrlichkeit, seine Liebe und dass wir sein uns Berühren und Führen als die größte Belohnung erleben.

Dass uns dies dann fähig macht auch mit anderen Segnungen - wie einem wunderbaren Ehepartner, einem guten Einkommen, Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern usw. - richtig umzugehen, kennen wir ja schon von Psalm 37:4

Psalm 37:4

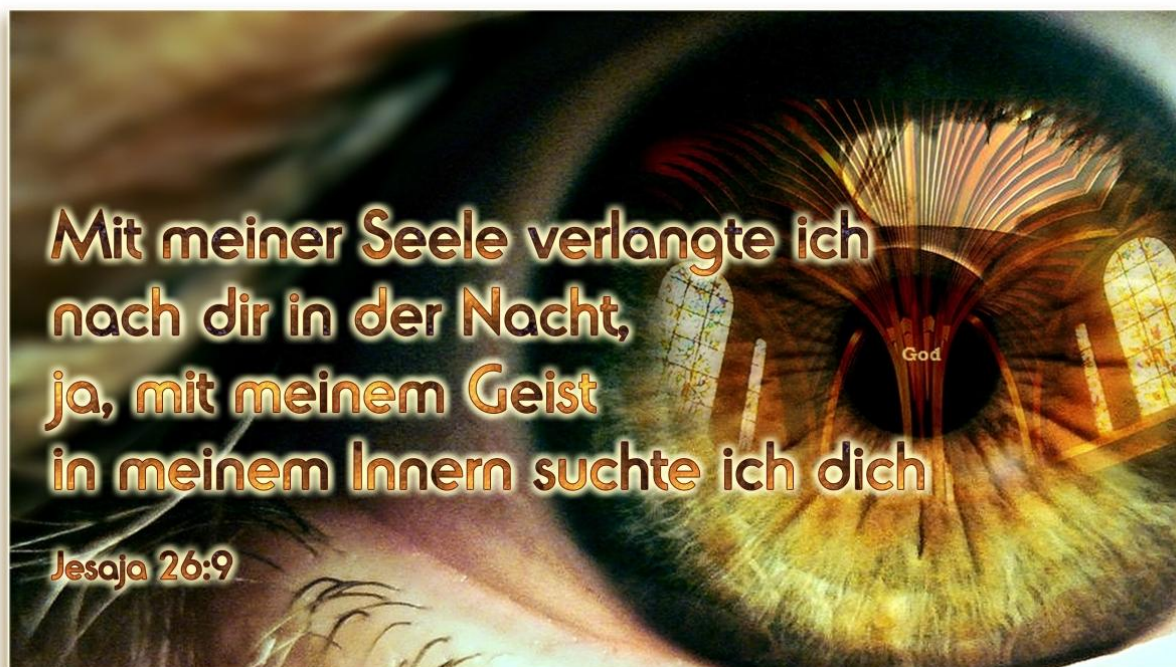
Habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.

Was ist Hunger eigentlich ?

Die Bibel kennt mehrere - zumeist sehr emotionale und leidenschaftliche - Begriffe, wie sich Hunger nach Gott ausdrücken kann: tiefe Sehnsucht, brennendes Verlangen und leidenschaftliches Begehren gepaart mit großer freudiger Erwartung:

Jesaja 26:9

Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geist in meinem Innern suchte ich dich.



Hier sehen wir die Doppelnatur von echtem geistlichen Hunger: die zentrale Rolle kommt eindeutig unserem Geist zu, der mit seiner übernatürlichen Ausstattung in der Lage ist, sich für Gott zu öffnen und seine Gegenwart zu empfangen.

Unser Geist ist mit einem feinen Sensorium für Gottes Güte, Liebe und Herrlichkeit ausgestattet und im richtigen Rahmen bewirkt das erste "Schmecken" von Gottes Gnade automatisch einen geistlichen Hunger nach mehr.

Parallel dazu wird aber unsere Seele nicht von unserem Geist wie ein müder Esel vor sich hergetrieben oder mühsam am Halfter nachgeschleift. Vielmehr soll auch unsere Seele selbst von einem echten Verlangen erfüllt und von einer tiefen Sehnsucht getragen sein, sodass sich unsere Seele wirklich zum Herrn hingezogen FÜHLT.

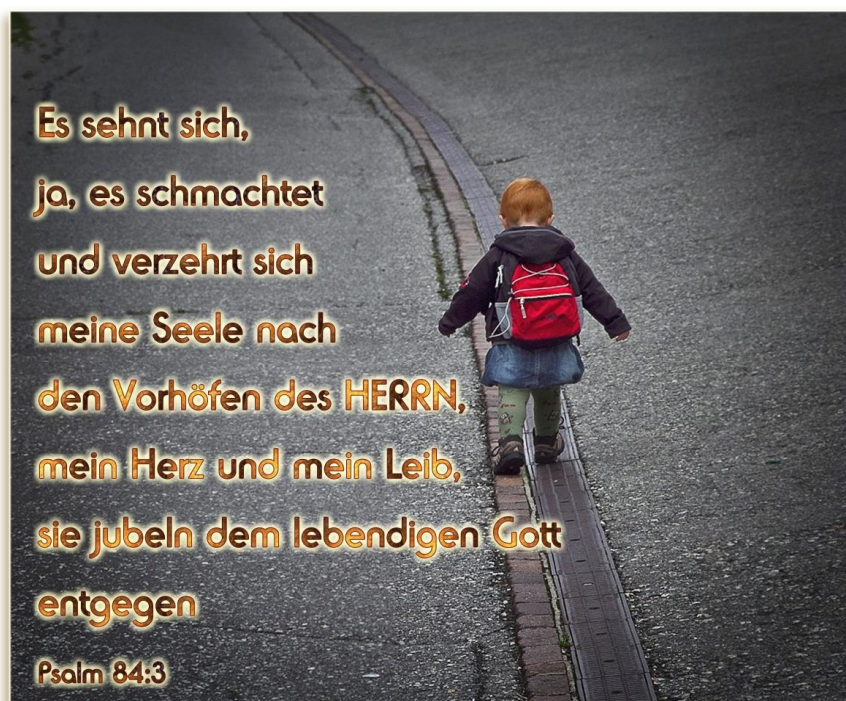
Nun finden wir zwischen uns Menschen bisweilen auch eher schmerzvolle Sehnsüchte, etwa weil sie über lange Zeit unerfüllt bleiben oder unsere Gefühle vom anderen nicht erwidert werden.

Dieser leidvolle Charakter liegt dann aber nicht in der Sehnsucht selbst, sondern hat seine Ursache im Gegenüber und wie er mit unserer Sehnsucht nicht wie erwünscht umgeht.

Nun ist das Gegenüber in unserem Verlangen nach Gott eine zutiefst liebeVOLLE Person, weshalb die Art, wie sich unser Verlangen und unser Hunger nach ihm anfühlen, von einer ganz anderen Qualität ist:

Psalm 84:3

Es sehnt sich, ja, es schmachtet und verzehrt sich meine Seele nach den Vorhöfen des HERRN, mein Herz und mein Leib, sie jubeln dem lebendigen Gott *entgegen*.



Eine Seele, die durch wirklichen Belohnungsglauben mit tiefer Vorfreude erfüllt ist, erlebt den Hunger nach Gott schon in sich selbst als etwas Lustvolles. Es kostet sie keine Überwindung und ist nicht das Ergebnis langen Ringens, Mühens und Selbstdisziplinierens.

Vielmehr gleichen unser Herz und unsere Seele einer Braut, die nach einiger Zeit dem umfangreichen Werben ihres Geliebten "erliegt" und ihm mehr und mehr ihr Herz öffnet.

Wie entsteht Hunger ?

Die Wichtigkeit von Hunger und Verlangen nach Gott wird oft in Predigten und Büchern betont.

Doch bisweilen wird dann nur vage ausgeführt, wie man diesen Hunger eigentlich entwickeln soll.

Ich glaube, dass geistlicher Hunger deutliche Parallelen zu natürlichem Hunger hat. Um z.B. im Natürlichen einen körperlichen Hunger zu bekommen, muss ich eigentlich nur eines tun: NICHTS.

Ich brauche nur einige Zeit nichts zu essen und der Hunger kommt ganz von selbst. Warum ? Gott hat uns Menschen so geschaffen, dass wir automatisch immer wieder Hunger bekommen.

Ich glaube, dass es sich ganz ähnlich mit "geistlichem" Hunger verhält und dass dieser gänzlich ohne Anstrengung beinahe wie von selbst kommt.

Ja, es gibt die Parallele, dass der, der sich ständig mit Fastfood vollstopft, wohl nur wenig Hunger nach gesunder Nahrung entwickeln wird.

Wenn ich mein Leben vollstopfe mit jeder Menge Ersatzbefriedigungen und - was bei mir phasenweise immer wieder noch vorkommt - zuviel fernsehe, zuviel arbeite oder meine Sehnsüchte bei allen möglichen Vergnügungen und Lustangeboten zu stillen suche, dann steht dies meinem geistlichen Hunger schon etwas im Weg.

Aber da dies alles kaum wirkliche Sättigung schenken kann, darum kann es, wenn der richtige Rahmen des Begegnens mit Gottes wahren Schätzen erlebt wird, sich dann nur noch sehr schwer behaupten. Unser Herz und unsere Seele sind sehr instabile Instanzen, wenn sie auf sich allein gestellt ihren Weg wählen und verfolgen sollen, (Jeremia 10:

Wenn aber die Gegenwart Gottes und der Reichtum seiner Gnade geschmeckt werden, dann fühle ich mich wie ein Trüffelschwein im spätsommerlichen Eichenwald: hat man erst einmal die feine Duftfährte des edlen Trüffelgewächses erschnuppert, ist man nicht mehr zu bremsen.

Ich sehe folgende drei Bereiche, durch die unser geistlicher Hunger entsteht und wächst:

1.) Die Erkenntnis, dass es wirklich um uns und unsere Herzenssehnsüchte geht

In meinem ganzen Leben bin ich niemandem begegnet, der dermaßen an mir und meinem Wohlergehen interessiert ist, wie Gott.

Beim Lesen seines Wortes finde ich eine so überreiche Vorsorge für mich. Lädt er uns doch tatsächlich zu etwas ein, das man sich anfangs gar nicht vorstellen kann:

Johannes 1:16

Denn aus seiner Fülle haben wir alle genommen*, und zwar Gnade um Gnade.

* Das griechische Wort hier - LAMBANO - haben wir schon mehrfach angesehen. Meist übersetzt mit "EMPFANGEN", weil dies den Übersetzern als die demütigere Bedeutung erscheint, meint dieses Wort im Griechischen jedoch eine viel kühnere Reaktion auf Gottes angebotene Verheißungen:

Ein aktives ENTGEGENNEHMEN von etwas Angebotenem, ein in EMPFANG NEHMEN von etwas Geschenktem, ein ERGREIFEN und IN BESITZ NEHMEN, ein AN SICH NEHMEN VON ETWAS, DAS EINEM BEREITS GEHÖRT.



Auf jeden von uns wartet ein Vertrautwerden mit all den himmlischen Gnadengeschenken unseres himmlischen Vaters.

Und obiger Vers in Johannes 1:16 lädt uns ein, dass wir anschließend einen Lebensstil erlernen, dass wir uns beständig und immer wieder bei seinem Gnadenreichtum bedienen.

Anfangs fällt es uns schwer zu glauben, dass dies tatsächlich auf uns wartet.

Niemand startet so seinen Weg der Nachfolge und weiß, dass dies nicht nur erlaubt, sondern sogar mehr als angebracht ist und den Vater und seine Liebeshingabe an uns ehrt und wertschätzt und ihn und seine Aussagen ernst nimmt.

Wir alle kennen Jesu Aussage in

Johannes 10:10

Ich bin gekommen, damit ihr Leben habt und es in Überfluss habt.

Dies ist einer der zentralen Herzenswünsche unseres Herrn und wir können nichts falsch machen, wenn wir daran gehen, dass sich sein Herzenswunsch umfassend und beständig erfüllt.

Es stimmt, dass obige Aussage nicht nur uns alleine meint und dass es nicht darum geht, dass es ausschließlich NUR UNS SELBST gut geht.

Jesu Gnadenreichtum ist so überreich, dass er nicht nur für uns selbst reicht, sondern wir sind eingeladen aus Gottes Gnadenfülle nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere zu nehmen.

Doch das vermeintlich "demütige" Modell "die anderen zuerst und wenn dann noch etwas überbleibt, dann eben auch für mich" entspricht einfach nicht dem, was unser Himmlischer Vater für dich und mich auf dem Herzen hat.

An den beiden nachfolgenden Versen etwa sehen wir, dass Gottes Vorstellung eindeutig dem obigen Modell widerspricht:

Matthäus 22:39

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Die Liebe zu anderen Menschen soll in gleichem Ausmaß erfolgen wie die Liebe zu uns selbst. Es gibt im Reich Gottes keine Nachrangigkeit von uns selbst und kein "Alle anderen zuerst - und dann erst ich".

Ein Lieben von anderen baut auf unserer Liebe zu uns selbst auf. Die Liebe zu uns selbst ist die Grundlage für die Liebe zu anderen. Sie ist förmlich eine Notwendigkeit und Bedingung und muss als solche sogar VOR der Liebe zu anderen erfolgen.

2.Korinther 9:8

Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk.

Der zweite Vers hier unterstreicht diese Reihenfolge. Paulus schreibt, dass Gottes Gnadenplan für uns so aussieht, dass wir überreichlich mit seiner Gnade beschenkt werden sollen,

- sodass wir in allen Dingen, zu jeder Zeit alles Notwendige haben

- und anschließend noch mehr erhalten, sodass wir förmlich überfließen zu all den guten Taten und Werken für andere.

2.) Vertrautwerden mit den konkreten Segensabsichten Gottes und seinem Heilsplan für uns

Wir alle kennen den Umstand, wie der Anblick eines leckeren Festmahls oder der feine Duft aus der vorweihnachtlichen Keks-Küche unseren Hunger intensivieren kann.

Je konkreter und lebendiger uns die zu erwartenden Freuden vor Augen gemalt werden, umso mehr wächst unser Verlangen und unsere Sehnsucht danach.

Paulus bezeichnet uns in 1.Korinther 3:9 als Gottes Ackerboden.

Wie sehr ist ein Ackerboden in der Lage zu steuern, welche Frucht er bringt ? Kann man von einem Ackerboden verlangen, dass er aus sich selbst gute Frucht bringt ? Kann man ihm auferlegen, dass er keinesfalls schlechte Frucht bringen darf ?

Oder ist es nicht vielmehr so, dass ein Ackerboden aus sich selbst heraus gar nicht in der Lage ist gute Frucht zu bringen oder schlechte Frucht zu vermeiden ?

Letztendlich wird bei einem Ackerboden nur auf eine Art gesteuert, welche Frucht er bringt: durch die Wahl des Saatgutes.

Genauso verhält es sich gerade auch im Bereich des geistlichen Hungers. Niemand kann geistlichen Hunger einfach so erzeugen.

Geistlicher Hunger ist eine Frucht des Geistes, die wie jede Frucht den richtigen Samen braucht, der - in unsere Herzen gesät und dort weiterhin begossen - wächst und dann seine Frucht bringt.

Dass Gottes Wort dieser Same ist, wissen wir aus dem Sämannleichnis; und dass uns die Worte Gottes, die uns mit seinem Gnadenreichtum vertraut machen, das Erbe Gottes austeilen, haben wir schon mehrfach in Apostelgeschichte 20:32 gesehen.

Mehr und mehr gelange ich zu der Überzeugung, dass die Wahl des richtigen Saatgutes, das in unsere Herzen kommt, der entscheidendste Faktor dafür ist

- in welche Richtung sich unser Leben entwickelt,
- wie unser geistliches Leben beschaffen ist,
- wie einfach oder wie schwer unsere Nachfolge aussieht
- und wie sehr wir in die göttlichen Verheißungen eintauchen und sie erleben.

Es ist von großer Bedeutung, dass wir darauf achten, dass unser Herz ausgiebig einer Verkündigung der Gnade Gottes ausgesetzt ist.

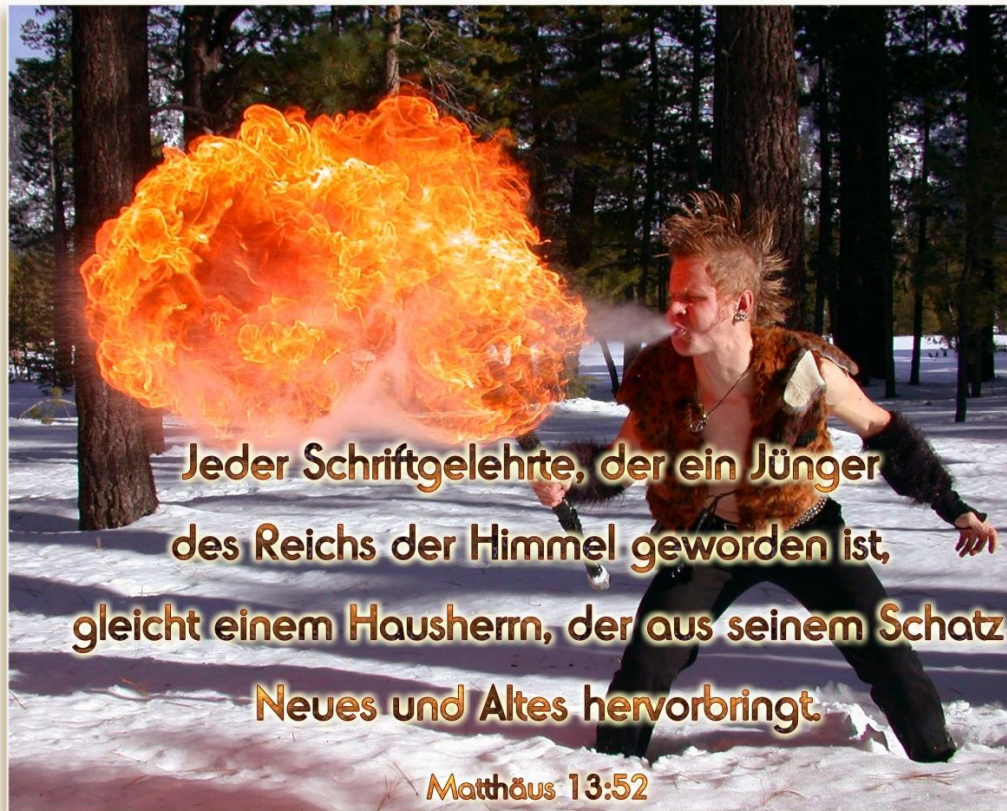
Das christliche Webster-Lexikon umschreibt den Begriff Gnade mit "die geschenkte, unverdiente Gunst und Liebeszuwendung Gottes als Quelle allen Segens, den der Mensch von ihm empfängt".

Ich sehe drei Quellen, durch die unser Herz mit göttlichen Gnaden-Wahrheits-Samen versehen werden kann:

a.) andere Menschen

Matthäus 13:52

Jesus sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Reichs der Himmel geworden ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.



Wir sollten sehr weise darin sein, wer in unser Leben hineinsprechen darf und wem wir zuhören. Denn seine Sichtweise und Überzeugungen werden uns in der Regel beeinflussen und unseren Glauben prägen.

Wir sollten Menschen zuhören, wo wir spüren und erleben, dass sie aus ihrem Herzen wirklich einen Schatz mitteilen. Es wird meist eine Mischung von Altem und Neuem sein, das sie uns erzählen - es sollte aber immer Schatzcharakter haben.

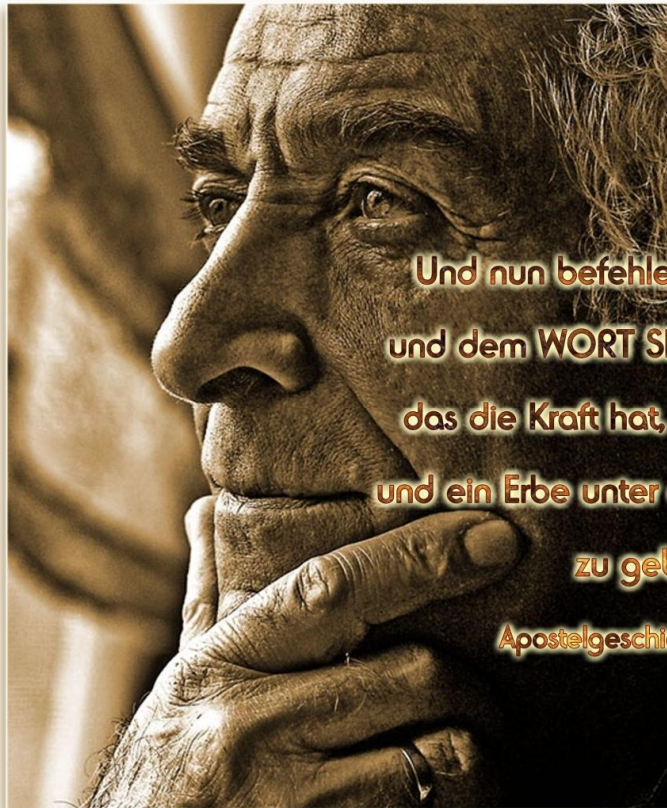
Apostelgeschichte 20:32 nennt die zentralen drei Bestandteile einer guten Verkündigung:

- die Grundlage der Botschaft ist Gottes Gnade und macht den Zuhörer vertraut mit dem Versorgungsrahmen des göttlichen Gnadenreichtums. Alles Gute, das im Leben des Menschen, aber auch in seiner Seele und in seinem Herzen geschieht, ist nicht das Resultat der menschlichen Leistung und Bemühung, sondern ein Geschenk von Gott, Jakobus 1:17, Sprüche 10:22, uva.

- die unmittelbare Auswirkung der Verkündigung beim Zuhörer ist Auferbauung und Ermutigung, da es Evangelium, also froh machende Botschaft ist. Das Gehörte darf und soll geprüft werden und Paulus sagt, dass wir nur das Gute (das griechische Wort bedeutet auch Schönes, Nützliches, Wertvolles, Exzellentes, Kostbares, Bewundernswertes und Herausragendes) ergreifen sollen, 1.Thessalonischer 5:21.

(Anmerkung: Auch Worte der Korrektur werden - wenn sie in der Gegenwart Gottes empfangen und vorgetragen werden - dieselben Merkmale aufweisen: sie schenken dem Zuhörer Gnade und machen ihn mit dem göttlichen Gnaden-Versorgungsrahmen vertraut, Kolosser 4:6 und Epheser 4:29.)

- die Verkündigung macht immer Jesus und sein Erlösungswerk groß und zeigt auf, was durch seine große Liebestat für uns an kostbarem Erbe verfügbar geworden und einem jeden von uns geschenkt ist. Man erfährt, wer man in Christus ist, was einem durch ihn gehört und was man durch ihn kann. Besonders wird für mich eine Verkündigung dann, wenn man auch das WARUM für all dies hört: es geht dabei um die Frage wer wir für den Herrn sind, was er für uns empfindet und wie sehr er uns liebt.



Und nun befehle ich euch Gott
und dem WORT SEINER GNADE an,
das die Kraft hat, aufzubauen
und ein Erbe unter allen Geheiligten
zu geben.

Apostelgeschichte 20:32

Ab und zu kommt es vor, dass ich in einem Gottesdienst sitze und nicht wirklich das Gefühl habe, dass für mich persönlich Schätze in einer Predigt enthalten sind, wie Jesus es in Matthäus 13:52 als eigentliche Norm anführt.

Wer mich kennt, weiß, dass dies dann der Augenblick ist, wo ich meine Bibel im Gottesdienst aufschlage und - mit Leuchtstiften und Lineal - selber auf Schatzsuche gehe in Gottes Wort. Das führt uns auch schon zur nächsten Quelle.

b.) wir selber

Ich werde nicht eines Tages im Himmel zum Herrn sagen können: "Sorry, Jesus, dass ich diesen und jenen Segen von dir nicht empfangen habe, die du mir schenken wolltest - aber mein Pastor hat nicht daran geglaubt und er hat nicht gepredigt, dass ich diesen Segen haben soll."

Es ist natürlich angenehmer, wenn jemand anderer für uns während der Woche auf die Schatzsuche geht und uns dann am Sonntag predigt-technisch ein 5-Gänge-Menü serviert.

Wenn wir aber in unsere eigentliche Berufung gelangen wollen - welche immer auch beinhaltet, dass wir weiter kommen sollen als unsere geistlichen Eltern * - dann müssen wir lernen, dass wir selbst unsere geistigen Quellen graben und erschließen.

* Psalm 119:99 sagt, dass wir weiser als unsere Lehrer werden sollen - Mose führte das Volk aus Ägypten aber sein geistiger Sohn Josua führte sie ins verheißene Land - Elija tat große Wunder und sein geistiger Sohn Elisa empfing die doppelt so große Salbung wie Elija und tat auch doppelt so viele Wunder - selbst Jesu sagte, dass wir größere Wunder tun sollen als er selbst Joh. 14:12.)

c.) Inputs vom heißesten Prediger im Universum

Damit ist natürlich Gott selbst gemeint und wir können die schönsten geistlichen Zeiten mit dem besten Lehrer verbringen, den es gibt, dem Heiligen Geist.

Ich kenne die Trägheit und Bequemlichkeit meines Herzens und meiner Seele und weiß, dass ich auf umfangreiche Hilfe durch den Heiligen Geist angewiesen bin.

Ich bitte ihn immer wieder gerne, dass er um mein Herz wirbt und die himmlischen Werbespots vor den Augen meines Herzens abspielt.

Ich bin auf seine beständige Hilfe angewiesen und freue mich, dass die Beschreibung seines Wesens und seiner Aufgabe - das griechische Wort PARAKLETOS - Helfer, Tröster, Ermutiger, Beistand, Lehrer und Coach bedeutet.

Der Heilige Geist steht uns als "Rund-um-die-Uhr"-SEELSORGER zur Verfügung und es ist so kostbar zu erleben, wie er im wahrsten Sinne für uns und unsere SEELE SORGT.

Er ist die verlässlichste Quelle, um uns den Gnadenreichtum Gottes aufzuschließen, der uns bereits geschenkt ist und den es von uns zu ergreifen gilt.

Ich liebe die Verheißung in Jesaja 50:4, dass wir Gott bitten können, dass ER SELBST jeden Morgen die Ohren unseres Herzens öffnet und weckt und dass er jeden Tag zu uns spricht.

David konkretisiert dies und verrät uns, worum er genau den Heiligen Geist bittet, dass er zu ihm sprechen solle:

Psalm 143:8

Lass mich am Morgen deine Gnade hören

Hier finden wir eine Dimension beschrieben, die auf jeden von uns wartet, selbst wenn es eine Weile dauert, um in sie hineinzuwachsen.

Aber wir dürfen Gott bitten, dass er uns jeden Tag, gleich in der Früh weckt und uns zu konkreten Gnadenangeboten und Hilfen für den Tag einlädt. Mein Gebet ist, dass der Heilige Geist mich jeden Morgen sogar schon im Bett "abholt" und zu mir von dem spricht, wie die konkreten Hilfen des himmlischen Vaters für den aktuellen Tag aussehen.

Wie eine Braut schon direkt nach dem Aufwachen im Bett von ihrem Geliebten gedrückt, ermutigt und geherzt werden möchte, so können auch wir den Herrn um diese morgendliche Unterstützung bitten.

Am Beginn meines Glaubenslebens war ich sicher, dass ich selbst dafür zu sorgen habe, dass ich jeden Morgen Gottes Gnade lebendig vor Augen habe: eine Zeit des Gebets haben, in der ich Gottes Wort lese, sein Wort bekenne und Lobpreis mache.

Der Ansatz von David geht offensichtlich nicht davon aus, dass wir selbst dafür zu sorgen haben, dass wir die Verheißungen von Gottes Gnade am Beginn eines Tages lebendig vor Augen haben.

Er wusste, dass Gott selbst die zentrale, ausführende Person ist, die dafür sorgt, dass wir Gottes Gnadenangebote hören.

David - eines der größten biblischen Vorbilder für einen Lebensstil, wo Gottes Gnadenangebote nicht unabgeholt bleiben - lädt einen jeden von uns ein, ebenso die Hilfe des Heiligen Geistes zu erbitten und danach Ausschau zu halten.

Das bedeutet nun nicht, dass wir keine morgendlichen Zeiten mit dem Herrn haben sollen. Vielmehr geht es darum die umfangreichen Hilfen für diese Zeiten zu empfangen.



Damit kommen wir zum letzten Punkt für unseren Hunger.

3.) Unsere Vision von Gott und seinem segensreichen Weg mit uns beschützen

Wir alle kennen es, dass wir Phasen haben mit größerem geistlichen Hunger und andere, in denen unsere Begeisterung über die himmlische Dimension eher eingeschlafen ist.

Die bisher genannten positiven Impulse sind für unseren Hunger von großer Bedeutung.

Die Schrift legt uns aber ebenso etwas Zweites sehr ans Herz.

Die Psychologie hat festgestellt, dass negative Aussagen über uns, über unsere Fähigkeiten oder über unseren zukünftigen Weg und negative Qualitätsmerkmale darüber deutlich stärker wiegen und uns länger und intensiver beeinflussen als positive.

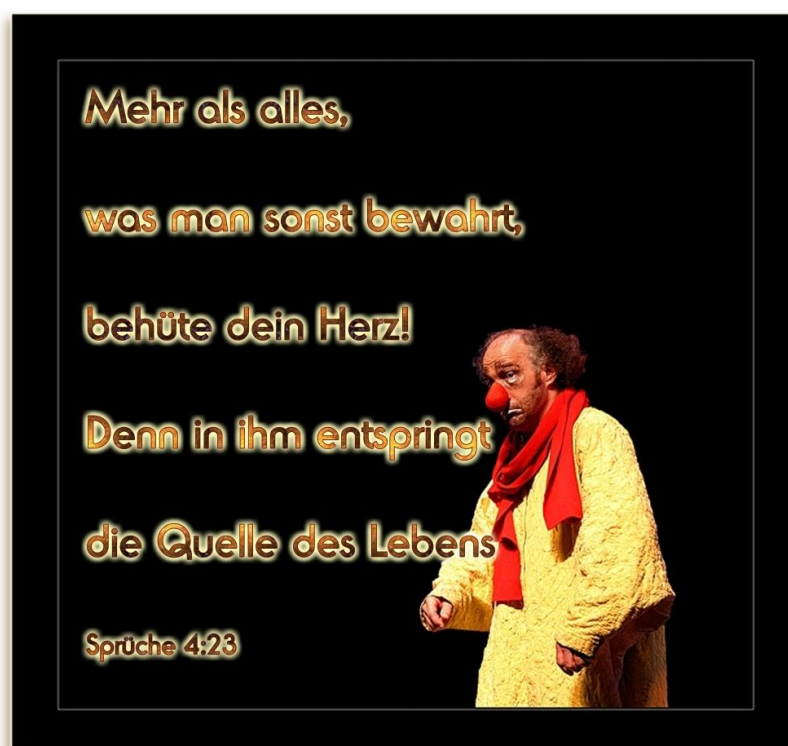
Ich kann nicht sagen, ob die Aussage jener Wissenschaftler stimmt, dass für eine negative Aussage sieben positive notwendig sind, um die negative auszugleichen. Aber das Prinzip der Macht negativer Worte ist nachvollziehbar richtig.

Die Frage ist, ob die Bibel diese Sichtweise bestätigt, dass negative Aussagen eine so große Macht haben, weshalb man sich davor schützen sollte.

Sprüche 4:23

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte* dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

* Das hebräische Wort hier bedeutet nicht nur den allgemeinen Begriff der Fürsorge, der Pflege und des Nährens, sondern meint gerade auch den Schutz vor Gefahren und vor Negativem.



Offensichtlich empfiehlt uns Gottes Wort sehr darauf zu achten, was wir in unser Herz lassen und welchen Impulsen und Inhalten wir es aussetzen.

Dies bezieht sich natürlich auch auf die weltlichen Verführungen und deren leeren Versprechungen. Doch gerade das Neue Testament spricht viele Male über den Schutz unseres Herzens vor falscher Lehre.

Wir haben schon in 1.Thessalonicher 5:21 gesehen, dass wir alles prüfen sollen, damit wir nur das Gute festhalten und alles Übrige aussieben.

In Matthäus 9:14.ff warnt Jesus vor Lehren, die eine alttestamentliche Nachfolge mit opfer- und leistungsfixierten, gesetzlichen Auflagen fordern. Diese würden alten Weinschläuchen gleichen, die den neuen Wein verderben lassen würden.

In Matthäus 16:11-12 warnt Jesus dann erneut vor den gesetzlichen und leistungsfixierten Lehren und bestätigt die von den Psychologen beobachtete Dominanz von negativen Aussagen, die, einem Sauerteig gleich, den gesamten übrigen Teig einnehmen, verändern und verderben würden:

Matthäus 16:11-12

Wie, versteht ihr nicht, dass ich nicht von Broten zu euch sprach? Hütet euch aber vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!

¹² Da verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteig der Brote, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Auch Paulus ist mit der Macht negativer Lehre vertraut und dass diese in ihrer Auswirkung leicht unterschätzt werden können:

Galater 5:4-9

Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.

⁵ Wir nämlich erwarten durch *den* Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit.

⁶ Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern *der* durch Liebe wirksame Glaube.

⁷ Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu folgen?

⁸ Die Überredung ist nicht von dem, der euch beruft.

⁹ **Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.**

Sehen wir uns zuletzt noch an, wie David mit diesem Thema umging:

Psalm 101:3-6

³ Ich will keine heillosen Dinge ins Auge fassen;

⁴ Schlechtes* will ich nicht kennen.

⁶ Meine Augen sind auf die Glaubenden** im Lande *gerichtet*, damit sie bei mir wohnen. Wer auf vollkommenem*** Weg wandelt, der darf mir dienen.

* Unerfreuliches, Widriges, Unheil, Schaden, Unangenehmes, Negatives

** oder Treuen

*** recht, aufrichtig, ohne Fehler, gesund,

David erkannte, wie wichtig es ist im Herzen nur das groß werden zu lassen, das von Gottes Gnade und Heil erzählt. Heilloses, Nutzloses, Unerfreuliches und Negatives wollte er nicht bewegen. Seine Aufmerksamkeit richtete er auf die Menschen, die im Glauben und in Treue wandelten.

Nur wer auf rechtem, aufrichtigem und gesundem Weg unterwegs war, durfte ihm dienen.

Das klingt für manche stolz und vermessen. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Es ist ein Zeichen echter Demut wenn wir erkennen, wie empfänglich und leicht beeinflussbar unser Herz ist, weshalb wir uns nur von denen dienen, beraten und belehren lassen möchten, die einen gesunden, glaubensvollen und aufrichtigen Weg mit Gott gehen.

Kenneth Hagin hatte in jungen Jahren einen Vater im Glauben und jedes Mal, wenn dieser in Kenneths Gemeinde lehrte, fühlte man die Herrlichkeit des Himmels in die Versammlung kommen. Eines Tages wurde Kenneth von diesem Prediger zu sich nach Hause eingeladen. Kenneth bestaunte die umfangreiche Bibliothek seines geistigen Vaters, in der viele hunderte christliche Bücher standen. Kenneth sagte zu ihm: *"Was für eine unglaubliche Vielzahl von geistlichen Büchern du hast, du musst dem Herrn doch sehr dankbar für diese Bücher sein."* Sein geistiger Vater antwortete mit folgender seltsamen Aussage: *"Ja, für einige dieser Bücher bin ich dem Herrn wirklich sehr dankbar - aber es gibt so viele Bücher, wo ich wünschte, ich hätte sie nie gelesen."*

Kenneths geistiger Vater hatte erkannt, wie hinderlich falsche, christliche Lehre ist und wie sehr diese einen über viele Jahre bremsenden Einfluss auf unser Herz haben kann.

Wir sind weise, wenn wir sehr genau darauf achten, welchen Lehren wir unsere Aufmerksamkeit schenken und was wir in unserem Herzen als Samen aufgehen lassen.

Es stimmt, dass nicht alles in unserem Leben gut, positiv, freundlich, erfreulich, einfach, gnadenvoll und angenehm ist - aber der Herr an deiner Seite ist es !



29. Dein persönliches Oster-Wunder auspacken

Seit bald 30 Jahren verfolge ich die Betonungen und Neu-Entdeckungen von göttlichen Wahrheiten unter uns Christen.

Was heute für viele von uns selbstverständlich ist - etwa dass man Gott verlässlich und erfolgreich um Heilung bitten kann - war in vergangenen Jahrzehnten für die meisten Gläubigen noch unentdeckt.

Welche noch "auszupackende" Wahrheit wird in ein paar Jahren für die meisten Christen eine Selbstverständlichkeit sein und in ihrem alltäglichem Erleben ganz normal sein, die heute noch weitgehend unentdeckt ist ?

Ich glaube, dass es um die in diesem Kapitel beschriebene Erfahrung geht.

Das Wunder

Unter all den christlichen Festen wird in der Regel das Osterfest als das Wichtigste angesehen.

Wir feiern an diesem Tag die Bereitschaft Jesu all unsere Sündenschuld auf sich zu nehmen, dazu unsere Sündennatur und alle daraus resultierenden Konsequenzen - darunter auch Krankheit und das Ausgeliefertsein an negative geistige Kräfte.

Den Aspekt, dass Jesus unsere Sündenschuld getragen hat, haben die meisten Christen erkannt und ergriffen. Ist dies schon die gesamte Mitte des Evangeliums?

Gemäß meinem Verständnis ist die Sündenvergebung nur das Mittel für das eigentliche Hauptziel Gottes.

Sünde und Schuld sind ein Hindernis zwischen uns und Gott; und Jesu trug durch seinen stellvertretenden Tod die Konsequenzen unseres Getrenntseins von Gott.

Wenn ein Gläubiger sein Augenmerk ausschließlich auf die Sündenvergebung richtet, versäumt er leider leicht das eigentliche Ziel der Sündenvergebung: die Aufhebung des Getrenntseins von Gott und seinem himmlischen Reich.

Wer bei der Verkündigung von Ostern und dem Kreuz Jesus nur die Sündenvergebung in das Zentrum stellt, gleicht einem Grenzbeamten, der die Reisenden auf den nun geöffneten Grenzschlagbaum hinweist und sie einlädt hier ihre Campingzelte aufzuschlagen, um hier die geöffnete Grenze zu genießen.



Doch Jesu Absichten für uns bleiben nicht an der geöffneten Grenze stehen. Vielmehr lädt er uns ein in die für uns wieder zugängliche, ganze Fülle Gottes hineinzugehen.

Kaum eine andere Bibelstelle beschreibt dieses umfassende Erbe so klar und eindeutig wie Paulus Aussage in

Römer 6:4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Als Jesus im Garten Gethsemane unsere Sünde und Schuld auf sich lud, wurde er dadurch von der liebenden Gegenwart des himmlischen Vaters getrennt und auch von seinem vollkommenen Schutz.

Nur durch diese Trennung war es möglich, dass die Menschen ihn greifen, foltern und kreuzigen konnten. Davor hatten sie es auch schon mehrfach versucht, aber es war unmöglich gewesen, (Lukas 4:28-30, Johannes 10:39, 7:30+44, 5:18).

Als Jesus am Kreuz starb, ging er anschließend ins Totenreich und erlebte dort die absolute Trennung vom Himmelreich, um auch diese Konsequenz unserer Sünde stellvertretend für uns zu tragen.

Da er selbst jedoch ohne eigene Schuld war, konnte er nicht vom Totenreich festgehalten werden und er erlebte als erster das Osterwunder, die Auferstehung.

Es ist gut nachvollziehbar, welche große Liebe der Vater für seinen Sohn Jesus empfunden hat, als dieser bereit war unseren Preis der Versöhnung zu bezahlen und für uns zu sterben, damit wir wieder ungehindert in die Gegenwart des Vaters kommen können.

In der dunkelsten Stunde von Jesu Tod wird das Herz des Vaters fast zum Bersten voll gewesen sein mit Liebe für seinen Sohn.

Als er den Befehl gab und die Auferstehungsherrlichkeit - den Heiligen Geist - in das Totenreich sandte, um seinen vielgeliebten Sohn von den Toten aufzuwecken und wieder in sein himmlisches Reich und seinen himmlischen Reichtum zu bringen, da tat der Vater dies nicht nur so nebenbei in einem kleinen Bürokraten-Akt.

Ich bin mir sicher, dass er mit vollster Liebe und ganzer Hingabe in seinem Herzen erfüllt war für seinen Sohn, als er den Heiligen Geist aussandte, um Jesus durch die Auferstehungs-Herrlichkeit das überirdische Auferstehungs-Leben zu schenken.

Das für mich Faszinierende am obigen Vers in Römer 6 ist, dass GENAU DIESES WUNDER DER AUFERSTEHUNGSHERRLICHKEIT, das Jesus damals erlebt hatte, auch die Grundlage für dein und mein und unser aller täglich neues Leben sein soll.



Wir lesen in Römer 6:4, dass unser Taufe das äußere Zeichen unserer inneren Bejahung ist, dass wir die gleiche Transformation an uns geschehen lassen, die Jesus zu Ostern erlebt hat:

- er wurde völlig freigesprochen von all unserer Schuld und Sünde,
- er erfuhr Freiheit von allen Konsequenzen der Sünde, sowohl von den Krankheiten, vom Ausgeliefertsein an die Mächte des Todes und nicht zuletzt von der Trennung vom himmlischen Vater,
- nach der Trennung von der Liebe des himmlischen Vaters erlebte und spürte er nun wieder dessen völlige Liebesberührung und Liebeshingabe,
- und er wurde mit der Auferstehungsherrlichkeit des Heiligen Geistes erfüllt, die sein ganzes Sein erneuerte und ihn in seine ursprüngliche himmlische Heimat und seine himmlische Wesennatur mit all ihrem Reichtum zurückführte.

Den meisten Christen fällt es leicht zu bejahen, dass Jesus diese Segensdynamiken bei seiner Auferstehung erlebt hat.

Das großartige Geschenk des himmlischen Vaters bedeutet jedoch, dass auch wir gleichermaßen dieselbe Erfahrung machen sollen wie Jesus.

Selbst diese Tatsache bejahen noch viele Christen, aber sie sehen dies in der fernen Zukunft - konkret am Tag ihres Todes, wenn sie zum Vater heimgehen.

Doch Paulus schreibt hier so klar, dass diese Dynamiken der Auferstehungsherrlichkeit nicht erst am Tag unseres natürlichen Todes geschehen sollen, sondern dass sie die Grundlage eines jeden neuen Tages für uns sein möchten.

Die gleiche Intensität an Liebe, die unseren himmlischen Vater beim Auferwecken seines Sohnes Jesus aus dem Totenreich erfüllt hat, möchte jeden Tag auf dieselbe Weise von uns erlebt werden.

Wir wissen, dass die Auferstehungsherrlichkeit keine anonyme Kraft ist, sondern eine Person: der Heilige Geist. Und zu den Hauptaufgaben des Heiligen Geistes gehört es, die Liebe Gottes in unseren Herzen erfahrbar und spürbar zu machen, Römer 5:5.



Denn die Liebe Gottes
ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist,
der uns gegeben worden ist

Römer 5:5

Die gleiche Dynamik an himmlischer Herrlichkeit, an intensivem Erfahren der Liebe Gottes und an all der Erfüllung mit übernatürlichem Auferstehungsleben, die Jesus zu Ostern erfuhr, möchte unser Himmlischer Vater einem jeden von uns täglich real erleben lassen.

Die Hindernisse

Das Haupthindernis um all dies erleben, erscheint mir die Unwissenheit zu sein, dass uns diese Dimension von Gott zur Verfügung gestellt ist.

Es ist zu wenig bekannt, wie intensiv sich unser Himmlischer Vater an uns geschenkt hat und wie übernatürlich und erfüllt von seiner himmlischen Herrlichkeit er einen jeden Tag für uns vorbereitet hat.

Ein weiteres Hindernis ist, dass nur wenige Menschen den Anmarschweg in das Zulassen von Gottes Liebesgegenwart und Auferstehungsherrlichkeit kennen.

In der christlichen Verkündigung gibt es schon Millionen geschriebene Seiten über den richtigen Output der Menschen - also was sie tun und was sie geben sollen.

Aber die viel wesentlichere Seite - der Input - und die Frage, wie die von Gott für uns zur Verfügung gestellten Hilfen seiner Gegenwart, Liebe und der himmlischen Herrlichkeit empfangen und täglich neu erlebt werden können, ist deutlich vernachlässigt.

Ein weiterer Umstand ist der besonders respektvolle und liebevolle Umgang von Gott mit uns. Er würde uns niemals eines seiner Geschenke aufzwingen.

So hat er sich zwar schon völlig mit all seiner Liebe und seiner Auferstehungsherrlichkeit mitten in uns und unser Herz hineingeschenkt (Epheser 1:18-20), aber niemals würde er gegen unseren Willen und ohne unser Bejahen das reale Spüren und Erleben aktivieren.



Ein Christ kann ein Leben lang unterwegs sein ohne das beständige Erleben der Liebesberührungen Gottes und ohne das täglich neu Erfüllt- und Getragenwerden von Gottes Auferstehungsherrlichkeit.

Wenn er dann stirbt und eintaucht in die himmlische Herrlichkeit des Vaters, wird er überreich beschenkt und erfüllt werden mit all dieser wunderbaren Nähe und Liebe Gottes.

Man fragt sich förmlich, wie es in diesem Rahmen überhaupt möglich sein soll, dass es dann Tränen in den Augen von einigen Menschen geben wird, wenn sie vor dem Thron des Himmlischen Vaters stehen werden, Offenbarung 7:17.

Meine persönliche Überzeugung ist, dass dies deshalb sein wird, weil sie dann vor dem Thron erfahren, dass der Himmlische Vater ihnen diese himmlische Herrlichkeit eigentlich bereits für ihr ganzes Erdenleben angeboten und zur Verfügung gestellt hatte.

Schon während ihres ganzen Lebens waren seine ausgestreckten Hände mit diesem Geschenk seiner Liebesnähe beständig bei ihnen gewesen, aber sie hatten es nicht angenommen.

Als letztes Hindernis möchte ich noch falsche Meinungen und Lehren nennen über das Wunder am Kreuz und wie wir es zu unserer persönlichen Erfahrung machen können.

So oft wird das Kreuz (und was es in unserem Leben schenken möchte) so unattraktiv, freiheitsberaubend, lustfeindlich, einengend und unangenehm geschildert, dass es kein Wunder ist, wenn man einen möglichst großen Bogen darum macht.

Vielleicht sagt man noch die richtigen anerkennenden Worte über den Wert des Kreuzes, aber man möchte möglichst wenig damit real erleben wegen all der negativen Aspekte, die damit angeblich verbunden sein sollen.

Es macht mich traurig, wie erfolgreich es der besiegte Feind geschafft hat aus dem wunderbarsten und kostbarstem Geschenk, das Gott jemals den Menschen gereicht hat - nämlich, dass wir durch das Kreuz dieselbe wunderbare Transformation und Auferstehungsherrlichkeit erleben können wie Jesus - ein so völlig gegensätzliches, negatives und freudeberaubendes Etwas zu machen.

Statt als die große Liebes- und Lebensbereicherung in das Leben eines Menschen zu kommen, wird das Kreuz zu einem Ort, an dem Menschen angeblich sich selbst, ihren Wünschen, Sehnsüchten und Träumen sterben sollen, wo sie und ihr Willen zerbrechen sollen und sie genau genommen zu Grunde gerichtet werden.

Es stimmt, dass die Annahme des Wunders am Kreuz auch Anteile hat, die Teile unseres Lebens zu einem Ende bringen bzw. außer Wirksamkeit setzen. Konkret geht es um all die Teile, die als Hindernis zwischen uns und unserem Hineingelangen in Gottes Herrlichkeit und Segenfülle stehen: Stolz, Unabhängigkeit, Herzenshärte, Unnahbarkeit, Sorgen, Unglaube und vor allem auch Selbsterlösung.

Die übrigen Bestandteile unseres Seins - unsere Seele, unsere Gefühle, unser Wille, unsere Sehnsüchte, unsere Wünsche, unser Träumen ... - all dies möchte Gott nicht kreuzigen, sondern ganz gegenteilig mit seiner Auferstehungsherrlichkeit erfüllen.

So meinen einige Menschen, dass sie in sich Dinge töten müssten, die Gott eigentlich viel lieber und ganz gegensätzlich mit seinem Auferstehungsleben füllen möchte.

Mir drängt sich das Bild des Räubers auf, der neben Jesus am Kreuz hing und zu dem Jesus sagte, dass er noch am selben Tag mit ihm im himmlischen Paradies sein würde, Lukas 23:40-43.

Eine solche falsche Kreuzeslehre fordert förmlich, dass wir genau diese schmerzhafteste Erfahrung des Räubers, der da am Kreuz neben Jesus starb, auch machen müssten, um das Himmelreich erleben zu können.

Doch nicht Gottes Plan und Absichten brachten den Räuber auf das Kreuz und in seine leidvolle Erfahrung des Sterbens neben Jesus - sondern es waren die Menschen, die ihn ebenso grausam kreuzigten wie Jesus.

Wem erlaubst du dir zu zeigen, was Jesus für dich mit seinem Kreuz vorbereitet hat ?



Wie Christus aus den Toten
aufgeweckt worden ist

so wandeln auch wir
in der Neuheit des Lebens
durch die Herrlichkeit des Vaters

Römer 6:4

Der Hauptgrund, warum ich so entschieden gegen eine falsche Kreuzeslehre auftrete, ist ganz einfach das Folgende: Jesus hat die vollkommene Erlösung für uns als Geschenk erworben und alle negativen Elemente inklusive aller Schmerzen (Jesaja 53:4) für uns getragen, damit wir sie nicht mehr erdulden müssen.

Jede Verkündigung, die nun leidvolle und schmerzvolle Anteile auf uns Menschen zurückführt, schmälert damit die wunderbare und für Jesus so schmerzhaft gewesene Liebeshingabe an uns Menschen.



Der Preis

Eine traurige Gedankenfestung im christlichen Abendland ist die Überzeugung, dass nur das wirklich Wert hat, das mit Anstrengung erreicht wird und das am besten mit Leid und Schmerz verbunden ist.

Ich glaube nicht an ein Leben ohne Leid und Schmerz - denn diese sind unvermeidbar.

Es ist aber etwas völlig anderes Leid und Schmerz als wichtigen, unumgänglichen Preis zu schildern, den wir Menschen zu erbringen hätten, um erfolgreich zu sein - sei es in unserem weltlichen Leben oder in unserem Weg mit Gott.

Ich stimme der Aussage zu, dass so gut wie nichts im Leben ohne Preis ist. Doch die Frage ist, VON WEM der Preis zu bezahlen ist ?

Ich entdecke bei vielem, das den Menschen in der christlichen Verkündigung als zu bezahlender Preis nahe gelegt wird, dass der Preis, den Jesus dafür bereits bezahlt hat, nicht erkannt wird oder dass man nicht weiß, wie dieser Preis in unserem Leben wirklich wirksam wird.

Als Konsequenz davon landen dann Menschen in den Bemühungen den Preis, den Jesus längst bezahlt hat, selbst zu erbringen.

Wenn ich hier zum Schluss noch kurz über den Preis schreiben möchte für das Erleben des täglich neu verfügbaren Auferstehungswunders, so handelt es sich immer um den Preis, den Jesus für uns bezahlt hat.

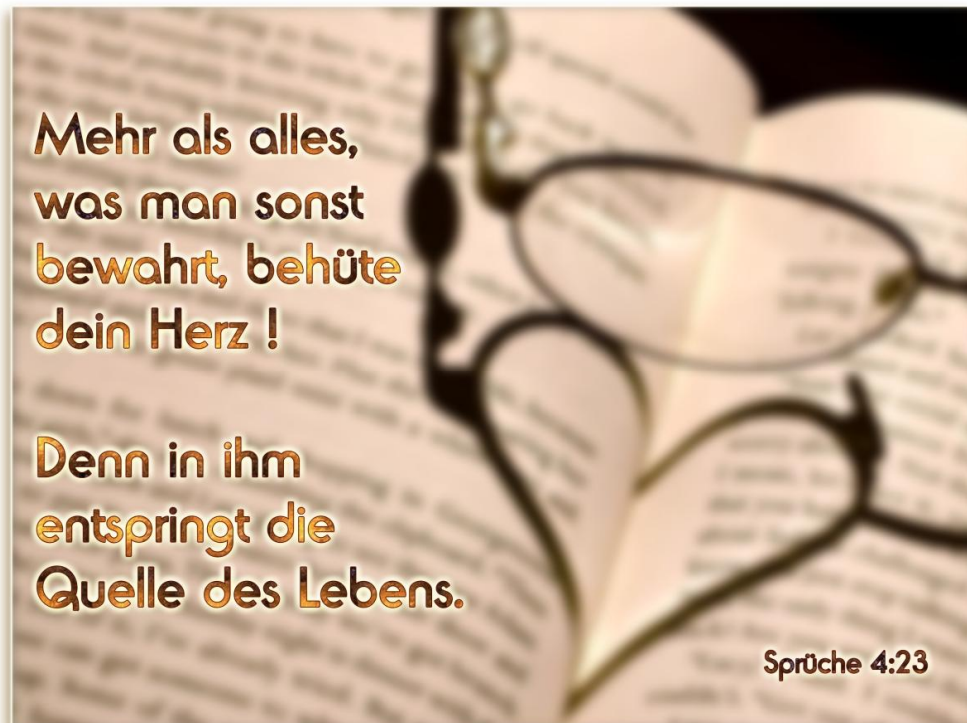
Immer in Gottes Gegenwart indem sein Wort uns größter Schatz wird - Seite 296

Und er hat dies so umfassend, vollkommen und perfekt gemacht, dass sein Preisbezahlen ausreicht.

Was für uns auf unserer Seite übrig bleibt, erfährt von Gottes Seite so viel Hilfe und Unterstützung, dass man es nicht als "von uns zu erbringenden **PREIS**" bezeichnen kann.

Im Zentrum geht es eigentlich nur um eines: wer darf nahe an unser Herz heran.

Gottes Wort formuliert diese unsere wichtigste Lebensaufgabe so:



Sprüche 4:23 Mehr als alles, was man sonst bewahrt*, behüte* dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

* wörtlich auch: beschützen, bewachen, sorgsam behüten, als Schatz behandeln

Es ist so wichtig darauf zu achten

- wer uns für unsere Herzensträume und -wünsche inspirieren darf
- wem wir erlauben über uns, unseres Wert und Liebes-Wert qualifizierte Aussagen zu treffen
- wem wir erlauben, dass sein uns Lieben in uns wächst, groß und wichtig für uns wird und
- wer zu unserem Seel- und Herzenssorger* wird

(* sorgen nicht im Sinne von sich Sorgen machen, sondern als liebevoll für unsere Seele sorgen und für unser Herz Vorsorge treffen und Versorgung schenken)

Diese vier Bereiche sind die zentralen Schlüssel für unsere Intimitätserfahrung mit dem Himmlischen Vater.

Und wir müssen uns diese nicht selber abringen und uns dabei nicht abmühen.

Der Herr weiß, wie laut und fordernd die Welt und all ihre Wichtigkeiten und Dringlichkeiten sind, die uns in Beschlag nehmen wollen.

Er drängt sich nicht als weitere Person in unseren Terminkalender hinein mit Forderungen an uns.

Natürlich braucht es Zeit, die wir mit ihm verbringen, um uns das Wunder von Ostern erklären und schmackhaft machen zu lassen.

Doch wir brauchen uns nicht bemühen diese Zeiten in eigener Anstrengung von unserem Terminkalender abzuwickeln.

Es reicht, wenn wir ihn bitten Hunger und Verlangen nach mehr von ihm in unser Herz zu schenken. Wir dürfen und sollen ihn bitten, dass er um uns und unsere Aufmerksamkeit wirbt.

Auch wenn er so unglaublich respektvoll und so gegensätzlich anders ist wie all die anderen in unserem Leben, die lautstark und drängend unsere Aufmerksamkeit fordern, so hat er doch die bei weitem besseren Karten als all die anderen: sein Reich und sein Wille, zu dem er uns einlädt, ist an Qualität, an Freiheit, an Freude und an Liebesreichtum allem anderen weit überlegen.

Ich persönlich erlebe SOAKING-Musik als hilfreich in meinem Eintauchen in das Geschenk von Gottes Liebesgegenwart und Herrlichkeit. Darum gibt es auf meiner Homepage www.vaterherz.at im Bereich DOWNLOAD nun einen neuen Unterbereich SOAKING.

Lieber Vater, bitte hilf mir, dass meine Tränen eines Tages vor deinem Thron ganz wenige sein werden, weil ich schon zu Lebzeiten alles ausgepackt habe, das du mir schenken möchtest und das so teuer und schmerzhaft zu bezahlen war von deinem Sohn Jesus.

Wirke einen Hunger und ein Verlangen nach mehr von deiner himmlischen Herrlichkeit in meinem Herzen und zeig mir, wie ich dieses Geschenk von dir ganz praktisch jeden Tag auspacken und zulassen lerne.

Danke, dass du mir dann auch helfen wirst, wie ich andere Menschen zu diesem Geschenk deiner real erlebbaren Liebesnähe und Herrlichkeit ermutige.



30. Die größere Herrlichkeit im Neuen Testament

In diesem Kapitel wird es um das Erleben von Gottes Herrlichkeit gehen - und zwar nicht nur in Gottesdiensten oder in besonderen Ausnahmeweiten, sondern gerade auch um das Erleben von jedem einzelnen in seinem Alltag.

Was genau ist eigentlich die Herrlichkeit Gottes ? Auch mein Lieblings-Ausdruck dafür - "Gott PUR" - ist nur bedingt hilfreich.

Eine Definition von Gottes Herrlichkeit

Versuchen wir die Herrlichkeit Gottes mit folgenden Punkten zu beschreiben:

- Sie ist die sich manifestierende Gegenwart Gottes, die von den Menschen wahrgenommen werden kann und in der Regel immer konkrete erfahrbare Auswirkungen hat.
- Sie ist untrennbar mit der Person des Heiligen Geistes verbunden, der die Gegenwart Gottes erlebbar und real werden lässt im Sichtbaren (2.Kor.3:18).
- Die Herrlichkeit Gottes enthält immer auch die Autorität, Vollmacht und Kraft Gottes, um den Willen Gottes sichtbar werden zu lassen.
- Das Wort für Herrlichkeit (im Alten Testament KABOD und im Neuen Testament DOXA) bedeutet etwas Großartiges und Ehrenvolles, auch Ehre, Ruhmreiches, Prachtvolles, Glanz, Brillanz, Würde, Erhabenheit, Hoheit, Fülle, Überfluss und Reichtum - kurz gesagt: etwas wirklich Herrliches.
- Eine besondere Facette von Gottes Herrlichkeit finden wir beim intensivsten Erleben eines Menschen von Gottes Herrlichkeit im Alten Testament. Konkret geht es um Mose, der die Herrlichkeit Gottes in gesteigertem Maße erleben wollte, obwohl er schon zuvor immer wieder intensive Erfahrungen mit der Gegenwart Gottes und dem Hören seiner Stimme erlebt hatte, 2.Mose. 33:9-11.

Mose wollte sich damit aber nicht zufrieden geben - (was den Herrn freute!) - und er bat den Herrn um ein noch intensiveres Erleben von Gottes Gegenwart:

2.Mose 33:18+19

18: Und Mose sagte: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen !

19: Und der Herr antwortete: Ich werde all meine Güte* an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen Jahwe vor dir ausrufen, (was bedeutet): Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.

* Gott verwendet hier für die Beschreibung seiner Herrlichkeit das hebräische Wort TUB. Dieses bedeutet auch herausragende Schönheit, überragend Bestes, überschwängliche Freude und Verzücktwerden, Wohlergehen und Reichtum.

Die Urbedeutung und Wortherkunft von TUB meint "etwas Erstrebenswertes und Begehrenswertes, worin man die eigene Freude und persönliche Erfüllung findet".

Diese wunderbare und segensreiche Auswirkung von Gottes Herrlichkeit zeigt sich an vielen anderen Stellen in der Bibel - etwa in

Psalm 84:12

Gnade und Herrlichkeit wird der HERR geben, kein Gutes* vorenthalten denen, die in Reinheit wandeln.

* auch: Schönes, Freude Bereitendes, Wohlergehen, Wohlstand, Kostbares, Wertvolles, Reichtum, Fülle, Erfolg und das Beste

** oder Aufrichtigkeit, Lauterkeit, Ehrlichkeit, Vollkommenheit



Gottes Herrlichkeit und seine Gnade sind zwei stets zusammen auftretende Größen und eine zentrale Auswirkung ist es, dass Gott dem Menschen, der sich dafür öffnet, nichts Gutes vorenthalten will.

Wir haben hier auch schon den Hinweis, dass für das "ungebremste" Erleben dieser Segnungen auf unserer Seite eine Herzensreinigung wichtig ist - und wir werden gleich sehen, dass es ein Schwerpunkt ist, dass wir der Herrlichkeit Gottes erlauben sollen, dass wir durch sie gereinigt werden.

Und wir werden sehen, dass dieses Werk der Reinigung und Heiligung durch Gottes Herrlichkeit auch schon in sich selbst etwas völlig Herrliches ist.

Der besiegte Feind hat große Angst vor der Herrlichkeit Gottes, weil sie sein Wirken völlig lahm legt und zerstört. Entsprechend versucht er auch den Menschen ein möglichst "schlechtes" und unattraktives Bild von Gottes Herrlichkeit zu vermitteln, um sie davon abzuhalten wie Mose das Erleben von Gottes Herrlichkeit zu begehren.

So verbreitete er unter den Menschen die Lüge, dass die Herrlichkeit Gottes etwas ziemlich Gefährliches ist, wovor man sich besser in Acht nehmen sollte. Aspekte von Gericht, verzehrendem Feuer und Strafe bis hin zum Tod sind dabei seine "Lieblingslügen". Man denke nur an die Verfilmungen von Indiana Jones und der Bundeslade und dass diese durch die innewohnende Gegenwart Gottes jeden sofort töten würde, der sich auch nur mit dem kleinsten Makel unwürdig nähern und sie öffnen würde.

Wie Gottes Herrlichkeit von Mose erlebt wurde

Hier, am Höhepunkt des alttestamentlichen Erlebens von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit finden wir ein gänzlich gegenteiliges Bild: Gottes Herrlichkeit bringt den Menschen intensiv mit Gottes Güte und Gnade in Berührung und die Auswirkung davon ist große Freude, Begeisterung, innere Sättigung und dass man das Beste erlebt, das man je in seinem Leben erleben kann.

Wir werden gleich sehen, dass diese herausragende und herrliche "Ausnahme-Erfahrung" von Mose für uns Menschen im Neuen Testament eine beständige "Normal-Erfahrung" werden möchte.

Das, was Mose bereits im Alten Testament ausnahmsweise erlebt hat, soll für uns eine regelmäßige Erfahrung werden. Wenn wir 2.Mose 33 und 34 lesen, bekommen wir einen ersten Eindruck davon, was auf jeden von uns wartet:

- Gott spricht mit Mose wie mit einem Freund und schenkt ihm zahlreiche Verheißungen
- Mose erlebt immer wieder die Wertschätzung und Liebe des Herrn
- Mose kann Herzenswünsche äußern und bekommt sie erfüllt
- Mose kann als Fürbitter für das übrige Volk großen Segen freisetzen
- Mose äußert den Wunsch noch mehr von Gottes Herrlichkeit zu sehen und bekommt auch diesen erfüllt; und dies geschah dann zudem nicht nur einmal sondern wiederkehrend (2.Mose 34:33-35)

Nun zu der Passage im Neuen Testament, die davon spricht, dass Mose Ausnahme-Erfahrung für jeden von uns eine Normal-Erfahrung werden möchte:

Die größten Gegenspieler zu Gottes Herrlichkeit

Gottes Gegenwart und Herrlichkeit möchten unsere schönsten und verlässlichsten Quellen für alles Gute und für jeden Tag in unserem Leben werden, 1.Petrus 5:10, Johannes 17:22, Römer 6:4 u.v.a.

Zwei der größten Gegenspieler für dieses herrliche Erleben werden uns hier am Beginn von Paulus Abhandlung über Gottes Herrlichkeit genannt:

2.Korinther 3:5

nicht dass wir von uns aus tüchtig* wären, etwas zu erdenken** als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit* ist von Gott,

* kompetent, fähig, Begabung, Können, Vermögen, Geschicklichkeit, Kraft, Leistungsfähigkeit,

** veranschlagen, Schlüsse ziehen, einschätzen, beurteilen, bewerten, überlegen, denken,

Die größten "Verhinderer" von Gottes Herrlichkeit sind weder der besiegte Feind, noch die vielleicht nicht optimalen "Zustände" in unserer Gemeinde, nicht unser Ehepartner und auch sonst kein anderer Mensch. Die größten Hindernisse bestehen in unserem Vertrauen auf eigene Fähigkeit, Kraft, Schlauheit und auf eigene Bemühungen.

Die größte "Ausladung" an das Erleben von Gottes Herrlichkeit besteht darin, dass wir eigene Anstrengungen und eigenes Bemühen "ins Rennen schicken", um dadurch Gottes Gegenwart und Herrlichkeit zu erleben.

Wir haben gesehen, dass Gottes Herrlichkeit zutiefst verwoben ist mit Gottes Gnade und Güte. Und wann immer wir meinen die Herrlichkeit durch irgendwas erlangen zu können, das wir richtig machen oder wo wir uns einsetzen und bemühen, haben wir schon dem Gnadengeschenk von Gottes Herrlichkeit einen Riegel vorgeschoben.

Gottes Herrlichkeit ist kein durch irgendwelche Aktivitäten zu erreichendes Ziel - auch nicht durch Anbetung oder Hingabe - sondern es ist vielmehr umgekehrt:

Gottes Herrlichkeit durch den Heiligen Geist ist eine Anzahlung, Epheser 1:14, und wenn wir ihm Raum geben und ihn uns die Herrlichkeit schenken lassen, werden als Resultat dieser Herrlichkeit dann in unserem Leben die richtigen Schritte und Aktivitäten erfolgen - wie etwa auch Hingabe oder Anbetung. (Erinnern wir uns an 1.Johannes 4:19: Wir lieben, weil er uns zuerst liebt.)

Der völlig andere "Anmarschweg" im Neuen Bund

2.Korinther 3:6

(Gott,) der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes*. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.

* der griechische Genetiv hier kann sowohl als der Dienst des Geistes (der also dem Hl. Geist gehört und von ihm gemacht wird) als auch unser Dienst AM Geist bedeuten

Wieder sehen wir hier, dass uns von Gottes Seite eine Fähigkeit und Tüchtigkeit zur Verfügung gestellt ist. Offensichtlich gibt es einen Lebensstil der christlichen Nachfolge, wo wir auf dem richtigen Weg wie von selbst erleben, dass alle Notwendigkeiten für uns und in uns durch Gott geschenkt werden.

Dieser Lebensstil, lesen wir hier, orientiert sich nicht am Buchstaben, sondern am Geist.

Der Buchstabe steht für das Gesetz und im engeren Sinne meint dies natürlich das Gesetz Mose im Alten Testament. Im weiteren Sinne geht es um den Versuch des Menschen durch Befolgen und Einhalten von christlichen Werten, Regeln und Geboten ein gutes und Gott gefälliges Leben zu führen.

Wir sehen hier aber, dass Gottes Herrlichkeit so einen Lebensstil nicht unterstützen kann und wir, wenn wir so ein Leben der eigenen "Nachfolge-Bemühungen" erwählen, dies in eigener Kraft und in eigener Anstrengung bewältigen müssen.

Gottes übernatürliche Befähigung und Kraft schenkt sich uns nur dann, wenn wir bereit sind für einen Dienst des Geistes, sagt uns hier Vers 6.

Während der Versuch dem Gesetz und Regeln zu dienen förmlich den Tod bringt, also uns die Lebensfreude raubt und all unsere Kräfte verbraucht, erleben wir bei einem Dienst des Geistes, dass wir echtes Leben erleben.

(Wir haben ja schon in Römer 6:4 gesehen, dass Gottes Herrlichkeit uns täglich ein übernatürliches Auferstehungs-Leben schenken möchte.)



Was aber ist nun der Dienst des Geistes ?

Während Menschen, die dem Buchstaben dienen, durch ihr eigenes Bemühen versuchen ihr Leben zu Erfolg und Segen zu führen, ist es beim Dienst des Geistes genau umgekehrt: nicht wir Menschen sorgen für unser Leben und versuchen den Segen Gottes zu bewirken, sondern vielmehr erlauben wir dem Heiligen Geist, dass ER es ist, der uns lebendig macht und uns die Herrlichkeit des Auferstehungslebens mit all den Segnungen schenkt.

Ein Diener des Geistes zu sein bedeutet für mich,

- dass ich beständig dem Heiligen Geist den Vortritt lasse,
- dass ich IHN starten lasse mit seinem Wirken,
- dass ich mein Vertrauen vorrangig auf seine Hilfen und seine Gnadengeschenke setze und nicht auf eigene Schlaueit und Bemühungen
- und dass er, als der deutliche Kompetentere und Fähigere, wirklich Raum bekommt, um all das zeigen, wirken und schenken zu können, was er auf dem Herzen hat; und dazu gehört gerade auch, dass er genau dieses Ihn-Respektieren in mein Herz schenken darf.

Ich kann aus mir selbst kein "Diener des Geistes" sein und genau dieses Anerkennen der eigenen Unzulänglichkeit ist die große Türe der Einladung an den Heiligen Geist, der er unmöglich widerstehen kann.

Die Steigerung von Mose Herrlichkeits-Erfahrung

2.Korinther 3:7-8

Wenn aber *schon* der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah, so dass die Söhne Israels nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die *doch* verging,
⁸ wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen ?

Hier nun finden wir den Hinweis, dass unser himmlischer Vater für seine Kinder im Neuen Bund eine noch größere Herrlichkeit vorbereitet hat, als es Mose bei seinem alttestamentlichen Höhepunkt erlebte.

Auf der anderen Seite darf uns die Lehre von dieser großen, bleibenden und regelmäßigen Herrlichkeit auch nicht unter Druck bringen.

Ich kenne Glaubensgeschwister, die beim Studium von Erweckungen den Eindruck bekamen, dass die Dimension der beständigen Gegenwart Gottes mit ihren übernatürlichen Wirkungen auch in ihrem Leben schnell erlebbar wäre.

Als sie dann begannen diese Dimension anzustreben, aber sich diese bei ihnen nicht einstellte sondern eher nur eine seltene Ausnahme darstellte, enttäuschte das die einen und die anderen setzte es unter Druck und sie bekamen Schuldgefühle und Zweifel an ihrem Weg.

Aus meinem eigenen Erleben weiß ich, dass das Hineinwachsen in die Erfahrung der Herrlichkeit Gottes ein Prozess ist. Ich schreibe und rede in diesen Monaten mehr darüber, als dass ich sie erlebe.

Doch zeitgleich nehmen auch langsam die Momente zu, wo ich es "sehen" kann und förmlich "weiß", dass Gottes Herrlichkeit mir längst als Geschenk überreicht worden ist. Paulus schreibt ja davon, dass der Reichtum von Gottes Herrlichkeit bereits in einen jeden von uns hineingeschenkt worden ist an dem Tag, da wir Jesus Erlösungsgeschenk im Herzen angenommen haben, Epheser 1:13.14.18.

Und wenn ich so einen Moment der Ruhe und der "sehenden Augen des Herzens" habe, dann benötigt es auf meiner Seite nur noch ein Bejahen und Habenwollen dieser Herrlichkeit, ein mich Anvertrauen und Anlehnen beim Heiligen Geist und mein ihm Erlauben, dass er mich berührt und mich seine Liebese Nähe und Herrlichkeit spüren lässt. (Darum wird es in den nächsten Kapiteln immer wieder gehen, wie das praktisch aussehen kann.)

Noch ein kleiner Hinweis, warum das Eintauchen in die bleibende Erfahrung von Gottes Herrlichkeit ein Prozess ist. Von der Kirchengeschichte wissen wir, dass viele Menschen, die Gottes Herrlichkeit intensiv und wiederkehrend erlebten, vom besiegten Feind erfolgreich zu Fall gebracht wurden: sei es durch Irrlehre, durch Veruntreuung von Geld, durch Machtmissbrauch, durch Ehebruch oder Stolz.

Darum sind die intensiveren und stärkeren Erlebnisse von Gottes Herrlichkeit in der intensiven Intimität mit Gott "verborgen", weil diese die einzige Sicherheit und Bewahrung vor dem besiegten Feind und seinen Verführungen darstellt.

Und deshalb ist es der schnellste Weg in Gottes bleibende Herrlichkeit, wenn wir immer auch in unserer Intimität und vertrauten, freundschaftlichen Beziehung mit ihm wachsen wollen. Dann wird Gott selbst uns auch berühren, heilen, freisetzen und auf ein stabiles Fundament für die Herrlichkeit stellen, 1.Pet.5:10.

Warum das Befolgen von Geboten nicht funktioniert

Schon in Vers 7 wurde der Dienst am Buchstaben - also der Versuch Gebote, Regeln und Gesetze zu halten - als ein Dienst genannt, der nur zum Tod führt.

Im nachfolgenden Vers kommt eine weitere Facette dazu:

2.Korinther 3:9

Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist, so ist der Dienst der Gerechtigkeit noch viel reicher an Herrlichkeit.

Ein Lebensstil der primären Orientierung an Regeln und Geboten wird auch Gesetzlichkeit genannt und der Versuch durch die Befolgung vom Gesetz ein gesegnetes Leben zu erlangen, führt nur zum Tod und zur Verdammnis.

Der völlig andere Lebensstil wurde uns zuvor als Dienst des Geistes vorgelegt. Und hier in Vers 9 schreibt Paulus, dass der Dienst des Geistes zugleich auch ein Dienst der Gerechtigkeit ist.

Wir wissen durch viele Stellen in der Bibel, dass auf einen Gerechten zahllose Segnungen Gottes warten.

Gesetzliche Menschen versuchen nun durch ihr eigenes Befolgen von Gottes Geboten den Zustand der Gerechtigkeit und damit die Segnungen Gottes erlangen zu können. Da es aber unmöglich ist durch eigene Bemühungen Gottes Gerechtigkeit zu erlangen, die ja nur von Gott selbst geschenkt werden kann, darum sind all diese Versuche immer erfolglos und führen nur zur Verdammnis.

Diener des Geistes wissen, dass alles Gute immer nur von Gott selbst geschenkt werden kann, Jakobus 1:17.

Darum anerkennen sie gerne ihr eigenes Unvermögen gerecht und heilig zu sein und erlauben zugleich Gott, dass er ihnen das Geschenk seiner Gerechtigkeit ohne jegliche Gegenleistung schenkt.

Sie wissen auch, dass Jesus für dieses Erlösungsgeschenk ja seinen so teuren Preis am Kreuz gezahlt hat und versuchen daher nicht dieses auch nur irgendwie zu schmälern.

Der Lebensstil der Gesetzlichkeit verspricht den Menschen, dass sie den Zustand der Gerechtigkeit selber erlangen können und damit unterstellt man, dass Jesu Leiden und Liebespreis gar nicht notwendig wäre.

Hier in Vers 9 lesen wir nun erneut, dass wenn schon Mose zur Zeit des Alten Testaments Gottes Herrlichkeit erleben konnte, wo doch damals die Menschen nur den Anmarschweg der eigenen Gerechtigkeits-Bemühungen kannten, wie viel mehr können wir im Neuen Testament mit den viel größeren Möglichkeiten Gottes Herrlichkeit erleben.

Auf uns wartet eine größere Herrlichkeit und diese ist bleibend

2.Korinther 3:10-11

Denn in dieser Hinsicht ist sogar das Verherrlichte nicht verherrlicht wegen der überragenden Herrlichkeit.

¹¹ Denn wenn das Vergehende in Herrlichkeit war, wieviel mehr *besteht* das Bleibende in Herrlichkeit!

Vers 10 vergleicht die Herrlichkeit, die Mose erlebt hat, mit der Herrlichkeit, die uns Menschen nun auf Grundlage von Jesu Erlösungswerk zur Verfügung steht.

Verglichen mit der neutestamentlichen Herrlichkeit sei Mose Erfahrung kaum eine wirkliche Verherrlichung gewesen.

Das Wort hier für Verherrlichung spricht vom Ergebnis, wenn ein Mensch Gottes Herrlichkeit erlebt. Immer wenn Gottes Gegenwart und Herrlichkeit sich manifestieren, so wirken sich diese auf den Menschen aus, der dies erlebt.

Gottes Herrlichkeit bringt ein Strahlen in das Leben und Herz des Menschen, das auch nach außen zu sehen ist. Und genau dieses "Abfärben" von Gottes Herrlichkeit auf den Menschen bezeichnet Paulus hier als "Verherrlicht-Werden".

Wir wissen, dass Mose wiederkehrend Gottes Herrlichkeit so intensiv erlebte, dass sein Angesicht förmlich leuchtete und dieses übernatürliche Leuchten von den anderen Menschen gesehen wurde.

Wenn dann einige Zeit verstrich, nahm dieses Leuchten in Mose Gesicht ab, weshalb die Herrlichkeit des Alten Testaments nur als eine "Vergehende" in Vers 11 bezeichnet wurde.

Die Verse 10 und 11 nennen als die beiden größten Unterschiede zwischen der Herrlichkeit im Alten Testament und der des Neuen Testaments,

- dass wir heute eine viel überragendere, intensivere Herrlichkeit erleben können

- und dass diese im Vergleich zu Mose nicht vergänglich ist und mit der Zeit nicht wieder nachlässt, sondern dass wir zu einer bleibenden, unvergänglichen Herrlichkeit berufen sind.



Gottes Herrlichkeit bremst nicht sondern begeistert uns

Ich erwähnte vorhin schon die Bemühungen des Teufels die Menschen möglichst vorsichtig, zögerlich, ja sogar ängstlich gegenüber der Erfahrung von Gottes Gegenwart und Herrlichkeit zu machen.

Wer sich heute intensiv ausstreckt nach der Liebesnähe Gottes und wer sich danach sehnt Gottes Stimme zu hören, seine Gegenwart zu spüren und auch seine Herrlichkeit zu erleben mit all ihren übernatürlichen Auswirkungen und Wundern, der bekommt von vielen deutliche Warnungen zu hören oder sogar Vorwürfe der Wundersucht, der Manifestations- und der Erlebnis-Gier.

Aus einer völlig falsch verstandenen Bescheidenheit heraus wird manchmal den Menschen empfohlen möglichst wenig von Gottes Übernatürlichem erleben zu wollen.

Wie ermutigend ist es zu sehen, dass Gottes Wort uns alles andere als bremst, sondern uns förmlich einlädt mutig und kühn in Gottes Herrlichkeit hineinzuwachsen:

2.Korinther 3:12-13

Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so gehen wir mit großer Freimütigkeit* vor¹³ und *tun* nicht wie Mose, der eine Decke über sein Angesicht legte, damit die Söhne Israels nicht auf das Ende des Vergehenden blicken sollten.

* altgriechisch PARRHESIA: Freiheit, Kühnheit, Entschlossenheit, Dreistigkeit, Furchtlosigkeit, Zuversicht, Tapferkeit, Mut, Unerschrockenheit, Verwegenheit, Forschheit, Glauben, Offenheit, Unverdecktheit, ohne Verheimlichung, ohne Versteck

Gottes Wort ermutigt uns hier förmlich kühn, entschlossen und voller fester Erwartungen das Erleben von Gottes Herrlichkeit anzustreben. Im nächsten Vers wird das ebenfalls unterstrichen.

Gottes Herrlichkeit engt uns nicht ein sondern befreit uns

2.Korinther 3:17

Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

Abgesehen davon, dass wir hier einen schönen Beleg haben, dass mit dem biblischen Wort "HERR" nicht nur Gott der Vater und nicht nur Jesus, sondern auch der Heilige Geist gemeint ist, finden wir hier eine Hauptwirkung des Heiligen Geistes und seinem Schenken von Gottes Herrlichkeit: Freiheit.

Jesus nennt als Hauptmerkmal echter Nachfolge, dass wir dem froh machenden Wort Gottes erlauben uns in echte Freiheit zu führen, Johannes 8:31-32.36.

Paulus schreibt mehrfach in seinen Briefen, dass es vor allem um ein Freisein von Gesetzlichkeit geht und von der Abhängigkeit, dass man meint nur durch Befolgung und Einhaltung von Regeln und Geboten Gottes Wohlwollen, Gunst und Segen erhalten zu können, 1.Kor.6:12+10:23, Galater 2:19, Römer 10:4, Römer 7:4+6, Galater 3:11-13, 1.Tim.1:8-9, 2.Kor.3:4-11 u.v.a.

Ein weiterer Aspekt der Freiheit hat auch mit der Abhängigkeit von Sünde zu tun und darüber werden wir im nächsten Vers noch mehr erfahren.

Sehr schön beschreibt es für mich auch Jakobus in Jak.1:25, wo er vom vollkommenem Gesetz der Freiheit spricht, in das wir hineinschauen sollen.

Für mich bedeutet das Gesetz der Freiheit, dass Gott für uns tatsächlich eine Nachfolge vorsieht, wo wir frei sind zu tun, was wir wollen. Mit dieser Freiheit geht natürlich auch eine Verantwortung einher und man könnte sie missbrauchen und dann würde uns eine falsch ausgelebte Freiheit auch schaden.

Um mit der völligen Freiheit Gottes richtig umzugehen, braucht es auch eine Freisetzung unseres Herzens von allem, das uns belügt, einengt und bestiehlt.

Darum steht im Zentrum des Erlebens von Gottes Herrlichkeit immer auch ein Freiwerden von allem in unserem Herzen, das uns schadet und betrügt.

Paulus nennt es in Römer 8:21 die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes und im letzten Vers von 2.Kor.3 finden wir diesen Prozess nun genau beschrieben.



Gottes Weg der Heiligung und Freisetzung ist absolut herrlich

2.Korinther 3:18

Wir alle aber schauen* mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.

* altgriech. KATOPTRIZOMAI: reflektieren, als direktes Gegenüber spiegeln,

Gottes Herrlichkeit zu sehen ist nichts, das erst in der Zukunft oder erst im Himmel verfügbar wäre. Paulus verwendet für unser Schauen die Gegenwartsform und also geht es um etwas, das heute für einen jeden von uns möglich ist.

Es geht nicht um verstandesmäßiges Verstehen und Erkennen, dass Gott herrlich ist. Paulus spricht hier von einem viel umfassenderen Erleben und wenn die meisten Bibeln auch das Wort "Schauen" verwenden, so meint das griechische Wort hier ein direktes Gegenübersein für Gott und dass seine Herrlichkeit so sehr strahlt, dass sie auch uns völlig erfasst und uns zum Strahlen bringt.

Wie sich der Liebesakt zwischen Frau und Mann und was sie dabei erleben, nur schwer in Worte fassen lässt, so ist es auch nur schwer möglich die Erfahrung zu beschreiben, wenn man als direktes Gegenüber für Gott in seine Gegenwart und seine Herrlichkeit eintaucht.

Der Liebesakt zwischen Frau und Mann ist nur ein kleines Abbild von der Intimität, der Liebe, der Geborgenheit und dem Erkennen, das beim Eintauchen in Gottes Herrlichkeit und in seine Liebesnähe erfolgt.

Wie die Menschen im Alten Testament die Herrlichkeit Gottes nur verhüllt durch ein Tuch sehen konnten - sei es nun, weil Mose sich ein Tuch über das Gesicht hüllte oder weil ein Zelt und ein weiterer Vorhang zwischen den Menschen und dem Allerheiligsten im Tempel war - so erleben wir die Herrlichkeit Gottes im Neuen Testament nun völlig unverhüllt und ohne jegliche Trennung.

Paulus schreibt in Epheser 5:31+32, dass der Liebesakt zwischen Frau und Mann nur ein Abbild dessen ist, was eigentlich an tiefer Intimität, an Geborgenheit, an wechselseitigem Erkennen und Erkanntwerden, an Liebe-Empfangen und an eigener Hingabe zwischen Gott und uns geschehen möchte.

Bevor wir in weitere Details über diese himmlische Liebesbegegnung zwischen uns und dem Herrn gehen, sollten wir uns etwas Zeit nehmen für jemand, der hier im abschließendem Nebensatz angeführt wird.

Wir lesen hier in Vers 18, dass diese himmlische Liebesbegegnung unter der maßgeblichen Führung und Assistenz des Heiligen Geistes geschieht.

Gottes Liebe ist ja durch ihn in unsere Herzen ausgegossen, Römer 5:5, und da echte Intimität immer nur geschehen kann, wenn sich die beiden Beteiligten gut kennen, darum werden auch wir uns im nächsten Kapitel mit der Person des Heiligen Geistes beschäftigen und wie wir mit ihm vertraut werden können.

Abschließend nur noch der Hinweis, dass dieser Vers 18 hier in 2.Korinther 3 auch den Prozess unserer Heiligung beschreibt. Wir werden tatsächlich verwandelt, befreit und geheiligt von der Herrlichkeit Gottes.

Wie es auch unter Menschen der Fall ist, dass die Menschen auf uns abfärben (und wir auf sie), mit denen wir viel und eng zusammen sind, genauso geschieht es auch in unserer Gemeinschaft mit dem Herrn: seine Herrlichkeit, die herausragende Qualität seiner Liebe und seines Herzens, dazu sein Glaube und seine Weisheit und noch vieles mehr färben auf uns ab und heiligen uns.

Und genau dadurch, dass wir dieses herrliche Wunder unserer Heiligung und Herzensverwandlung zulassen, (das im nächsten Kapitel 4 in 2.Korinther in den Versen 1-6 noch weiter beschrieben ist), genau dadurch erlauben wir dem Herrn in uns die wichtige Voraussetzung zu schenken, dass wir immer größere und stärkere Erlebnisse mit seiner Herrlichkeit erleben können, ohne vom Besiegten verführt und zu Fall gebracht werden zu können.

Lieben Dank himmlischer Vater, dass du für mich und für uns alle eine so wunderbare Dimension vorbereitet hast, dass wir deine Herrlichkeit überreich, regelmäßig und bleibend erleben können. Bitte offenbare du selbst mir, wie ich in diese Erfahrung immer mehr hineinwachsen kann und hilf mir auch jene Herzensveränderungen von dir zu empfangen, die für das volle Eintauchen in deine Herrlichkeit notwendig sind.



31. Die einzigartige Freundschaft mit dem Heiligen Geist

Über die Dreieinigkeit Gottes

Wenn wir die Bibel von vorne zu lesen beginnen, finden wir gleich im ersten Vers ein Paradoxon:

1.Mose 1:1 Im Anfang schuf* Gott** die Himmel und die Erde.

* das hebräische Verb BARA hier steht in der Einzahl und weist darauf hin, dass die ausführende Person eine Einzelperson ist

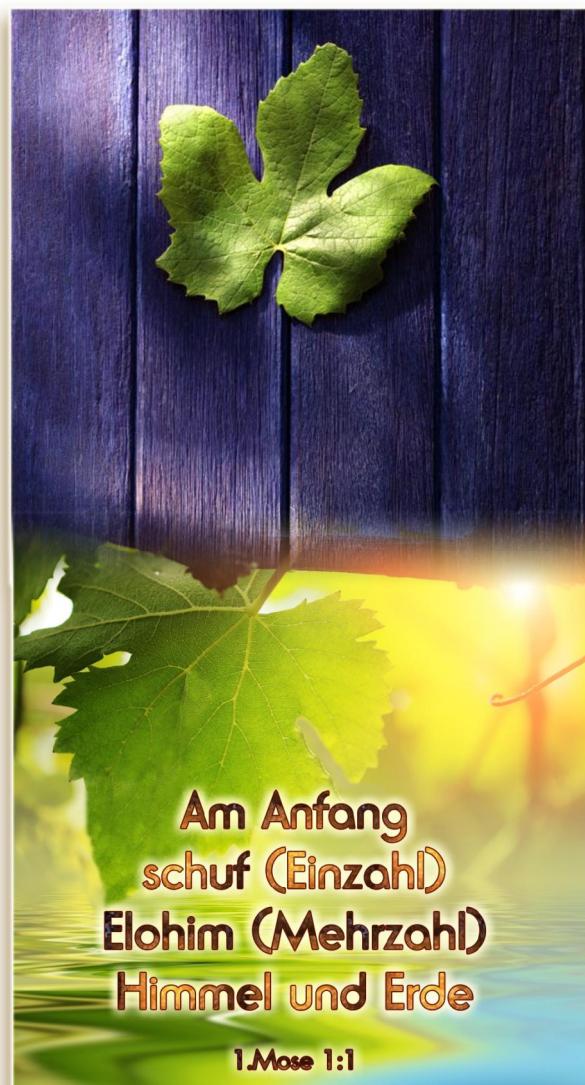
** das hebräische Wort hier für Gott - ELOHIM - ist jedoch ein Pluralwort und bedeutet wörtlich Götter.

So wird man gleich am Beginn der Bibel mit der Tatsache vertraut gemacht, dass Gott sowohl ein einzelner (und einziger) Gott ist und dass er zugleich nicht nur eine Einzelperson ist, sondern aus mehreren Personen besteht.

Darum heißt es auch nur wenige Verse später, dass Gott spricht: Lasst UNS (Plural) Menschen machen, 1.Mose 1:26.

In weiterer Folge werden uns in der Bibel dann die drei Personen des dreieinigen Gottes vorgestellt: Gott der Vater, Gott sein Sohn Jesus und Gott der Heilige Geist.

Vor vielen Jahren bekam ich einmal vom Hl. Geist, wie ich denke, ein Bild geschenkt, mit dem er mir dieses Paradoxon verständlicher machte: ich sah das Bild eines dreigeteilten Blattes - das nur ein Blatt ist und doch aus drei klar zu unterscheidenden Teilen bestand.



Eine zentrale Eigenschaft Gottes: die Kultur der Ehre

In den letzten Jahren wurde das Thema "Kultur der Ehre" in christlichen Kreisen mehrfach bewegt - auch wegen des gleichnamigen Buches von Danny Silk und Bill Johnson. Im Zentrum geht es um die Betonung des respektvollen Umgangs mit einander und auch um ein gegenseitiges Einander-Ehren.

So schön und begrüßenswert diese Betonung auch ist, gilt es meiner Meinung nach die Bedeutung der "Kultur der Ehre" auf einer noch viel wichtigeren Ebene zu verstehen - nämlich auf der Ebene der Dreieinigkeit Gottes und wie Gott der Vater, Jesus sein Sohn und der Heilige Geist miteinander umgehen.

Geprägt durch die historische Entwicklung messen die meisten Kulturen den Eltern einen größeren Ehrenstellenwert bei als den Kindern. Übertragen auf Gott wird von vielen Gläubigen dem Vater ein höherer Stellenwert beigemessen als seinem Sohn Jesu - auch im Bereich der Ehre.

Und dem Heiligen Geist, als dritter Person Gottes, wird wegen der oft nicht greifbaren Vorstellbarkeit seines Wesens und seiner Persönlichkeit sehr häufig eine ziemlich untergeordnete Position zugeordnet:

- sei es, dass gesagt wird, dass dem Heiligen Geist keine Ehrerbietung und keine Anbetung entgegengebracht werden soll,
- oder den Menschen nahegelegt wird ausschließlich zum Vater oder zu Jesus zu beten, aber nicht direkt zum Heiligen Geist,
- und in den Glaubensvorstellungen vieler Konfessionen verkommt der Heilige Geist beinahe zu einer apersonalen, also persönlichkeitslosen Kraft Gottes, die aber nicht mehr als eigenständige Person angesehen wird, sondern nur noch als Ausfluss und Wirkung des Vaters oder des Sohnes Jesus.

Wenn wir nun Gottes Wort zur Person des Heiligen Geistes untersuchen, finden wir aber ein völlig gegensätzliches Bild

- von einer ganz realen Person mit eigenständigen Gefühlen (Röm.15:20, Jes 63:10, 1.Kor.12:8, Jak.4:5, Eph.4:30) und einem eigenen Willen (1.Kor.12:11),
- mit einer ganz praktischen Beziehungseinladung an uns (also, dass wir mit dem Heiligen Geist eine echte Beziehung und Freundschaft erleben sollen)
- und mit ganz klaren Aufgaben, Autoritäten und Verantwortungen, bezüglich derer wir uns - etwa durch Gebet und Gemeinschaft - direkt an die sie verwaltende Person Gottes wenden sollen, also an den Heiligen Geist.

Ich möchte im Nachfolgenden eine auszugsweise Aufzählung von Aussagen der Bibel anführen, die das göttliche Konzept des einander Ehrens so deutlich belegt, dass ich für mich die Überzeugung gewinne, dass jede der drei Personen Gottes die jeweils anderen zwei Personen der Gottheit als wichtiger ansieht als sich selbst und entsprechend auch besonders ehrenvoll betrachtet und behandelt:

1.) Dem Vater kommt eine zentrale Bedeutung als Quelle und Urheber alles Guten zu - Jakobus 1:17 - und wir finden viele Passagen davon, was Jesus von seinem Vater übertragen und geschenkt bekommen hat: das Werk der Erlösung der Menschen Joh.3:25/1.Joh.5:11+20, das Gericht über die Schöpfung Joh.5:22+27, das Leben als Mensch hier auf Erden Joh.5:26, seinen Namen Jesus Joh.17:12 und dass der Vater ihm alles, die Menschen, die Engel und die gesamte Schöpfung untergeordnet hat und sein Sohn Jesus also über alles herrschen soll, Eph.1:22, 1.Petr.3:33 und Apostelgeschichte 5:31. Dies alles ehrt und zeichnet den Vater als Urheber und oberste Autorität aus.

2.) Zum anderen ehrt der Vater seinen Sohn Jesus genau dadurch, dass er diese Herrschaft und die gesamte Erlösung - sowohl das Bewirken, Vollbringen und Verwalten - auf seinen Sohn Jesus überträgt.

3.) Jesus anerkennt die großartige Quelle seines Vaters, gerade auch zu seinen Lebzeiten hier auf Erden, und immer wieder sagte er, dass alles von seinem Vater kommt und dass es der Vater selbst ist, der in ihm und durch ihn alles wirkt, Joh.5:19, 8:28+38, 14:10. Wir lesen auch, dass Jesus das ihm vom Vater übertragene Gericht nicht in Eigenregie auslebt, sondern ausgerichtet auf seinen Vater und dessen Willen, Joh.5:30. (Dabei ist das Hauptaugenmerk seines Gerichtes auf den besiegten Feind, den Teufel ausgerichtet: Joh. 16:8-11)

4.) Zugleich ehrte Jesus den Heiligen Geist, als er zu seinen Lebzeiten sagte, dass es gut ist, dass er, Jesus, die Erde wieder verlassen und zum Vater in den Himmel zurückgehen würde, damit sein Nachfolger, der Heilige Geist zu den Menschen kommen könne, Joh.16:7.

5.) Der Vater wiederum ehrt den Heiligen Geist, indem er in seinem Wort, der Bibel, diesen als ersten der drei Personen Gottes einzeln vorstellt. Bevor der Vater selbst explizit genannt wird - oder Jesus, das Wort Gottes - wird von den drei Personen der Gottheit, der Heilige Geist als erstes in der Bibel angeführt, 1.Mose 1:2. Zugleich ehrt der Vater auch seinen Sohn Jesus, indem dieser als letzte Person in der Bibel angeführt ist, Off.22:20-21.

6.) Der Vater und der Sohn ehren den Heiligen Geist, indem sie den Heiligen Geist als DIE zentrale Verheißung Gottes für uns Menschen bezeichnen, Lukas 24:29, Apg.1:4+2:38-39, Gal.3:14, Eph.1:13, Lk.11:13. Zugleich wird uns diese Verheißung aber als etwas vorgestellt, das vom Vater an den Sohn übergeben wurde, damit Jesus uns dieses Geschenk des Heiligen Geistes geben könne, Apg.2:33, Joh.20:22, Matth.3:11.

7.) Der Heilige Geist wiederum ehrt Jesus und den Vater, indem er nicht in Eigenregie allein gemachte Ideen und eigene Wünsche umsetzt, sondern er bei all seinen Aktivitäten auf den Vater und auf Jesus hört, Joh.16:13. Ein Schwerpunkt seines Redens und Wirkens ist es Jesus und seine herausragende Liebe zu verherrlichen und Jesu Erlösungsoffer groß zu machen, Joh.16:14.

8.) Wir lesen in Römer 8:32, dass uns der Vater mit und in Jesus alles schenkt, was er an Gutem für uns hat, Phil.4:19, Kol.1:27. Zugleich sehen wir, dass Jesus dieses Schenken von Gottes Herrlichkeit und Segen nicht alleine macht. Vielmehr erlaubt er dem Heiligen Geist, dass dieser all diese Segnungen und Schätze Gottes von ihm, Jesus nimmt und zu uns bringt, Joh.16:14.15+1.Kor.2:9-12.

9.) Der Vater und der Sohn ehren den Heiligen Geist, indem sie ihn als den Hauptausführenden und Hauptverantwortlichen für das Reich Gottes hier auf Erden bestimmt haben, Sach.4:6, Apg.13:4-5+16:6, 1Petr.1:12, 1.Thess.1:5, 1.Kor.2:13+12:8, Joh.16:8-11, 1.Kor.12:11+13, Eph.1:13-14.

Jesus sprach davon, dass er durch den Heiligen Geist die Dämonen austrieb, Mt.12.28, und dass dieser Umstand der Wirksamkeit des Heiligen Geistes der Beleg dafür ist, dass Gottes Reich sichtbar geworden ist, siehe auch Röm.14:17. Der Heilige Geist wird als unser Beistand und Tröster vorgestellt, Joh.14:16-18.26+15:26+16:7-15 und er ist es, der uns in die ganze Wahrheit hineinführt, Johannes 16:13.

Der Heilige Geist stärkt uns, Micha 3:8, Eph.3:16, Röm.6:19 und aktiviert die Herrlichkeit Gottes in unserem Leben, 1.Petr.4:14.

Der Heilige Geist heilt unseren Leib, Röm.8:11, der ja ein Tempel des Heiligen Geistes ist, 1.Kor.6:19.

Der Heilige Geist führt uns, Röm.8:14, er macht die Liebe Gottes in unserem Herzen lebendig, Röm.5:5, und er schenkt uns echte, bleibende Freiheit 2.Kor.3:17, Apg.4:31.

Auch unser gesamter Erkenntnisprozess von Jesus und unser Verwandeltwerden in sein Ebenbild wird durch den Heiligen Geist geschenkt und geführt, 2.Kor.3:18.

Das Werk unserer Reinigung und HEILIGung wird von Gottes HEILIGem Geist geschenkt, Hes.36:26-27, Röm.8:5-13, 2.Kor.3:18 und die daraus resultierende Heiligkeit wird durch die von ihm geschenkte Früchte des Geistes bewirkt, Gal.5:22.f.



10.) Das Ziel unserer Reinigung ist aber dann wieder ein Geschenk an Jesus, denn wir sollen zu seiner Braut werden, Off.21:9, Eph.5:30-32, Jes.54:5.

11.) In Johannes 5:23 sagt Jesus, dass die Menschen ihn gleich ehren sollen, wie sie den Vater ehren. Zugleich seien aber die Ehre von ihm, Jesus und die Ehre des Vaters so eng mit einander verknüpft, dass ein Nicht-Ehren von Jesus zugleich auch ein Nicht-Ehren des Vaters ist. Und dann ehren die beiden wiederum den Heiligen Geist, indem sie festgesetzt haben, dass die Lästerung der Menschen von Jesus oder von Gott dem Vater ihnen vergeben werden kann, aber nicht die Lästerung des Heiligen Geistes, Mat.12:31.

12.) Wir sehen, dass die drei Personen Gottes einen großartigen "Team-Geist" haben und eigentlich immer zusammenarbeiten. 1.Kor.8:6 spricht zB von der Schöpfung, dass alles vom Vater stammt und dass er es aber intensiv über Jesus (das Wort Gottes) gemacht hat, durch den alles entstand, Joh.1:1-3, Kol.1:16, Heb.11:3. Wenn wir uns die Schöpfung genau ansehen, sehen wir wie wieder alle zu dritt im Team unterwegs waren: Gott, (der Vater), sprach das Wort (=Jesus, Off.19:13, Joh.1) und der Heilige Geist schwebte über der Schöpfung, um den Schöpfungsakt des Vaters und Jesus voll zu unterstützen, 1.Mo.1:1-3.

Dürfen wir zum Heiligen Geist beten ?

In vielen Kreisen wird gelehrt, dass es nicht schriftgemäß sei, zum Heiligen Geist zu beten.

Wenn man nun Gebet als etwas ansieht, das von uns hier auf der Erde aufsteigt zum Himmel hinauf und wo dann eine Gebeterhörung vom Himmel herab zu uns auf die Erde herabkommt, dann ist es natürlich richtig, dass es kein Gebet zum Heiligen Geist braucht, da dieser ja in uns wohnt und es keine durch Gebet zu überbrückende Distanz gibt.

Wenn man jedoch Gebet als Gemeinschaft mit Gott sieht, ein Bitten um konkrete Unterstützung, ein sich Bedanken und auch ein Ausdrücken, wie sehr man das Wirken und die Gegenwart der konkreten Person Gottes schätzt, dann dürfen wir dies auf jeden Fall gegenüber dem Heiligen Geist tun.

Gebet ist im Zentrum ja nicht primär eine Technik, um irgendwelche Segnungen Gottes zu erwirken, sondern meint primär unsere Gemeinschaft mit Gott. Und genau zu diesem zentralen Aspekt des Gebetes - also zu unserer Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist - werden wir in Gottes Wort ausdrücklich eingeladen:

2.Korinther 13:13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft* des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

* das griechische Wort KOINONIA bedeutet auch Freundschaft, Austausch, Transfer, Anteil haben lassen, das Teilen und Verteilen von etwas, Kommunikation, Mitteilung, Verbundenheit, Vertrautheit, Innigkeit, Partnerschaft und Intimität

Können wir den Heiligen Geist anbeten ?

Wie sieht es nun mit der Frage aus, ob wir den Heiligen Geist anbeten dürfen, was ja in manchen Konfessionen abgelehnt wird ? (In der Regel wird von ihnen dann auch abgelehnt den Heiligen Geist als eine eigenständige Person der göttlichen Dreieinigkeit anzusehen.)

Wir haben schon eingangs gesehen, dass das Wort ELOHIM nicht nur einen Teil der Gottheit bezeichnet, sondern die Gesamtheit aller drei Personen. Und nun sagt Gottes Wort, dass wir auch diese Gesamtheit Gottes lieben sollen - was ja die eigentliche Bedeutung des Wortes Anbetung ist:

5.Mose 6:5

Und du sollst den HERRN (JAHWE), deinen Gott (ELOHIM), lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Der Heilige Geist ist ebenso Herr, 2.Kor.3.17f wie er auch Teil der Namen Jahwe und Elohim ist. Es würde niemandem einfallen in der Anbetung zu singen: ich preise dich Herr, dich, Heiliger Geist ausgenommen. Wenn wir ihn also als Teil der Gesamtheit Gottes anbeten, warum sollten wir ihn nicht auch wie die anderen einzeln angesprochen anbeten? Erinnern wir uns auch an das Gegenteil von Anbetung: die Lästerung, und dass der Vater und der Sohn festgesetzt haben, dass die Lästerung des Heiligen Geistes schlimmer ist als die Lästerung des Vaters und des Sohnes. Sollten Sie da etwas gegen seine Anbetung haben ?

Das Wesen des Heiligen Geistes

Anfangs fällt es den meisten Menschen schwer sich den Heiligen Geist vorzustellen oder ihn in Verbindung zu bringen mit unseren Erfahrungen mit anderen Menschen.

Wenn wir einen liebevollen Vater erlebt haben, können wir uns Aspekte des Wesens unseres himmlischen Vaters gut vorstellen.

Bei Jesus, der Person Gottes, die für einige Jahre Mensch geworden ist und von der wir viele Berichte in den Evangelien finden, fällt es uns am leichtesten eine konkrete Vorstellung seines Wesens und seiner Person zu gewinnen.

Aber wie sieht es mit dem Heiligen Geist aus ? Wir haben Symbole wie

- Wind, Windhauch, Lufthauch, Atem (Apg.2:2, 1.Mo. 2:7, Ps.18:16, 1.Kön.18:12),
- Öl (Apg.10:38, Lk. 4:14-18, 1.Joh.2:20.27)
- die Taube (Mat.3:16, Ps.68:13)
- Wasser (Joh.7:38.f, 1.Kor.10:4, Joh.4:14, Hes.36:25-27, Joel 2:23-3:2)
- Feuer (Apg.2:3 + 18:25, Mat.3:11, Römer 12:11)
- Wein (Apg.2:13, Jes.55:1, Eph.5:18, Ps.104:15)

Und jedes dieser 6 Bilder zeigt Facetten des Wesens, des Wirkens und der Auswirkungen des Heiligen Geistes an.

Niemand kann Wind einfangen, kontrollieren, aufhalten oder ab einer gewissen Stärke Widerstand gegen ihn leisten. Wind ist zum einen unsichtbar und dies unterstreicht für mich die ausgeprägte Gentleman-Natur des Heiligen Geistes und dass er sich niemandem aufdrängt oder unser ihn Wahrnehmen erzwingt.

Zum anderen kann Wind doch immer wieder sehr deutlich in seiner Auswirkung wahrgenommen werden, angefangen von der angenehm kühlen Brise an heißen Sommertagen bis hin zum Nutzen der mächtigen Energie durch Windkraftwerke.

Öl war im Altertum eines der kostbarsten Dinge, die es gab, vor allem, wenn es von besonderer Reinheit war und besondere Gerüche in sich trug, Mat.26:7-9. Dies unterstreicht die Kostbarkeit des Heiligen Geistes und dass er wirklich als ein Schatz angesehen und behandelt werden kann. Auch konkrete Segnungen wie Freude und Heilung werden mit Öl in der Bibel verbunden, Ps.45:8 und Jak.5:14. Und mit Öl wurden auch immer Könige und Priester bei ihrer Amtseinssetzung gesalbt.

Das Bild der Taube trägt in sich die Elemente der Sanftmut, des Friedens, der Schönheit, der Reinheit und der Unschuld. Für mich enthält es auch Elemente der Hochsensibilität, denn wir wissen mittlerweile, dass Tauben die Tiere mit dem feinst ausgeprägten Geruchssinn sind. Brieftauben können bis zu 2.000 Kilometer zurückfinden, indem sie während des Transportes eine Geruchslandkarte anlegen, auf der sie sich auch nur die geringsten Geruchsveränderungen einprägen und an Hand derer sie anschließend wieder zurückfinden.

Auch Paulus Hinweis, dass wir den Heiligen Geist nicht betrüben sollen, Epheser 4:30, weist ihn als feinfühliges, sensibles Gegenüber aus. Oder denken wir, wie Eliah den Heiligen Geist als stilles Wehen bzw. wörtlich als sanfte Stimme erlebte, 2.Könige 19:12.

Wir sehen, wie der Heilige Geist auf Jesus in Form einer Taube kam und die Bibel verwendet für das bevorzugte Sein des Heiligen Geistes bei uns das Wort RUHEN, z.B. in Jesaja 11:2.

Dies zeigt einen wichtigen Schlüssel für uns und unseren Umgang mit dem Heiligen Geist auf: er möchte wie eine Taube bei uns sein und er möchte auf uns ruhen. Verhält man sich eher wild, derb, laut und energisch, wenn man möchte, dass eine Taube bei einem ist und bleibt und auf einem zur Ruhe kommt ? Oder wird man nicht eher behutsam, vorsichtig, respektvoll und feinfühlig mit der Gegenwart des Heiligen Geistes umgehen wollen ?



**Der Heilige Geist möchte beständig bei uns sein
und auf uns ruhen**

2.Korinther 13:13 + Jesaja 11:2

Das Bild des Wassers spricht von der Lebensnotwendigkeit des Heiligen Geistes, da Wasser das Wichtigste in unserem Leben ist. (Dies gilt natürlich ebenso auch für die Luft - aber für den Heiligen Geist gibt es ja ohnedies auch die Bilder des Windes, des Atems (ruach) und des Lebenshauches.)

Auch das Element des Reinigens und Waschens ist mit Wasser verbunden und auch dies sind wesentliche Wirkungen des Heiligen Geistes in unserem Leben.

Mit dem Bild des Feuers wird ebenso auch der Prozess des Reinigens betont, da in der Feuerglut Metalle geschmolzen und gereinigt werden können von unedlen Metallen. Feuer bedeutet aber auch Wärme und zugleich Dynamik und Kraft, da beinahe nichts dem Feuer widerstehen oder es aufhalten kann.



Das Bild des Weines bestätigt erneut die zentrale Bedeutung der Freude, die der Heilige Geist schenken möchte, wie wir es schon beim Freudenöl gesehen haben.

Römer 14:17 nennt neben der Gerechtigkeit und dem Frieden als drittes zentrales Merkmal des Reiches Gottes die Freude und sagt, dass dies durch den Heiligen Geist gewirkt wird; daran sehen wir, dass der Heilige Geist die Person Gottes ist, die aktuell auf der Erde das Reich Gottes wirksam werden lässt.

Wir kennen es von verschiedenen Manifestationen, dass Menschen deutliche Freude erleben, wenn Gottes Heiliger Geist auf sie fällt und einiges davon erinnert uns an das Pfingstwunder und dass die umstehenden Menschen die frisch im Heiligen Geist Getauften irrtümlich für betrunken hielten.

Dies bedeutet nicht, dass wir nicht mehr prüfen sollen und jede "seltsame" Manifestation als vom Heiligen Geist geschenkt ansehen sollen; und dennoch dürfen wir erwarten, dass der Heilige Geist mit großer Freude immer wieder in unser Leben kommen möchte, da dies ein zentrales Element des Reiches Gottes darstellt und unsere Freude im und am Herrn unsere Kraft sein soll, Neh.8:10.



Die herausragende Unterstützer- und Helfer-Natur des Heiligen Geistes

Immer wenn Jesus in den Evangelien ausführlicher über den Heiligen Geist lehrte, unterstrich er dessen Natur als Beistand und Helfer.

Johannes 14:26

Der Beistand* aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

* Das griechische Wort hier - PARAKLETOS - das meist mit Beistand übersetzt wird, hat folgende weitere Bedeutungen: Ermutiger, Tröster (indem er Kraft und Sieg über die Traurigkeit gibt), der als Hilfe Herbeigerufene und zur Verfügung Gestellte, der Fürsprecher, Unterstützer und Aufmunterer.

Johannes 14:16-17

und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen* Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit,

¹⁷ den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. *Ihr* kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

* Das griechische Wort ALLOS hier bedeutet nicht einen ANDERSARTIGEN Beistand, denn dazu würde man im Griechischen das Wort HETEROS verwenden. ALLOS verwendet man immer nur dann, wenn das Andere / der Andere dem Ursprünglichen gleich ist.

Damit unterstreicht Jesus die Tatsache, dass der Heilige Geist uns Menschen genauso und gleichermaßen unterstützt wie er, Jesus es getan hat. Dies zeigt uns, dass der Heilige Geist Jesus sehr ähnlich ist und sich uns gegenüber ganz ähnlich verhält wie er.

Und dies hilft uns mehr über das Wesen des Heiligen Geistes zu lernen, weil wir eigentlich alles, was wir in den Evangelien über das Wesen Jesu erfahren auf den Heiligen Geist übertragen können.

Gibt es aber nicht vielleicht doch einen Unterschied zwischen dem Beistand-Sein Jesu und dem des Heiligen Geistes ? Immerhin sagte ja Jesus, dass es gut für die Menschen sei, dass er zum Vater gehen würde, damit er den anderen Beistand, den Heiligen Geist senden könne.

Offensichtlich kommt es durch die Art, WIE der Heilige Geist sein Beistand-Sein schenken möchte, sogar noch zu einer Steigerung dessen, wie Jesus den Jüngern ein Helfer, Ermutiger und Beistand war.

Der wesentliche Schlüssel liegt in der Form, wie und wo der Heilige Geist unser Beistand ist.

Während Jesus als Mensch nur außerhalb der Menschen bei ihnen war und wie er sie auch kurzzeitig immer wieder mal verließ oder in der Nacht nicht aktiv war, weil er schlafen musste, so ist das Helfen und die Nähe des Heiligen Geistes noch viel unmittelbarer, intensiver und beständiger:

Der Heilige Geist wohnt IN uns und wirkt nicht nur von außen auf uns ein. Vielmehr entfaltet er ganz umfangreiche Wirkungen direkt in uns, in unserem Körper, in unserer Seele und auch in unserem Herzen und Geist.

Dies erfolgt die ganze Zeit und selbst in der Nacht, wenn wir schlafen, ist er bei uns und möchte wirksam werden und uns segnen.

Zwei zentrale Erkenntnisse bewegen mich dazu bezüglich des Heiligen Geistes und diese möchte ich am Ende dieses Kapitels noch kurz anführen.

Der Heilige Geist bietet für jeden unserer Schritte umfassende Hilfen an

Wir haben in früheren Kapiteln schon mehrfach gesehen, dass Gott nicht von uns Menschen erwartet, dass wir aus uns selbst auch nur irgendetwas Gutes und Brauchbares zustande bringen können.

Seine Aussagen in Jeremia 10:23, Lukas 12:26, Sprüche 10:22 oder Johannes 15:5 stellen seinen Freispruch von allen Erwartungen an uns Menschen dar.

Gott weiß, dass alles Gute immer nur von ihm selbst kommen kann, Jakobus 1:17, und deshalb hat er für alle Aspekte unseres Glaubensweges und für jeden unserer Schritte ganz konkrete und umfassende Hilfen zur Verfügung gestellt, 2.Petrus 1:3+4, 2.Korinther 9:8 und viele andere.

Dabei kommt dem Heiligen Geist die zentrale Rolle zu,

- dass er uns beständig tröstet, ermutigt, aufbaut und stärkt,
- dass er uns von den konkreten Segens-Hilfen und Unterstützungs-Geschenken Gottes erzählt und sie uns lebendig macht, (1.Kor.2:12, Joh.16:14)
- und dass er uns dann bei den nachfolgenden Umsetzungsschritten zu jeder Sekunde zur Seite steht mit Ermutigung, Stärkung und sanft-angebotener Führung und er auch für eine fröhliche Innenbefindlichkeit in uns sorgen möchte.

Ich nehme in der Verkündigung der meisten christlichen Konfessionen nur wenig Ermutigung zu diesen umfassenden Hilfeangeboten durch den Heiligen Geist wahr, was von mir nicht als Vorwurf gemeint ist.

Zugleich ist es aber auch meine tiefste Überzeugung, dass sich der eher kraftlose, erfolglose, wenig siegreiche und gesellschaftlich nur wenig relevante Zustand der Christen nur dann ändern wird,

- wenn sich unsere zentrale Hoffnung und Erwartung für eine Verbesserung wegrichtet von menschlichen Quellen (wie menschliche Schlaueit, Erfolgsrezepte und Anstrengungen)
- und sich primär ganz auf die Hilfeangebote Gottes durch den Hl.Geist ausrichtet

In Gottes Wort finden wir diese umfassenden Hilfestellungen des Heiligen Geistes ausführlich und detailliert beschrieben und wir werden diese in den folgenden Kapiteln immer wieder ansehen.

Der zentrale Schlüssel für unser Eintauchen und Vertrautwerden mit diesen Hilfestellungen ist ohnedies, dass wir unsere eigene Unzulänglichkeit und Schwäche zuzugeben bereit sind und wir zugleich den Heiligen Geist bitten, dass er uns seine konkreten Hilfen - gerade auch durch Gottes Wort - lebendig macht und erklärt, wie wir sie uns von ihm konkret schenken lassen können.



**Der Heilige Geist zeigt uns die Dinge,
die uns von Gott geschenkt sind.**

1.Korinther 2:12

Der Heilige Geist ist immer am werben, ermutigen, einladen und beschenken

Ich erkenne mehr und mehr die zentrale Wichtigkeit der Zeiten der Ruhe, der Erholung, des Entspannens und des Nichtstuns.

Jesaja 30:15

Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels:
Durch Umkehr¹ und durch Ruhe² werdet ihr gerettet³.
In Stillsein⁴ und in Vertrauen⁵ ist eure Stärke⁶.

¹ Das hebräische Wort hier heißt wörtlich Zurückgezogenheit, Zurruesetzung, Rückzug, Entziehung, Ausstieg

² Das Wort bedeutet auch Ausgeglichenheit, Gelassenheit, Ruhepause, Erholung, Freiheit von Kampf, Bedrängnis, Unterdrückung, Schinderei und Anstrengung

³ Dieses Wort bedeutet im übertragenen Sinn das Heil Gottes, seine Erlösung, seine Hilfe und seine Befreiung zu erleben. Die ursprüngliche Bedeutung ist eigentlich: Weite, Freiheit, Offenheit, Beweglichkeit, Unbeschwertheit erleben

⁴ Dieses Wort bedeutet wörtlich: ruhig sein, sich erholen, eine Auszeit nehmen, sich ausruhen, nichts tun, ungestört sein, untätig sein, still sein, sich entspannen, passiv sein, müßig sein, "blau machen", im Zustand von Frieden, Friedlichkeit, Beschaulichkeit und Geruhsamkeit sein

⁵ Dieses Wort kommt in der Bibel nur ein einziges Mal vor und bedeutet Vertrauen, Zuversicht und Glauben bzw. sich mit fester Zuversicht und Erwartung auf Gott ausrichten

⁶ Dieses Wort bedeutet eine übernatürliche Manifestation von Gottes Kraft, eine übernatürliche Wirkung Gottes, eine Machttat Gottes, Gottes wirksam werdender Einfluss

Wir sehen hier die dreimalige Betonung der Wichtigkeit von Ruhe, Entspannung und Erholung und dass diese zusammen mit einem sich erwartungs- und vertrauensvollen Öffnen für Gott das umfassende Wirksamwerden von Gottes Geist zur Folge haben.

Viele dieser Ruhezeiten mit dem Herrn geschehen in meinem Bett, wenn ich morgens wach geworden noch mit dem Herrn im Bett bleibe, oder wenn ich mit dem Herrn eine Stunde in die Badewanne gehe, wenn ich mit ihm auf gemütlichen Spaziergängen flaniere, auf dem Sofa eine Tasse Tee mit ihm trinke oder gemeinsam mit ihm Soaking-Musik höre.

Ich erlebe dann immer das beständige Reden des Heiligen Geistes mit den immer gleichen Themen und Segensangeboten, dass er mich berühren möchte, dass ich mich bei ihm anlehnen darf, dass er mich fragt, was er mir Gutes tun könne, dass er mir seine Hilfe bei aktuellen Problemen zuspricht und am häufigsten sind es Worte des mich Liebenden, die ich höre.

Es ist (noch) nicht so, dass dann großartige Manifestationen, große geistige Durchbrüche oder etwa im Bereich der körperlichen Heilung große Wunder geschehen. Aber allein schon dieses konstante Ermutigen und Reden des Heiligen Geistes zu hören, zeigt mir auf, wie er die ganze Zeit immer am Unterstützen und Beschenken-Wollen ist.

Jakobus 4:5 sagt wörtlich, dass sich der Heilige Geist förmlich eifersüchtig nach uns und unserer Aufmerksamkeit sehnt. Er ist kein professionell-nüchtern-distanzierter Coaching-Trainer, sondern ein mit uns zutiefst emotional verbundener und uns liebevoll zugeneigter Freund.

Und in der Entwicklung und Vertiefung unserer Freundschaft mit ihm, die von ihm übrigens sehr lust-, freude- und wonne-VOLL gestaltet wird, liegt der Schlüssel, um auch das Zunehmen großer übernatürlicher Manifestationen von Gottes Geist und Herrlichkeit erleben und damit umgehen zu können.

Der Heilige Geist schenkt sein uns Umwerben und Einladen zur Freundschaft mit ihm sehr leise, sehr respektvoll, nur einladend und nie bedrängend oder einfordernd - eben wie eine Taube.

Und wenn wir uns für ihn öffnen und ihm mehr und mehr erlauben, unser Herz zu umwerben und für sich zu gewinnen, so werden wir erleben, wie er als liebevoller Freund uns beständig an die Hand nehmen möchte und uns auch zur Liebesgemeinschaft mit dem himmlischen Vater und Jesus führt, sodass wir in die volle Herrlichkeit Gottes eintauchen können, Psalm 73:23-25.

Himmlischer Vater, du hast gesagt, dass ich zu dir kommen und dich beständig um Gutes bitten darf, weil du möchtest, dass ich dich als ein wunderbarer Belohner erlebe, Heb.11:6. In deinem Wort sehe ich, dass dein kostbarstes Geschenk dein Heiliger Geist und die Freundschaft und Liebesgemeinschaft mit ihm ist, Mt.7:11+Lukas 11:13. Da ich ihn und seine umfassenden Hilfestellungen benötige, damit ich dann gemeinsam mit ihm auch Gemeinschaft mit dir, Vater und mit dir, Jesus haben kann, darum bitte ich euch, dass ihr mir helft in diesen Tagen mich immer wieder einladen und entführen zu lassen zu Ruhe-Zeiten mit ihm und mit euch, damit ich mehr und mehr vertraut werde mit euren umfassenden Hilfestellungen und die Freundschaft und Liebesgemeinschaft mit euch zur größten Freude meines Lebens wird.



32 Fliegen wie die Adler Teil 1 - Die kleinen Adlerkinder

Gottes Wort verwendet mehrfach für den Weg unserer Nachfolge das Bild des Adlerfluges.

Im Zentrum werden zwei Schriftstellen stehen, die für zwei verschiedene Flug-Lernphasen stehen. Die erste handelt vom ersten Fliegen der ganz jungen Adler und die zweite vom erneuten Lernen der jungen Adler beim Erwachsenwerden.

Der Herr hat bei beiden Bereichen Kostbares und zugleich Übernatürliches für uns vorbereitet und es bedarf einer von Gottes Geist geschenkten Offenbarung, um diese übernatürlichen Gnadenangebote zu erkennen und um darin zu wandeln.

Gottes Wort selbst bestätigt uns, dass es beim Fliegen wie ein Adler um ein Geheimnis geht, das von Gottes Geist offenbart werden muss:

Sprüche 30:18

Drei sind es, die mir zu wunderbar* sind, und vier, die ich nicht erkenne: ¹⁹ Der Weg des Adlers am Himmel, ...

* das hebräische Wort PALA meint etwas Fabelhaftes, Herrliches, Phänomenales, Phantastisches und außerordentlich Wunderbares

Dieser Vers zeigt uns, dass das Fliegen, zu dem Gott uns einlädt, etwas anfangs völlig Unbekanntes, Übernatürliches und Neues ist, das vom natürlichen Verstand her nicht zu erfassen ist. Zum anderen erfahren wir hier schon etwas Zentrales von der Qualität dieses Fliegens: Gott lädt uns zu etwas zutiefst Wunderbarem, Übernatürlichem und Herrlichem ein.



Wir werden sehen, dass beide Phasen des Fliegenlernens Parallelen haben aber auch Unterschiede aufweisen.

Beim ersten Fliegenlernen des kindlichen Adlers steht im Zentrum die lustvolle Gemeinschaft mit dem Herrn, der Empfang seiner Liebe und seines Segens und die intensive Erfahrung der bedingungslose Liebeserfahrung und Annahme.

Die zweite Phase der Fluglektionen erlebt ein jugendlicher Adler, der auf der Schwelle zum Erwachsenen-Alter steht. Auch bei ihm kommt den Elementen der Liebe und der erlebten Gegenwart des Herrn eine maßgebliche Rolle zu. Es gibt aber auch den Fokus des Erkennens der herausragenden Qualität von Gottes Hilfestellungen und seines Willens, weshalb man sich bewusst von diesen Hilfestellungen und auch von seiner Führung abhängig macht. Dies werden wir uns im nächsten Kapitel dann genauer ansehen.

Beginnen wir zuerst mit dem Fliegen des kindlichen Adlers.

ALS GANZ JUNGER ADLER DAS ERSTE MAL FLIEGEN LERNEN

Es geht um eine Schriftstelle im 5. Buch Mose, die vom Weg des Herrn mit einem der Urväter seines Volkes Israels spricht, konkret mit Abrahams Enkel Jakob.

Im Zentrum dieser Schilderung in 5.Mose 32 finden wir die folgende Passage über das erste Fliegenlernen junger Adler:

5.Mose 32:11-12

Wie der Adler sein Nest aufstört*, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen,
¹² so leitete ihn der HERR allein, und kein fremder Gott war mit ihm.

* wörtlich: aufwecken, erwecken, anstiften, animieren, anspornen, zu etwas ermutigen, für etwas begeistern, zum Triumphieren verleiten

Das hebräische Wort hier - UWR - hat zwar einen weiten Bedeutungs-Spielraum, aber das in vielen Übersetzungen vorkommende AUFSTÖREN ist nicht korrekt, sondern bereits eine Interpretation.

Der Vers hier sagt nur, dass der Herr Jakob wie ein Adler seine Jungen in seinem Nest aufweckte und zum Fliegen animierte. Wie dieses "Aufwecken" genau geschieht, wäre ohnedies ausreichend in den nachfolgenden 4 Schritten hier in Vers 11 ausführlich geschildert.

Aber die Übersetzer achteten zu wenig auf diese konkreten Hinweise und bedienten sich des zoologischen Wissens: es gibt nämlich ein paar Adlerarten, die ihre Jungen durch ein AUFSTÖREN zur Nestflucht antreiben; und darum verwendeten manche Übersetzer das Wort AUFSTÖREN.

Doch damit haben sie das Wort Gottes bereits interpretiert und sich von der eigentlichen Bedeutung des Wortes UWR deutlich weit entfernt.

Es gibt zahlreiche Lehren in christlichen Kreisen, die von einem angeblichen "Aufstören Gottes" sprechen, um uns Menschen aus dem behaglichen Nest des alten Lebens hinauszubekommen.

Ich glaube solchen Predigern gerne, dass sie herausfordernde Zeiten erlebt haben, wo sie sich "wie aus dem Nest hinausgeworfen" gefühlt haben - aber war dies wirklich Gott und sein Wirken, um sie zum Fliegen zu animieren ?

Oder haben sie nicht eher auf selber gewählten Wegen die eher bescheidenen Ergebnisse der menschlichen Schlaueit erlebt und waren selber der Hauptverursacher der problematischen Erfahrungen gewesen ?

Wie sieht denn nun wirklich Gottes Werben aus, um uns zum Fliegen zu bringen? Lassen wir uns dazu nicht von den Erfahrungen anderer Menschen unseren Vertrauenshorizont limitieren, sondern Gottes Wort selbst soll uns von dem erzählen, wozu uns der Herr einlädt.

Schauen wir uns zuerst dieses hebräische Wort UWR kurz an und danach, was denn Adler eigentlich genau machen, um ihre Jungen zum Fliegen zu bringen.

Die Kernbedeutung des Wortes UWR ist: aufwecken, erwecken, animieren, anspornen, ermutigen und begeistern. In der Regel wird das Wort UWR zum Aufwecken, Erwecken und Ermutigen verwendet, etwa in Psalm 57:9.

Niemandem würde es einfallen diesen Vers zu übersetzen als: Sei aufgestört meine Seele. Nur die korrekte Bedeutung des Wortes hier macht wirklich Sinn: "Erwache, sei ermutigt, meine Seele."

Für alle Freunde von Gottes Herrlichkeit eine kleine Info: im Hebräischen steht hier für das Wort SEELE das Wort KABOD. Dieses meint genau genommen nicht unsere Seele, sondern wie immer die Herrlichkeit des Herrn. Genau genommen ruft der Psalmist daher nicht seiner Seele die Ermutigung zu, dass sie "erwachen" und "lebendig" werden soll, sondern der Herrlichkeit Gottes.



Was für einen Unterschied macht es in unserer Nachfolge, ob wir der Interpretation eines Bibelübersetzers folgen und meinen unsere Seele anfeuern, ankurbeln und motivieren zu müssen, nur weil es den Bibelübersetzern zu gewagt erschien, wozu Gott uns hier in Psalm 57:9 tatsächlich einlädt: dass wir seiner Herrlichkeit zurufen dürfen, dass sie sich manifestieren solle.

Dies machen wir natürlich respektvoll und Gott die Führung überlassend - aber wir dürfen und sollen das doch tatsächlich machen ... unser Gott ist erstaunlich.

Und natürlich wird als Konsequenz der real erlebten Herrlichkeit Gottes auch unsere eventuell müde und entmutigte Seele dann wach und lebendig. Aber wie anders ist das Konzept vieler Theologen, die von den Gläubigen fordern, dass sie ihre Seele und ihren Willen "auf Trab bringen" und disziplinieren müssten, wo uns Gottes Wort so eindeutig ganz gegensätzlich dazu einlädt unser Vertrauen nicht auf eigene Bemühungen zu richten, sondern ganz auf die Gegenwart und die Herrlichkeit Gottes.

Das Wort UWR kommt ebenfalls mehrere Male im Hohen Lied vor und die Braut gebraucht es, um ihren Schwestern eine der zentralen Lektionen beizubringen, wie die Liebe in uns zum Erwachen gebracht werden kann.

Wir lesen im Hohen Lied 2:7, 3:5 und 8:4 dass man die Liebe nicht entfachen und aufwecken soll, ehe es ihr nicht von selber gefällt bzw. sie wörtlich Lust hat:



Wir, als Braut des Herrn, sollen uns nicht selber zum Lieben aufrufen und erwecken, sondern können nur den einzig verlässlichen Weg wählen: dass wir das Werben des Herrn, sein uns Berühren und sich uns Schenken so sehr zulassen, bis unsere Liebe große Freude und Lust daran findet sich auch selbst ganz an den Herrn zu schenken.

Das hebräische Wort UWR kommt übrigens auch umgekehrt vor: auch wir Menschen dürfen es Gott gegenüber verwenden – und schnell wird es klar, dass es hier noch weniger bedeuten kann, dass Gott aufgestört werden sollte.

David hat in Psalm 7:7 und in Psalm 59:5 bestimmt nicht versucht den Herrn aufzustören, sondern ihn vielmehr zum Tätigwerden eingeladen und gebeten.

Die Urbedeutung des hebräischen Wortes UWR bedeutet übrigens "die Augen öffnen" und das scheint für mich auch DIE Schlüsselwirkung zu sein, wie der Herr seine Kinder dazu motiviert, einlädt und begeistert seine neuen Wegen des Adlerfliegens gemeinsam mit ihm zu lernen:

Sprüche 23:26

Gib mir, mein Sohn (meine Tochter), dein Herz, und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen (oder wörtlich Lust) haben!



Was für einen Unterschied macht es doch aus,

- ob wir das Bild eines Gottes haben, der uns aufstört, provoziert und es uns ungemütlich macht oder uns gar, wie manche meinen, aus dem Nest wirft, sodass wir erst mal viele Meter im freien Fall nach unten stürzen ...

- oder ob wir einen Gott haben, der unser Herz zu gewinnen sucht, indem er uns ermutigt, er uns begeistert und uns förmlich Hunger und Lust macht auf seine herrlichen Wege ?

Wie Adler ihr Junges zum Fliegen bringen

Wie sieht denn nun das Motivieren der Adlereltern von ihrem Jungen aus ? Dazu hat beinahe jede Adlerart ihre eigene Methode. Und ja, es gibt tatsächlich eine Adlerart, die ihr Junges zur Not auch schon mal aus dem Nest wirft, wenn dieses so gar nicht flügge werden will.

Dann gibt es andere, die es dem Jungen richtig ungemütlich machen: sie räumen das ganze Nest leer und entfernen alles, was es behaglich macht – etwa die weichen Federn und das Heu – sodass nur noch die harten Zweige übrig bleiben.

Eine andere Adlergattung setzt ihr Junges einer strikten Fastenkur aus, indem die Eltern ihm über etliche Tage nichts mehr zum Fressen geben, sodass das Junge richtig abmagert und es vor lauter Hunger im Nest kaum noch aushält.

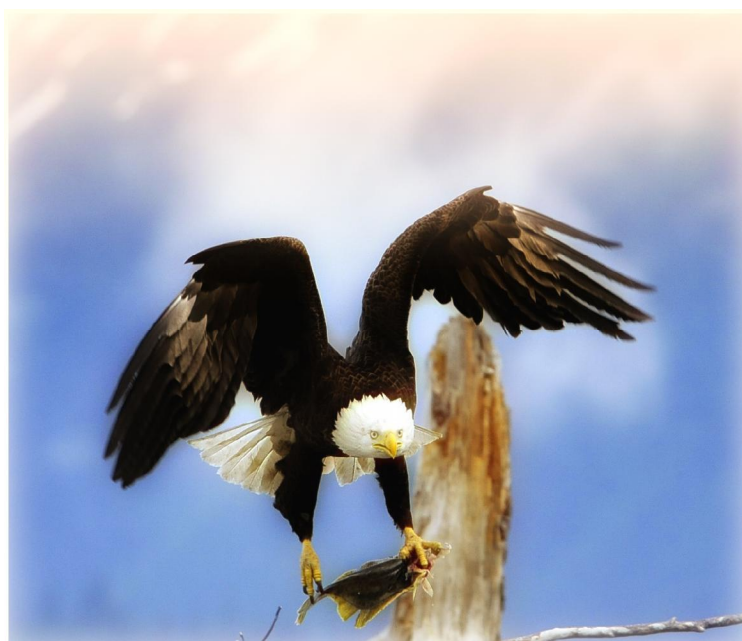
Vertreter eines angeblich strengen und leidensvollen Erziehungsstiles Gottes können sich mit diesen Methoden leicht identifizieren.

Ein Detail von oben stimmt übrigens, wie ich meine: nämlich dass unser Gott mit Hunger arbeitet ! Aber er hat viel bessere Methoden einen Hunger in uns zu wecken und uns aus unserem Nest zu locken.

Nur Eltern die wenig außerhalb des Nestes zu bieten haben, müssen das Nest sehr ungemütlich und unwirtlich machen, um dadurch einen deutlichen Unterschied zum "Bereich außerhalb des Nests" zu machen.

Weise und wohlhabende Eltern haben ganz andere Möglichkeiten den Unterschied zwischen der Behaglichkeit des Nestes und dem Reiz des Neuen und des Fliegens hervorzuheben und einen Hunger danach zu wecken.

Sie müssen nicht erst das "Nest schlecht machen", um einen Hunger zu wecken. Sie öffnen vielmehr dem jungen Adler die Augen für die faszinierenden Qualitäten der neuen Dimension, die auf ihn außerhalb des Nestes wartet und bringen von dort dem Jungen auch immer wieder verlockende Leckereien mit.



Um nun herauszufinden, welche Adlergattung in ihrem Flugtraining am ehesten dem Herrn entspricht, sehen wir uns kurz die 4 Facetten an, die Gottes Wort hier anführt, wie der Herr seine Kinder zum Fliegen motiviert. Wir lasen, dass der Herr "über seinen Jungen schwebt, er seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt und sie auf seinen Schwingen trägt ", 5.Mose 32:11.

a.) Der Adler schwebt über seinem Kind

Anfangs macht ein Adlerelternpaar nur eines: sie schweben Stunden und Tage lang über dem Adlernest und lassen das Junge zuschauen, wie sie am Himmel ihre Kreise ziehen.

Das Adlerkind sieht seine Eltern immer wieder ihre Bahnen am Himmel ziehen und erlebt, wie ihm die Eltern von außerhalb des Nestes immer wieder leckere Speisen bringen. Irgendwann sickert die Erkenntnis in den kleinen Adler, dass er vielleicht wie die Eltern nicht nur für den Adlerhorst geboren wurde, sondern ebenso die Bestimmung hat frei am Himmel zu fliegen und dass außerhalb des Nestes weitere leckere Sachen auf ihn warten.



b.) Das Ausbreiten und Schlagen mit den Flügeln

Als zweites lesen wir hier, dass der Herr wie Adlereltern seine Flügel ausbreitet.

In der Tat gibt es bei einigen Adlergattungen das, was ich gerne die "Flügelschlag-Parties" nenne: die Eltern kommen dem Adlerhorst ganz nahe und beginnen ganz nahe über dem Nest – kaum einen Meter darüber – mit den Flügeln zu schlagen.



Dies animiert die Jungen es ihnen nachzumachen und die jungen Adler beginnen ebenfalls mit ihren Flügeln zu schlagen. Dies geht über Stunden und Tage und die Jungen trainieren dadurch ihre Muskulatur.

In der zweiten Hälfte dieses "Trockentrainings" intensivieren die Eltern ihr Flügelschlagen und bringen richtig kräftigen "Aufwind" in den Adlerhorst hinein, sodass die Jungen dank dieses Windes schon im geschützten Adlerhorst fliegend herumhopsen können und ihre ersten Flugübungen absolvieren.

c.) Vom ersten Flugversuch an aufgefangen und getragen werden

Genau diese Kombination aus der Faszination den Eltern beim Fliegen zuzusehen und auch selber mehr und mehr im Nest flugsicher zu werden, verleitet die Mehrzahl der Adlerjungen dazu, dass sie eines Tages ganz von selbst aus dem Nest zu ihrem ersten Flug ansetzen.

Die Eltern stehen dem Jungen dabei sofort zur Seite und würden es auffangen, wenn es bei seinen Flugversuchen das Gleichgewicht verlieren und abstürzen würde.

Das Adlerjunge steht niemals in Gefahr sich zu verletzen und ist keinen Augenblick alleine.

Und wenn es müde wird oder absackt, sind seine Eltern verlässlich da, um es aufzufangen und auf ihren Schwingen wieder sicher nach oben ins Nest zu bringen.

Wir sehen also, dass Gott kein strenger Vater ist, der seine Jungen im Nest einer Hungersnot aussetzt, es ihnen dort ungemütlich macht oder sie Trauma auslösend aus dem Nest werfen würde.

Vielmehr ist er der perfekte Vater,

- der seine Kinder durch sein Vorbild lockt,
- der ihnen aus dem Bereich, zu dem er sie einlädt, immer wieder gute Speisen bringt,
- der mit ihnen in völlig geschütztem Rahmen noch im Nest die ersten Flugversuche macht
- und dann gemeinsam mit ihnen zu den ersten Flugabenteuern aufbricht und ihnen dabei immer wieder hilft und sie nötigenfalls auch immer auffängt.



PRAKTISCHES BEISPIEL IM LEBEN VON JESUS

Eines der schönsten Beispiele für das Adlerfliegen-Lernen sehe ich bei Petrus Gehen auf dem Wasser.

Es bedurfte keines "Lecks" im Boot von Petrus, sodass das Boot am Sinken gewesen wäre und Petrus dadurch "aufgestört" worden wäre um es zu verlassen.

Vielmehr macht Jesus es genau so wie wir es im Bild der Adlereltern im 5. Mose 32 gesehen haben.

1.) Indem er ihm auf dem Wasser entgegenkommt, "fliegt" Jesus dem Petrus etwas vor und weckt damit seinen Hunger.

Jesus zeigt Petrus auf wunderbare Weise zu welch übernatürlichem Lebensstil er als Kind des himmlischen Vaters berufen ist.

Und genau dieses Werben und Begeistern des Herrn weckt das Verlangen von Petrus, sodass auch er aus dem Boot steigen will. Er ist aber weise und will das Abenteuer nicht ohne das grüne Licht des Herrn machen, weil er genau weiß, dass es ohne die Hilfe des Herrn nicht gehen wird.

Also fragt er den Herrn und bekommt von ihm das grüne Licht und die Einladung das übernatürliche Gehen auf dem Wasser zu wagen – was für mich ein sehr schönes Bild für das Fliegen des Adlers ist.



2.) Jesus ermöglichte Petrus zuvor erste Übungen im Nest

Es war nicht das erste Wunder, das Petrus im Glauben wagen sollte. Petrus fing nicht mit dem "Gehen auf dem Wasser an". Vielmehr gab es das, was man als Trockenübungen bezeichnen kann.

Schon vorher hatte Petrus intensiv Jesus im Bereich des Übernatürlichen dienen gesehen und hatte selber angefangen für Kranke zu beten und Wunder in der Salbung des Heiligen Geistes zu erleben.

3.) Unterstützung beim ersten Flugversuch und Auffangen

Schließlich steigt Petrus aus dem Boot und wagt die ersten Schritte.

Wir sehen, dass von Anfang an das Wort des Herrn da war, um Petrus verlässlich zu tragen. Es war aber auch Petrus Bejahen und Vertrauen wichtig, der sich mit dem Angebot und Wunder des Herrn eins machte und es im Glauben ergriff.

Als er dann aber die durch den Wind bewegten Wellen sah und sich von ihnen beeindruckt ließ (anstatt vom Herrn, der weiterhin auf ihn zuschritt und ihm das Wunder weiterhin vormachte), da verlor Petrus das Wunder des Herrn aus den Augen und wurde von der Angst vor den Wellen erfüllt.

Auch sein Verstand versicherte ihm wohl lautstark, dass das alles gar nicht möglich ist, was er hier machte.

Und so wie Adlereltern ihr Junges beim Fliegenlernen unterstützen und es auffangen, wenn es ins Trudeln gerät, so ergreift auch Jesus Petrus bei der Hand und stärkt ihn und zieht ihn herauf, wodurch Petrus wieder das Wunder des Wandeln auf dem Wasser erleben und abschließen kann. (Mt:14:25-33)



PRAKTISCHE ANWENDUNG IN UNSEREM LEBEN

Die Anforderungen und Lern-Rahmenbedingungen eines kleinen Adlers sind deutlich anders als die für einen jungen Adler, der dabei ist erwachsen zu werden.

Zwar ist die wesentliche Rahmenbedingung und Quelle – das ist die liebevolle, gnadenvolle und bei allem helfende Liebesnähe des himmlischen Vaters – immer dieselbe. Aber die Einladung und was es auf unserer Seite zu beachten gibt, sind teilweise verschieden.

Beim Fliegen Lernen des kleinen Adlers geht es nur um den Wechsel raus aus dem Nest hinein in das Fliegen am Himmel gemeinsam mit dem himmlischen Vater.

Dabei steht in diesem Bild das Nest für unser altes, bisheriges und vertrautes Leben, das es immer wieder zu verlassen gilt.

Wir sind ein Leben lange darin geübt durch eigene Cleverness, eigene Bemühungen und nicht immer optimale Tricks unser Leben gelingen zu lassen.

Von Gott ein neues Leben geschenkt zu bekommen eröffnet uns neue Lebensqualitäten und es warten wirklich völlig neue, "himmlische" Realitäten, Erfahrungen und Segensdynamiken auf uns, zu denen uns der Herr einlädt.

Dies bedeutet immer wieder unser vertrautes altes Leben zu verlassen, so wie Petrus sein Schiff, das er seit vielen Jahrzehnten und durch seinen Beruf professionell im Griff hatte.

Im Zentrum steht die Einladung unseres himmlischen Vaters, dass er gemeinsam mit uns fliegen und eintauchen möchte in neue himmlische Realitäten und übernatürliche Erfahrungen.

Der Erfahrungs-Regenbogen reicht

- vom Erleben der bedingungslosen Liebesannahme durch unseren liebe-VOLL-en Vater im Himmel,
- über das persönliche Erleben von Jesus als unseren Heiland: sei es durch die Erfahrung der Sündenvergebung, oder körperlicher und seelischer Heilung oder echte Befreiung von Dingen, die uns zusetzen,
- bis hin zu ersten Erfahrungen mit dem Heiligen Geist: das Erfüllt werden mit dem Heiligen Geist wie die ersten Jünger zu Pfingsten, oder übernatürliche Kraftwirkungen, wenn man für sich und andere betet usw.

Bei diesen ersten Fluglektionen stehen im Zentrum **die Qualitäten des Himmelsreiches**, in dem wir uns zu bewegen lernen. Es geht noch nicht primär um **die Qualitäten auf unserer Seite**, wiewohl wir erleben, dass der Herr von Anfang an auch unser eigenes Wachsen und Erstarken im Auge hat:

- im Zentrum geht es ihm vor allem um unser ihm Vertrauen,
- es bedeutet auch mehr und mehr auf Selbsthilfe und Selbsterlösung verzichten zu lernen (daher dass wir nicht versuchen durch den Einsatz eigener Schlaueit und eigener Bemühungen unser Leben mit Gott gelingen zu lassen)
- und mit den Monaten des Fliegens geht es dann auch darum die eine oder andere nicht zielführende Bedürfnisstrategie abzulegen und sie mit neuen Freuden auszutauschen.

Bei alledem ist der Herr sehr geduldig und vergebefreudig, was unsere Fehler und charakterlichen Mängel anbelangt und er ist ein Weltmeister darin uns zu umwerben und für seinen erfüllenden und lustvollen Willen zu gewinnen.

Die zentrale Lektion, die es für uns in dieser ersten Phase des Fliegens zu lernen gilt, hat eigentlich nur einen Schwerpunkt: und dieser hat mit dem Input und den Quellen für uns zu tun.

Es geht noch nicht um den Fokus auf unseren Output, also was wir alles richtig oder falsch machen und ob unser Leben schon möglichst sündenfrei ist.

Im Zentrum geht es darum, dass wir lernen möglichst intensiv die uns angebotenen himmlischen Quellen zu erschließen und zu nutzen:

- das ist die Liebesgemeinschaft mit unserem himmlischen Vater,
- das ist unsere Gemeinschaft mit dem Wort Gottes und Jesus, der das Wort ist und der all die Verheißungen in Gottes Wort durch sein Leiden und sein Auferstehen für uns erworben hat,
- und dies ist auch die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist und das Erleben, dass er unser intensivster Helfer und bester Freund und weisester Lehrer und Ermutiger sein möchte.

So sehen wir, dass der Schwerpunkt des ersten Fliegenlernens nicht auf uns und unsere perfekte Performance gerichtet ist, sondern es im Zentrum um eines geht: dass wir tief eintauchen in das Erfahren von Gott, von seiner Liebesnähe und seinen Hilfen.

Genau dies lesen wir in einer weiteren Passage über das Adlerfliegen: Gott nimmt uns auf seine Flügel auf und sein erstes Ziel ist es uns freizusetzen von den Leiden und Gefangenschaften des alten Lebens, um uns ganz eng zu sich, in seine Gegenwart und in sein weiteres Wirken und Beschenken zu führen:

2.Mose 19:4

Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan und *wie* ich **euch auf Adlerflügeln** getragen und euch **zu mir gebracht habe**.



Mein Gott lässt mich
in der Wüste auf dem Wasser gehen
und in Wasserfluten auf trockenem Land